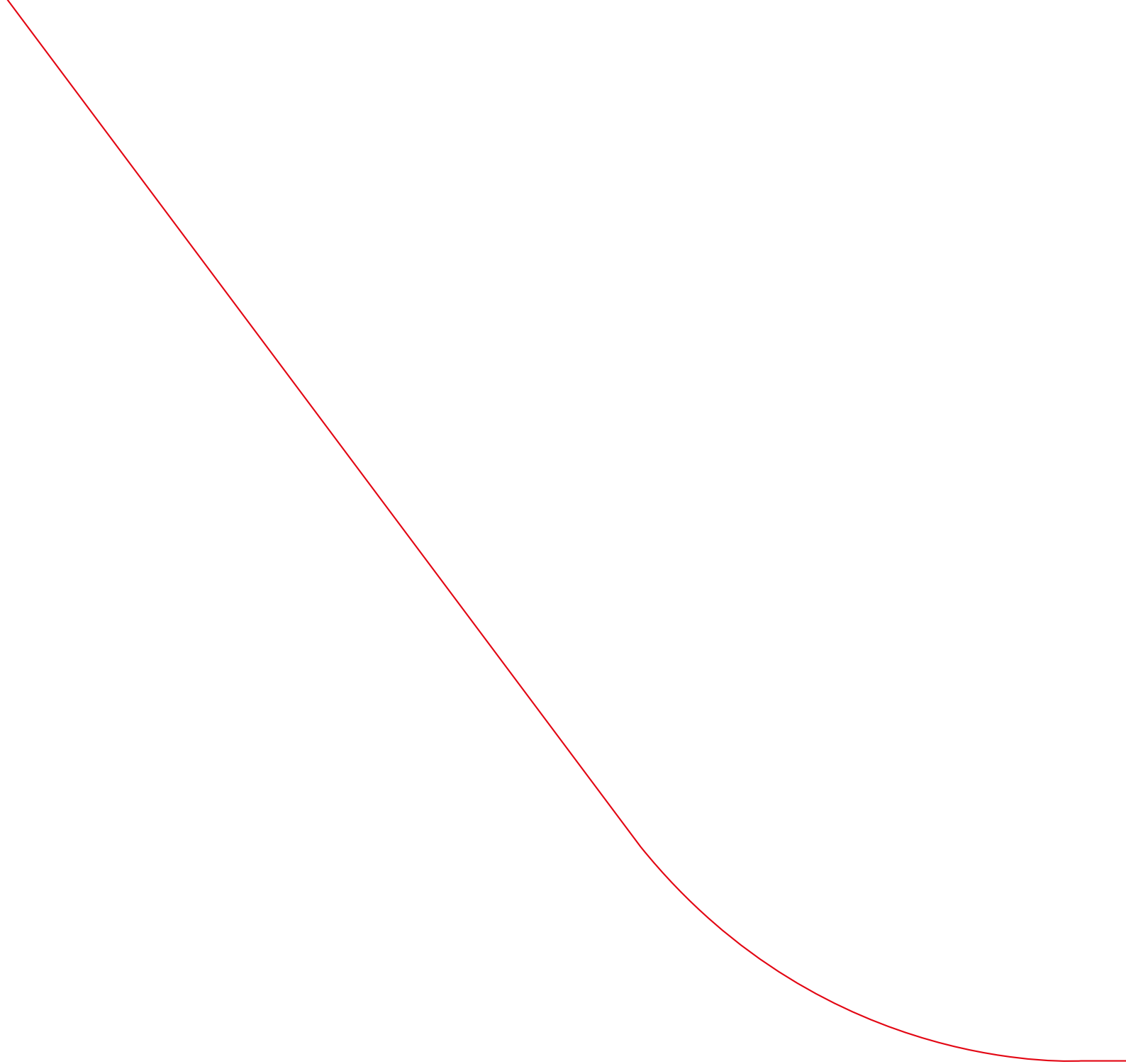


Andreas Riesenfelder
Lisa Danzer
(L&R Sozialforschung)

Veronika Adensamer
(AK Wien)

WIEDEREINSTIEGSMONITORING 2026

Kontinuitäten und Trendbrüche



Andreas Riesenfelder
Lisa Danzer
(Autor:innen)

Veronika Adensamer
(Projektleitung)

WIEDEREINSTIEGSMONITORING 2026

Kontinuitäten und Trendbrüche

Ein Überblick über die Ergebnisse der siebten Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings zu den Kohorten 2006 bis 2023 in Österreich und den Bundesländern

EXECUTIVE SUMMARY

Längerfristiger Aufwärtstrend in der Wiedereinstiegsquote von Frauen trotz negativem Einfluss von COVID

Auch die aktuellen Befunde zeigen Hinweise auf einen längerfristigen Aufwärtstrend in der Wiedereinstiegsquote von Frauen. So liegt in der Kohorte 2021 bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen die Quote zum 24. Monat bei rund 68%. Zum Vergleich: in der Kohorte 2006 war noch lediglich eine Quote von 49% zu messen.

Zwar wurde der Aufwärtstrend in den beiden von COVID betroffenen Kohorten 2018 und 2019 stark gebremst, doch konnte in der Kohorte 2021 wieder an das Niveau der Kohorte 2017 angeknüpft werden. Dieser COVID-bedingte Zeitreihenbruch der Wiedereinstiegsquoten (im Sinne einer reduzierten Zuwachsdynamik) erklärt sich auch damit, dass Frauen während der Pandemie den größten Teil der Care- und Haushaltstätigkeiten übernahmen. In der Folge verstärkte sich die ungleiche Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Eltern. Dies ist ein Trend, der auch in anderen Ländern zu beobachten war.

Die Väterbeteiligung ist wieder im Steigen

Nach einem langen, kontinuierlichen Anstieg der Männerbeteiligung auf den Höchststand von 20,4% im Jahr 2017 folgte ein Rückgang der Männer in Kinderauszeit auf einen Anteil von 16,5% im Jahr 2021. Seither steigt die Väterbeteiligung allerdings wieder auf zuletzt 18,8% im Jahr 2023. Setzt sich dieser Aufwärtstrend fort, erreicht die Männerbeteiligung bald wieder den Höchststand aus dem Jahr 2017.

Eine der möglichen Ursachen für die Trendwende 2018 könnte in der Einführung des Familienzeitbonus und des daraus ableitbaren Verdrängungseffekts gegenüber dem Kinderbetreuungsgeldbezug der Männer liegen. Zu diesem Befund passt auch die Tatsache, dass der Anteil der Partnerschaften, in denen die Männer nur den Familienzeitbonus in Anspruch genommen haben, eine überdurchschnittlich hohe Zuwachsdynamik zu verzeichnen hat.

Familienzeitbonus erfährt positive Trendwende

Die Befunde zeigen, dass auch aktuell – in der letzten validen Kohorte 2023 – die Inanspruchnahme des Familienzeitbonus noch eher gering ist: So wurde dieser bei lediglich rund 15% der Partnerschaften in Anspruch genommen. Zudem ist ersichtlich, dass die stärkste Zuwachsdynamik bis zum Jahr 2021 für jenen Teil der Geburten gilt, bei denen vom Mann nur der Familienzeitbonus in Anspruch genommen wurde, nicht aber Kinderbetreuungsgeld. Im Jahr 2017 betrug die alleinige Inanspruchnahme des Familienzeitbonus noch lediglich 3,7%, im Jahr 2021 hingegen 7,8%; dies entspricht etwa einer Verdoppelung der Anteilswerte.

Allerdings zeigt sich erstmals mit dem Jahr 2022, aber deutlich stärker noch mit dem Jahr 2023 eine Trendwende: Partnerschaften, in denen Männer den Familienzeitbonus und das Kinderbetreuungsgeld in Anspruch nehmen, sind nun stärker präsent. Konkret belief sich deren Anteil im Kohortenjahr 2021 noch auf 2,2%, im Kohortenjahr 2022 auf 2,8% und im Kohortenjahr 2023 bereits auf 5,1%. Dies entspricht somit für das Jahr 2023 mehr als einer Verdoppelung gegenüber dem Jahr 2021.

Bei beiden Gruppen, also bei Partnerschaften mit Inanspruchnahme des Familienzeitbonus und bei Partnerschaften mit gemeinsamer Inanspruchnahme von Familienzeitbonus und Kinderbetreuungsgeld, lassen sich erste positive Effekte der gesetzlichen Änderungen für Geburten ab 1.8.2023 nachweisen.

Steigende Anteile bei der Inanspruchnahme des Partnerschaftsbonus

Die partnerschaftliche Teilung des Bezugs gestaltet sich zunehmend ausgewogener. Als Indikator hierfür kann der Partnerschaftsbonus verwendet werden, welcher auf Antrag als Ein-malzahlung gewährt wird, wenn das Kinderbetreuungsgeld von beiden PartnerInnen zu annähernd gleichen Teilen (50:50 bis 60:40) und für jeweils mindestens 124 Tage bezogen wird. So stieg von der Kohorte 2018 auf 2023 die Inanspruchnahme des Partnerschaftsbonus bei Frauen und Männern in Kinderauszeit unabhängig der Vorkarriere zumeist um drei bis fünf Prozentpunkte. Angesichts der grundsätzlich niedrigen Anteilswerte muss allerdings angemerkt werden, dass dieser Trend auf den Gesamtbefund zur Männerbeteiligung nur geringen Einfluss hat.

Einkommensabhängige Modellvariante setzt Siegeszug fort

Im Jahr 2023 ist die einkommensabhängige Variante, so wie die Jahre davor, das am häufigsten in Anspruch genommene Kinderbetreuungsgeldmodell. Sie setzt damit die kontinuierliche positive Entwicklungsdynamik seit ihrer Einführung 2010 fort. Dies gilt allerdings aufgrund der eher eingeschränkten NutzerInnenstruktur in dieser Bezugsart (höheres Einkommen, höher qualifiziert) nur für zuvor überwiegend beschäftigte Personen und dabei insbesondere Männer.

Durch die Einführung der einkommensabhängigen Modellvariante ist für viele Männer die Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsgeld erst attraktiv geworden – insbesondere in den höheren Einkommenssegmenten. Dennoch ist die mediane Unterbrechungsdauer bei den Männern an den kürzest möglichen Zeitraum angepasst (rund 62 Tage).

Bei Frauen in der einkommensabhängigen Variante fällt die Unterbrechungsdauer häufig höher aus als die Bezugsdauer: Ihre mediane Unterbrechungsdauer in der Kohorte 2020 liegt bei 495 Tagen. Dies könnte sich daraus begründen, dass die einkommensabhängige Berechnung aufgrund ihrer Bezugshöhe Frauen zu wenig Anreiz bietet, unmittelbar nach Bezugsende ins Erwerbssystem zurückzukehren.

Längere Erwerbsunterbrechungen des Partners fördern erfolgreiche Wiedereinstiege von Frauen

Geteilte Inanspruchnahmen mit einer längeren Erwerbsunterbrechung des Partners fördern erfolgreiche Wiedereinstiege von Frauen. So sind in der Kohorte 2021 bis zum zweiten Geburtstag des Kindes rund 66% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer Unterbrechungsdauer des Partners von bis zu drei Monaten wieder eingestiegen. Bei Frauen, deren Partner eine Erwerbsunterbrechung von über sechs Monaten aufweist, liegt dieser Anteil bereits bei rund 89%. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass dies eine relativ seltene Konstellation darstellt, verzeichnen in den letzten Jahren doch lediglich rund 9% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer eine längere Erwerbsunterbrechung mit dieser Dauerkategorie.

Frauen haben nach der Kinderauszeit mit deutlichen Einkommensverlusten zu kämpfen

Langfristige Beobachtungen zur Reallohnentwicklung zeigen, dass Frauen nach der Kinderauszeit mit hohen Einkommensverlusten zu kämpfen haben, Männer hingegen die Kinderauszeit im Wesentlichen ohne einkommensbezogene Diskontinuitäten managen können. Während in der Kohorte 2010 rund 59% der Frauen vor der Kinderauszeit über ein Monatseinkommen von 2.000 Euro und mehr verfügten, sinkt dieser Anteilswert 12 Jahre nach der Kinderauszeit auf rund 49%. Bei Männern hingegen bleibt der Prozentsatz auf einem annähernd gleichen Niveau von rund 74% bzw. 73%.

Starke Ausbildungseffekte bei Frauen

Wiedereinstiegsquoten von Frauen zum 24. Monat steigen mit zunehmendem Bildungsniveau: Sind in der Kohorte 2021 zum 24. Monat 56% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit Pflichtschulabschluss wieder eingestiegen, trifft dies bei Frauen mit tertiärem Abschluss bereits auf mehr als drei Viertel zu (77%).

Auch auf die partnerschaftliche Teilung übt das Bildungsniveau einen starken Einfluss aus: Der Anteil geteilter Inanspruchnahmen fällt mit steigendem Bildungsniveau höher aus. Am Beispiel der Kohorte 2021 weisen 26% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen aus dem höchsten Bildungssegment eine solche Teilung auf, das sind um rund 13 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt.

Ebenso gelingt es Frauen aus dem höheren Ausbildungssegment deutlich besser, wieder an das Ausmaß der zuvor bestehenden Erwerbsintegration anzuschließen. Dies gilt auch bei längerfristiger Beobachtung.

Zudem lassen sich vor allem bei den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen deutliche Veränderungen in der Höhe der Bezüge des Kinderbetreuungsgelds über den Beobachtungszeitraum hinweg beobachten – hin zu einer immer stärkeren Ausdifferenzierung je nach Ausbildungsniveau, während sich diese bei Männern einander immer stärker annähern. Die Strukturen sozialer Ungleichheit finden bei Frauen somit mit dem Einstieg in die Kinderauszeit ihre Fortsetzung.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	(Wieder-)Einstiegsverhalten von Frauen	5
2.1	Nichteinstiegsverhalten	16
2.2	Erwerbsintegration	18
2.3	Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum Jahr vor der Kinderauszeit	21
2.4	Einkommensentwicklung	27
3	Männerbeteiligung	31
3.1	Personen in Kinderauszeit im Zeitverlauf	35
3.2	Dauer der Erwerbsunterbrechung	38
3.3	Sonderauswertung zur Nutzung des Familienzeitbonus (FZB)	40
3.3.1	Vorbemerkungen zum Untersuchungsdesign	40
3.3.2	Die Struktur der Inanspruchnahme des Familienzeitbonus nach Geburtskohorten	41
3.3.3	Anteil der Inanspruchnahmen FZB an den Geburten	45
3.3.4	Auswirkungen der Gesetzesänderung: Verdoppelung des Familienzeitbonus für Geburten ab 1.8.2023	48
3.4	Wirkfaktoren für eine aktive Männerbeteiligung	50
3.5	Exkurs: Europäische bzw. internationale Systeme der Elternkarenz im Vergleich	52
4	Partnerschaftliche Teilung	56
4.1	Inanspruchnahme des Partnerschaftsbonus (PSB)	61
4.2	Einfluss der partnerschaftlichen Teilung auf das (Wieder-)Einstiegsverhalten von Frauen	64
5	KBG-Modelle und ihr Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen	69
5.1	Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld	78
5.2	Exkurs: EGDL-Indikator (Equal Gender Division of Labour) nach Dearing	82
6	Alleinerzieherinnen	84
7	Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten	87
8	Inanspruchnahme des KBG nach Sozialcharakteristika	90
9	Abbildungsverzeichnis	98
10	Tabellenverzeichnis	101
11	Glossar zum Wiedereinstiegsmonitoring	104

11.1	Grundlegende Definitionen	104
11.2	Analysen zum (Nicht-)Wiedereinstieg	105
11.2.1	Fristenlogik zur Klassifikation des (Nicht-)Wiedereinstiegs	105
11.2.2	Definitionen im Zusammenhang mit dem Begriff des Wiedereinstiegs	105
11.3	Unterscheidung der Personen hinsichtlich der Vorkarriere	106
11.4	Analysen von Erwerbsverläufen	107
11.5	Einkommensanalysen	107
11.6	Betriebsgrößen-Analysen	108
11.7	Analyse von Arbeitsplatzwechselprozessen	108
11.8	Branchenanalysen	108
11.9	Analysen zur Inanspruchnahme von Angeboten der Arbeitsmarktförderung	110
11.10	Analysen „Strategien der Teilung mit dem Partner“	110
11.11	Analysen zu Modellen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs	111
11.12	Analysen zum Partnerschaftsbonus	113
11.13	Analysen zum Familienzeitbonus	113
11.14	Sozialmerkmale und andere Kontextinformationen	114
11.15	Einschränkende Bemerkungen zu Grenzen der Interpretation bei kleinen Fallzahlen	116
11.16	Erläuterungen zur Darstellung der Fallzahlen in den Vor- und Nachbeobachtungszeiträumen	117
12	Literatur	118
13	Tabellenanhang	120
13.1	Tabellen zum Wiedereinstiegsmonitoring	120
13.2	Tabellen zur Sonderauswertung zur Nutzung des Familienzeitbonus (FZB)	190

1 Einleitung

Nachfolgend finden Sie die Ergebnisse der siebten Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings der Arbeiterkammer Wien. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie in Österreich Erwerbsverläufe rund um die Elternkarenz beschaffen sind und welche Veränderungen und Trendverschiebungen sich im Beobachtungszeitraum der Kohorten 2006 bis 2023¹ bei Personen in bzw. mit Kinderauszeit ausfindig machen lassen. Um diesen Themenkomplex adäquat beantworten zu können, wurde der Fokus auf soziodemographische und -ökonomische Einflussfaktoren sowie spezifische Erwerbscharakteristika gelegt, die sich in der Folge als förderlich oder hinderlich für einen erfolgreichen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben erweisen können.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie kann zwischen dem Kinderbetreuungsgeldkonto und dem einkommensabhängigen KBG-Modell gewählt werden. Da das Wiedereinstiegsmonitoring auch historische Daten untersucht und Wiedereinstiegsprozesse ab dem Kohortenjahr 2006 in den Blick nimmt, wird auch auf die frühere rechtliche Situation mit den zuvor geltenden sechs Pauschalmodellen Bezug genommen.

COVID-bedingte Auswirkungen auf die Kinderauszeit werden als Querschnittsthema mitberücksichtigt, etwa bei der Interpretation möglicher Veränderungen der Wiedereinstiege von Frauen.

Ein wesentlicher Begriff im Zusammenhang mit dem Wiedereinstiegsmonitoring ist die **Kinderauszeit**, welche definitionsgemäß mit dem Bezug des Kinderbetreuungsgeldes zusammenfällt, wenn dieser Bezug eine Dauer von mindestens einem Monat aufweist. Ab dem Eintritt in die Kinderauszeit werden Prozesse des Wiedereinstiegs bzw. des Nicht-Wiedereinstiegs² in das Erwerbssystem dargestellt.

Zum definierten Personenkreis des Wiedereinstiegsmonitorings zählen Frauen und Männer, welche in der Vorkarriere – das heißt im definierten einjährigen Vorbeobachtungszeitraum – unselbstständig beschäftigt, in Vormerkung/Bezug von Transferleistungen oder erwerbsfern waren. Alle Personen, welche auf Basis des Beginns der Kinderauszeit einem Kalenderjahr zugerechnet werden können, werden dabei in einer Kohorte zusammengefasst. Die Zielgruppe des Wiedereinstiegsmonitorings ist somit weiter gefasst, als der Titel „Wiedereinstiegsmonitoring“ auf den ersten Blick vermuten ließe. Zum definierten Personenkreis zählen eben nicht nur Frauen und Männer, welche vor der Kinderauszeit einer Beschäftigung nachgingen – und somit *wieder* in den Arbeitsmarkt zurückkehren könnten, sondern auch jene Personen, welche vor der Kinderauszeit in Vormerkung/Bezug von Transferleistungen oder erwerbsfern waren. Ein entsprechender Indikator wurde für jede Person auf Basis des einjährigen Zeitfensters

¹ Bei Analysen zur partnerschaftlichen Teilung aus Sicht der Frauen mussten für diese Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings die Kohorten ab dem Jahr 2022 aus den Analysen ausgeschlossen werden, da Männer bis zu drei Jahre nach der Frau einen KBG-Bezug aufweisen können, die KBG-Daten aber zum vorliegenden Zeitpunkt noch nicht bis Ende des Jahres 2025 zur Verfügung stehen. Somit fällt die verfügbare Nachbeobachtungszeit für die Kohorten ab 2022 noch zu kurz aus.

² Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse spielen weder im Zusammenhang mit dem Kriterium des Wiedereinstiegs noch im Zusammenhang mit der Beschäftigungssituation vor Eintritt in die Kinderauszeit eine Rolle. Berücksichtigung bei der Bewertung von Wiedereinstiegsprozessen finden demnach ausschließlich Dienstverträge, Freie Dienstverträge oder selbstständige Erwerbsverhältnisse über der Geringfügigkeitsgrenze mit einer Dauer von mindestens drei Monaten.

generiert und unterscheidet zwischen zuvor überwiegend Beschäftigten und zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten (siehe hierzu auch das Glossar).

Der Begriff „Wiedereinstieg“ steht hier aber aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit stellvertretend auch für den Begriff „Einstieg“. Weiters darf nicht unerwähnt bleiben, dass Personen mit erneuten Kinderauszeiten als eigene Gruppe gefasst bzw. aus den meisten Analysen ausgeschlossen wurden, um die Frage des Wiedereinstiegs differenzierter beantworten zu können.

Beinahe durchgehend werden die Ergebnisse des Wiedereinstiegsmonitorings nach mehreren Gesichtspunkten getrennt dargestellt. Hierzu zählt zum einen das Geschlecht, um die großen genderspezifischen Differenzen aufzeigen zu können. Zum anderen wird nach der Vorkarriere unterschieden, und zwar hinsichtlich des Grades der Erwerbsintegration im einjährigen Beobachtungszeitraum vor der Kinderauszeit. Diese Unterscheidung wurde getroffen, um nachfolgende Einstiegs- bzw. Wiedereinstiegsprozesse im richtigen Kontext verorten zu können. Um den großen Unterschieden im Ergebnis zwischen diesen beiden Gruppen – den zuvor überwiegend Beschäftigten und den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten – gerecht zu werden, werden beinahe alle Ergebnisse getrennt nach diesen beiden Gruppen dargestellt und analysiert. Für ausgewählte Auswertungen wird der Vorbeobachtungszeitraum noch weiter differenziert: Zuvor überwiegend Beschäftigte werden hinsichtlich ihres Arbeitsvertrags in ArbeiterInnen und Angestellte unterteilt, zuvor überwiegend Nichtbeschäftigte in Personen mit Bezug Arbeitslosengeld/Notstandshilfe, Personen mit teilweiser Beschäftigung, Hausfrauen/Hausmänner und sonstige erwerbsferne Personen.

Als Datengrundlage für das Wiedereinstiegsmonitoring dienen Daten der Österreichischen Gesundheitskasse³ zum Bezug von Kinderbetreuungsgeld in Verbindung mit Versicherungs- und Einkommensinformationen des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger sowie Daten zum Wohnort, zu Versorgungspflichten, Arbeitslosigkeit, Förderangeboten der aktiven Arbeitsmarktpolitik und Ausbildungsinformationen in Form von weiter verarbeiteten und aufbereiteten Tabellendownloads der Arbeitsmarktdatenbank des Arbeitsmarktservice Österreich und des Bundesministeriums für Arbeit. Diese Datenmaterialien wurden von L&R Sozialforschung unter Wahrung des Datenschutzes zusammengeführt und einem umfangreichen Aufbereitungs- und Klassifikationsprozess unterzogen, ehe sie statistisch analysiert und in Form von Tabellen und Grafiken zugänglich gemacht werden konnten. **Datengrundlage für die folgenden Analysen ist eine Zahl von 1.009.962 Personen der Jahresskohorten 2006 bis 2023 in Österreich.**

³ Zeitpunkt der Datenabfrage: 3. April 2025

2 (Wieder-)Einstiegsverhalten von Frauen

Eine für das Wiedereinstiegsmonitoring zentrale Dimension ist die Vorkarriere der untersuchten Personen. Dabei wird in einem ersten Schritt eine Unterscheidung zwischen zuvor überwiegend Beschäftigten und zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen getroffen⁴, wobei die erstere Gruppe deutlich umfangreicher ausfällt: So ist diese im Jahr 2023 mit 53.501 Personen beinahe doppelt so groß wie die Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten mit 27.675 Personen (siehe hierzu Tabelle 4 im Anhang).

Wie erwartbar, haben **vor Beginn der Kinderauszeit überwiegend Beschäftigte deutlich höhere Chancen eines Wiedereinstiegs**⁵ in das Erwerbssystem als Personen, welche vor Beginn der Kinderauszeit zur Gruppe der überwiegend Nichtbeschäftigten zu zählen sind. Bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen entfällt die größte Dynamik der Wiedereinstiegsprozesse auf das zweite Jahr nach Beginn der Kinderauszeit, genauer auf den Stichtag zum 24. Monat. Demnach **steigen viele Frauen bis zum Ablauf des rechtlich gesicherten Kündigungs- und Entlassungsschutzes wieder ein**.⁶ Zwischen dem 18. und dem 24. Monat zeigt sich für jede Kohorte der weitaus größte Anstieg in der Wiedereinstiegsquote. Beispielsweise verdoppelt sich bei der Kohorte 2021 der Anteil von 33% auf 68% (Details hierzu sind dem Tabellenband Teil 2 zu entnehmen).

Differenziert man zuvor überwiegend Beschäftigte Frauen in Kinderauszeit weiter, ergeben sich für Angestellte mit einem Anteil von rund 73% deutlich höhere Wiedereinstiegsquoten bis zum 24. Monat als für Arbeiterinnen mit rund 48% (siehe Abbildung 1). **Arbeiterinnen steigen demnach deutlich später wieder ein als weibliche Angestellte**.

Nimmt man **zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen** in den Blick, so zeigt sich eine deutlich geringere Wiedereinstiegsquote als bei den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen. So stiegen in der Kohorte 2021 bis zum 24. Monat rund 31% der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen in den Arbeitsmarkt ein, womit der Anteilswert lediglich die Hälfte im Vergleich mit den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (68%) beträgt.

Differenziert man zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen in Kinderauszeit weiter, ergeben sich für Hausfrauen mit einem Anteil von rund 12% in der Kohorte 2021 die geringsten Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat (siehe Abbildung 1).

Zudem ist unabhängig der Vorkarriere im **längerfristigen Jahresvergleich ein deutlicher Aufwärtstrend** im Wiedereinstiegsverhalten von Frauen zu sehen. So belief sich unter zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in der Kohorte 2006 die Quote noch auf lediglich rund 49%, in der Kohorte 2021 bereits auf rund 68%.

⁴ Erläuterungen zur zugrundeliegenden Definition finden sich im Glossar.

⁵ Wie bereits in Kapitel 1 ausgeführt wurde, steht in dieser Studie aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Begriff „Wiedereinstieg“ stellvertretend auch für den Begriff „Einstieg“.

⁶ In dieser Fassung kommen die Änderungen entsprechend Mutterschutzgesetz (MschG) § 15 noch nicht zur Geltung. Diese Änderungen gelten für Geburten bzw. Adoptionen oder Inpflegenahmen ab 1.11.2023 und sehen vor, dass der gesetzliche Anspruch um zwei Monate gekürzt wird, außer bei Karenzteilung oder bei Alleinerziehenden. Nimmt also nur einer der beiden Elternteile Karenz in Anspruch, obwohl die Eltern im gemeinsamen Haushalt leben, endet der Karenzanspruch schon mit Ablauf des 22. Lebensmonats.

Allerdings liefert die Zeitreihe zu den Wiedereinstiegsquoten auch Hinweise darauf, dass dieser **sukzessive jährliche Aufwärtstrend in den beiden Kohorten 2018 und 2019 durch COVID stark gebremst** wurde und sich erst seit 2021 wieder auf ähnlich hohem Niveau fortführt. Am Beispiel der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen sind in der Kohorte 2017 zum 24. Monat 65,9% wiedereingestiegen. In den darauffolgenden Kohorten 2018 und 2019 – die ersten Kohorten, die von COVID betroffen waren – zeigt sich ein Rückgang auf 64,5% bzw. 64,4%. Danach folgt ein geringer Zuwachs in der Kohorte 2020 auf 65,7% und erst in der Kohorte 2021 konnte mit 68,4% wieder an das Aufstiegsniveau der Kohorte 2017 angeknüpft werden.

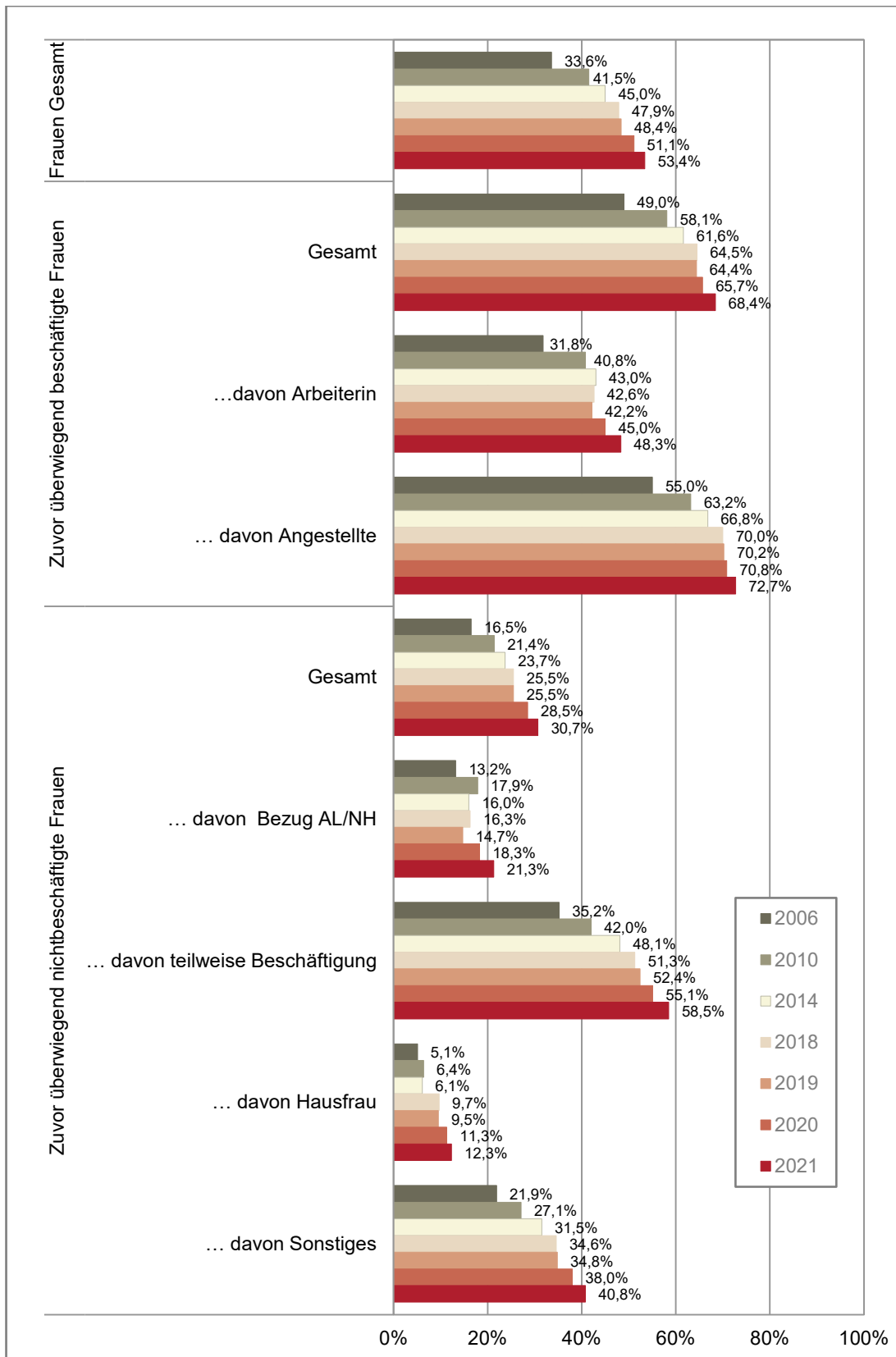
Für weitere Detailanalysen zu COVID sei auf die letzte Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings bzw. Sonderauswertungen dazu verwiesen (vgl. Riesenfelder/Danzer 2022 und 2024), welche unter der Annahme einer Fortschreibung der noch vor COVID relativ stabilen Zuwachsraten in der Wiedereinstiegsquote den **COVID-Effekt auf die Kohorte 2019 mit rund minus 5 Prozentpunkten beziffert**.

Der **negative Einfluss von COVID fällt zudem in der Teilgruppe der weiblichen Arbeiterinnen** nochmals stärker aus als in der Gesamtgruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen: In der Kohorte 2018 zeigt sich bei zuvor überwiegend beschäftigten Arbeiterinnen ein Rückgang in der Wiedereinstiegsquote gegenüber dem Vorjahr von 3,3 Prozentpunkten auf 42,6%; bei den Angestellten lediglich um 1,1 Prozentpunkten auf 70%. Im Folgejahr 2019 sinkt der Quotenwert bei Arbeiterinnen erneut etwas auf 42,2%; bei den Angestellten erhöht er sich leicht auf 70,2%.

Auch generell verweisen zahlreiche Studien zum Thema COVID und Vereinbarkeit darauf, dass Frauen während der Pandemie den größten Teil der Care- und Haushaltstätigkeiten übernahmen und sich die ungleiche Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Eltern sowohl Österreich als auch in anderen Ländern zu dieser Zeit noch verstärkte (vgl. bspw. Mäntyneva & Hiilamo 2025, Zartler et al. 2021, Six et al. 2020). So gaben im Zuge des „Austrian Corona Panels“⁷ 47% der Frauen und 29% der Männer an, während des ersten Lockdowns viel mehr Zeit für Kinderbetreuung aufzuwenden (vgl. Berghammer 2020). Daher verwundert es nicht, dass sich diese Zeit auch negativ auf die Wiedereinstiegsquoten von Frauen auswirkte.

⁷ Österreichweite Panelumfrage der Universität Wien zur Corona-Krise: <https://viecer.univie.ac.at/coronapanel/>

Abbildung 1: Wiedereinstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Vorkarriere, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Sonstiges: weder Bezug AL/NH, noch teilweise Beschäftigung (lauf Definition Beschäftigungszeitanteil über 10%), noch Hausfrau.

Die Wiedereinstiegsprozesse der Männer heben sich deutlich von jenen der Frauen ab: Zum einen fallen die Wiedereinstiegsquoten höher aus als bei Frauen. Zum anderen häuft sich die Zahl der Wiedereinstiege bei Männern bereits im kurzen Nachbeobachtungszeitraum von 3 bzw. 6 Monaten. Zum Stichtag 3. Monat nach Beginn der Kinderauszeit sind in der Kohorte 2021 rund drei Viertel (75%) der vormals überwiegend beschäftigten Männer wieder eingestiegen, zum 6. Monat bereits rund 85%. Danach steigt der Anteil auf rund 97% zum Stichtag 30. Monat.

Wien zeichnet sich bei der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen nicht nur durch sichtbar höhere kurzfristige Wiedereinstiegsquoten aus (9,5 Prozentpunkte über Bundesschnitt; Kohorte 2021; 12. Monat), sondern verzeichnet auch höhere mittelfristige Wiedereinstiegsquoten (rund 5 Prozentpunkte über Bundesschnitt; Kohorte 2021; 24. Monat). Hier dürfte sich eine bessere Angebotsstruktur der Kinderbetreuungsmöglichkeiten – vor allem im Kleinkinderbereich – positiv auf Wiedereinstiege von Frauen auswirken (vgl. hierzu auch Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2023/24).

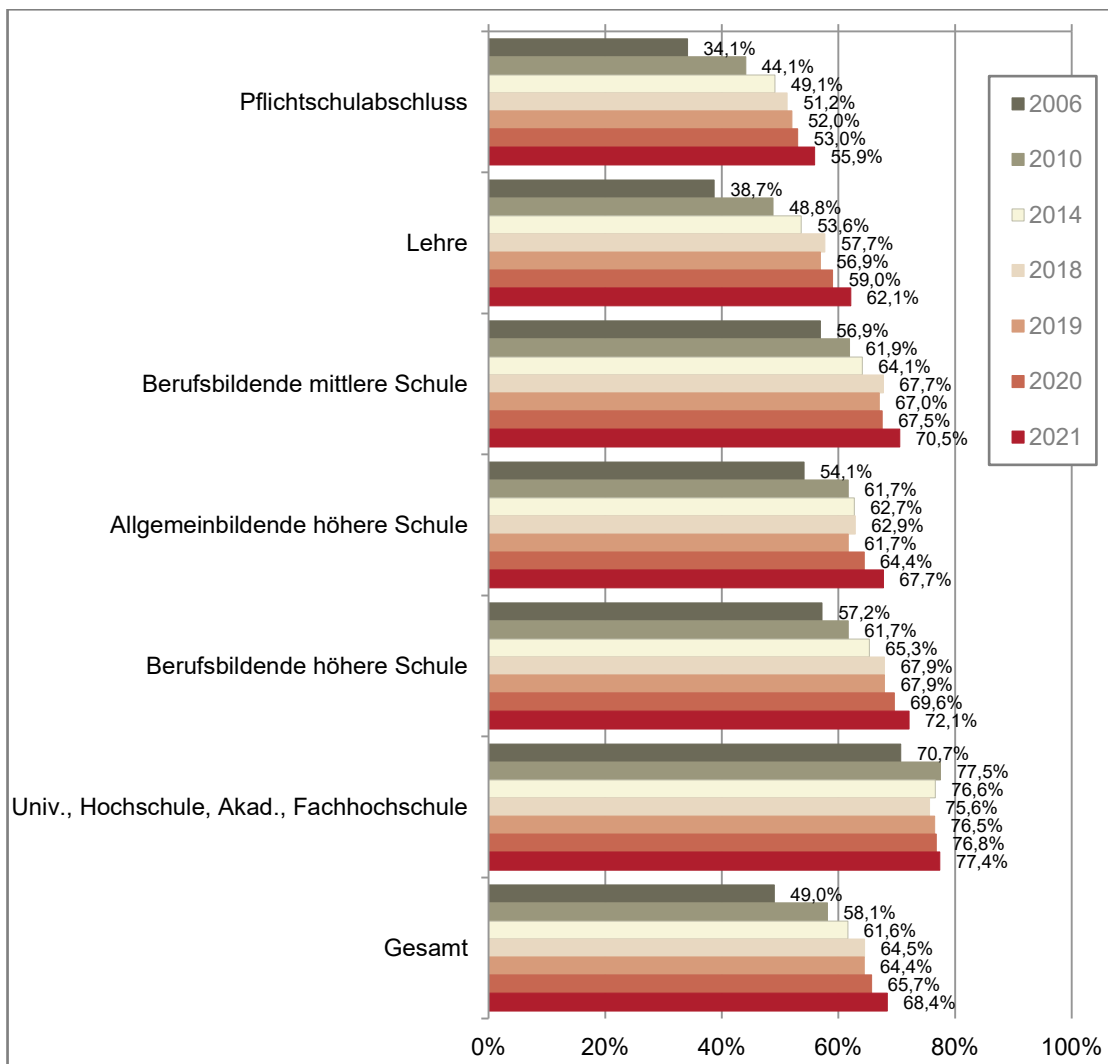
Unabhängig der Vorkarriere steigen Wiedereinstiegsquoten von Frauen zum 24. Monat mit zunehmendem **Bildungsniveau**: Sind in der Kohorte 2021 zum 24. Monat 56% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit Pflichtschulabschluss wieder eingestiegen, trifft dies bei Frauen mit tertiärem Abschluss bereits auf mehr als drei Viertel zu (77%, siehe Abbildung 2 und Tabelle 15 im Anhang). BMS-Absolventinnen zeigen wiederum eine um rund 4 Prozentpunkte höhere Quote als AHS-Absolventinnen.

Ebenso zeigt sich ein starker Einfluss der Bildung auf den Wiedereinstieg im Falle der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen: bei Pflichtschulabschluss beläuft sich die Quote auf 19%, bei tertiärem Abschluss auf rund 46% (siehe Tabelle 17 im Anhang).

Auch Reiter & Spitzer (2026) kommen in ihrer aktuellen Studie zur Situation der Elternkarenz beim ersten Kind zu dem Schluss, dass insbesondere geringer qualifizierte Mütter dem Arbeitsmarkts vergleichsweise lange fern bleiben. Zusätzlich zeigt sich allerdings auch die Tendenz, dass höher qualifizierte Frauen häufiger eine Bildungskarenz nutzen, um länger bei ihrem ersten Kind zu Hause zu bleiben (vgl. ebd.).

Der Trend der steigenden Wiedereinstiegsquoten mit höherem Bildungsabschluss unter den Frauen mit Kinderauszeit findet sich in allen Bundesländern. In Wien liegen dabei sowohl die Quoten der Pflichtschulabsolventinnen (rund 57%; zuvor überwiegend Beschäftigte; Kohorte 2021) als auch jene der Akademikerinnen (rund 80%) zum 24. Monat über alle Kohorten betrachtet über dem Bundesschnitt.

Abbildung 2: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Ausbildung, ausgewählte Kohorten



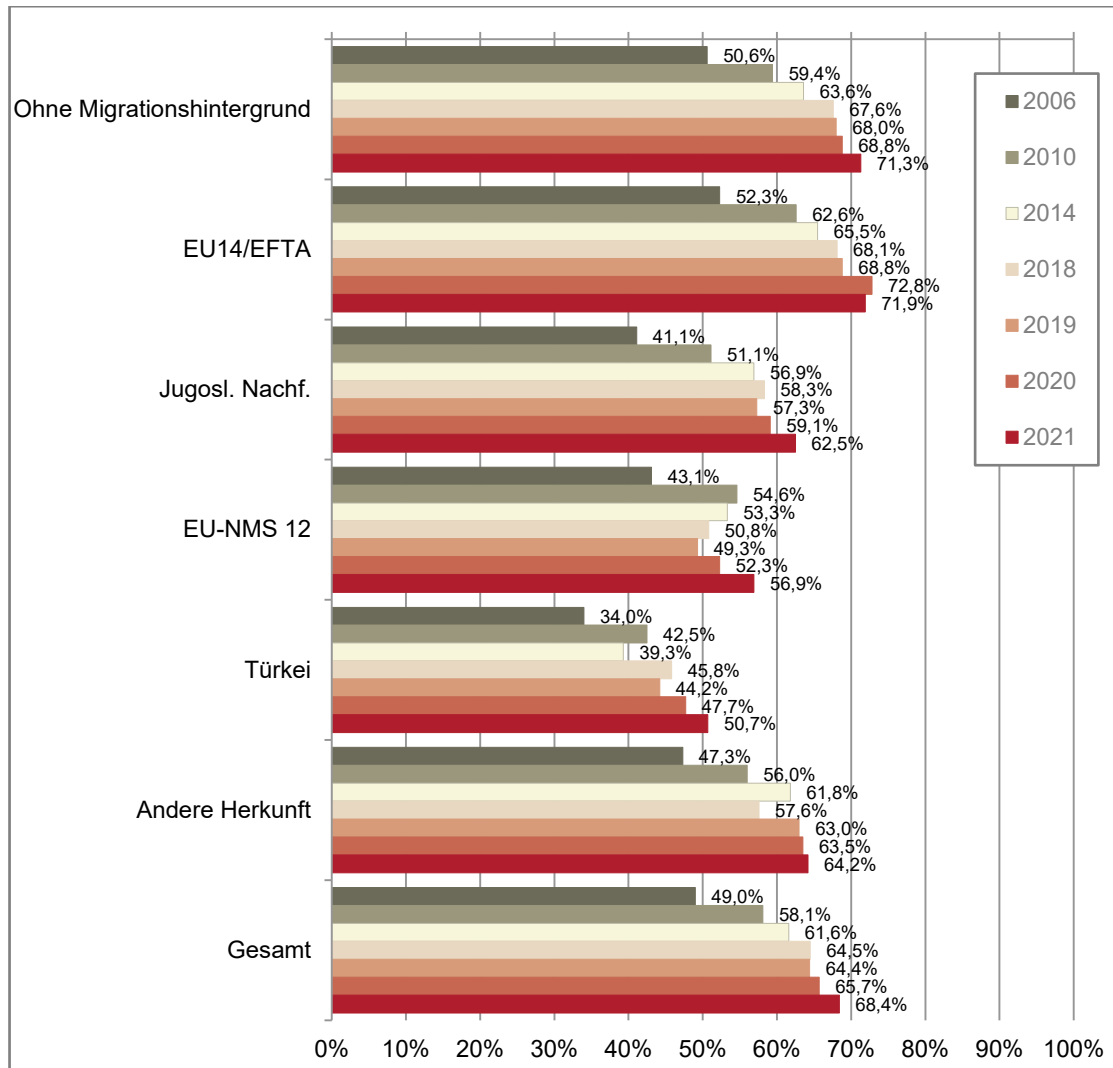
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Die Wiedereinstiegsprozesse zeigen bei Frauen auch eine **Abhängigkeit vom Migrationshintergrund**. Vor allem sind es Frauen mit Herkunft aus der Türkei, welche durch niedrige Wiedereinstiegsquoten beschrieben werden können, wenngleich auch einschränkend bemerkt werden muss, dass es sich bei dieser Herkunftsgruppe um eine kleine Population handelt mit rund 3% Anteil an allen überwiegend beschäftigten Frauen der Kohorte 2021. Bundesweit beträgt die Wiedereinstiegsquote zum 24. Monat bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit türkischem Migrationshintergrund in der Kohorte 2021 rund 51% und liegt somit um rund 18 Prozentpunkte unter dem Gesamtschnitt von rund 68% (siehe Abbildung 3).

Eine weitere Herkunftsgruppe mit unterdurchschnittlicher Wiedereinstiegsquote sind Frauen mit Herkunft aus den Neuen Mitgliedsstaaten (EU-NMS12, siehe Glossar), wobei es sich hier ebenfalls um eine eher kleine Population mit rund 9% Anteil an allen überwiegend beschäftigten Frauen der Kohorte 2021 handelt. In dieser Gruppe beträgt

die Wiedereinstiegsquote zum 24. Monat bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen rund 57%, liegt also rund 12 Prozentpunkte unter dem Gesamtschnitt.

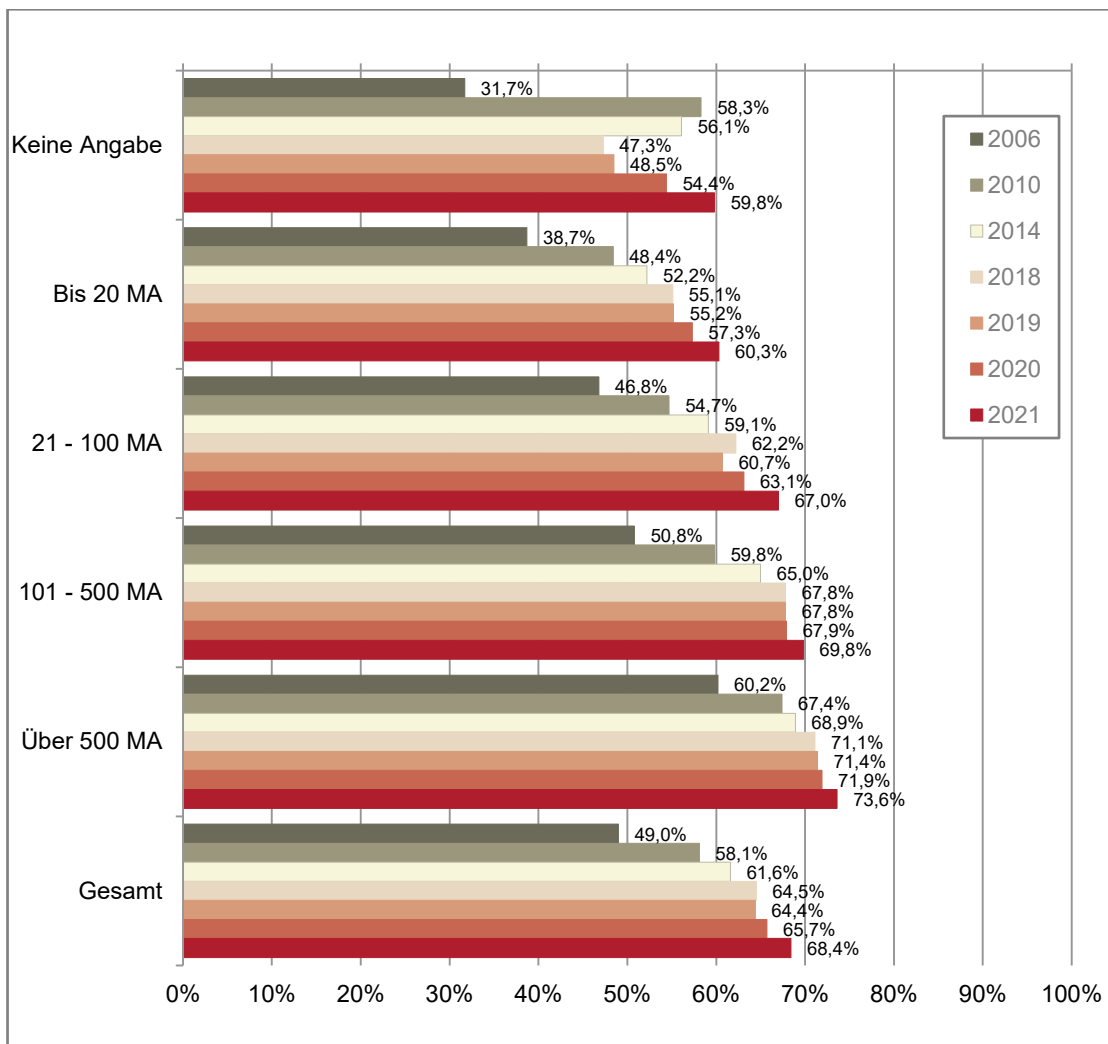
Abbildung 3: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Migrationshintergrund, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

In Hinblick auf die **Betriebsgröße** gilt: Je größer der Betrieb, desto höher fallen die Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen zum 24. Monat aus (siehe Abbildung 4). Waren Frauen vor der Kinderauszeit in Kleinst- und Kleinbetrieben mit einer Anzahl von bis zu 20 Beschäftigten tätig, so beläuft sich die Wiedereinstiegsquote in der Kohorte 2021 auf rund 60%. Demgegenüber kann für Frauen in Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten eine Wiedereinstiegsquote von rund 74% berechnet werden.

Abbildung 4: (Wieder-)Einstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Betriebsgröße vor der Kinderauszeit, ausgewählte Kohorten

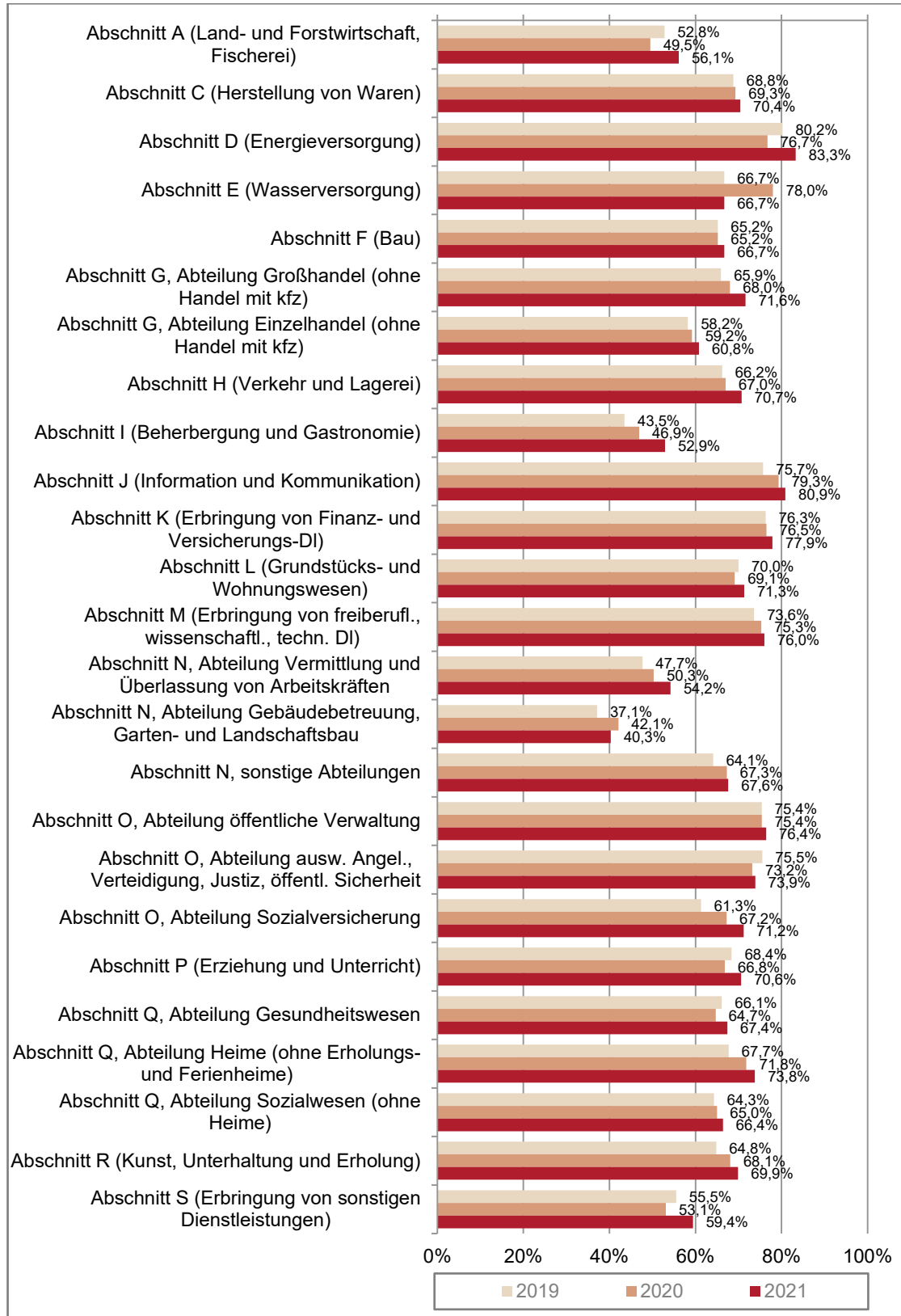


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Differenziert nach **Branchen** finden sich mit je unter 60% die geringsten Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen zum 24. Monat in Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft), Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie), Abschnitt N, Abteilungen Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften und Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau sowie in Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) (siehe Abbildung 5). **In diesen Branchen scheint sich ein Wiedereinstieg von Frauen zum 24. Monat damit erschwert** darzustellen. Anzumerken sei hierzu allerdings, dass insbesondere in Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft) nur wenige Frauen beschäftigt sind, konkret 143 in der Kohorte 2021.

Die höchsten Wiedereinstiegsquoten finden sich demgegenüber in Abschnitt D (Energieversorgung), Abschnitt J (Information und Kommunikation), Abschnitt K (Erbringung von Versicherungs- und Finanzdienstl.), Abschnitt M (Erbringung von freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstl.) sowie in Abschnitt O, Abteilungen öffentliche Verwaltung und auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Justiz und öffentliche Sicherheit.

Abbildung 5: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Branche, ausgewählte Branchen und Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

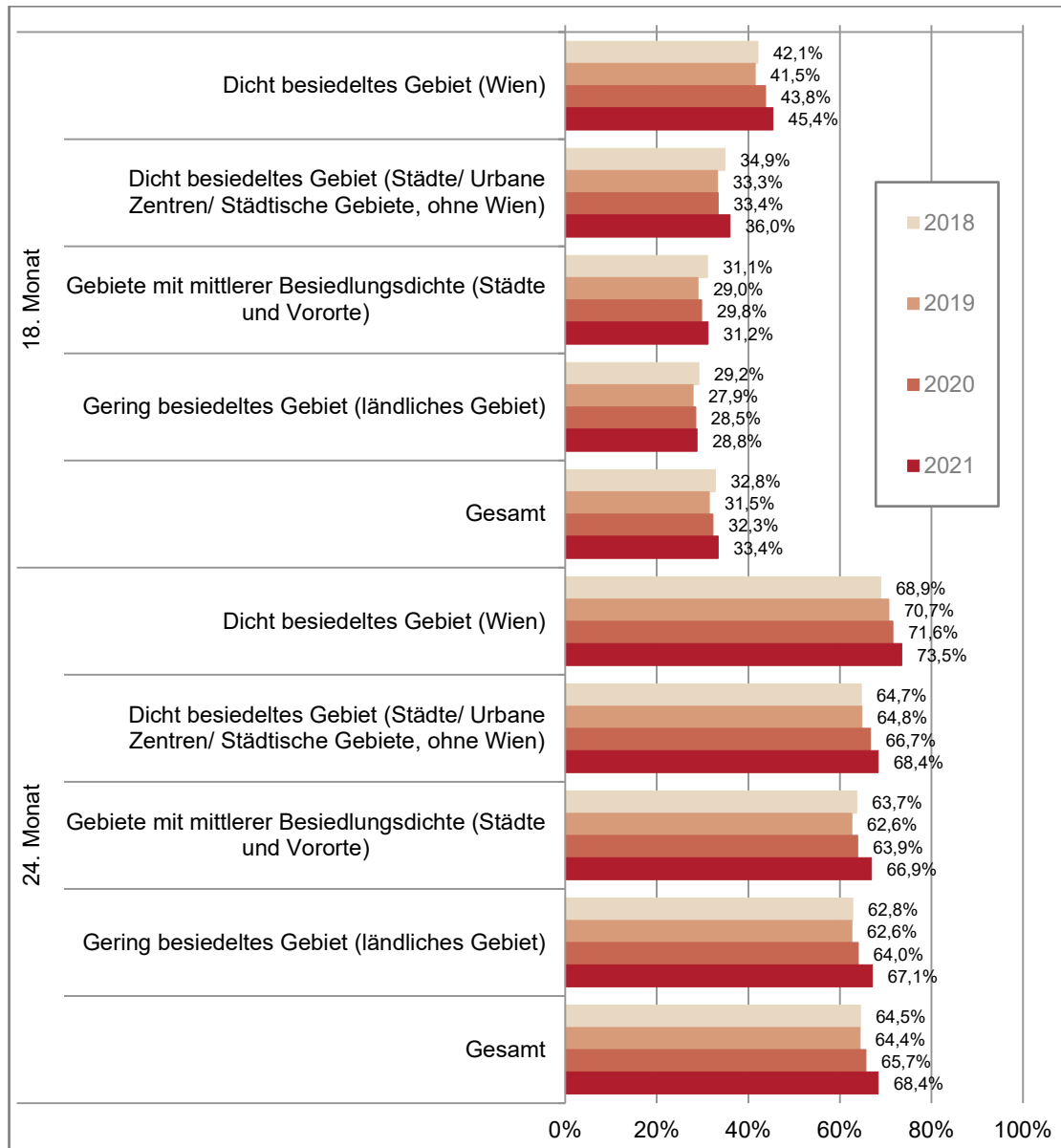
Auch der **Urbanitätsgrad** wirkt sich bei Personen mit Kinderauszeit auf das Wiedereinstiegsverhalten aus. Unterschieden wurde in den nachfolgenden Analysen zwischen Gebieten geringer Besiedlungsdichte, mittlerer Besiedlungsdichte sowie dicht besiedelten Gebieten, wobei hier Wien als Sonderform der dicht besiedelten Gebiete noch einmal gesondert betrachtet wurde (siehe hierzu auch die Erläuterungen im Glossar, Kapitel 11.14). Auf Ebene der Wiedereinstiege zum 24. Monat lassen sich mit zunehmendem Grad der Urbanisierung leicht steigende Quoten nachweisen. Am Beispiel der Kohorte 2021 beträgt bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen der entsprechende Anteil im ländlichen Raum zum 24. Monat rund 67%, in dicht besiedelten Gebieten bereits rund 68% und in Wien als Sonderform der dicht besiedelten Gebiete rund 74% (siehe Abbildung 6). Deutlichere Unterscheide zeigen sich bei kürzeren Wiedereinstiegs-Stichtagen. So beträgt in der Kohorte 2021 zum 18. Monat bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen aus ländlichen Gebieten die Wiedereinstiegsquote rund 29%, bei Frauen aus Gebieten mittlerer Siedlungsdichte rund 31% und aus dicht besiedelten Gebieten ohne Wien rund 36%. In Wien ergibt sich bei diesem Stichtag eine Quote von rund 45%.

Demnach wäre nach regionalspezifischen Einflussfaktoren zu suchen, welche frühe Wiedereinstiege bei Frauen begünstigen oder erschweren. Möglicherweise ist diesbezüglich der großstädtische Charakter maßgebend, mit Sicherheit aber wird das Betreuungsangebot von Einfluss sein, welches sich für Kleinkinder (Unter-Dreijährige) in Wien besonders gut gestaltet: Im Jahr 2023 belief sich die Besuchsquote für Unter-Dreijährige in Wien auf rund 46% im Vergleich zu anderen Bundesländern mit Anteilswerten zwischen 20,8% (Steiermark) und 40,3% (Burgenland).⁸

Unter den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen zeigt sich allerdings ein gegenläufiger Trend: Sie verzeichnen in ländlichen Gebieten etwas frühere Wiedereinstiege als in dicht besiedelten Gebieten. Am Beispiel der Kohorte 2021 beträgt bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen der entsprechende Anteil im ländlichen Raum zum 24. Monat rund 36%, in dicht besiedelten Gebieten rund 27% und in Wien rund 24%. Als Hauptursache für diesen Trend lässt sich der hohe Anteil von Migrantinnen unter den Wiedereinsteigerinnen in Wien und in anderen dicht besiedelten Gebieten ausmachen – insbesondere unter zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten. Da Wiedereinsteigerinnen mit Migrationshintergrund generell reduzierte Wiedereinstiegsquoten aufweisen, führt dies bei zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten in dicht besiedelten Gebieten zu insgesamt niedrigeren Wiedereinstiegsquoten.

⁸ Im Detail: Besuchsquote der null- bis zweijährigen Kinder im Jahr 2023: Burgenland 40,3%, Kärnten 32,6%, Niederösterreich 35,2%, Oberösterreich 22,3%, Salzburg 28,2%, Steiermark 20,8%, Tirol 32,0%, Vorarlberg 36,3%, Wien 46,2%; vgl. Statistik Austria, Besuchsquote der null- bis zweijährigen Kinder in % nach Bundesland, 2023; <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/kindertagesheime-kinderbetreuung>

Abbildung 6: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 18. und 24. Monat nach Urbanitätsgrad, ausgewählte Kohorten



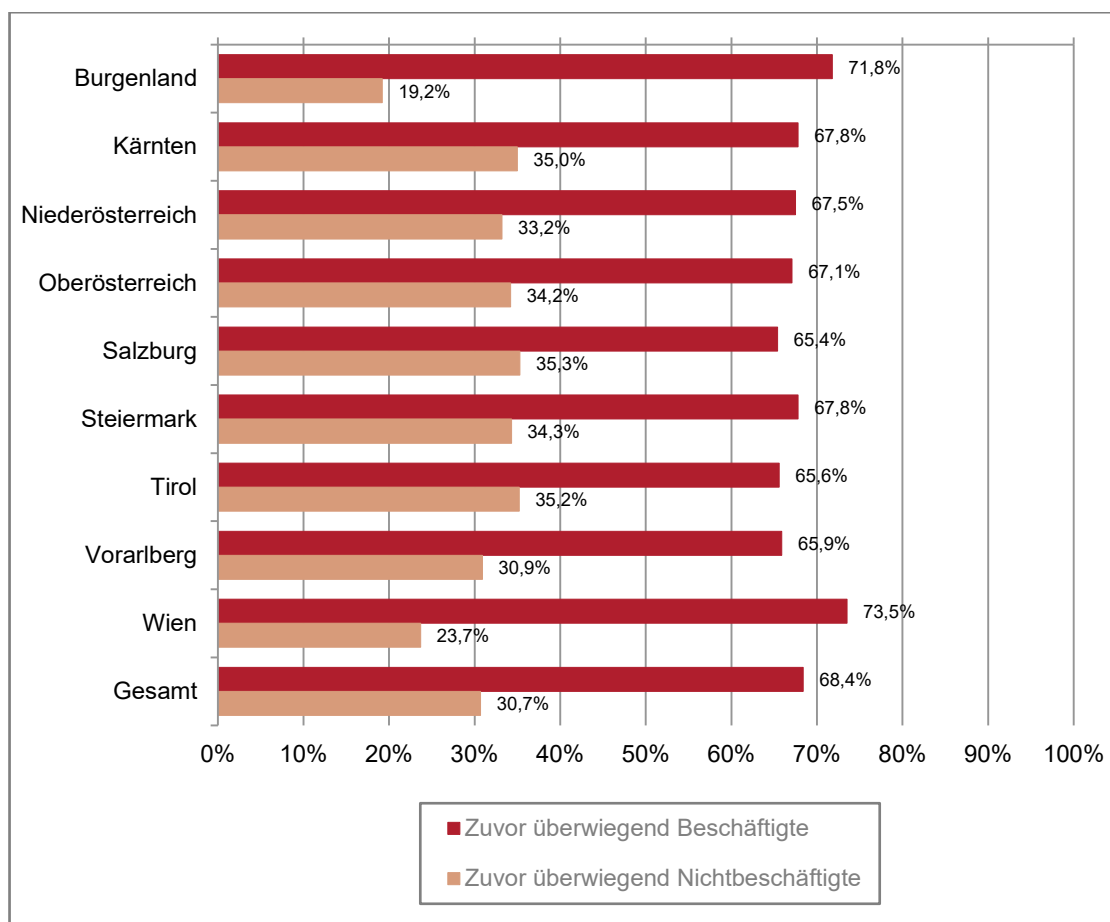
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Regional betrachtet, verzeichnet Wien bei den zuvor überwiegend Beschäftigten Frauen mit 73,5% in der Kohorte 2021 die höchsten Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat, gefolgt vom Burgenland mit rund 72% (siehe Abbildung 7). Die geringsten Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat ergeben sich dagegen mit 64% bis 65% in Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

Bei den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten weist Wien allerdings mit lediglich rund 24% – neben dem Burgenland mit rund 19% – die geringste

Wiedereinstiegsquote von Frauen auf und liegt damit um rund 7 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Abbildung 7: Wiedereinstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Bundesland und Vorkarriere, Kohorte 2021

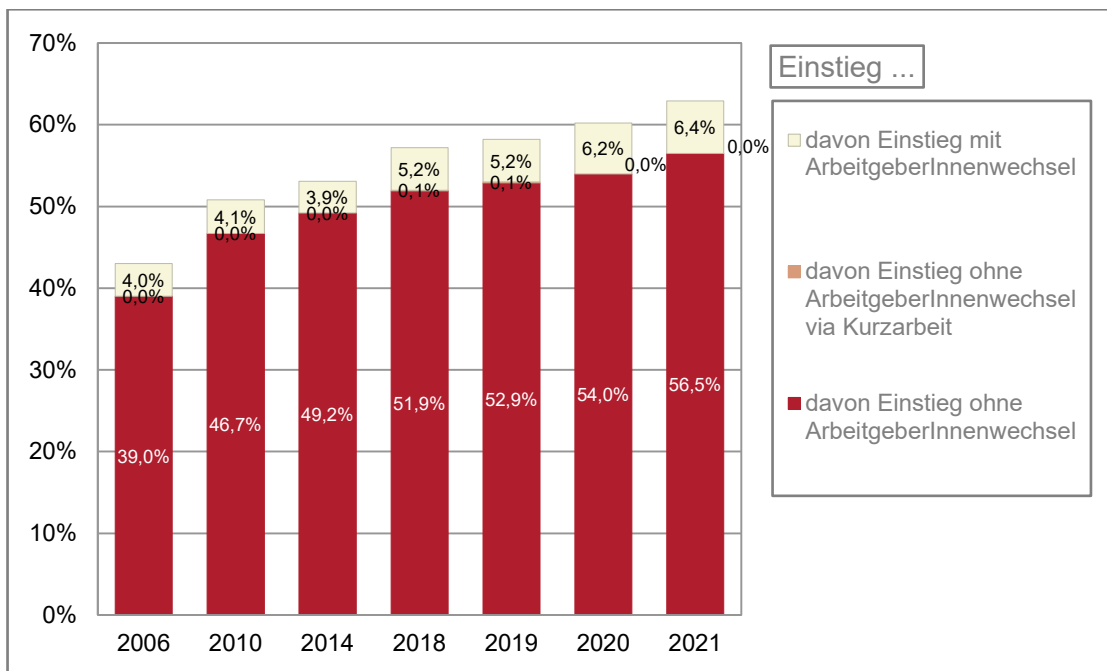


Quelle: L&R Database 'WIMON 2016 bis 2023', 2025

Generell sind Wiedereinstiege von Frauen zum Stichtag 24. Monat zumeist bei dem/derselben ArbeitgeberIn⁹ zu verzeichnen wie vor der Kinderauszeit: Lediglich rund 4% bis 6% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen verzeichnen einen Wiedereinstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel (siehe Abbildung 8). Als Gründe für solche Wechselprozesse finden sich in der Literatur häufig berufliche Veränderungswünsche seitens der Frauen und nicht erfüllbare zeitliche Vereinbarkeitsaspekte bzw. -wünsche betreffend den vorhergehenden Arbeitsplatz (vgl. bspw. Danzer et al. 2024, Leitner et al. 2014).

⁹ Einstiege ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit sind primär im Rahmen von COVID interessant. Wie Abbildung 8 zu entnehmen ist, zeigen sich in den betreffenden Kohortenjahren nur sehr geringe Anteilswerte.

Abbildung 8: Wiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen zum 24. Monat (unter Berücksichtigung von erneuten Kinderauszeiten), ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

2.1 Nichteinstiegsverhalten

Ergänzend zur Darstellung der Wiedereinstiegsprozesse sollen nun auch jene Fälle untersucht werden, welche den Analysen zufolge nicht wieder eingestiegen sind.

Prinzipiell scheint für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen über alle Kohorten betrachtet der Zeitraum zwischen zwei und vier Jahren nach Geburt eines Kindes der ideale Zeitraum für eine erneute Kinderauszeit zu sein. Danach nimmt die Wahrscheinlichkeit wieder ab. Der Anstieg des Anteils an erneuten Kinderauszeiten kann den Verläufen der Kohorte 2020 entnommen werden: Während zum 18. Monat rund 4% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen erneute Kinderauszeiten aufweisen, steigt dieser Anteil zum 36. Monat kontinuierlich auf rund 13% (siehe Tabelle 19).

Bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen steigt die Wahrscheinlichkeit für eine erneute Kinderauszeit demgegenüber bis zum 60. Monat kontinuierlich an: Am Beispiel der Kohorte 2016 betrug der Anteil an erneuten Kinderauszeiten zum 12. Monat rund 3% und stieg bis zum 60. Monat auf rund 20% an (siehe Tabelle 20). Danach senkt sich die Rate leicht auf rund 18% bis zum 84. Monat. Diese Trends finden sich mit nur geringen Abweichungen auch in allen Bundesländern.

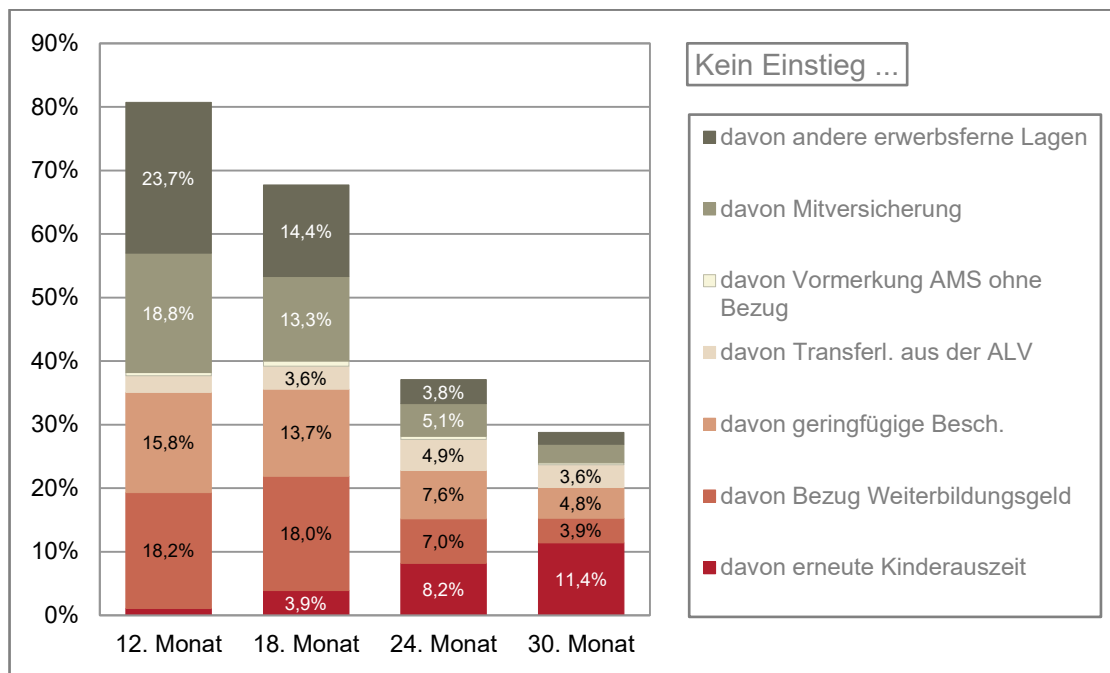
Je nach Beobachtungszeitraum zeigen sich verschiedenste Hintergründe bzw. Ursachen für einen Nichtwiedereinstieg, und zwar unabhängig der Vorkarriere. So sind bei Betrachtung längerer Fristen bei Frauen als Ursache des Nichtwiedereinstiegs erneute Kinderauszeiten an erster Stelle zu nennen. Am Beispiel der Kohorte 2021 beträgt der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen, die aufgrund erneuter

Kinderauszeiten zum 30. Monat keinen Wiedereinstieg verzeichneten, rund 11% (siehe Abbildung 9). Für den 24. Monat lässt sich ein Anteil von rund 8% berechnen.

Im kürzeren Beobachtungszeitraum sind es vor allem geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, Bezüge von Weiterbildungsgeld¹⁰, Mitversicherungen und andere erwerbsferne Lagen, durch die sich Frauen ohne Wiedereinstieg kennzeichnen lassen. So beträgt zum 12. Monat der Anteil von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen rund 16%, von Weiterbildungsgeld-Bezügen 18%, von Mitversicherungen rund 19% und von anderen erwerbsfernen Lagen 24%. Zum Stichtag 24. Monat sinken diese Anteile auf 8% an Frauen mit geringfügiger Beschäftigung, 7% Weiterbildungsgeld-Bezügen, 5% Mitversicherungen und 4% mit erwerbsfernen Lagen.

Im mittelfristigen Beobachtungszeitraum kommt dafür zusätzlich auch Transferleistungen aus der Arbeitslosenversicherung eine größere Rolle zu: In der Kohorte 2021 bezogen zum Stichtag 24. Monat rund 5% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen entsprechende Transferleistungen.

Abbildung 9: Nichtwiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zu bestimmten Stichtagen (unter Berücksichtigung von erneuten Kinderauszeiten), Kohorte 2021



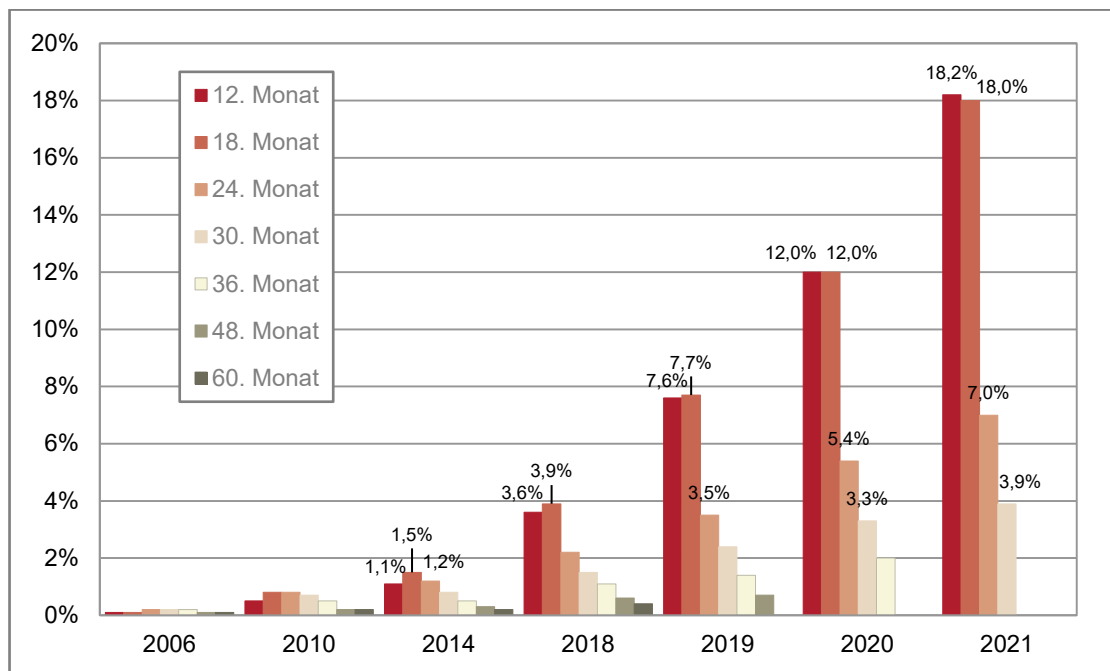
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Werte unter 3% zur besseren Lesbarkeit nicht ausgewiesen

Blickt man genauer auf jene zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit, die zu bestimmten Stichtagen keinen Wiedereinstieg aufgrund von Weiterbildungsgeldbezug aufweisen, zeigt sich im Kohortenverlauf ab 2017/18 ein starker Anstieg dieser Personengruppe (siehe Abbildung 10). So stieg deren Anteil gemessen an allen

¹⁰ Die Gesetzesänderungen zum Weiterbildungsgeld finden in dieser Fassung noch keinen Niederschlag.

zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zum 12. Monat bzw. 18. Monat zwischen 2018 und 2021 um jeweils rund 14 bis 15 Prozentpunkte. In der Kohorte 2021 beträgt der Anteil an Weiterbildungsgeld-Bezügen zum 12. Monat bzw. 18. Monat rund 18%. Dieser Anstieg könnte auch durch die COVID-Pandemie verstärkt worden sein, wie auch in Kapitel 7 noch näher gezeigt werden wird.

Abbildung 10: Bezug von Weiterbildungsgeld von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit zu bestimmten Stichtagen, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Werte unter 1% wurden zur besseren Lesbarkeit nicht ausgewiesen

Bei den Männern sind hingegen in Bezug auf das Nichtwiedereinstiegsverhalten etwas andere Akzente zu beobachten: Je 0,9% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer der Kohorte 2021 übten zum Stichtag 30. Monat eine geringfügige Beschäftigung aus oder bezogen Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. Bei den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männern derselben Kohorte war in rund 6% der Fälle eine erneute Kinderauszeit beobachtbar, in weiteren rund 13% geringfügige Beschäftigungsverhältnisse und in 9% Transferleistungen aus der Arbeitslosenversicherung.

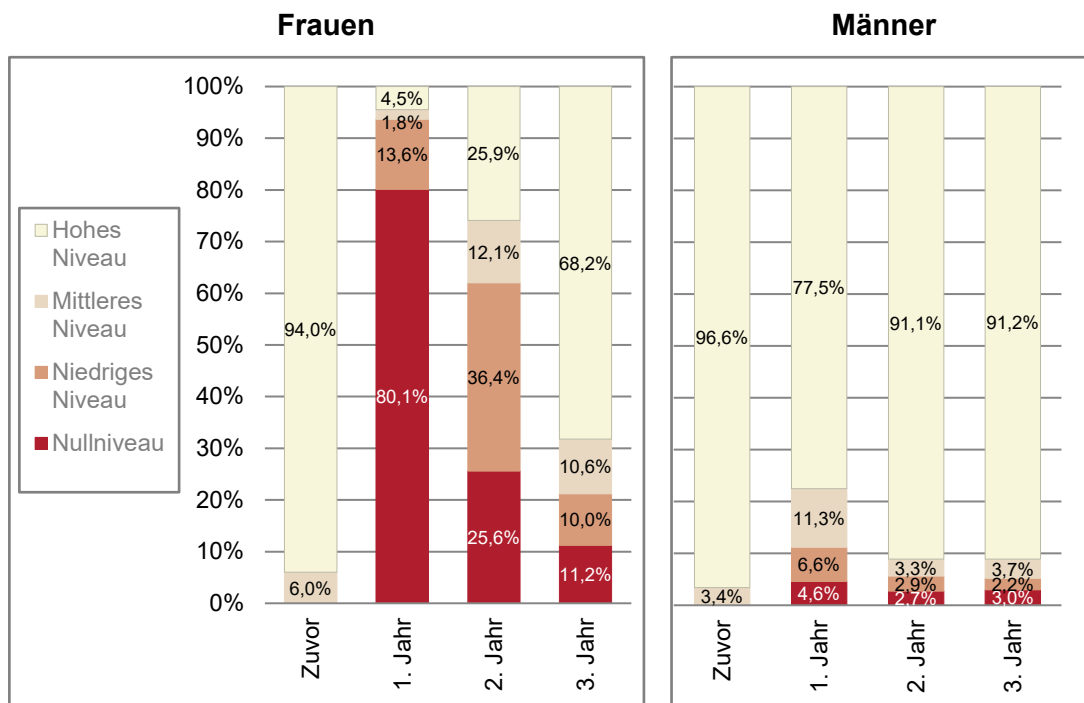
2.2 Erwerbsintegration

Die Erwerbssituation nach Ende der Kinderauszeit weist ähnliche geschlechtsspezifische Unterschiede auf, wie im Zusammenhang mit dem Wiedereinstiegsverhalten bereits beschrieben wurde. So wurde aufgezeigt, dass die Wiedereinstiegsquoten der Männer nicht nur deutlich höher als jene der Frauen ausfallen, sondern auch erheblich früher Wiedereinstiege zu verzeichnen sind. Dieses Ergebnis fällt bei der Längsschnittanalyse der Erwerbsintegration ähnlich, wenn nicht sogar noch pointierter aus.

Als Messgröße werden die Zeitanteile von Beschäftigungstagen am Beobachtungszeitraum errechnet, wobei hier nur Beschäftigungsverhältnisse oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze berücksichtigt werden. Sodann wird das Ausmaß der Erwerbsintegration einer der vier folgenden Kategorien zugeteilt: Liegt keine Beschäftigung vor, so entspricht dies der Kategorie „Nullniveau“, finden sich mehr als 8 Monate Beschäftigung im Beobachtungsjahr, so wird die Kategorie „hohes Niveau“ zugewiesen. Zwischen diesen beiden Bereichen finden sich noch die Kategorien „niedriges Niveau“ und „mittleres Niveau“. Weiterführende Erläuterungen hierzu sind dem Glossar zu entnehmen (siehe Kapitel 11.4).

In den ersten zwei Jahren nach Eintritt in die Kinderauszeit ergeben sich die größten geschlechtsspezifischen Differenzen unabhängig von der Vorkarriere: 77,5% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer aus der Kohorte 2021 sind im ersten Beobachtungsjahr bereits in der Kategorie „hohes Niveau“ zu finden, hingegen nur rund 4,5% der Frauen (siehe Abbildung 11). Für zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Männer und Frauen ergeben sich im ersten Beobachtungsjahr Anteilswerte von rund 17% und 1%. Im zweiten Beobachtungsjahr können rund 91% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer und rund 26% der Frauen der Beschäftigungskategorie „hohes Niveau“ zugeordnet werden.

Abbildung 11: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Personen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und ausgewählten Beobachtungsjahren, Kohorte 2021



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

In den weiteren Jahren kommt es zwischen Frauen und Männern zu einer – allerdings nur partikulären – Annäherung im Ausmaß der Erwerbsintegration: Frauen weisen vor

allem im dritten und vierten Nachbeobachtungsjahr einen deutlichen Zuwachs im Ausmaß der Erwerbsintegration auf. Im fünften und sechsten Jahr sind hingegen geringere Anstiege zu verzeichnen; vor allem sind auch bereits seit dem vierten Beobachtungsjahr Verschiebungen von den Kategorien „niedriges und mittleres Niveau“ hin zum Bereich „hohes Niveau“ zu bemerken. Am Beispiel der vor Eintritt in die Kinderauszeit überwiegend beschäftigten Frauen aus der Kohorte 2020 ist im zweiten Beobachtungsjahr ein Viertel (25%) der Frauen der Gruppe „hohes Erwerbsniveau“ zuzuordnen, ein bis zwei Jahre danach bereits rund zwei Drittel (66% und 69%).

Im Zeitverlauf betrachtet, hat sich der Anteil an Frauen im Bereich hohes Erwerbsniveau nach der Kinderauszeit erhöht, und zwar vor allem im dritten Beobachtungsjahr: Waren in der Kohorte 2006 im dritten Beobachtungsjahr noch rund 47% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen der Kategorie „hohes Niveau“ zuordenbar, beläuft sich dieser Anteil in der Kohorte 2021 bereits auf rund 68%.

Trotz dieser hohen Dynamik **erreichen zuvor überwiegend beschäftigte Frauen das Erwerbsniveau der Männer im längerfristigen Vergleich erst ab dem neunten Beobachtungsjahr**. Am Beispiel der Daten der Kohorte 2010 können bis zu vierzehn Beobachtungsjahre verglichen werden. Wiederum anhand zuvor überwiegend beschäftigter Personen zeigt sich, dass sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede mit zunehmendem Beobachtungsjahr verringern bis im zehnten Jahr lediglich rund 10% der Frauen ohne Beschäftigung waren zu 10,5% bei den Männern. Diese positiven langfristigen Beschäftigungsentwicklungen der Frauen gehen dabei in Richtung hohes Niveau: Zum 14. Jahr weisen in der Kohorte 2010 beispielsweise 88% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen ein hohes Niveau auf; bei den Männern sind es 81,5% (siehe hierzu Tabellenband Teil 3). Bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen setzt dieser längerfristige Trend etwas früher ein – und zwar zum 7. / 8. Beobachtungsjahr.

Nichtsdestotrotz zeigen Vergleiche der Kohorten 2006 bis 2023, dass sich **in den letzten Jahren die Beschäftigungsentwicklung weiterhin zu Gunsten der Männer entwickelt hat**. Dieser Trend könnte ein Effekt des einkommensabhängigen Modells sein, welches KBG-Bezüge vor allem für besser verdienende Männer attraktiv machte und somit zu einer Veränderung der Population der Männer in Kinderauszeit beigetragen hat. Während die Zuordnung zu einem hohen Erwerbsniveau bei den Männern in den letzten Jahren bereits ab dem ersten Beobachtungsjahr kontinuierlich im Steigen ist, startet dieser Trend bei den Frauen erst verspätet und auch nicht in demselben Ausmaß wie bei den Männern: Bei Betrachtung der Gruppe zuvor überwiegend beschäftigter Personen beläuft sich der Anteil an männlichen Wiedereinsteigern im ersten Beobachtungsjahr in der Gruppe „hohes Erwerbsniveau“ in der Kohorte 2006 noch auf rund 53%. Bis zur Kohorte 2023 steigt dieser Anteil bereits auf rund 76% an, bei den Frauen sinkt der entsprechende Anteil dagegen von rund 7% auf 5%. Im zweiten Beobachtungsjahr steigt der Anteil an Frauen zwischen den Kohorten 2006 und 2022 zwar, jedoch lediglich um 5,5 Prozentpunkte. Bei den Männern beträgt der entsprechende Anstieg im zweiten Beobachtungsjahr dagegen rund 19 Prozentpunkte. Das sich vergrößernde Ungleichgewicht in der Beschäftigungsentwicklung von Männern und Frauen ist demnach vor allem auf Veränderungen bei den Männern zurückzuführen, unter denen sich auch immer mehr Hochverdiener finden (siehe hierzu auch Kapitel 2.4).

In Wien fällt die Erwerbsintegration zuvor überwiegend beschäftigter Frauen kurz- und mittelfristig etwas positiver aus als in den anderen Bundesländern. Am Beispiel der Kohorte 2018 sind bereits 8,5% der zuvor überwiegend beschäftigten Wienerinnen bis zum ersten Beobachtungsjahr der Gruppe „hohes Niveau“ zuordenbar, während dies auf nur rund 4% der Frauen im Bundesschnitt zutrifft. Im zweiten und dritten Beobachtungsjahr sind rund 33% bzw. 65,5% der Wienerinnen auf einem hohen Niveau beschäftigt, im Bundesschnitt nur rund 25% bzw. 62%. Erst ab dem vierten Beobachtungsjahr nähern sich die Anteile einander an bzw. ergeben sich längerfristig betrachtet sogar geringere Anteile an Wienerinnen in der Gruppe „hohes Niveau“ und höhere Anteile in der Gruppe „Nullniveau“ als österreichweit.

In Tirol und in Vorarlberg gestaltet sich die Situation für Frauen demgegenüber schwieriger: In diesen beiden Bundesländern sind zuvor überwiegend beschäftigte Frauen über den gesamten Beobachtungszeitraum häufiger einem „Nullniveau“ und seltener einem „hohen Niveau“ zuordenbar.

Bei den Männern verzeichnen zuvor überwiegende beschäftigte Wiener im Vergleich zum Bundesschnitt über den gesamten Beobachtungszeitraum ein etwas geringeres Ausmaß der Erwerbsintegration: Im Jahr 2018 sind beispielsweise im 6. Jahr rund 84% der Wiener der Gruppe „hohes Niveau“ zuordenbar, um rund 6 Prozentpunkte weniger als österreichweit.

Insbesondere in Niederösterreich und Oberösterreich weisen zuvor überwiegend beschäftigte Männer dagegen ein höheres Ausmaß der Erwerbsintegration auf als österreichweit.

2.3 Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum Jahr vor der Kinderauszeit

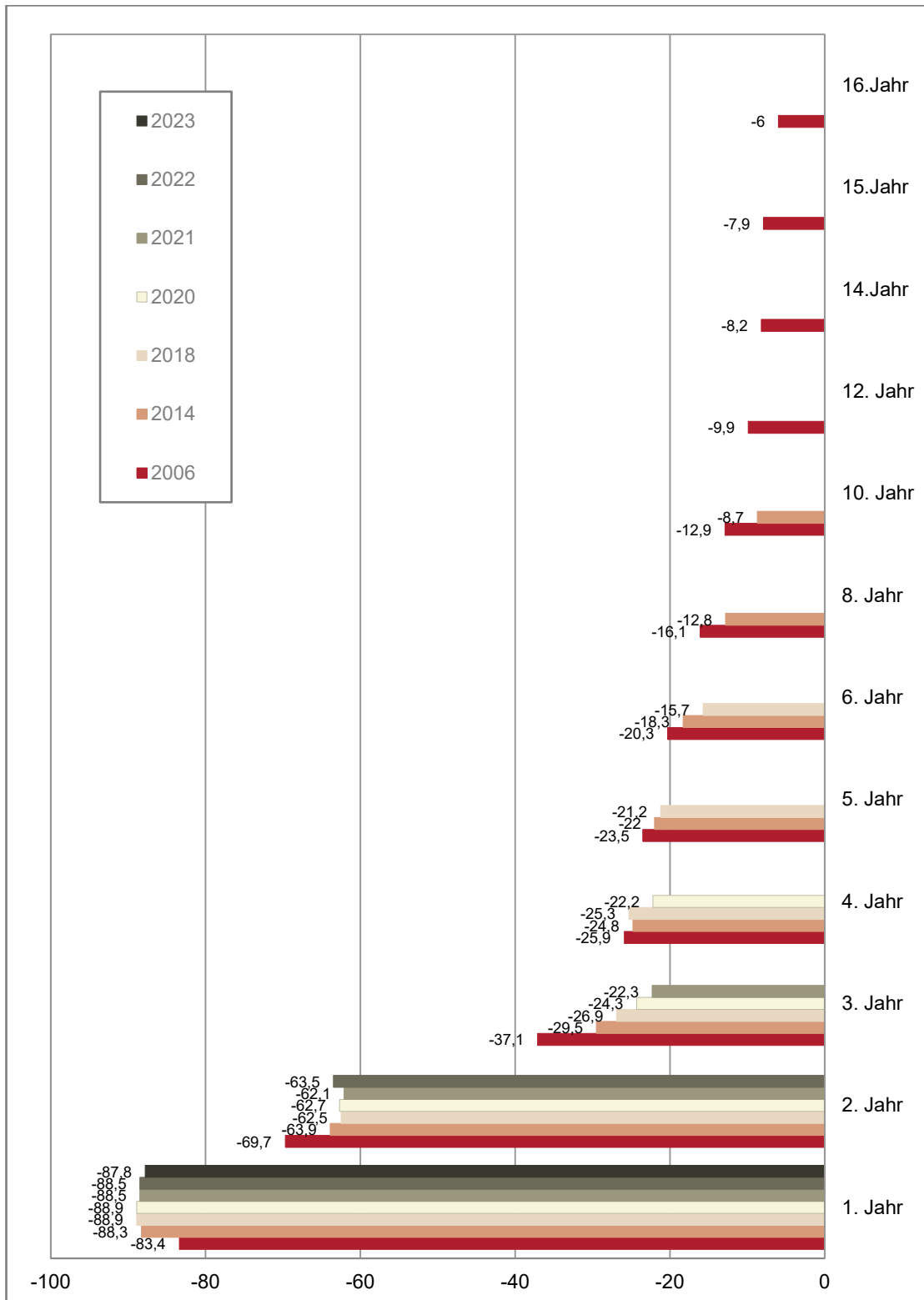
Vergleiche der Beschäftigungslage im Nachbeobachtungszeitraum mit jener vor der Kinderauszeit zeigen sowohl bei Frauen als auch bei Männern Einbußen im Ausmaß der Erwerbsintegration (siehe Abbildungen 12 und 13). **Auch im sechzehnten Jahr nach Eintritt in die Kinderauszeit besteht den Analysen zufolge bei beiden Geschlechtern noch ein durchschnittlich negativer Trend.** Angesichts der Tatsache, dass für diese Berechnungen auf lediglich jene Personen fokussiert wurde, welche keine erneute Kinderauszeit zu verzeichnen hatten, erscheint dieses Ergebnis bemerkenswert.

Frauen können erst ab dem vierten auf den Beginn der Kinderauszeit folgenden Beobachtungsjahr wieder annähernd an die Vorsituation anschließen. Am Beispiel der Kohorte 2006 ist bei den Frauen im ersten Folgejahr ein Saldo an Erwerbszeiten von rund minus 83 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit, im zweiten Folgejahr noch immer von rund minus 70 Prozentpunkten ersichtlich (siehe Abbildung 12). Erst im dritten Folgejahr beläuft sich der Saldo auf minus 37 Prozentpunkte, im vierten Folgejahr dann auf rund minus 26 Prozentpunkte. Im fünften Folgejahr ergibt sich eine Differenz im Ausmaß der Erwerbsintegration gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit von minus 24 Prozentpunkten, im sechsten von rund minus 20, im achten von minus 16 und bis zum sechzehnten Folgejahr besteht noch immer eine durchschnittlich negative Tendenz von rund minus 6 Prozentpunkten. Es ist somit davon

auszugehen, dass auch längerfristig nicht an das Ausmaß der Beschäftigungstage, welches vor der Kinderauszeit bestand, angeknüpft werden kann.

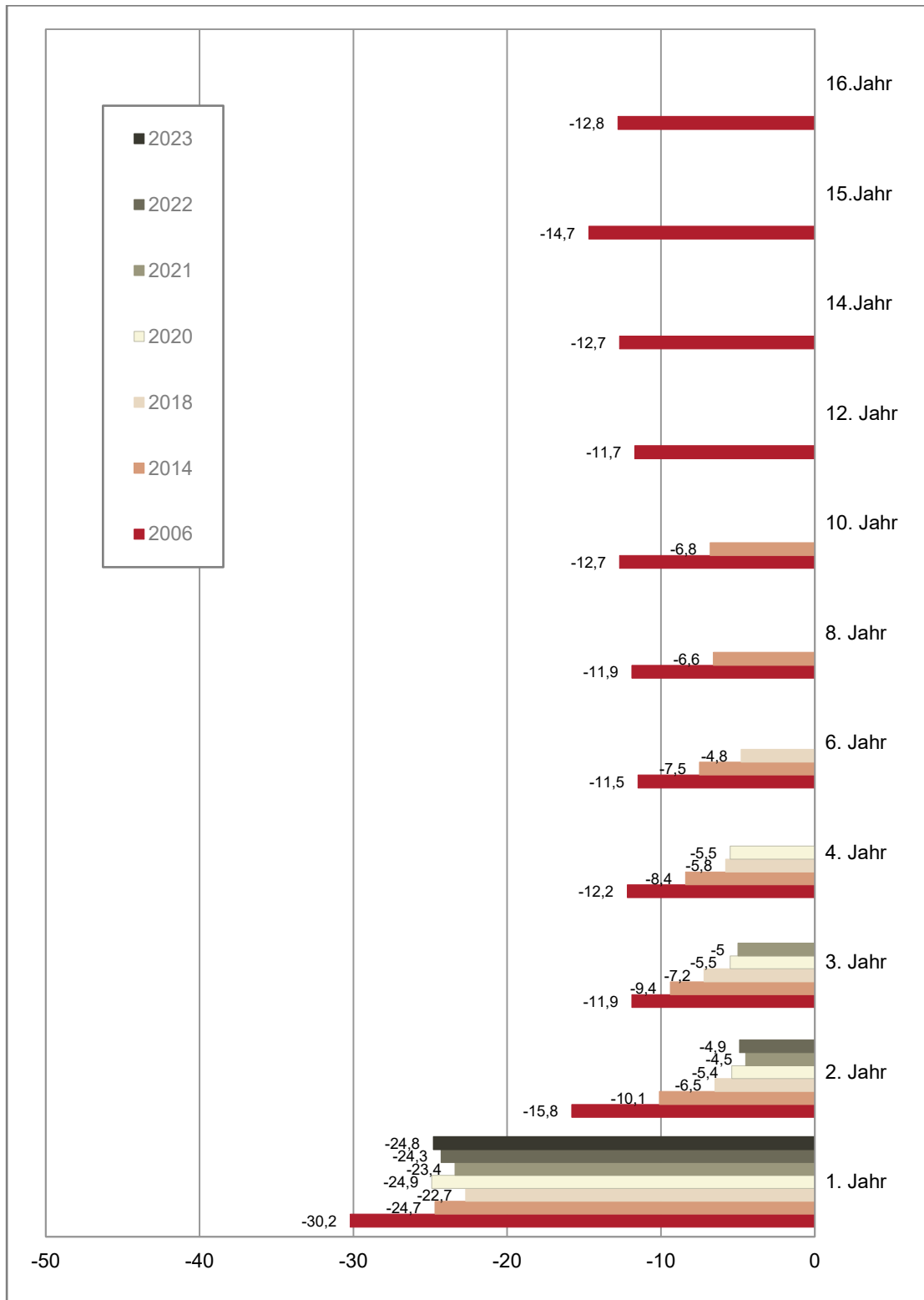
Männer unterscheiden sich von Frauen dahingehend, dass bereits im zweiten auf den Beginn der Kinderauszeit folgenden Jahr eine Annäherung an das Ausmaß der Beschäftigungstage, wie es vor der Kinderauszeit bestand, erfolgt. In diesem zweiten Beobachtungsjahr beläuft sich die Differenz auf minus 4,5 Prozentpunkte (am Beispiel der Kohorte 2021, siehe Abbildung 13). Daraus ist zu folgern, dass **Männer deutlich früher als Frauen an das vor der Kinderauszeit bestehende Erwerbsausmaß anschließen.**

Abbildung 12: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Beobachtungszeitraum, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Werte entsprechen der Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in Prozentpunkten

Abbildung 13: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Männer (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit nach Beobachtungszeitraum, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Werte entsprechen der Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in Prozentpunkten

Das geschlechterspezifische Ungleichgewicht in der Erwerbsintegration bleibt bis zum zehnten Nachbeobachtungsjahr erhalten und kehrt sich erst danach in das Gegenteil um: Am Beispiel der Kohorte 2006 beträgt die Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit bei beiden Geschlechtern im zehnten Jahr rund minus 13 Prozentpunkte. In den darauffolgenden Jahren reduziert sich der Gap bei Frauen auf minus 6 Prozentpunkte, bleibt aber bei Männern bei rund minus 12 bis 15 Prozentpunkten bestehen. Langfristig betrachtet, gelingt es demnach den Männern im längeren Nachbeobachtungszeitraum etwas schlechter, an das Ausmaß der zuvor bestehenden Erwerbsintegration anzuschließen.

Dessen ungeachtet muss nicht nur bei Frauen, sondern auch bei Männern davon ausgegangen werden, dass nach der Kinderauszeit **auch längerfristig nicht mehr dasselbe Ausmaß an Erwerbsintegration erreicht wird wie zuvor**: Auch im 16. Nachbeobachtungsjahr beläuft sich der Gap gegenüber dem Vorzeitraum bei Frauen noch auf rund minus 6 Prozentpunkte, bei Männern noch auf rund minus 13 Prozentpunkte.

Ein Vergleich zwischen den Jahreskohorten zeigt in punkto Beschäftigung bei **Frauen im zweiten und vor allem im dritten Beobachtungsjahr deutliche Verbesserungen**: Betrug die Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in der Kohorte 2006 im dritten Beobachtungsjahr noch rund minus 37 Prozentpunkte, beläuft sich der Saldo in der Kohorte 2021 auf rund minus 22 Prozentpunkte. Während Frauen demnach im dritten Beobachtungsjahr zwischen den Kohorten 2006 und 2021 die Differenz ihrer Beschäftigungszeitanteile vor und nach der Auszeit um rund 15 Prozentpunkte verkleinern konnten, findet sich bei Männern im selben Zeitraum lediglich eine Verbesserung um rund 7 Prozentpunkte. **Längerfristig betrachtet konnten die Frauen demnach in ihrer Beschäftigungsentwicklung aufholen**. Dieser Befund wird durch einen genderspezifischen Vergleich der Erwerbsintegration der Kohorten 2006 und 2021 untermauert: Betrug die Differenz der Erwerbsintegration zwischen Frauen und Männern im dritten Nachbeobachtungsjahr in der Kohorte 2006 noch rund 25 Prozentpunkte, so reduzierte sich die Differenz in der Kohorte 2021 auf rund 17 Prozentpunkte.

Zusätzlich zeigen sich im Zeitverlauf Einbußen im Ausmaß der Erwerbsintegration bei Frauen im 1. Beobachtungsjahr: Belief sich der Saldo an Erwerbstagen im ersten Jahr nach der Kinderauszeit in der Kohorte 2006 noch auf minus 83 Prozentpunkte, steigt dieser bis zur Kohorte 2023 auf rund minus 88 Prozentpunkte an.

Differenziert nach sozioökonomischen Merkmalen ergeben sich für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen bereits ab dem zweiten Beobachtungsjahr starke Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum Jahr vor der Kinderauszeit je nach **Ausbildungsniveau**: So gelingt es Frauen aus dem höheren Ausbildungssegment deutlich besser, wieder an das Ausmaß der zuvor bestehenden Erwerbsintegration anzuschließen. Belief sich bspw. die Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in der Kohorte 2021 für Pflichtschulabgängerinnen im zweiten Beobachtungsjahr auf rund minus 71 Prozentpunkte, beträgt der Unterschied für Hochschulabsolventinnen lediglich rund minus 49 Prozentpunkte. Dieser Trend hält auch bis ins 14. Beobachtungsjahr an, wie den früheren Kohorten entnommen werden kann: Während sich der Saldo an Erwerbstagen im 14. Jahr in der Kohorte 2010 bei zuvor überwiegend beschäftigten Pflichtschulabgängerinnen auf rund minus 12 Prozentpunkte beläuft, beträgt er für Hochschulabsolventinnen lediglich minus 3 Prozentpunkte. Auch längerfristig betrachtet tun sich Frauen aus dem

höheren Bildungssegment demnach deutlich leichter, wieder an ihr vor der Kinderauszeit bestehendes Erwerbsausmaß anzuschließen.

Auch nach dem **Migrationshintergrund** ergeben sich starke Differenzen im Ausmaß der Erwerbsintegration zuvor überwiegend beschäftigter Frauen: So stellt sich die Situation im Vergleich zu vor der Kinderauszeit für Österreicherinnen ab dem dritten Beobachtungsjahr und über alle Kohorten betrachtet besser dar, für Frauen mit Migrationshintergrund aus dem Bereich EU 14/EFTA und Türkei dagegen erschwert. Am Beispiel der Kohorte 2014 beläuft sich der Saldo an Erwerbstagen für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen ohne Migrationshintergrund im 10. Jahr auf rund minus 6 Prozentpunkte, im Bereich der Herkunftsgruppen EU 14/EFTA und Türkei hingegen auf minus 20 bzw. minus 22 Prozentpunkte.

Unterschieden nach der **Betriebsgröße** scheint es Frauen vor allem in Großbetrieben mit über 500 Beschäftigten leichter zu gelingen, wieder an das zuvor bestehende Erwerbsausmaß anzuknüpfen, und zwar betrachtet über alle Kohorten und Beobachtungsjahre: Am Beispiel der Kohorte 2010 beläuft sich der Saldo an Erwerbstagen im ersten Jahr in Großbetrieben auf minus 82 und in Kleinbetrieben auf minus 86 Prozentpunkte. Im sechsten Jahr findet sich eine Differenz von minus 17 zu minus 21 Prozentpunkten und erst ab dem vierzehnten Jahr eine relativ ausgeglichene Differenz von 4 bzw. 5 Prozentpunkten.

Wien weist für Frauen vor allem kurzfristig in den ersten drei Beobachtungsjahren geringere Verluste in der Beschäftigungsentwicklung aus. In Oberösterreich und der Steiermark verzeichnen Frauen dagegen kurzfristig höhere Verlustausmaße, mittel- bzw. langfristig gestaltet sich die Beschäftigungsentwicklung allerdings ähnlich bzw. teils sogar etwas besser als im Bundesdurchschnitt.

In Tirol und Vorarlberg weisen Frauen dagegen über den gesamten Beobachtungszeitraum höhere Verlustmaße auf als im Bundesschnitt.

Männer schneiden vor allem in Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und in Salzburg über den gesamten Beobachtungszeitraum besser ab als österreichweit betrachtet.

In Wien und vor allem auch in Vorarlberg weisen Männer dagegen höhere Verlustmaße auf. Für sie scheint es erschwert, wieder an das Beschäftigungsausmaß vor der Kinderauszeit anzuschließen. In der Kohorte 2010 weisen Männer in Vorarlberg im 14. Beobachtungsjahr immer noch ein um rund 6 Prozentpunkte höheres Verlustausmaß auf als im Bundesschnitt, in Wien beläuft sich die Differenz auf rund 4 Prozentpunkte. Für letzteres könnte als Erklärung der überdurchschnittlich hohe Anteil an gering Qualifizierten herangezogen werden. Im Vergleich zum Bundesschnitt verfügen in Wien mit 18% Anteil um rund 5 Prozentpunkte mehr Männer über einen Pflichtschulabschluss als höchste Ausbildung (Kohorte 2023, siehe hierzu auch Kapitel 8).

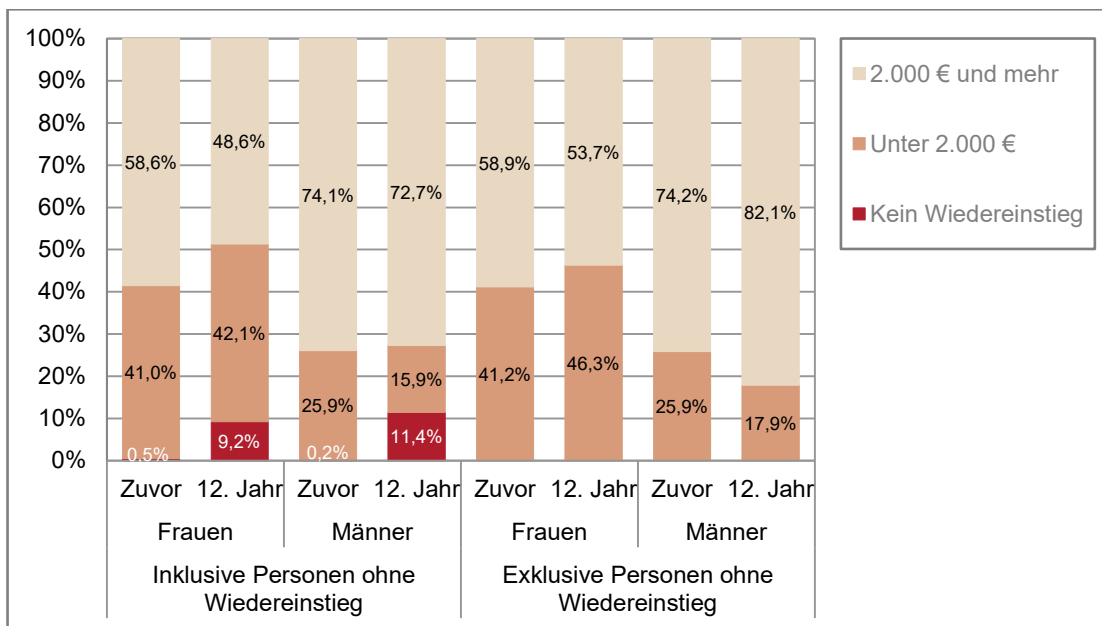
2.4 Einkommensentwicklung

Im Rahmen der Analysen zur Einkommensentwicklung wird die Einkommenssituation in den Beobachtungsjahren nach der Auszeit jener vor der Auszeit gegenübergestellt. Grundlage für die Ausgaben sind indexbereinigte¹¹ Bruttolohnangaben, unterteilt in Größenklassen sowie prozentuale Zu- und Abnahmeklassen. Zusätzlich wurde das Medianeinkommen berechnet. Nähere Angaben sind dem Glossar zu entnehmen (siehe Kapitel 11.5).

Deutlich sichtbar wird der große Genderunterschied in den Einkommensverläufen: Demnach **müssen Frauen nach der Kinderauszeit im Vergleich zur Situation zuvor mit sichtbar niedrigeren Monatslöhnen zurechtkommen als Männer**. Am Beispiel der Kohorte 2010, zuvor überwiegend Beschäftigte und Personen ohne erneuter Kinderauszeit, wird zunächst deutlich, dass bereits vor Eintritt in die Kinderauszeit Lohnunterschiede bestehen, wenngleich diese auch nicht so markant ausfallen wie nach der Rückkehr in die Erwerbswelt: Rund 59% der Frauen verfügen vor Eintritt in die Kinderauszeit über einen Monatslohn von 2.000 Euro und mehr, bei Männern sind es 74% (siehe Abbildung 14). In den ersten zwei bis drei Jahren nach der Kinderauszeit spielt vor allem der hohe Anteil an Frauen ohne Beschäftigung eine maßgebliche Rolle für die großen genderspezifischen Unterschiede in den Gehaltsniveaus. Im zwölften Jahr nach der Kinderauszeit kann dies nicht mehr als Hauptgrund für die noch immer großen Differenzen gewertet werden. In diesem Zeitfenster können lediglich 49% der Frauen, hingegen aber 73% der Männer mit Kinderauszeiten auf Monatseinkommen von 2.000 Euro und mehr zurückgreifen. Auch wenn man jene Personen ohne Wiedereinstieg aus den Einkommensanalysen ausschließt, bleibt diese Differenz zwischen Männern und Frauen nach dem zwölfjährigen Beobachtungszeitraum bestehen: Während 82% der Männer mit Beschäftigung der Kohorte 2010 über Einkommen von 2.000 Euro und mehr verfügen, trifft dies nur auf rund 54% der Frauen zu.

¹¹ Die den Einkommensanalysen zugrunde liegenden Lohnangaben des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger haben Nominallohncharakter, gestatten also in ihrer Rohform keine Aussagen über die Kaufkraft des Geldes, da die Veränderungen des Preisniveaus in Form von Inflation oder Deflation nicht berücksichtigt werden. Zur Verbesserung der Aussagekraft wurden im Rahmen der Berechnungen für das Wiedereinstiegsmonitoring alle Einkommensangaben um die Inflation bereinigt. Dank dieses Bereinigungsprozesses ist es möglich, alle Einkommen im Verhältnis zu früheren oder späteren Löhnen angemessen zu beurteilen.

Abbildung 14: Monateinkommen brutto zuvor überwiegend Beschäftigter im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, 12. Beobachtungsjahr, Kohorte 2010

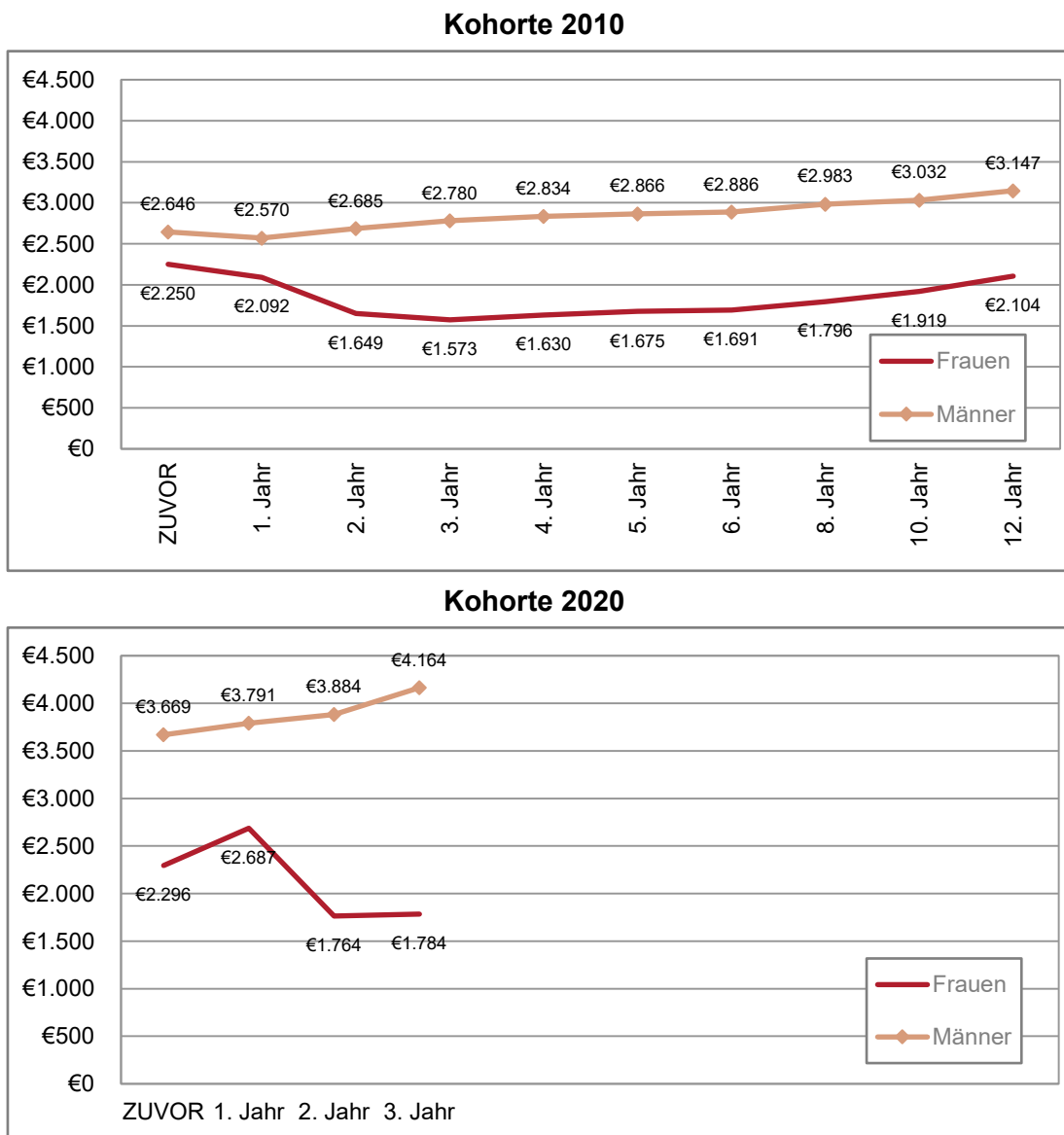


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Darstellung erfolgt auf Basis indexbereinigter Bruttolohnangaben

Zusammenfassend kann der Befund vorgelegt werden, dass **Männer die Kinderauszeit längerfristig im Wesentlichen ohne einkommensbezogene Verluste managen können**. Schließt man jene ohne Wiedereinstieg aus den Analysen aus, verzeichnen Männer sogar – trotz Inflationsbereinigung – höhere Einkommen als vor der Kinderauszeit (82% zu 74% mit 2.000 Euro und mehr). Frauen holen zwar mit zunehmenden Beobachtungsjahren auf, aber auch im zwölften Jahr nach Eintritt in die Kinderauszeit können lediglich rund 49% über ein Einkommen von 2.000 Euro und mehr verfügen (Differenz: rund minus 10 Prozentpunkte).

Auch der Blick auf die Medianeinkommen legt für Männer nach der Kinderauszeit sogar einen höheren Verdienst als vor der Kinderauszeit offen. So verzeichnen Frauen der Kohorte 2010 zum 12. Jahr ein in etwa gleich hohes Einkommen als zuvor, wohingegen dieses bei Männern um rund 500 Euro steigt (siehe Abbildung 15). Ähnlich setzt sich dieser Trend auch in den späteren Kohorten fort.

Abbildung 15: Medianwert des Brutto-Monatseinkommens im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und Beobachtungsjahr (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Kohorte 2010 und 2020



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Im Zeitverlauf (Kohorten 2006 bis 2023) kann festgestellt werden, dass sich das Einkommensniveau der Männer vor der Kinderauszeit deutlich erhöht hat. Während in der Kohorte 2006 noch 68% der Männer über Einkommen von 2.000 Euro und mehr verfügen, steigt dieser Anteil in der Kohorte 2023 bereits auf rund 91% an. Bei den Frauen finden sich dagegen lediglich Zunahmen von rund neun Prozentpunkten. Die **Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen vergrößern sich** demnach. Als Ursache hierfür könnte die Anreizwirkung des einkommensabhängigen Modells auf besser verdienende Männer herangezogen werden.

Bei Betrachtung bundeslandspezifischer Tendenzen finden sich in Wien deutlich geringere Unterschiede in der Einkommensentwicklung von Männern und Frauen als österreichweit betrachtet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Wienerinnen häufiger über höhere Einkommen verfügen als österreichweit, Männer dagegen seltener. Im zwölfjährigen Nachbeobachtungszeitraum weisen beispielsweise in der Kohorte 2010 ähnlich viele Frauen wie Männer Einkommen von 2.000 Euro und mehr auf (Anteil rund 61% zu 66% im Vergleich zu 49% zu 73% österreichweit). Vor der Kinderauszeit verfügten Frauen derselben Kohorte ebenfalls beinahe gleich häufig wie Männer über Einkommen von 2.000 Euro und mehr. Dies erklärt sich auch aus dem hohen Anteil weiblicher Akademikerinnen unter den Personen in Kinderauszeit in Wien (siehe Kapitel 8).

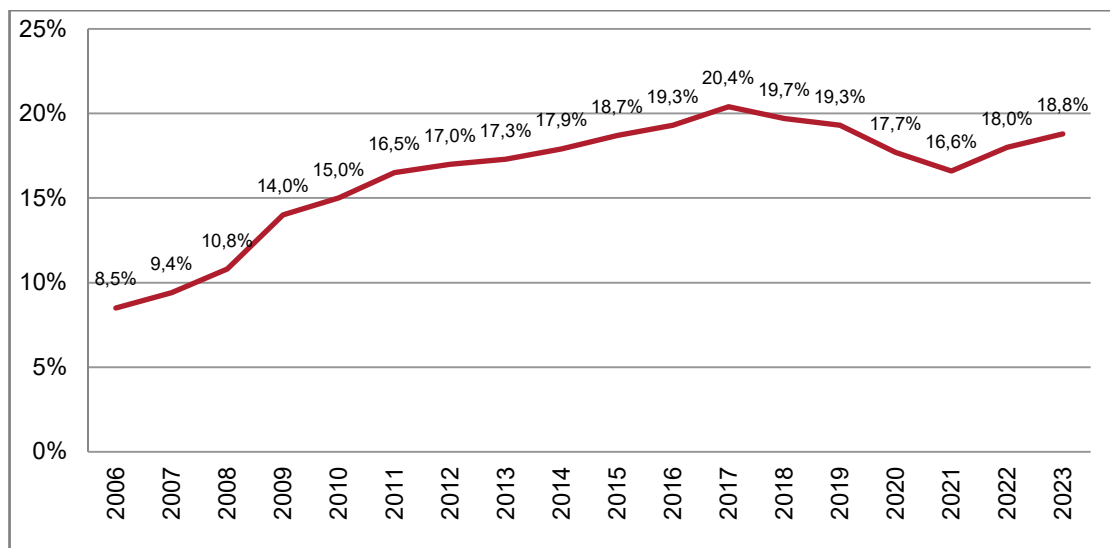
Die Unterschiede in der langfristigen Einkommensentwicklung von Männern und Frauen bewegen sich in Kärnten, Niederösterreich und im Burgenland nahe am Bundesschnitt, während sich in den restlichen Bundesländern verstärkte Einkommensunterschiede finden. Am höchsten fallen diese mit einer Differenz von 38 Prozentpunkten in Oberösterreich aus, gefolgt von Salzburg (37 Prozentpunkte), Tirol (37 Prozentpunkte) und Vorarlberg (35 Prozentpunkte) (Kohorte 2010, 12. Jahr, zuvor überwiegend Beschäftigte). Am Beispiel der Kohorte 2010 verfügen etwa rund 81% der Männer in Oberösterreich bis zum 12. Jahr nach der Kinderauszeit über Einkommen von 2.000 Euro und mehr, allerdings lediglich 42% der Frauen. In Oberösterreich betrug dabei jedoch der Genderunterschied vor der Kinderauszeit bereits rund 28 Prozentpunkte und fällt damit beinahe doppelt so hoch aus wie im Bundesschnitt (rund 16 Prozentpunkte).

In Tirol und Vorarlberg zeigen sich demgegenüber bei Frauen die starken Einkommenseinbußen vor allem in den Jahren nach der Kinderauszeit: Während in der Kohorte 2010 noch rund 60% der Tirolerinnen und 59% der Vorarlbergerinnen vor der Kinderauszeit über Einkommen von 2.000 Euro und mehr verfügten, sinken diese Anteile bis ins 12. Jahr um rund 24 bzw. 21 Prozentpunkte auf lediglich rund 36% bzw. 38%. Zum Vergleich sanken die prozentualen Anteile an Personen im höheren Einkommenssegment österreichweit im selben Zeitraum um rund 10 Prozentpunkte bei den Frauen. In Tirol und Vorarlberg ereignen sich demnach die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede verstärkt erst in den Jahren nach der Kinderauszeit. Das bedeutet, Tirolerinnen und Vorarlbergerinnen gelingt es in geringerem Ausmaß, wieder an ihre Einkommenssituation vor der Kinderauszeit anzuschließen; dementsprechend verzeichnet diese Gruppe deutlich stärkere Einkommenseinbußen in den Jahren nach der Kinderauszeit als im Bundesschnitt.

3 Männerbeteiligung

Ein Blick auf das Geschlecht der Personen in Kinderauszeit zeigt, dass die Beteiligung der Männer an der Kinderbetreuung seit dem Jahr 2006 zwar insgesamt gestiegen, aber aktuell noch immer relativ gering ist. Zusätzlich zeigte sich in den letzten Jahren – konkret seit 2018 bis 2021 – der Trend hin zu einer Verringerung des Anteils an Männern in Kinderauszeit, welcher sich erst seit 2022 wieder langsam erholt. So erreichte im gesamten Bundesgebiet der Männeranteil unter den Personen in Kinderauszeit im Jahr 2017 mit rund 20% den Höchststand, verringerte sich danach allerdings bis zum Jahr 2021 wieder auf rund 17% (siehe Abbildung 16 sowie Tabelle 5 im Anhang). Dieser Rückgang seit dem Jahr 2018 ist insofern als Trendwende zu bezeichnen, als beginnend mit diesem Jahr erstmals die grundsätzlich positive Zuwachsdynamik der Männerbeteiligung ab dem Jahr 2006 eine Umkehr erfuhr. Eine der möglichen Ursachen hierfür könnte in der Einführung des Familienzeitbonus und einem daraus ableitbaren Verdrängungseffekt gegenüber dem KBG-Bezug liegen (siehe hierzu Kapitel 3.3). Zudem könnte auch der Wegfall der Splittingmöglichkeit bei der Modellanspruchnahme innerhalb der Partnerschaft ebenfalls eine Mitursache für den generellen Rückgang der Väter in KBG-Bezug sein (siehe hierzu Kapitel 4).¹² In den Jahren 2022 und 2023 stieg der Männeranteil wieder leicht an auf zuletzt rund 19%, bleibt damit allerdings immer noch unter dem Höchststand von 2017.

Abbildung 16: Anteil Männer unter zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Kohorte



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

¹² Eine andere Erklärung für die Verringerung des Männeranteils seit dem Jahr 2018 wäre die Einführung des Kontomodells. Da aber auch das einkommensabhängige Modell auf Seiten der Männer beginnend mit dem Jahr 2018 eine stark reduzierte Zuwachsdynamik zeigt, ist es eher unwahrscheinlich, dass diese These zutrifft.

Insgesamt konnte der Männeranteil in den ersten zehn Beobachtungsjahren mehr als verdoppelt werden. Besonders deutlich fiel die Steigerung im Jahr 2009 mit einem Plus von rund drei Prozentpunkten aus¹³. Denkbar ist hier die Anreizwirkung der 2008 bzw. 2010 eingeführten Kurzmodelle des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs¹⁴. Tiefergehende Analysen im Rahmen der fünften Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings zu Daten zur Art des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs sowie zur Erwerbsunterbrechung von Männern in Kinderauszeit bestätigten diese Vermutung (vgl. Riesenfelder/Danzer 2021).

Dem Bundesland Wien kommt in Bezug auf die Männerbeteiligung an der Kinderbetreuung eine Vorreiterrolle zu: Der Anteil der zuvor überwiegend beschäftigten Männer in Wien liegt mit 24,5% im Jahr 2023 um rund 6 Prozentpunkte höher als österreichweit. Aber auch die Steiermark liegt 2023 mit rund 23% Männeranteil deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Die Bundesländer Niederösterreich und Oberösterreich liegen mit 17% bzw. 18,5% auf ähnlich hohem Niveau und am nächsten am Bundesdurchschnitt.

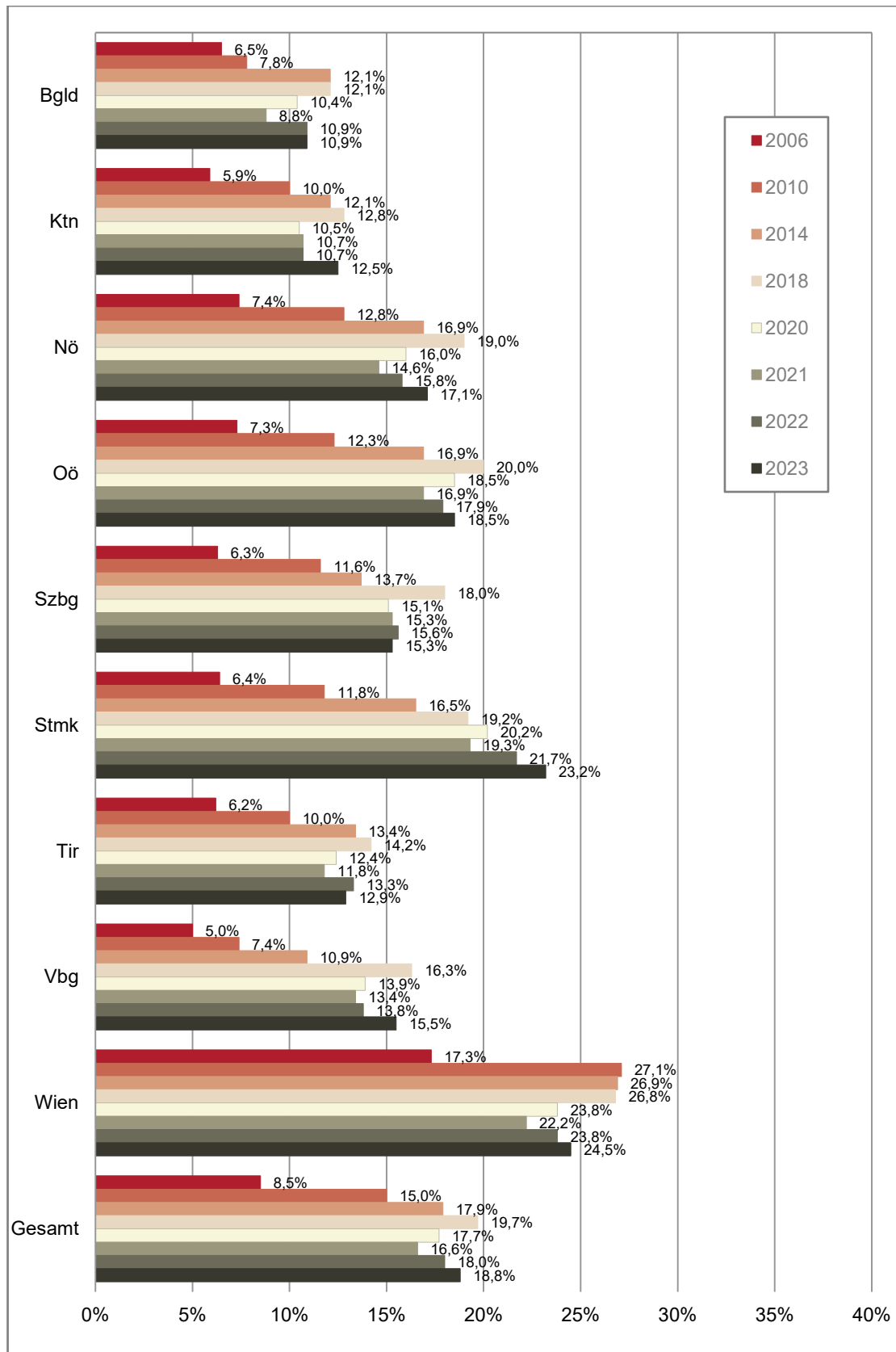
In den restlichen Bundesländern liegt die Männerbeteiligungsrate teilweise doch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Das Burgenland, Kärnten und Tirol weisen dabei in der Kohorte 2023 mit rund 11% bis 13% die geringste Männerbeteiligung auf.

¹³ Wie weiter unten noch ausgeführt wird, bedarf es zur erschöpfenden Bewertung der tatsächlichen Beteiligung der Männer an Kinderauszeiten eine Reihe weiterführender Informationen, welche über die Analyse des Männeranteils am Bezug von Kinderbetreuungsgeld deutlich hinausgehen. Hierzu zählt beispielsweise das Faktum der bei Männern im Vergleich zu den Frauen im Durchschnitt wesentlich kürzeren Kinderauszeiten.

¹⁴ Vor den Änderungen des Kinderbetreuungsgeldes für Geburten ab dem 1.3.2017 wurden in Österreich sechs KBG-Modelle angeboten: Das Grundmodell des Kinderbetreuungsgeldes wurde mit 1.1.2002 eingeführt - mit einer maximalen pauschalen Bezugsmöglichkeit bis zum 30. Lebensmonat des Kindes bzw. bei zusätzlicher Inanspruchnahme durch den anderen Elternteil bis maximal zum 3. Geburtstag des Kindes (30+6 Modell). Die ersten Kurzvarianten, das 20+4 Modell und das 15+3 Modell wurden mit 1.1.2008 eingeführt. Bei diesen pauschalen Modellen endet der Bezug spätestens mit Vollendung des 20./24. bzw. 15./18. Lebensmonats des Kindes. Die 12+2 Modelle wurden mit 1.1.2010 (in einer einkommensabhängigen und einer pauschalen Form) eingeführt. Der KBG-Bezug endet hier spätestens mit Vollendung des 12./14. Lebensmonats des Kindes.

Für Geburten ab dem 1.3.2017 gilt in Österreich das Kinderbetreuungsgeldkonto, welches zu erneuten Änderungen der KBG-Modelle führte. Von den „alten“ Modellen wurde lediglich das einkommensabhängige Modell fortgeführt. Bei alleinigem Bezug des KBG-Kontos beträgt die minimale Bezugsdauer bis zum 12. und die maximale Bezugsdauer bis zum 28. Lebensmonat des Kindes. Eine geteilte Inanspruchnahme erhöht die Bezugsdauer auf das 15. und 35. Lebensmonat des Kindes. Von der jeweiligen Gesamtanspruchsdauer pro Kind sind 20 Prozent dem zweiten Elternteil vorbehalten, ohne die Möglichkeit, diese zu übertragen (in der kürzesten Variante sind das 91 Tage für den zweiten Elternteil).

Abbildung 17: Anteil zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit nach Bundesland und ausgewählten Kohorten

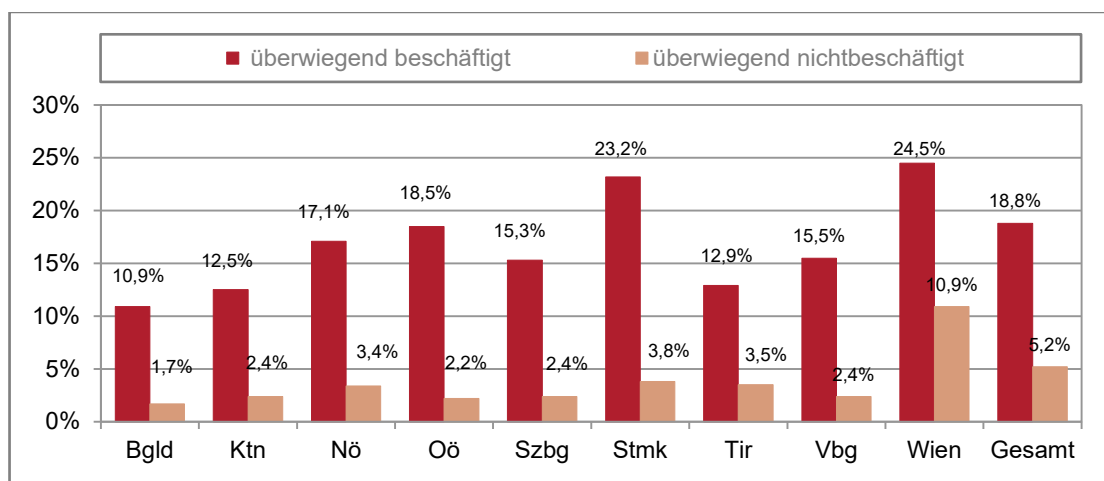


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Bemerkenswert ist die unterschiedliche geschlechtsspezifische Verteilung in Abhängigkeit von der Vorkarriere: Der Anteil von Männern fällt österreichweit im Jahr 2023 bei zuvor überwiegend Beschäftigten mit rund 19% mehr als dreimal so hoch aus wie unter den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten mit rund 5% (siehe Abbildung 18 / Tabellen 5 und 8 im Anhang).

Überdurchschnittlich stellt sich der Unterschied dabei vor allem in der Steiermark und in Oberösterreich mit rund 19 und 16 Prozentpunkten dar; die geringste Differenz findet sich demgegenüber im Burgenland und in Tirol mit jeweils rund 9 Prozentpunkten.

Abbildung 18: Männeranteil an Personen in Kinderauszeit nach Bundesland und Vorkarriere, Kohorte 2023



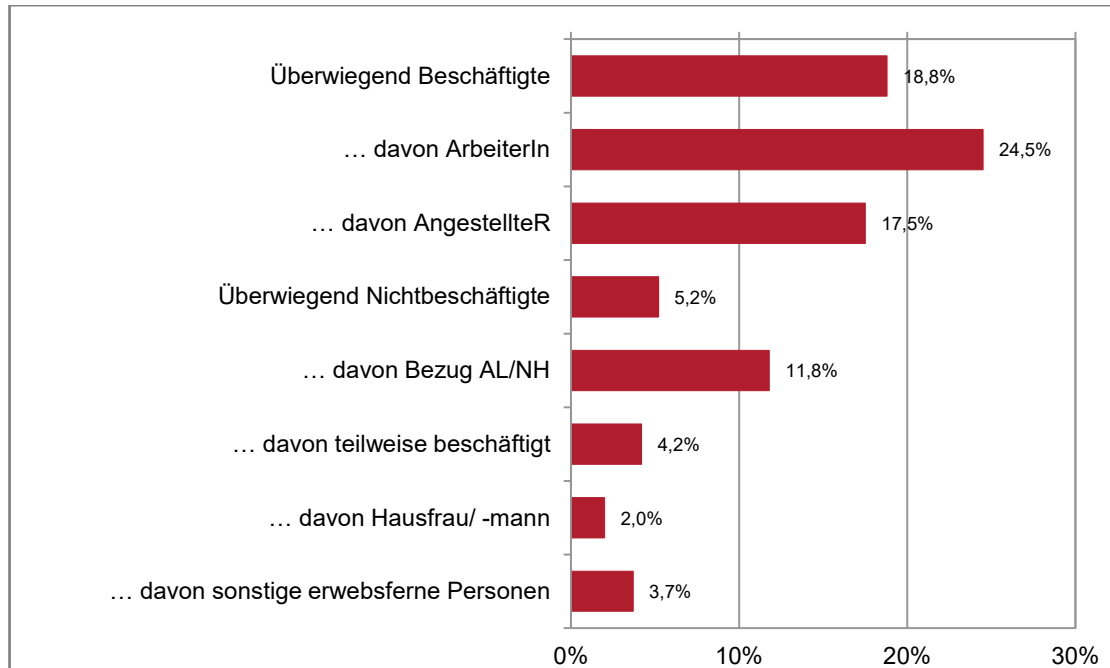
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Zusätzlich liegt unter den zuvor überwiegend Beschäftigten der Männeranteil bei den ArbeiterInnen mit 24,5% deutlich über jenem der Angestellten (17,5%, siehe Abbildung 19). Dies ist darauf zurückzuführen, dass unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern der Anteil von Personen mit einem Dienstvertrag als Arbeiter mit rund 22% deutlich höher ausfällt als unter den Frauen (Kohorte 2023): Weibliche Arbeiterinnen machen demgegenüber nur rund 11% aller weiblichen Wiedereinsteigerinnen aus. Dieses Verhältnis entspricht auch in etwa der Verteilung von Arbeiterinnen und Arbeitern unter der Gesamtheit aller unselbständig Erwerbstätigen mit rund 32% bei den Männern und 15% bei den Frauen im Jahresdurchschnitt 2024.¹⁵

Bei den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten sticht zudem mit 12% der hohe Männeranteil unter Personen in Kinderauszeit mit Arbeitslosengeld-/ Notstandshilfebezug hervor (siehe Abbildung 19). Eine der Ursachen für diesen etwas höheren Anteil der Arbeitslosigkeit unter den Männern könnte sein, dass das im Falle des Transferleistungsbezugs reduzierte Familieneinkommen aufgebessert werden soll.

¹⁵ siehe <https://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbstaetigkeit/erwerbstaetige-merkmale> (Abfragedatum: 15.09.2025)

Abbildung 19: Männeranteil unter den Personen in Kinderauszeit nach Vorkarriere, Kohorte 2023



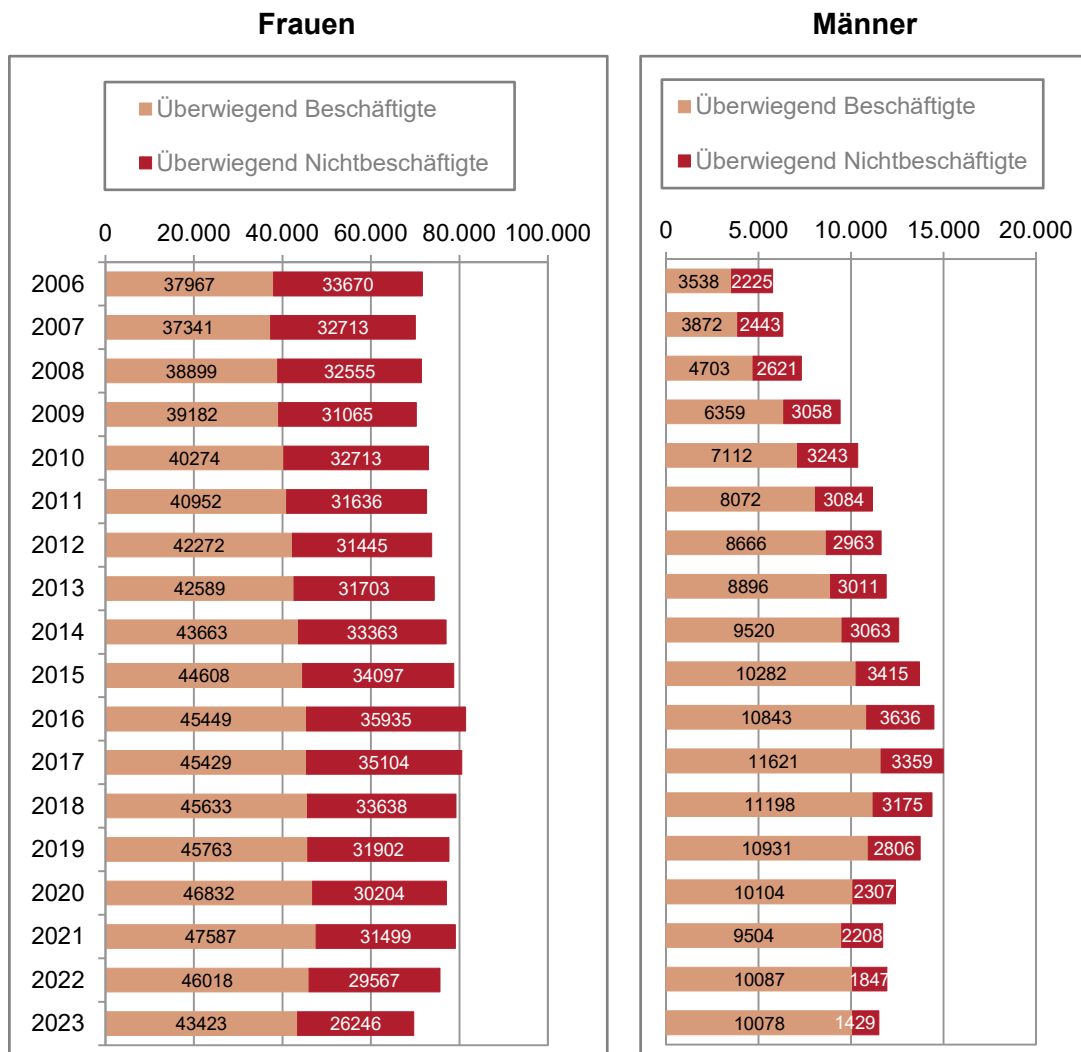
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

3.1 Personen in Kinderauszeit im Zeitverlauf

Darüber hinaus ergeben sich in beiden Gruppen bzw. deren Relationen zueinander unterschiedliche geschlechtsspezifische Entwicklungen im Zeitverlauf: Die Zahl von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit stieg seit dem Jahr 2006 bis zur Kohorte 2021 um insgesamt 9.620 Personen, sinkt danach allerdings leicht ab (siehe Abbildung 20). Der Anteil der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen an allen Frauen stieg dabei über alle Kohorten betrachtet von rund 53% im Jahr 2006 auf zuletzt rund 62% in der Kohorte 2023.

Zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen haben dagegen seit der Ausgangskohorte 2006 insgesamt einen Rückgang um 7.424 Personen zu verzeichnen. Anteilsmäßig sinkt diese Gruppe von rund 47% im Jahr 2006 auf rund 38% in der Kohorte 2023.

Abbildung 20: Anzahl der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Bei den Männern verzeichnen zuvor überwiegend Beschäftigte ebenfalls Zunahmen, allerdings nur bis zum Jahr 2017 mit einem Höchststand von 11.621 Männern (siehe hierzu Abbildung 20 und Tabelle 4 im Anhang). Danach erfährt der seit dem Jahr 2006 bis zum Jahr 2017 ungebrochene Zuwachs der zuvor überwiegend beschäftigten Männer eine – wenn auch leichte – Trendumkehr. Bis zum Jahr 2021 schrumpft deren Zahl von 2017 um 2.117 Männer.

Bei den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten findet sich ein ähnlicher Trend: In dieser Gruppe ergibt sich bis 2016 eine positive Entwicklung, danach sinken die Zahlen allerdings kontinuierlich. Insgesamt ergibt sich damit seit der Kohorte 2016 unter den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männern ein Minus von 2.207 Männern.

Entsprechend dieser Trends vergrößert sich auch die Relation zwischen den beiden Gruppen deutlich: Während der Anteil der zuvor überwiegend beschäftigten Männer an allen Männern in Kinderauszeit in der Kohorte 2006 rund 61% betrug, stieg dieser bis zur Kohorte 2023 auf 88% an. Der Anteil der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten

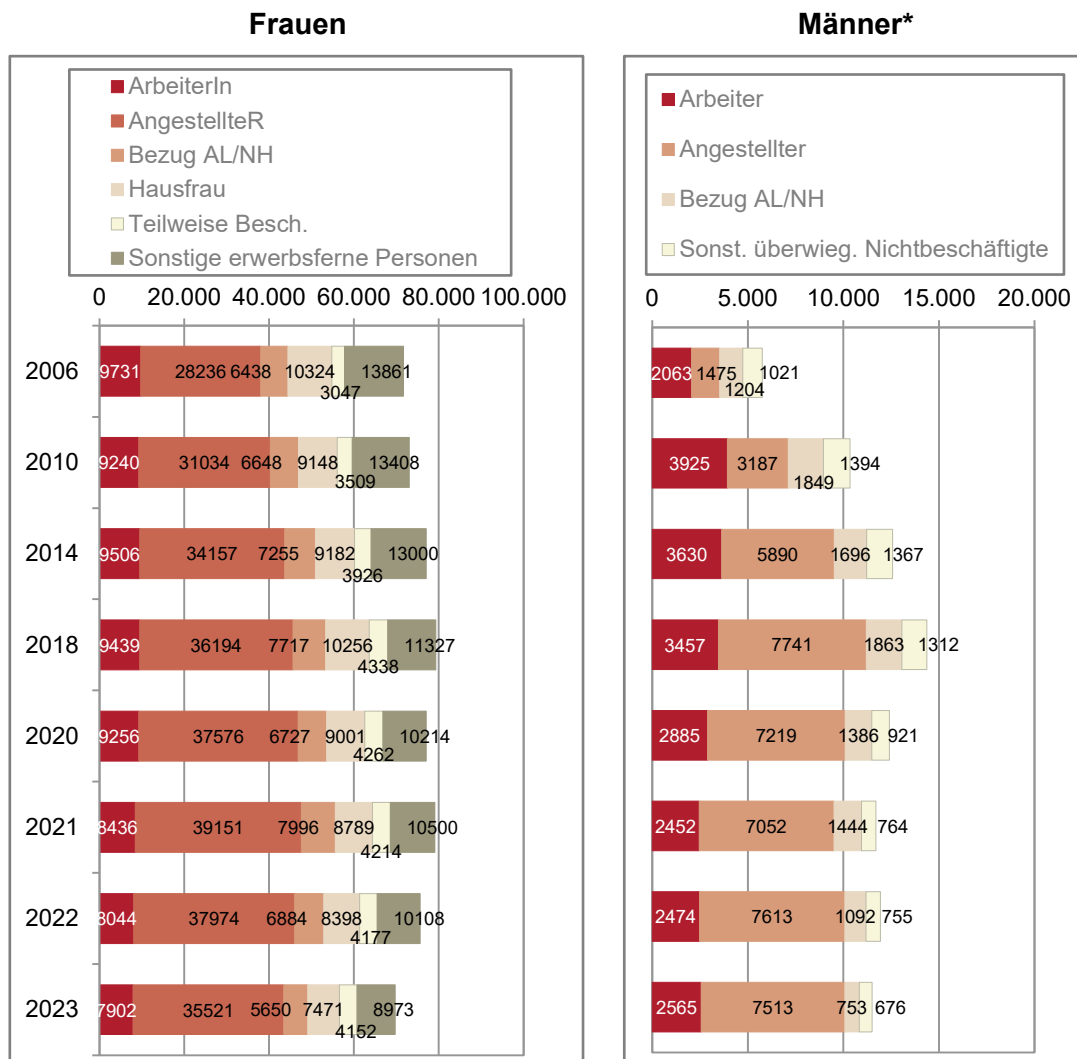
Männer sank dagegen von rund 39% im Jahr 2006 auf rund 12% im Jahr 2023. Die letzten Entwicklungen könnten ein Effekt der im Jahr 2017 erfolgten Umstellung bzw. Einführung des KBG-Kontos sein.

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen lassen sich einander entgegengesetzte Prozesse aufzeigen, was die Unterteilung nach dem Arbeitsvertrag in einerseits ArbeiterIn und andererseits AngestellteR betrifft (siehe Abbildung 21): Im Zeitverlauf betrachtet, nimmt dabei die Zahl der ArbeiterInnen ab, die Zahl der angestellten Personen zu. Betrug die Anzahl der Frauen mit einem Vertragsstatus als Arbeiterin im Jahr 2006 noch 9.731 Personen, so waren im Jahr 2023 nur mehr 7.902 weibliche Arbeiterinnen registriert. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der weiblichen Angestellten von 28.236 Personen auf 35.521 Personen zu. Dieser Trend des Rückgangs der Zahl der Arbeiterinnen fällt mit rund minus 19 Prozentpunkten ähnlich hoch aus wie jener im Bereich der erwerbstätigen Frauen nach der beruflichen Stellung im selben Zeitraum (minus 14,5 Prozentpunkte).¹⁶

Ähnliche Trends finden sich bei den Männern in Kinderauszeit, wenngleich auch auf niedrigeren Fallzahlen basierend, wobei sich hier ein Vergleich der Kohorten 2010 mit 2023 empfiehlt: In der Kohorte 2010 belief sich die Zahl der männlichen Arbeiter auf 3.925 Personen, in der Kohorte 2023 auf 2.565 Personen. Dementsprechend reduziert sich die Zahl der männlichen Arbeiter um rund 35 Prozent. Männliche Angestellte haben hingegen einen Zuwachs zu verzeichnen mit 3.187 Personen im Jahr 2010 und 7.513 Personen im Jahr 2023, was mehr als einer Verdoppelung (+136%) entspricht. Eine der Ursachen für diesen starken Trend bei den Männern wird der Anstieg der Inanspruchnahme der einkommensabhängigen KBG-Bezugsvariante in diesem Zeitraum sein.

¹⁶ Statistik Austria: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnittswerte

Abbildung 21: Anzahl der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Vorkarriere im Detail, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; *Die Gruppe „sonstige überwiegend Nichtbeschäftigte“ umfasst zur besseren Darstellung die Teilgruppen „teilweise beschäftigt“, „Hausmann“ sowie „sonst. Erwerbsferne“.

3.2 Dauer der Erwerbsunterbrechung

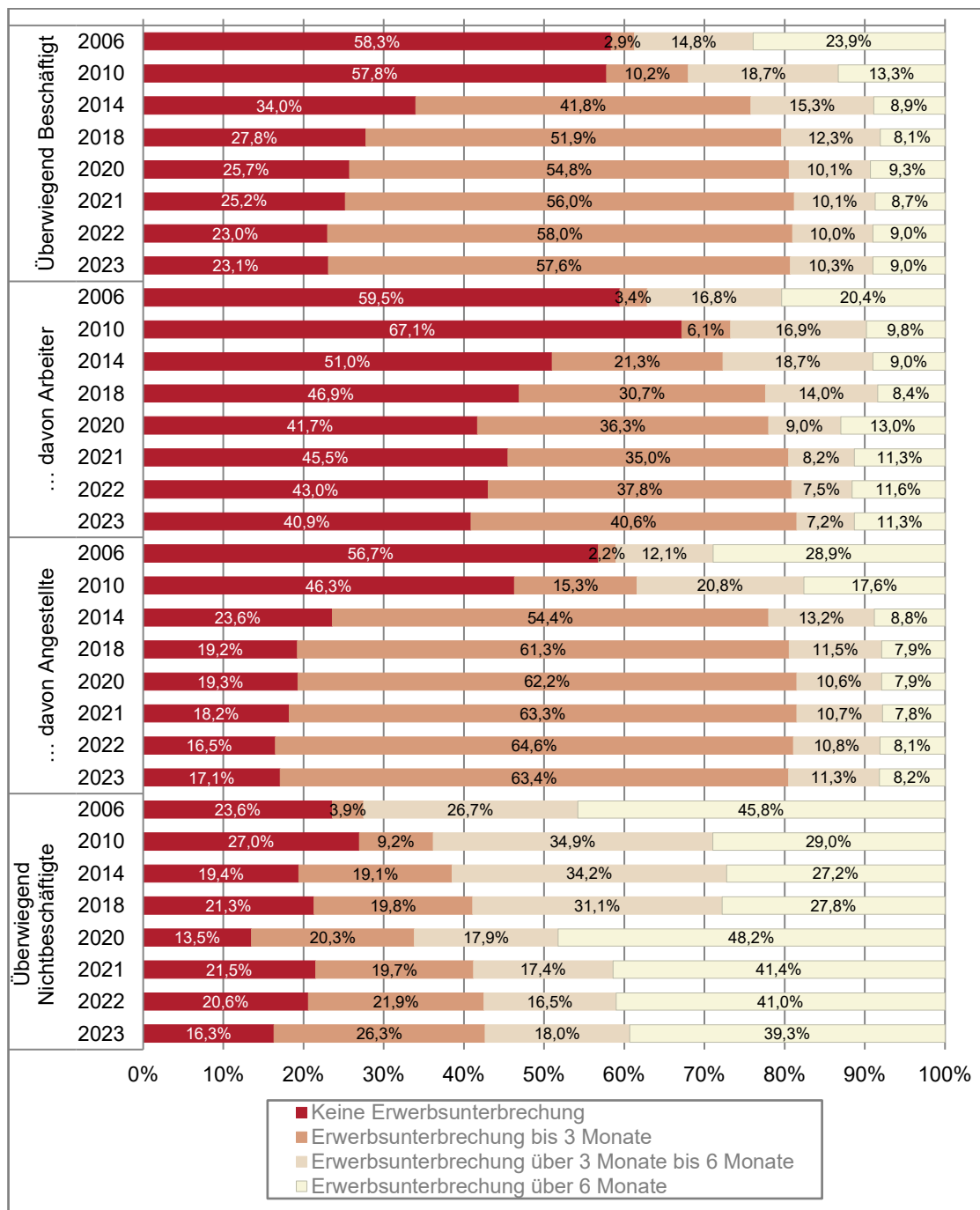
Basierend auf der Unterscheidung zwischen Männern mit und ohne Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit während des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs ist über den gesamten Beobachtungszeitraum ein Anstieg an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit mit Erwerbsunterbrechung auszumachen, wenngleich auch in den letzten Jahren die Dynamik deutlich abflacht. Wiesen in der Kohorte 2006 noch lediglich rund 42% der Männer eine Erwerbsunterbrechung auf, so betrug der Anteilswert in der Kohorte 2023 bereits rund 77% (siehe Abbildung 22).

Richtet man den Blick auf den Zeitumfang der Unterbrechungsdauer, wird allerdings der Trend hin zu einer Verkürzung der Kinderauszeit bei Männern sichtbar. So bleiben längere Erwerbsunterbrechungen von über sechs Monaten sowie mittlere zwischen

über drei Monaten bis sechs Monaten in den letzten Jahren annähernd stabil, während kürzere Unterbrechungsdauern (bis zu drei Monaten bzw. 91 Tagen) stetig steigen.

Bei einer weiteren Differenzierung nach der Vorkarriere zeigt sich, dass Angestellte deutlich häufiger eine Erwerbsunterbrechung aufweisen als Arbeiter, allerdings zeigen sich die größten Differenzen vor allem im kürzeren Bereich, somit im Bereich der Erwerbsunterbrechungen für maximal drei Monate.

Abbildung 22: Männer in Kinderauszeit nach Dauer der Erwerbsunterbrechung sowie Vorkarriere, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

3.3 Sonderauswertung zur Nutzung des Familienzeitbonus (FZB)

3.3.1 Vorbemerkungen zum Untersuchungsdesign

Da der Familienzeitbonus im Jahr 2017 eingeführt wurde, gilt als erste Untersuchungskohorte jene der Geburten des Jahres 2017. Für die weiteren Jahre wurde zur Vermeidung von Artefakten untersucht, welche der Geburtskohorten in den übermittelten Datenmaterialien noch vollständig abgebildet sind.¹⁷ Analysen zur Aufrollung der sog. Rechtszensierung des Datenmaterials zeigen dabei beginnend mit dem Geburtsmonat Dezember 2023 leichte Abweichungen in den Datenstrukturen gegenüber dem Vorzeitraum, welche in den Folgemonaten noch deutlich zunehmen. Für die Geburten ab Juli 2024 sind bereits starke Verzerrungen in den Daten gegeben.

Wir führen die Sonderauswertung in der Folge für die Kohortenjahre 2017 bis 2023 durch, müssen aber darauf hinweisen, dass es nicht auszuschließen ist, dass in der Kohorte 2023 das Ausmaß des gemeinsamen Auftretens von Familienzeitbonus und KBG-Bezug bei Männern um die Größenordnung von bis zu einem Prozentpunkt unterschätzt wird. Für das Jahr 2017 beläuft sich wiederum der Grad der Unterschätzung aufgrund des unterjährigen Starts mit März 2017 auf rund 17%.

Zu den Grundfragen dieser Sonderauswertung zählen wir:

- Wie häufig sind generell Inanspruchnahmen des Familienzeitbonus gegeben?¹⁸
- Wie häufig wird der Familienzeitbonus auf Seiten des beteiligten Mannes mit einem Bezug des Kinderbetreuungsgelds kombiniert¹⁹ bzw. wie häufig wird der FZB vom beteiligten Mann alleine bezogen?
- Wie häufig finden sich die obengenannten Kombinationen von FZB und KBG in Abhängigkeit von Bildungsstand, Bezugsart und Bundesland?
- Wie hoch ist der Anteil der Inanspruchnahme des Familienzeitbonus gemessen an der Zahl der Geburten, differenziert nach Kohortenjahr und Bundesland?
- Wie haben sich die gesetzlichen Änderungen der Abschaffung des Abzugs des FZB vom nachfolgendem KBG für Geburten ab 1.1.2023 und der Verdoppelung des FZB für Geburten ab 1.8.2023 ausgewirkt?

Zur Beantwortung der Fragestellungen wurde der gesamte Längsschnittdatensatz in Geburtskohorten²⁰ entsprechend dem Jahr der Geburt des Kindes unterteilt. Als Fall

¹⁷ Datengrundlage dieser Sonderauswertung sind die Bezugsdaten zum Kinderbetreuungsgeld mit Abfrage gegen Ende des ersten Quartals 2025. Dabei ist zu beachten, dass nicht nur die Einschreibung der Einträge in der KBG-Datenbank mit einer gewissen Verzögerung erfolgt, sondern auch bei den KBG-Episoden der beteiligten Männer noch nachträgliche Änderungen möglich sind. Die Bezugsdaten zum Kinderbetreuungsgeld wurden in einem weiteren Schritt unter Wahrung des Datenschutzes mit Informationen zum Wohnort und zum Bildungsstand der Beziehenden verbunden.

¹⁸ Diese Auswertung ergänzt die Statistiken des BMFFJ, in welchen FZB-Inanspruchnahmen in bestimmten Fällen mehrfach gezählt werden.

¹⁹ Diese Fragestellung fokussiert nicht auf den gleichzeitigen Bezug von FZB und KBG, da dieser gleichzeitige Bezug per Gesetz durch dieselbe Person per se ausgeschlossen ist. Vielmehr wird untersucht, ob ein „Hintereinander“ der beiden Bezüge beim beteiligten Mann der Fall war.

²⁰ Anhand des Geburtsjahres wird jede Geburt einer entsprechenden Jahreskohorte zugerechnet.

gilt dabei im Rahmen dieser Sonderauswertung nicht eine Person, sondern eine Geburt.

Weibliche und männliche Alleinerziehende wurden aus der Grundgesamtheit der Untersuchung ausgeschieden, um Verzerrungen in den Ergebnissen zu vermeiden.

3.3.2 Die Struktur der Inanspruchnahme des Familienzeitbonus nach Geburtskohorten

Insgesamt fallen die Ergebnisse zur Inanspruchnahme des Familienzeitbonus (FZB) wegen der geringen Nutzung ernüchternd aus. Der geringe Nutzungsgrad dürfte auch mit einem deutlichen Informationsdefizit in Zusammenhang stehen: So kamen Rille-Pfeiffer und Kapella 2022 zu dem Schluss, dass beinahe ein Drittel der KBG-BezieherInnen den FZB nicht kennt. Allerdings zeigt sich vor allem im letzten Beobachtungsjahr 2023 ein positiver Trend, welcher unter anderem auf die mit Januar 2023 umgesetzte Gesetzesänderung²¹ zurückzuführen sein dürfte.

Insgesamt sind zwei zentrale Ergebnisse festzustellen:

1. Zum einen zeigen die Befunde, dass auch aktuell – in der letzten validen Kohorte 2023 – **die Inanspruchnahme des FZB noch eher gering ist**. So wurde bei lediglich rund 15% der Partnerschaften ein FZB in Anspruch genommen (siehe Tabelle 1). Zum anderen ist ersichtlich, dass die stärkste Zuwachsdynamik bis zum Jahr 2021 für jenen Teil der Geburten gilt, bei denen vom Mann lediglich der Familienzeitbonus in Anspruch genommen wurde, nicht aber der Familienzeitbonus gemeinsam mit einem Kinderbetreuungsgeld. Im Jahr 2017 betrug die alleinige Inanspruchnahme des FZB noch lediglich 3,7%, im Jahr 2021 hingegen 7,8%; dies entspricht etwa einer Verdoppelung der Anteilswerte. Demgegenüber fanden sich jene Konstellationen, in denen vom Mann der FZB gemeinsam mit dem KBG in Anspruch genommen wurde, auch im Jahr 2021 mit 2,2% Anteil noch eher selten mit einer doch deutlich geringeren Zuwachsrate von 69%.
2. Allerdings zeigt sich erstmals mit dem Jahr 2022, aber deutlich stärker noch mit dem Jahr 2023 eine Trendwende: Partnerschaften, in denen Männer den FZB und das KBG in Anspruch nehmen, sind nun stärker präsent. Konkret belief sich deren Anteil im Kohortenjahr 2021 noch auf 2,2%, im Kohortenjahr 2022 auf 2,8% und im Kohortenjahr 2023 bereits auf 5,1%. Dies entspricht somit für das Jahr 2023 mehr als einer Verdoppelung gegenüber dem Jahr 2021.

²¹ Abschaffung des Abzugs des FZB vom nachfolgendem KBG für Geburten ab 1.1.2023. Auswirkungen der Verdoppelung des FZB für Geburten ab 1.8.2023 werden weiter unten untersucht.

Tabelle 1: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG, Kohorten 2017 bis 2023

	KOHORTE	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
Anzahl	2017	77.310	4.083	1.041	3.042	81.393
	2018	75.041	5.036	1.169	3.867	80.077
	2019	73.260	6.120	1.383	4.737	79.380
	2020	71.734	6.741	1.467	5.274	78.475
	2021	73.158	8.110	1.805	6.305	81.268
	2022	68.476	9.016	2.132	6.884	77.492
	2023	61.125	11.057	3.695	7.362	72.182
Anteil	2017	95,0%	5,0%	1,3%	3,7%	100,0%
	2018	93,7%	6,3%	1,5%	4,8%	100,0%
	2019	92,3%	7,7%	1,7%	6,0%	100,0%
	2020	91,4%	8,6%	1,9%	6,7%	100,0%
	2021	90,0%	10,0%	2,2%	7,8%	100,0%
	2022	88,4%	11,6%	2,8%	8,9%	100,0%
	2023	84,7%	15,3%	5,1%	10,2%	100,0%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Eine Folge der stärkeren Zuwachsdynamik bei der alleinigen Inanspruchnahme des Familienzeitbonus gegenüber der gemeinsamen Inanspruchnahme von FZB und KBG ergab für die Jahre 2017 bis 2021 eine **stetige Vergrößerung des Abstands zwischen den beiden Gruppen**. Dies lässt sich eindrucksvoll anhand der Kennzahl „Relation der Partnerschaften mit FZB zu den Partnerschaften mit FZB und KBG“ beschreiben. Wie in der folgenden Tabelle 2 sichtbar wird, beläuft sich für das Jahr 2017 die Relation noch auf das 2,9-Fache, im Jahr 2021 hingegen bereits auf das 3,5-Fache. Aus diesen Befunden lässt sich ein Verdrängungseffekt des Familienzeitbonus gegenüber dem KBG-Bezug ableiten.

Beginnend mit der Jahreskohorte 2022 ist allerdings ein Rückgang bei diesem Indikator auf den Wert von 3,2 zu beobachten. Ein weiterer und noch stärkerer Rückgang zeigt sich in der Kohorte 2023. Der entsprechende Indikatorwert von 2,0 ist in diesem Sinn tatsächlich als Trendwende zu bezeichnen, wurde doch in keinem der Kohortenjahre ein ähnlich niedriger Wert verzeichnet.

Tabelle 2: Relation der Partnerschaften mit alleinigem Bezug eines Familienzeitbonus zu den Partnerschaften mit Bezug von Familienzeitbonus und Kinderbetreuungsgeld, Kohorten 2017 bis 2023

Kohorte	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	Relation der Partnerschaften mit FZB zu den Partnerschaften mit FZB und KBG
2017	1.041	3.042	2,9
2018	1.169	3.867	3,3
2019	1.383	4.737	3,4
2020	1.467	5.274	3,6
2021	1.805	6.305	3,5
2022	2.132	6.884	3,2
2023	3.695	7.362	2,0

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

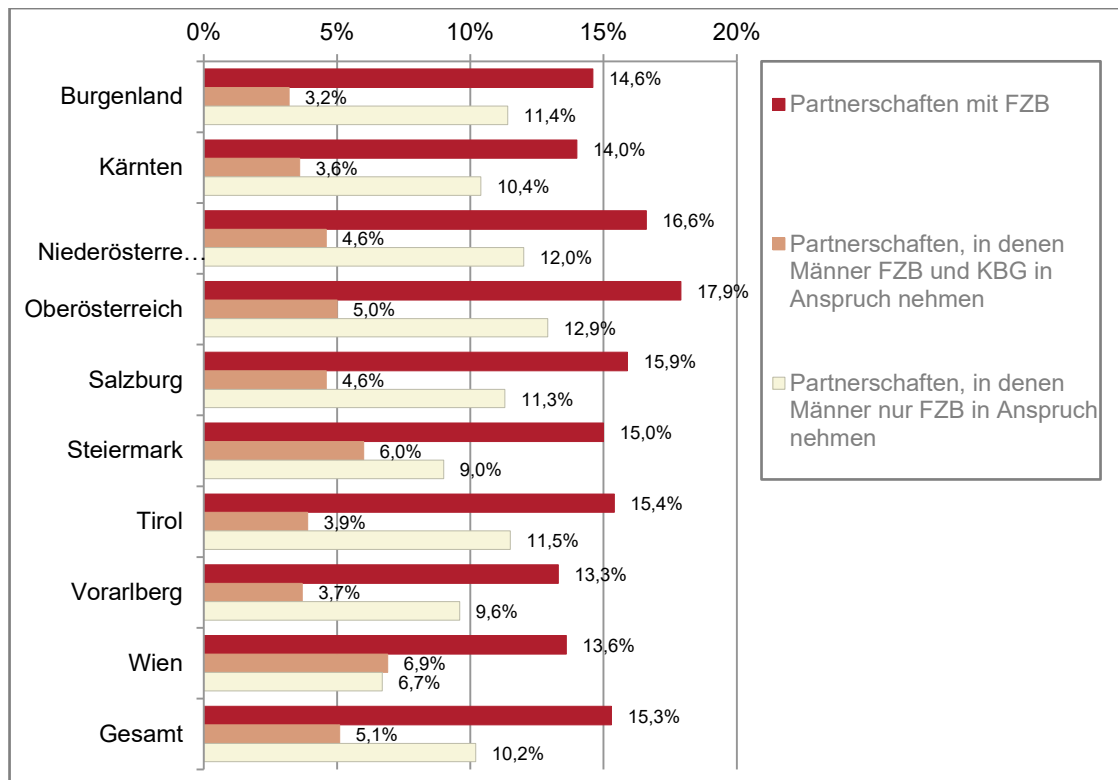
Eine Detailanalyse dieser Kennzahl nach dem Wohnbundesland zeigt eine große Bandbreite im Ergebnis. Wie Tabelle 37 zu entnehmen ist, ist dabei im Kohortenjahr 2023 Wien mit einem Wert von 1,0 mit großem Abstand am untersten Ende zu platzieren. Demgegenüber weisen das Burgenland mit einem Wert von 3,6 und Tirol und Kärnten mit jeweils 2,9 eher hohe Kennwerte auf.

In weiterer Folge wird untersucht, wie sich die oben gestellten Grundfragen in Abhängigkeit von Bundesland, Bildungsstand des Mannes und Modell des KBG-Bezugs beantworten lassen.

Bei Differenzierung der Inanspruchnahme des Familienzeitbonus nach Bundesland ergeben sich relativ große Unterschiede (siehe Abbildung 23 und die Tabellen 35 und 36). Vergleichsweise hohe Anteile von Partnerschaften mit FZB zeigen sich im Jahr 2023 in Oberösterreich (18%) und Niederösterreich (17%); niedrige Anteilswerte hingegen in Vorarlberg (13%) sowie in Wien und Kärnten mit je rund 14%.

Deutlich abweichende Befunde erbringt hingegen die tiefergehende Analyse, welche auf die gemeinsame Inanspruchnahme von FZB und KBG fokussiert. Auf dieser Ebene ist Wien mit 6,9% an erster Stelle zu reihen, gefolgt von der Steiermark mit 6,0%. Dagegen zeigen sich niedrige Anteilswerte im Burgenland (3,2%) und in Kärnten (3,6%).

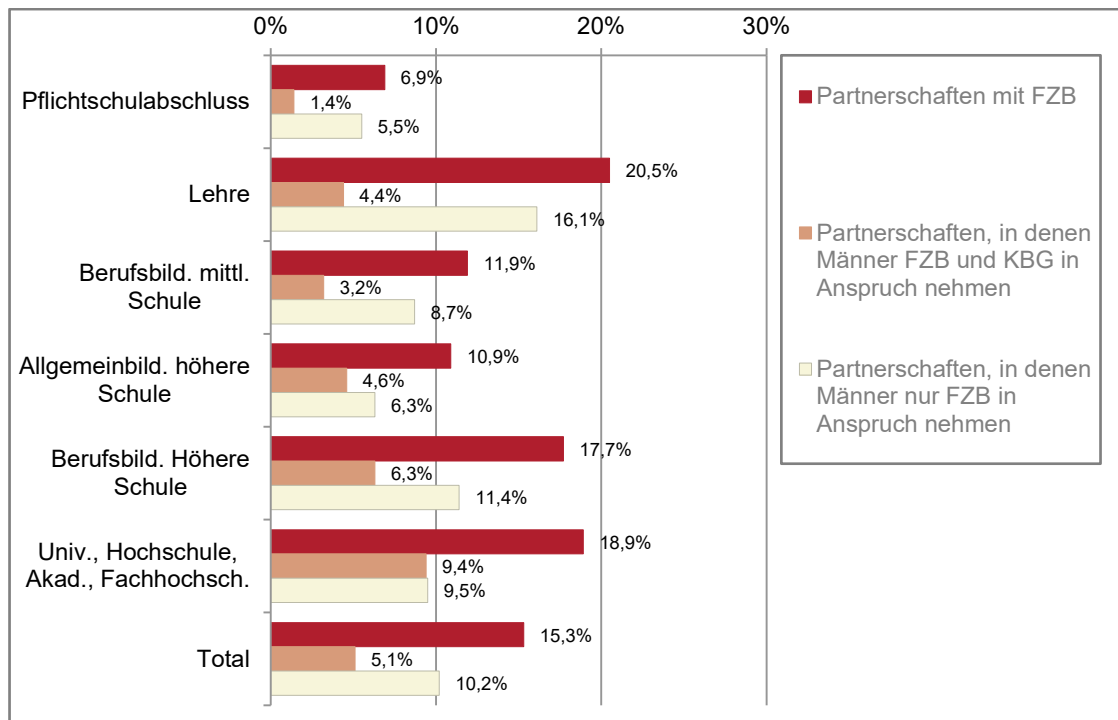
Abbildung 23: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Bundesland, Kohorte 2023



Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Eine Untersuchung der Inanspruchnahme des FZB in Abhängigkeit vom Bildungsniveau belegt mit steigender Schulbildung höhere Anteile von gemeinsamen Inanspruchnahmen von FZB und KBG. Anhand des letzten beobachtbaren Kohortenjahres 2023 zeigt sich, dass lediglich 1,4% aller Männer mit Pflichtschulabschluss FZB gemeinsam mit KBG in Anspruch nehmen (siehe Abbildung 24 und Tabellen 38 und 39). Bei Akademikern errechnet sich ein Anteilswert von 9,4%, welcher somit mehr als sechsmal so hoch ausfällt. Für die restlichen Bildungsstufen ergibt sich ein überdurchschnittlicher Anteilswert bei Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule (6,3%). Im mittleren Bereich sind hingegen in absteigender Reihenfolge Männer mit AHS-Matura (4,6%), mit Lehrabschluss (4,4%) und mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (3,2%) zu platzieren.

Abbildung 24: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung, Kohorte 2023

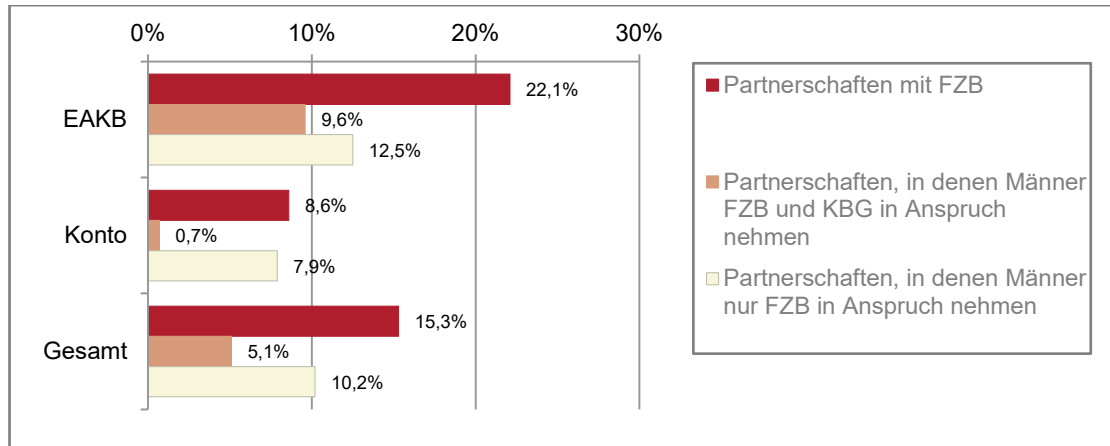


Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Analysen differenziert nach der Leistungsart zeigen eine deutlich stärkere Inanspruchnahme des Familienzeitbonus bei der einkommensabhängigen Variante. Dies gilt sowohl für die Gesamtzahl der Inanspruchnahme eines FZB als auch für die gemeinsame Inanspruchnahme von FZB und KBG (siehe Abbildung 25 und Tabellen 40 und 41).

In der Geburtskohorte 2023 belief sich demnach der Anteil der gemeinsamen Inanspruchnahme auf 9,6% bei der einkommensabhängigen Variante, hingegen aber auf lediglich 0,7% beim Kontomodell. Diese sehr großen Differenzen sind – wie anhand Tabelle 42 in einem Kreuzvergleich geprüft wurde – tatsächlich zum größten Teil auf die Leistungsart zurückzuführen und nicht auf die je Leistungsart unterschiedlichen Ausbildungsniveaus.

Abbildung 25: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Leistungsart KBG, Kohorte 2023



Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Was sind ausschlaggebende Gründe dafür, dass sich Väter dazu entscheiden, den Familienzeitbonus generell in Anspruch zu nehmen und danach zusätzlich auch KBG zu beziehen? An vorderster Stelle stehen dabei der einschlägigen Fachliteratur zufolge Zeit mit dem Kind bzw. den Kindern und der Familie verbringen zu können sowie Motive, die mit der Partnerschaft zusammenhängen, wie Entlastung und Unterstützung der Partnerin und eine gelebte Gleichberechtigung in der Partnerschaft (vgl. Rille-Pfeiffer/Kapella 2022). Finanzielle Motive waren zusätzlich vor allem für die Entscheidung, nach dem FZB auch KBG zu beziehen relevant, weniger allerdings für die Inanspruchnahme des FBZ im Allgemeinen. Ersteres ist dabei zumeist dem Umstand geschuldet, dass die Beteiligung beider Elternteile entweder zu einem höheren KBG-Gesamtbetrag führt oder als Gegenargument, dass ein nachfolgender KBG-Bezug zu finanziellen Nachteilen geführt hätte (vgl. ebd).

Betrachtet man zusätzliche Argumente von Vätern, die zwar den Familienzeitbonus, nicht aber KBG im Anschluss bezogen haben, zeigt sich, dass die befragten Männer diesen Umstand zumeist gar nicht erst hinterfragen: Die Hälfte der Antworten auf die Frage, warum man sich gegen einen KBG-Bezug entschieden hat, lässt sich mit den Kategorien „nur die Partnerin bezieht“, „Ich habe mir keine Gedanken gemacht“ und „keine Angabe, weiß nicht“ zusammenfassen (vgl. ebd). Zudem wurden auch berufliche Gründe angegeben, die sich in erster Linie auf die Ablehnung einer weiteren Auszeit seitens der ArbeitgeberInnen beziehen dürften (vgl. ebd.).

3.3.3 Anteil der Inanspruchnahmen FZB an den Geburten

Für diese Analyse wurden in einem ersten Schritt Daten der Statistik Austria zur sog. „Zahl der Lebendgeburten“ nach Jahr und Bundesland recherchiert²². Daraufaufgehend wurde ein Quotient aus der Zahl der Inanspruchnahmen des Familienzeitbonus und der Zahl der Geburten berechnet. Quer über alle Bundesländer zeigt sich dabei ein deutlicher Anstieg in der Inanspruchnahme im Jahresvergleich 2017 bis 2023 (siehe

²² Inklusive Geburten von AlleinerzieherInnen und Mehrlingsgeburten.

Abbildung 26 und Tabelle 45). Ausgehend von 4,7% im Jahr 2017 ist der Anteilswert noch relativ gering, wobei allerdings nicht außer Acht gelassen werden darf, dass der Start des FZB erst auf den März 2017 fällt. Im darauffolgenden Jahr 2018 beträgt der Anteilswert 5,9%. Dem entspricht real keine nennenswerte Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Gegen Ende der Aufzeichnungen – im Jahr 2023 – lässt sich allerdings bereits ein Anteilswert von 14,2% berechnen; dies entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Jahr 2018 von rund 141% (siehe Abbildung 26). Deutlich ersichtlich ist auch hier die sprunghafte Entwicklung zwischen dem Jahr 2022 mit 10,9% und 2023 mit 14,2%, womit auch bei diesem Kennwert anzunehmen ist, dass die gesetzlichen Veränderungen maßgeblichen Einfluss hatten.

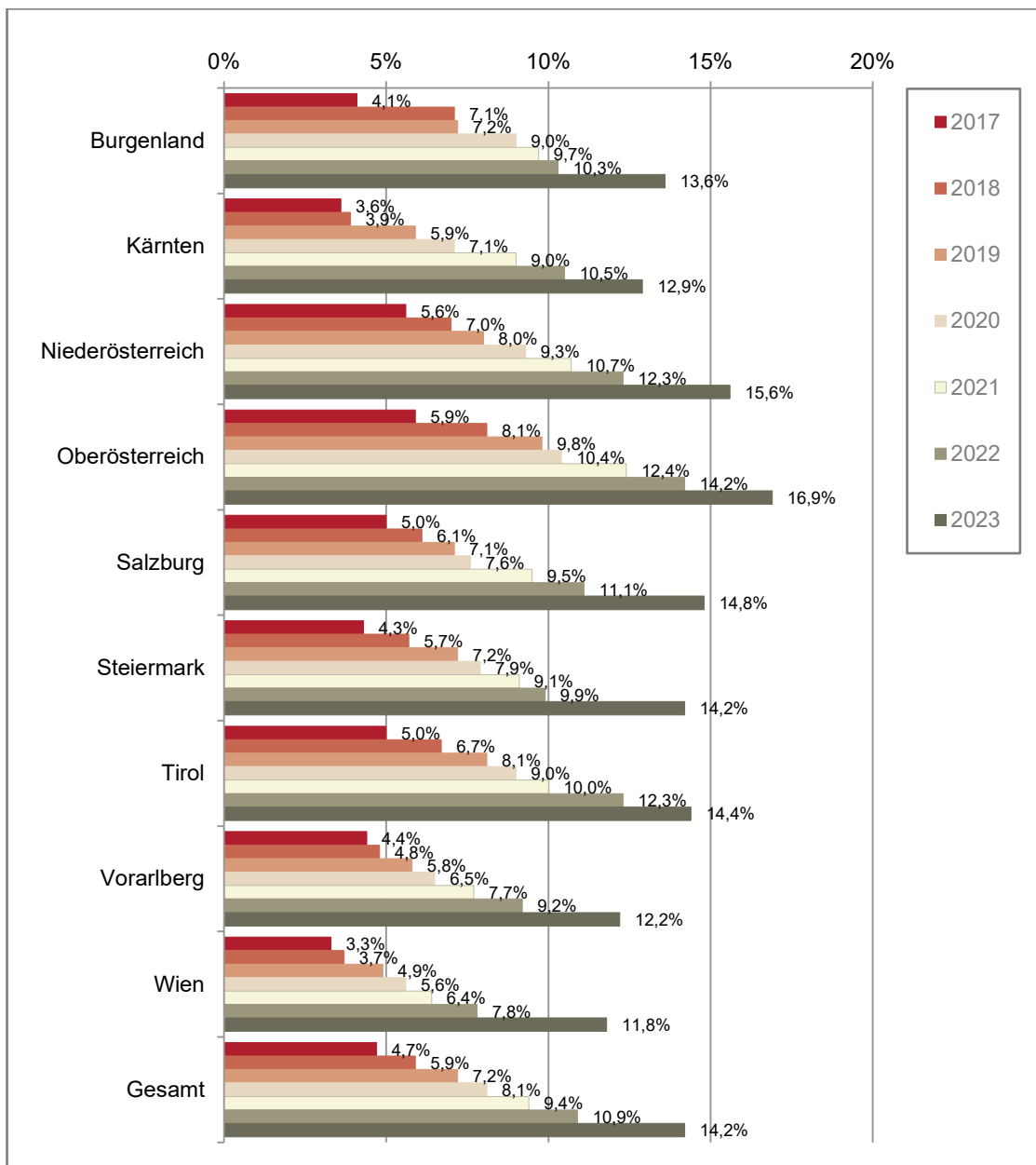
Einzelne Bundesländer weisen eine stärkere Zuwachsdynamik auf. So stieg im selben Zeitraum der Anteil in Kärnten auf das 3,3-Fache und in Wien auf das 3,2-Fache. Unterdurchschnittliche Zuwachsraten zeigen sich hingegen im Burgenland mit einem Zuwachs auf das 1,9-Fache.

Auch im letzten Beobachtungsjahr 2023 ergeben sich sehr große Differenzen zwischen den Bundesländern. Überdurchschnittliche Anteilswerte der Inanspruchnahme des FZB an den Geburten finden sich in Oberösterreich mit 16,9% und Niederösterreich mit 15,6%. Am unteren Ende liegen Wien mit 11,8% Anteil und Vorarlberg mit 12,2% Anteil.

Wird eine tiefere Analyse vorgenommen, indem jene Fälle der gemeinsamen Inanspruchnahme von FZB und KBG mit der Anzahl der Geburten verglichen werden, so fällt der Anteilswert – wie zu erwarten war – mit 4,8% im Jahr 2023 deutlich geringer aus (siehe Abbildung 27).

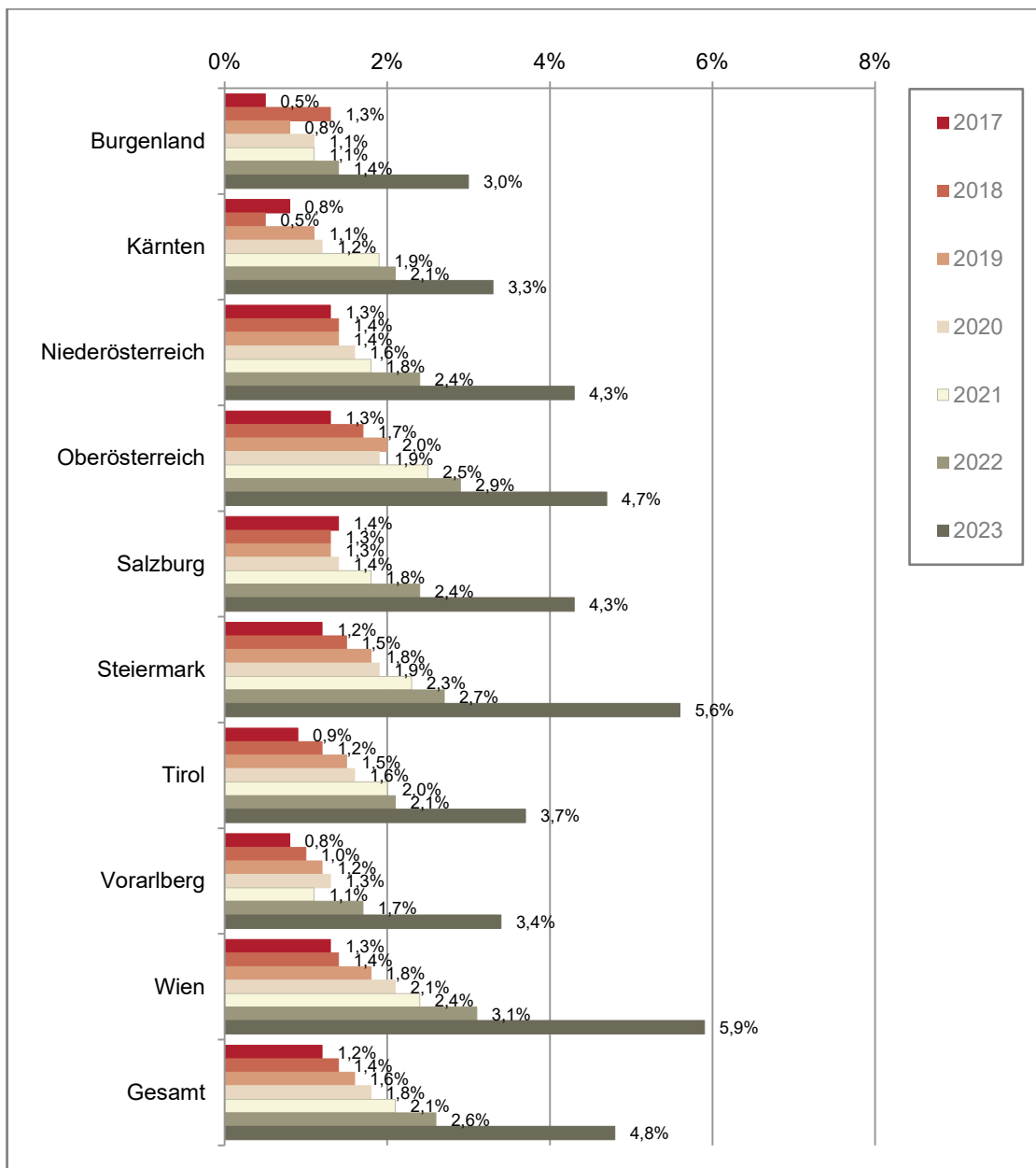
Der höchste Anteilswert entfällt dabei auf Wien mit 5,9% und die Steiermark mit 5,6%. Unterdurchschnittliche Werte zeigen sich hingegen im Burgenland mit 3,0% Anteil.

Abbildung 26: Anteil der Partnerschaften mit Inanspruchnahme des FZB an der Zahl der Lebendgeburten nach Geburtskohorte (2017 – 2023) und Bundesland



Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Abbildung 27: Anteil der Partnerschaften mit gemeinsamer Inanspruchnahme von FZB und KBG an der Zahl der Lebendgeburten nach Geburtskohorte (2017 – 2023) und Bundesland



Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

3.3.4 Auswirkungen der Gesetzesänderung: Verdoppelung des Familienzeitbonus für Geburten ab 1.8.2023

Mit 1.8.2023 wurde die Höhe des Familienzeitbonus rückwirkend von 23,91 Euro täglich auf 47,82 Euro angehoben und somit verdoppelt. Im Rahmen dieses Kapitels wird geprüft, ob diese Anpassung zu einer Anhebung der Zahl bzw. des Anteils der Partnerschaften geführt hat, in denen Männer den Familienzeitbonus in Anspruch genommen haben. Die Überprüfung der Effekte erfordert ein eigens abgestimmtes

Untersuchungsdesign aufgrund der Rechtszensurierung des zur Verfügung stehenden Datenmaterials: Da zwischen dem 1.8.2023 und dem Ende der Aufzeichnungen nur ein sehr beschränkter Untersuchungszeitraum übrig bleibt, wurden die Partnerschaftskonstellationen für Geburten des vierten Quartals 2023 selektiert und den vierten Quartalen der Vorjahre gegenübergestellt. Somit besteht kein Risiko der Generierung von Artefakten aufgrund saisonaler Verzerrungen im Jahresvergleich.

Von Interesse ist dabei weniger die Entwicklung der Absolutzahlen der Partnerschaften mit Inanspruchnahme des Familienzeitbonus, da die Zahl der Partnerschaften naturgemäß im Vergleich der Jahre Schwankungen unterliegt, sondern innerhalb der Partnerschaften der Anteilswert jener Fälle, in denen seitens der Männer der Familienzeitbonus in Anspruch genommen wurde.

Wie Tabelle 3 zu entnehmen ist, steigt zu den vierten Quartalen der Jahre 2017 bis 2023 im letzten beobachteten Quartal 2023-Q4 der Anteil der Partnerschaften mit Inanspruchnahme des Familienzeitbonus deutlich stärker als in den Vorperioden. Ergab sind zwischen dem vierten Quartal 2020 und 2021 ein Plus von 2,3 Prozentpunkten und im Folgejahr von 1,4 Prozentpunkten, so war im vierten Quartal 2023 ein sprunghafter Anstieg um 6,2 Prozentpunkte auf den Anteilswert von 18,0% gegeben.

Eine noch stärkere Dynamik findet sich in jenem Bereich der Partnerschaften, in denen Männer sowohl den Familienzeitbonus als auch das Kinderbetreuungsgeld in Anspruch nehmen. Betrug der Anteil hier im vierten Quartal 2020 noch lediglich 1,8%, im vierten Quartal des darauf folgenden Jahres 2021 2,2% und im vierten Quartal 2022 3,0%, so war im vierten Quartal 2023 bereits ein Anteilswert von 6,5% zu finden.

Beide Indikatoren haben somit im vierten Quartal 2023 in überdurchschnittlicher Weise zugelegt. Eine Schätzung der Entwicklung mit einer linearen Trendfunktion ergäbe unter Fortschreibung der Entwicklung der vierten Quartale 2020 bis 2022 für das vierte Quartal 2023 einen Anteil der Partnerschaften mit Familienzeitbonus von 13,8%. Der reale Anteilswert im vierten Quartal 2023 beträgt demgegenüber 18,0%, liegt also um 4,2 Prozentpunkte höher.

Ähnlich bei der Gruppe der Partnerschaften, bei denen Männer den Familienzeitbonus und das Kinderbetreuungsgeld in Anspruch nehmen: Wird hier die Entwicklung auf Basis der vierten Quartale der Jahre 2020 bis 2022 geschätzt, so ergibt sich ein Schätzwert von 3,5%. Mit einem realen Anteilswert von 6,5% wird somit ein um 3,0 Prozentpunkte höheres Ergebnis erzielt.

Beide Befunde – mit einem Plus von 4,2 Prozentpunkten im Bereich der Partnerschaften mit Inanspruchnahme des Familienzeitbonus und einem Plus von 3,0 Prozentpunkten im Bereich der Partnerschaften mit gemeinsamer Inanspruchnahme von Familienzeitbonus und Kinderbetreuungsgeld – verstehen wir als positiven Effekt der gesetzlichen Änderungen, wobei wegen der kurzen Aufeinanderfolge der gesetzlichen Änderungen nicht unterschieden werden kann, welcher Anteil an der positiven Dynamik der Inanspruchnahmen der Abschaffung des Abzugs des Familienzeitbonus vom nachfolgenden Kinderbetreuungsgeld ab 1.1.2023 zukommt und welcher Anteil der Verdoppelung des Familienzeitbonus für Geburten ab 1.8.2023.

Tabelle 3: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG, Kohorten 2017 bis 2023, Geburten im jeweils vierten Quartal

	KOHORTE	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB und nicht KBG in Anspruch nehmen	TOTAL
Anzahl	2017-Q4	25.273	1.645	404	1.241	26.918
	2018-Q4	24.631	1.627	369	1.258	26.258
	2019-Q4	24.190	2.331	495	1.836	26.521
	2020-Q4	23.698	2.088	458	1.630	25.786
	2021-Q4	24.689	2.864	613	2.251	27.553
	2022-Q4	22.902	3.070	769	2.301	25.972
	2023-Q4	19.502	4.289	1.554	2.735	23.791
Anteil	2017-Q4	93,9%	6,1%	1,5%	4,6%	100,0%
	2018-Q4	93,8%	6,2%	1,4%	4,8%	100,0%
	2019-Q4	91,2%	8,8%	1,9%	6,9%	100,0%
	2020-Q4	91,9%	8,1%	1,8%	6,3%	100,0%
	2021-Q4	89,6%	10,4%	2,2%	8,2%	100,0%
	2022-Q4	88,2%	11,8%	3,0%	8,9%	100,0%
	2023-Q4	82,0%	18,0%	6,5%	11,5%	100,0%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB – vierte Quartale‘, 2025

3.4 Wirkfaktoren für eine aktive Männerbeteiligung

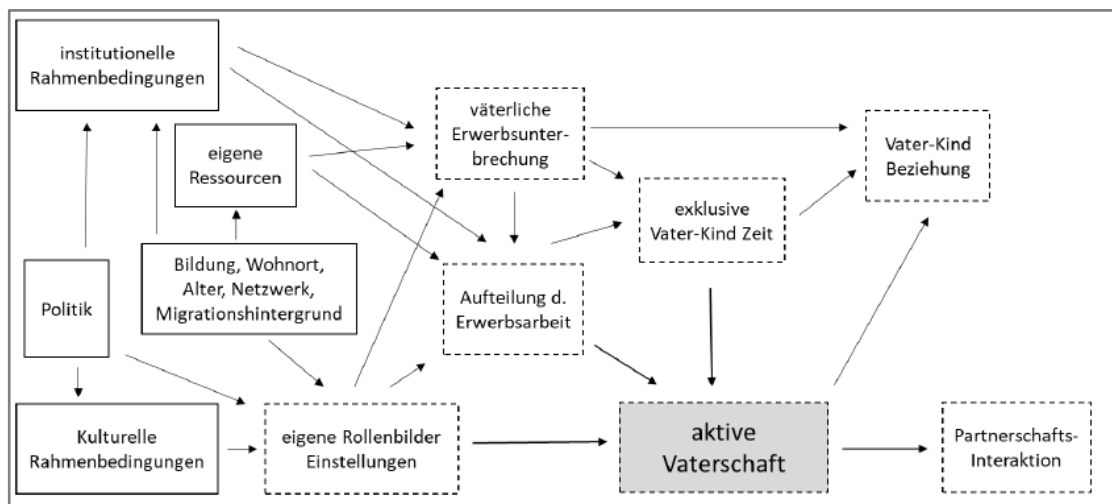
Die Frage nach der aktiven Männerbeteiligung an der Kinderbetreuung lässt sich anhand der Beteiligung bei der Inanspruchnahme des Kinderbetreuungsgeldes nur bedingt messen. Baierl et al. 2023 kommen im Zuge einer tiefergehenden Analyse von Ausmaß, Einfluss- und Hintergrundfaktoren aktiver Vaterschaft dabei zu dem Schluss, dass diese eine Ausverhandlung zwischen PartnerInnen unter **institutionellen** (staatliche Leistungen, gesetzliche Regelungen, wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Unternehmenskultur, soziale Rechte), **kulturellen** ((soziale) Medien, gesellschaftliche Debatten und Bewegungen, Einstellungen und Normen) und **individuellen** (soziodemographische Merkmale, familiäres Netzwerk, eigene (finanzielle) Ressourcen) Rahmenbedingungen erfordert (siehe hierzu auch Abbildung 28). Auch die Ergebnisse von Brugeilles und Pascal 2022 ergeben komplexe Anpassungen von Vereinbarungen zwischen Paaren, die mit Organisations- und Wertemodellen sowie kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren verknüpft sind.

In der Literatur zeigt sich deutlich, dass insbesondere ökonomische Aspekte wie die Aufteilung der Erwerbstätigkeit und der Anteil am erwirtschafteten Haushaltseinkommen einen besonders wichtigen Faktor im Zusammenhang mit der Väterbeteiligung darstellen: So erhöht insbesondere ein Arbeitsausmaß der Mutter von mehr als 25 Wochenstunden die aktive Väterbeteiligung und ein höherer Anteil der Mutter am erwirtschafteten Haushaltseinkommen wirkt sich ebenfalls förderlich aus (vgl. Baierl et al. 2023). Wie die aktuellen Daten des Wiedereinstiegsmonitorings zeigen, ist dabei allerdings nicht die Relation zwischen dem Einkommen der Frau und jenem des Partners das ausschlaggebende Faktum, sondern in erster Linie die Höhe des Einkommens der Frau – unabhängig der Einkommenshöhe des Partners (siehe hierzu auch Kapitel 4). Auch Brugeilles und Pascal 2022 kommen im Allgemeinen zu dem Schluss: Wenn eine Mutter nicht berufstätig ist bzw. weniger arbeitet als der Vater, kümmert sich diese häufiger um die Kinder und zwar unabhängig davon, wie sich die Einstellung zur traditionellen Rollenverteilung in der Familie gestaltet. Die Rolle als „Hauptnährer“ bzw. „Hauptverdiener“ befreit somit von alltäglichen Kinderbetreuungsaufgaben, Fahrdiensten und auch familiären Freizeitaktivitäten, was bedeutet, dass in Familien

mit einem geringeren wirtschaftlichen Beitrag der Frau die ungleiche Aufgabenteilung bei der Kinderbetreuung stärker verbreitet ist (vgl. ebd.).

Nichtsdestotrotz sind aber die Genderkonzepte beider PartnerInnen sowie die Partnerschaftsqualität ebenfalls ausschlaggebende Faktoren für eine aktive Väterbeteiligung (vgl. Baierl et al. 2023). Eine Spezialisierung der Elternteile einerseits auf die Familie (Mutter) und andererseits die berufliche Sphäre (Vater) trifft dabei insbesondere auf Paare zu, die traditionelle Werte hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Aufgabenteilung vertreten (vgl. Brugeilles und Pascal 2022). Gestärkt werden kann eine egalitäre Aufgabenteilung bspw. über die Wertschätzung von beruflicher Karriere und Entlohnung von Frauen wie auch über die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Vorstellungen von Beruf und ökonomischer Sphäre (vgl. ebd.). Das Ausmaß der Väterbeteiligung hat zudem auch Folgewirkungen für die gesamte partnerschaftliche Aufteilung: Eine veränderte Vaterrolle verändert somit auch jene der Mutter (vgl. Baierl et al. 2023). Zudem kommt eine aktive Väterbeteiligung nicht nur Eltern und Kindern zugute, sondern fördert auch auf gesellschaftlicher Ebene die Gleichstellung der Geschlechter (vgl. OECD 2025).

Abbildung 28: Modellhafte Darstellung der Zusammenhänge mit aktiver Vaterschaft



Quelle: Baierl et al. 2023, S. 189; Durchgezogene Ränder: Rahmenbedingungen (individuelle Rahmenbedingungen = eigene Ressourcen + Box „Bildung, Wohnort etc.“), gestrichelte Ränder: z. T. abgeleitete Faktoren.

Ein stark gleichstellungsorientierter Ansatz, welcher eine aktive Väterbeteiligung fördert, findet sich insbesondere in den nordischen Ländern (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen, Schweden). Dabei wurden zur Erhöhung der aktiven Väterbeteiligung an der Kinderbetreuung „Papawochen“ mit Rechtsanspruch und „Väterquoten“ im Bereich der Elternkarenz eingeführt. Entsprechende Datenanalysen hierzu ergeben, dass sich diese beiden Maßnahmen am wirkungsvollsten darstellten, um die Väterbeteiligung zu erhöhen (vgl. BMASGK 2018). Auf europäischer Ebene insgesamt ergab sich zudem eine erhöhte Beteiligungsquote von Vätern am Papamonat, an Elternkarenz und Elternteilzeit, wenn:

- ❑ eine Verpflichtung bzw. Rechtsanspruch zum Papamonat besteht,
- ❑ für Väter ein verpflichtender Zeitraum an Elternkarenz reserviert ist,

- ein hoher Einkommensersatz während des Papamonats bzw. der Elternkarenz besteht,
- es ausreichende und leistbare Kinderbetreuungseinrichtungen gibt und
- es u.a. Differenzzahlungen zur Sozialversicherung während der Elternteilzeit für die Eltern gibt (vgl. ebd.).

Geht es um grundsätzliche Wünsche von Müttern und Vätern in Österreich im Zusammenhang mit dem Elternsein, stehen die Themen Zeit und Geld im Vordergrund. Weitere Wünsche beziehen sich auf die Verbesserung von institutionellen Rahmenbedingungen (Väterkarenz, Papamonat, Ausbau der Kinderbetreuung, Möglichkeit zum Homeoffice) sowie eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz von aktiven Vätern. Bei ersterem wird bspw. der Papamonat wegen des kurzen Zeitraums nicht als echte Auszeit mit dem Kind empfunden. Beim Kinderbetreuungsgeld kritisieren Väter zudem den hohen Einkommensverlust. Als hilfreich angesehen wird dagegen eine Arbeitszeitverkürzung auf vier Tage oder 30 Wochenstunden mit (vollem) Lohnausgleich. Der Idee eines ‚Müttergehalts‘ stehen die Väter dagegen eher ablehnend gegenüber, manche sehen allerdings ein Betreuungsgeld für beide Elternteile positiv (vgl. Baierl et al. 2023).

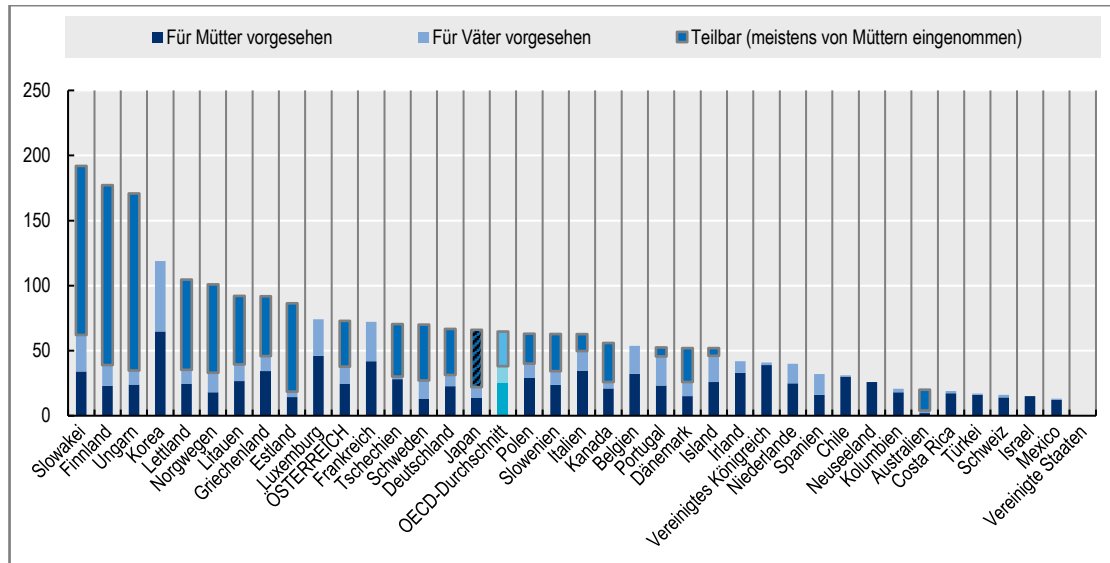
3.5 Exkurs: Europäische bzw. internationale Systeme der Elternkarenz im Vergleich

Aktuelle Daten der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) zeigen, dass die meisten OECD-Länder (35 von 38, Stand April 2024²³) Vätern eine Form von bezahltem Urlaub wie bspw. bezahlten Vaterschafts- oder Elternurlaub, der speziell für Väter vorgesehen ist, anbieten. Diese Ansprüche sind jedoch in der Regel kürzer als jene für Mütter, obwohl sie von Land zu Land sehr unterschiedlich sind: So beträgt der bezahlte Vaterschaftsurlaub durchschnittlich 2,4 Wochen – in Spanien findet sich dabei mit 16 Wochen der längste bezahlte Vaterschaftsurlaub, während der bezahlte Elternurlaub für Väter durchschnittlich 10,3 Wochen beträgt (vgl. OECD 2025).

Unterscheidet man zwischen bezahlten Urlaubsansprüchen für Mütter und Väter getrennt und für einen flexibel teilbaren Anteil, welcher von beiden Elternteilen in Anspruch genommen werden kann, zeigt sich, dass dieser für Mütter insgesamt durchschnittlich 25,4 Wochen beträgt und doppelt so hoch ausfällt, wie jener für Väter mit 12,7 Wochen (siehe Abbildung 29). Die meisten OECD-Länder bieten auch einen flexibel teilbaren Anteil an bezahltem Urlaub an, der durchschnittlich 26,6 Wochen beträgt, allerdings zumeist von Müttern in Anspruch genommen wird (vgl. ebd.). Österreich befindet sich dabei etwas über dem OECD-Durchschnitt.

²³ Von diesen Ländern bieten 20 Länder beide Arten an, 10 Länder nur bezahlten Vaterschaftsurlaub und 5 Länder nur bezahlten Elternurlaub.

Abbildung 29: Dauer der gesetzlich festgelegten Ansprüche auf bezahlten Urlaub und flexibel teilbaren bezahlten Urlaub in Wochen, 2024

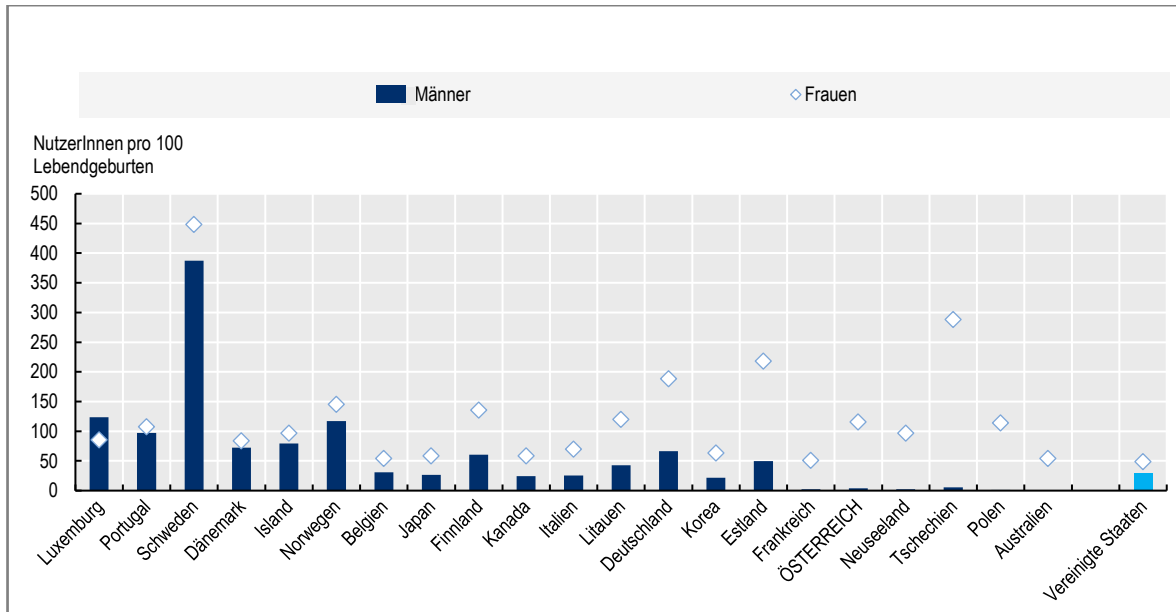


Quelle: OECD 2025

In den 22 OECD-Ländern, für die Daten vorliegen, liegt der Männeranteil unter allen EmpfängerInnen von Elternzeitleistungen bei durchschnittlich 26,1% im Jahr 2023. Luxemburg ist dabei das einzige Land, in dem Männer häufiger Elternzeit nehmen als Frauen (siehe Abbildung 30). Während Männer in einigen Ländern (z. B. Dänemark, Island, Norwegen, Portugal und Schweden) knapp die Hälfte der Begünstigten ausmachen, ist in anderen Ländern (z. B. Australien und Polen) nur etwa jeder hundertste männlich (siehe Abbildung 31). Auch Österreich findet sich hierbei international betrachtet am unteren Ende der Skala: Lediglich 3,4% der NutzerInnen von bezahlten Elternurlaube/Leistungen sind männlich.

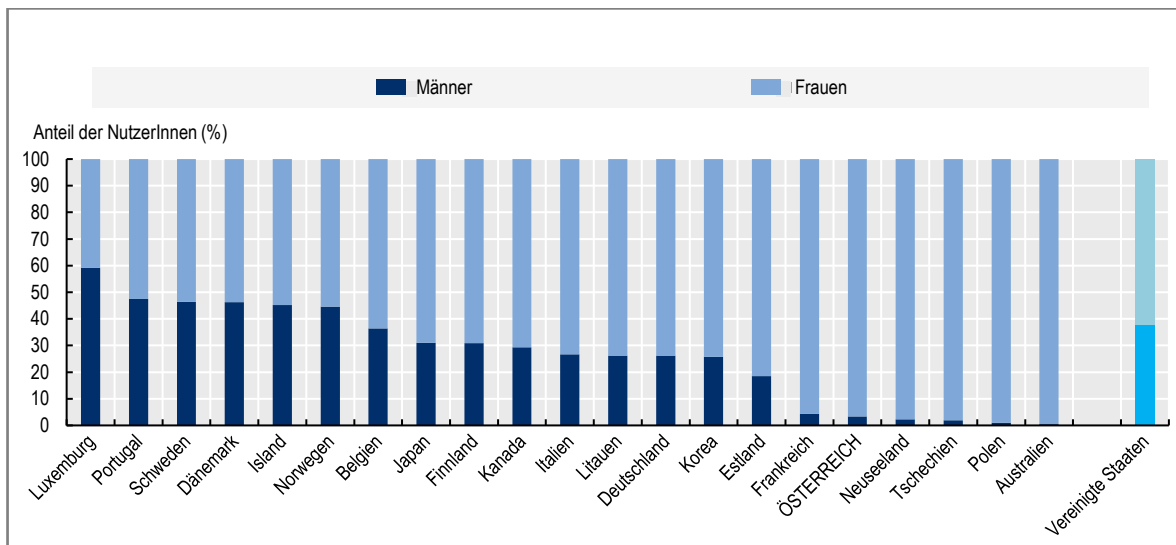
Die durchschnittliche Dauer des Vaterschaftsurlaubs entspricht dabei generell nicht unbedingt den vorgesehenen Ansprüchen: In Norwegen nahmen bspw. 90% der Väter im Jahr 2022 Elternzeit in Anspruch, wobei 70% davon genau die für Väter vorgesehene Dauer wählten, während in Deutschland Väter im Jahr 2024 nur 26% aller ElternzeitnehmerInnen ausmachten, allerdings die Dauer im Durchschnitt fast vier Monate lang betrug, also doppelt so lange wie der ihnen zustehende Anspruch (vgl. OECD 2025).

Abbildung 30: NutzerInnen von bezahlten Elternurlaube/Leistungen pro 100 Lebendgeburten, 2023 oder spätestes verfügbares Jahr



Quelle: OECD 2025;

Abbildung 31: Geschlechterverteilung der NutzerInnen von bezahlten Elternurlaube/Leistungen



Quelle: OECD 2025

Laut OECD 2025 gibt es drei Schlüsselfaktoren, die erklären, warum bezahlter Elternurlaub nach wie vor überwiegend von Müttern in Anspruch genommen wird:

1. Traditionelle Geschlechterrollen in Bezug auf Kinderbetreuung und unbezahlter Arbeit prägen weiterhin das Verhalten.

2. Arbeitsplatzkultur: Einige Väter vermeiden es, solche Leistungen in Anspruch zu nehmen, weil sie befürchten, dass dies ihrer Karriere schaden könnte.
3. Finanzielle Überlegungen beeinflussen die Entscheidungen der Haushalte: Da Frauen oft bereits vor der Geburt von Kindern weniger verdienen als Männer, ist der Verlust des Haushaltseinkommens in der Regel geringer, wenn die Mutter Leistungen in Anspruch nimmt.

Um generell eine ausgewogenere Inanspruchnahme des Elternurlaubs durch Mütter und Väter zu fördern, können politische Entscheidungsträger einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, der folgendes umfassen sollte (vgl. OECD 2025):

- Gewährleistung einer angemessenen Bezahlung und gut durchdachter Anreize für Väter, wie z. B. „Vaterquoten“ und „Bonuszeiträume“.
- Förderung und Gestaltung flexibler Elternzeitregelungen, welche die Beteiligung von Vätern unterstützen, z. B. durch Teilzeitregelungen.
- Sensibilisierung für Elternzeitansprüche, um einen Wandel der Geschlechternormen und der Arbeitsplatzkultur zu unterstützen (z. B. Sensibilisierungskampagnen, obligatorische Berichterstattung der Unternehmen über die Inanspruchnahme von Elternzeit).
- Verstärkte Bemühungen zur Überwachung und Erhebung von Daten über die Inanspruchnahme von Elternzeit durch jeden Elternteil.

4 Partnerschaftliche Teilung

Wie gestalten sich nun die Strategien der partnerschaftlichen Teilung²⁴ und welchen Einfluss üben sie auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen aus? Diese Frage soll vor dem tatsächlichen Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung von Personen in Kinderauszeit geklärt werden. Zur Beantwortung dieser Fragestellung dient ein eigens berechneter Indikator. Dieser wird in folgende Kategorien unterteilt: „Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner²⁵“, „Alleiniger Bezug KBG“ und „geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner“.

Die Kohorten nach 2021 mussten in diesem Unterkapitel aus den nachfolgenden Analysen zur partnerschaftlichen Teilung aus Sicht der Frauen ausgeschlossen werden, da Männer je nach Modell bis zu drei Jahre nach der Frau eine Erwerbsunterbrechung aufweisen können. In den Kohorten nach 2021 besteht demnach zum vorliegenden Zeitpunkt eine zu geringe Nachbeobachtungsspanne.

Im Vergleich der Jahre 2006 bis 2021 zeigt sich, dass **das Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung unabhängig von der Vorkarriere der Frauen in Kinderauszeit zugenommen hat, in den letzten Jahren allerdings teilweise wieder leicht rückläufig ist bzw. stagniert** (siehe Abbildung 32 sowie Tabellen 21 bis 24 im Anhang).²⁶

Eine **Ursache für den Rückgang bzw. die Stagnation des Anteils an Fällen mit geteilter Inanspruchnahme könnte dadurch begründet sein, dass es ab 1.3.2017 nicht mehr möglich ist, die Modellinanspruchnahme innerhalb der Partnerschaft zu splitten**: Zuvor konnte das Pauschalmodell 12+2 mit der einkommensabhängigen Variante gemixt werden, womit beim Mann im Falle der Wahl der einkommensabhängigen Variante eine Erwerbsunterbrechung als Grundvoraussetzung galt. Diese Form des „Splittings“ ist nun nicht mehr möglich.

Eine andere mögliche Erklärung für den Rückgang bzw. die Stagnation der geteilten Inanspruchnahme wäre in der Einführung des Familienzeitbonus begründet: Der Umstand, dass in vielen Fällen der Familienzeitbonus, welcher mit März 2017 eingeführt wurde, häufig alleine in Anspruch genommen wird, nicht aber der Familienzeitbonus gefolgt von einem Kinderbetreuungsgeldbezug des Mannes, kann durchaus als Verdrängungseffekt des Familienzeitbonus interpretiert werden (siehe hierzu Kapitel 3.3).

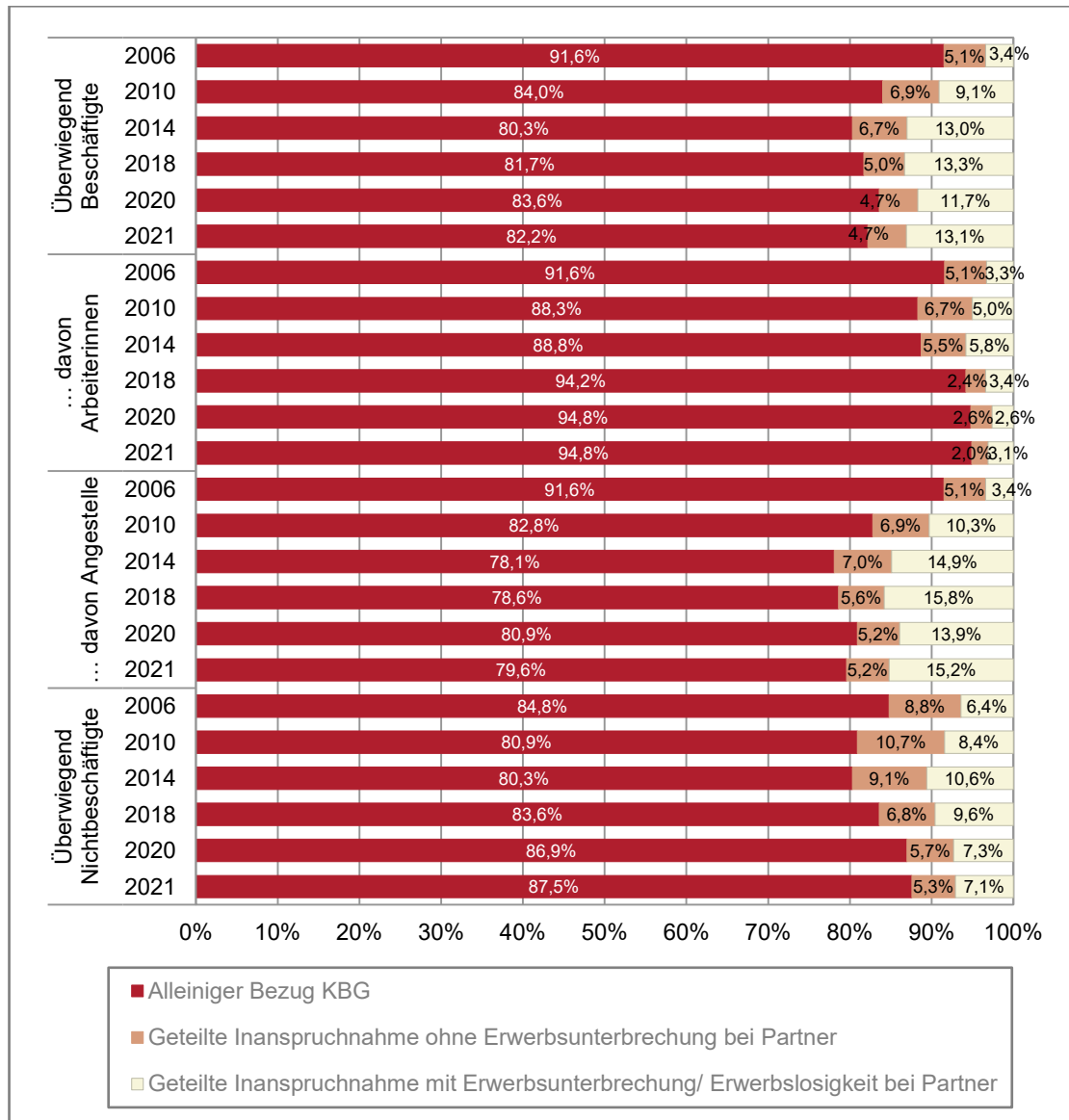
Wie der folgenden Abbildung zu entnehmen ist, zeigt sich auch, dass weibliche Angestellte deutlich höhere Anteile an einer Teilung mit dem Partner mit Erwerbsunterbrechung aufweisen als weibliche Arbeiterinnen. Am Beispiel der Kohorte 2021 mit Fokus auf zuvor überwiegend beschäftigte Frauen beträgt der Anteil bei Frauen mit dem Vertragsstatus „Angestellte“ rund 15%, bei Frauen mit dem Vertragsstatus „Arbeiterin“ lediglich 3,1%.

²⁴ Analysen in diesem Kapitel fokussieren auf gegengeschlechtliche Partnerschaften, da bei gleichgeschlechtlichen Paaren aufgrund zu geringer Fallzahlen zur Gewährleistung ihres Rechts auf Geheimhaltung keine weiteren Analysen zulässig sind.

²⁵ Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Kategorie der Zusatz „Erwerbslosigkeit“ textlich nicht weiter ausgewiesen.

²⁶ Unabhängig vom Rückgang des Anteils bzw. der Stagnation an partnerschaftlichen Teilungen mit Erwerbsunterbrechung des Partners in den letzten Jahren zeigt sich auch ein gegenläufiger Trend: Auf der anderen Seite haben jene Partnerschaftskonstellationen, in denen eine geteilte Inanspruchnahme und annähernd gleiche Bezugsdauern bei beiden PartnerInnen gefunden wurden, zugenommen (Näheres dazu weiter hinten im Text, siehe Abbildung 38).

Abbildung 32: Typisierung der partnerschaftlichen Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Vorkarriere, ausgewählte Kohorten

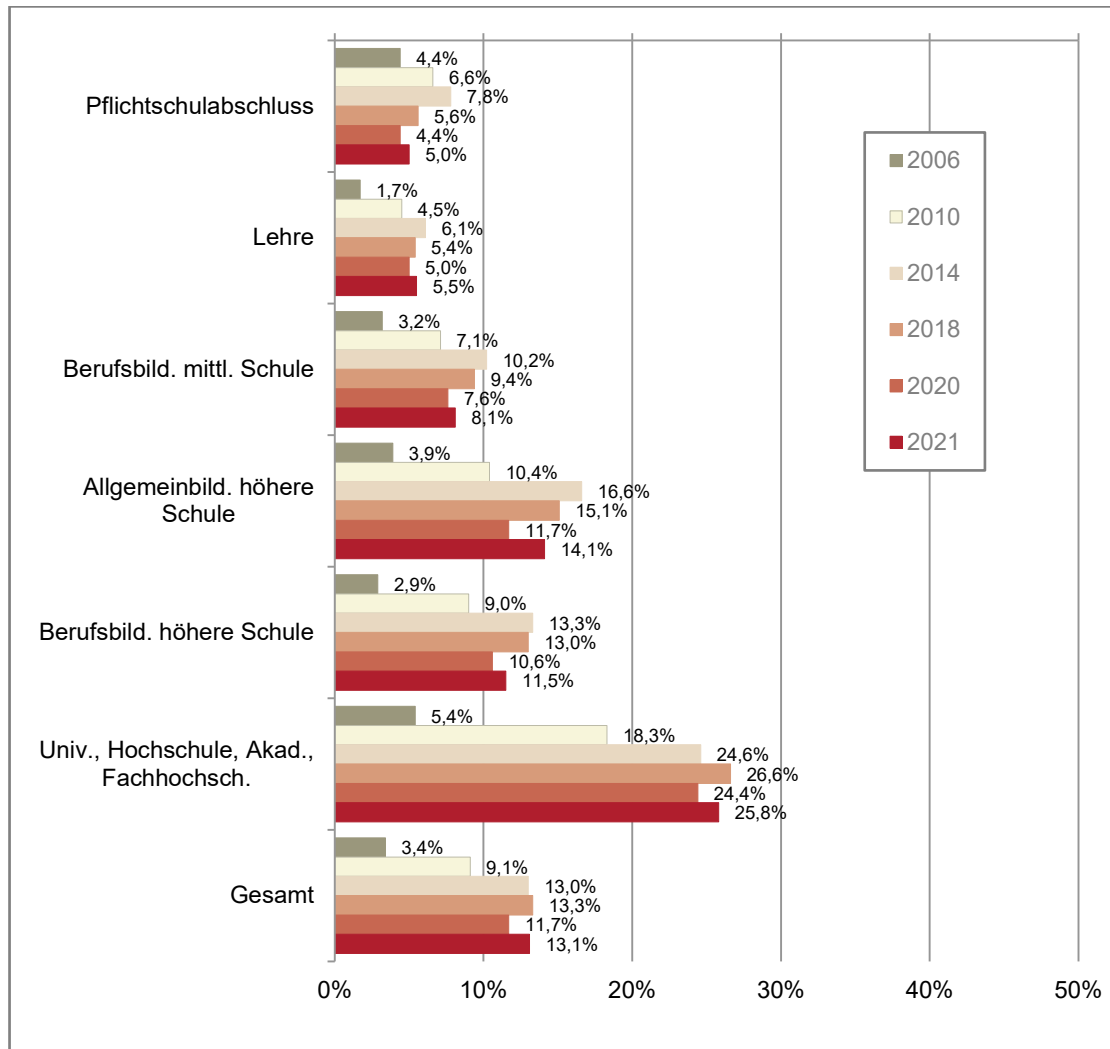


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Einen starken Einfluss auf die partnerschaftliche Teilung hat auch die **Ausbildung**: mit steigendem Bildungsniveau fällt der Anteil geteilter Inanspruchnahmen höher aus. Dies gilt unabhängig von der Vorkarriere. Am Beispiel der Kohorte 2021 weisen 26% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen aus dem höchsten Bildungssegment eine solche Teilung auf, das sind um rund 13 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt (siehe Abbildung 33).²⁷

²⁷ Beobachtungseinheit sind in diesem Kapitel Frauen. Je nach Fragestellung sind dabei auch Frauen mit alleinigem Bezug ein- oder ausgeschlossen. Gleiches gilt für Alleinerzieherinnen.

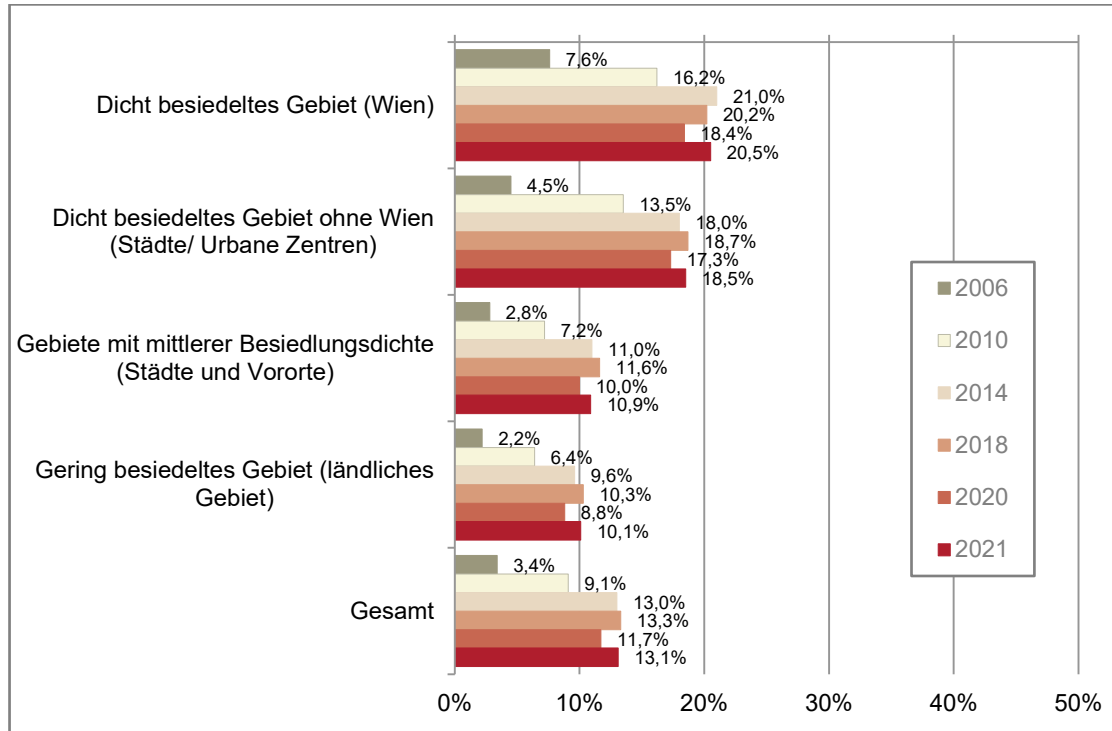
Abbildung 33: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit nach Ausbildung; ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Auch der **Urbanitätsgrad** wirkt sich auf das Teilungsverhalten aus: So weisen Frauen aus gering und mit mittlerer Dichte besiedelten Gebieten deutlich seltener Teilungen mit dem Partner mit Erwerbsunterbrechung auf als Frauen aus dicht besiedelten Gebieten. Dieser Trend gilt sowohl für zuvor überwiegend beschäftigte als auch für zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen. Am Beispiel der Kohorte 2021 finden sich solche Teilungen mit Erwerbsunterbrechung des Partners bei 20,5% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen aus Wien bzw. 18,5% aus dicht besiedelten Gebieten im Gegensatz zu rund 10% bei Frauen aus ländlichen Gebieten (siehe Abbildung 34).

Abbildung 34: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit nach Urbanitätsgrad, ausgewählte Kohorten

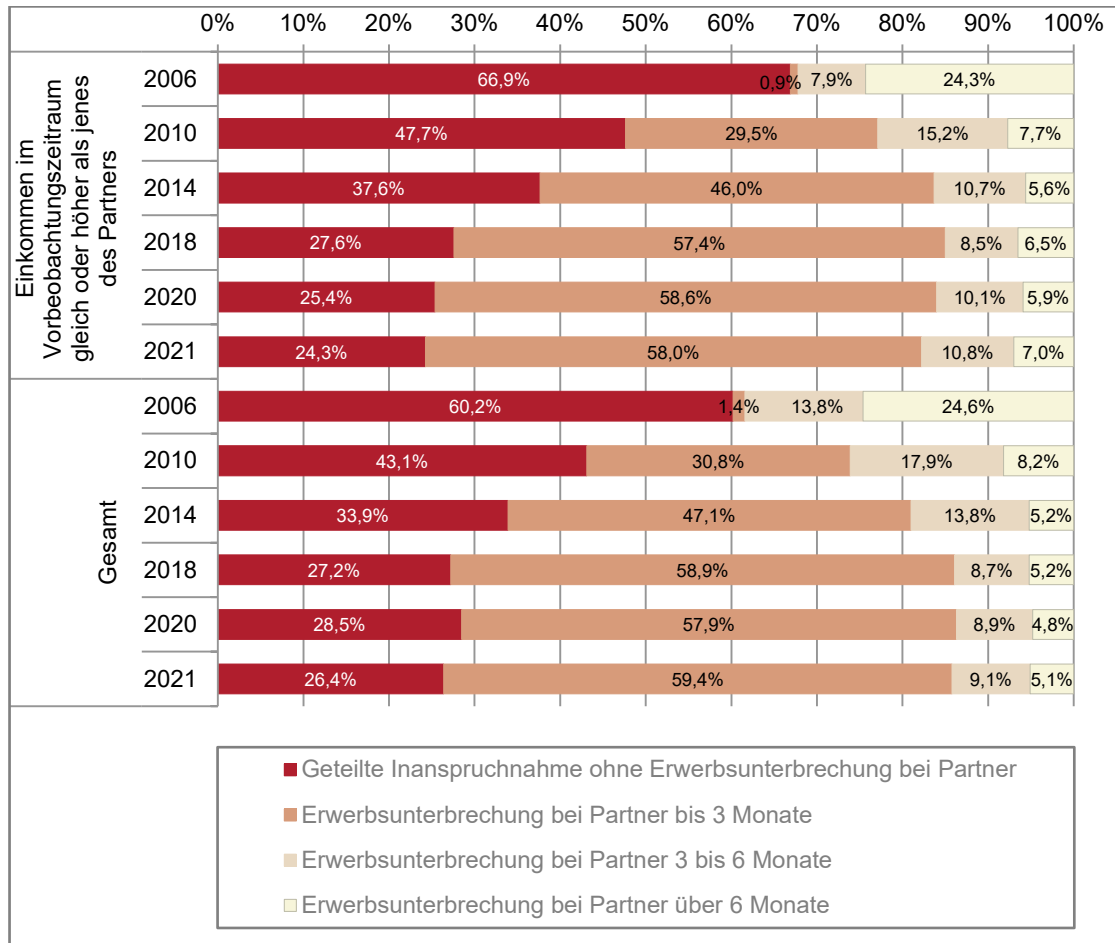


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Darüber hinaus findet sich eine Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung gehäuft bei Frauen aus den höheren Einkommensklassen und zwar unabhängig der Vorkarriere. Spannend scheint, dass allerdings die Relation zwischen dem Einkommen der Frau und jenem des Partners dagegen keinen Einfluss auf das Teilungsverhalten zu haben scheint. Betrachtet man hierzu die Typisierung partnerschaftlicher Teilungen für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen, deren Einkommen im Vorbeobachtungszeitraum gleich oder sogar höher als jenes des Partners war, zeigen sich kaum Unterschiede im Teilungsverhalten zu zuvor überwiegenden beschäftigten Frauen insgesamt (siehe Abbildung 35). Allenfalls zeigen sich etwas höhere Anteile im Bereich von Erwerbsunterbrechungen des Partners mit einer Dauer von mehr als sechs Monaten (Kohorte 2021: 7,0% vs. 5,1%).

Ausschlaggebend für das Teilungsverhalten scheint demnach in erster Linie die Höhe des Einkommens der Frau zu sein – unabhängig der Einkommenshöhe des Partners. **Kompakt formuliert: Verdienen Frauen gut, wird auch häufiger partnerschaftlich geteilt.**

Abbildung 35: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und der Relation der beiden Einkommen im Vorbeobachtungszeitraum, ausgewählte Kohorten



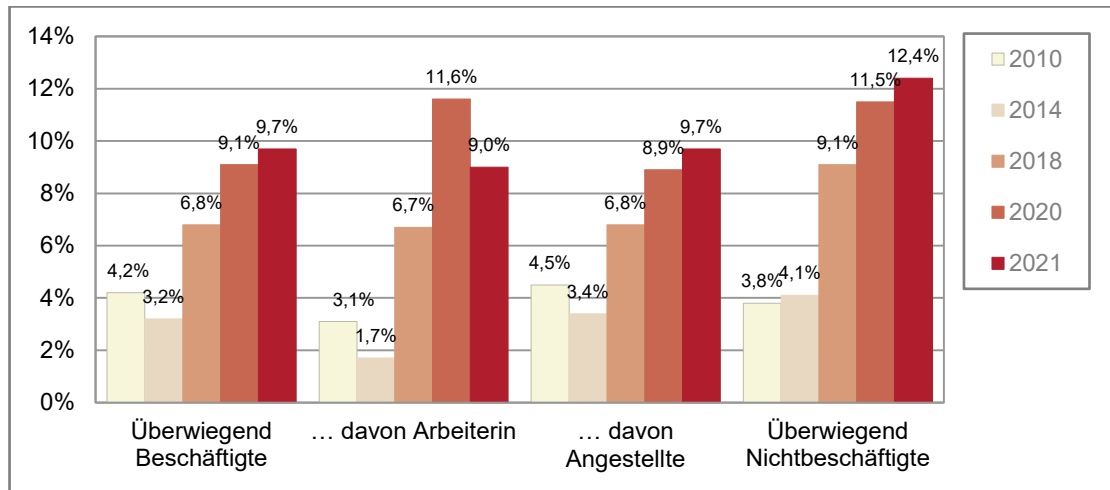
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Ein weiterer Indikator für die partnerschaftliche Teilung klassifiziert die Aufteilung der Tage an Bezügen von Kinderbetreuungsgeld zwischen den PartnerInnen. Dabei werden alle Fälle, in denen die prozentuale Aufteilung der Summe der Nettobezugszeiten auf Seite der beiden PartnerInnen dem Bereich 40% zu 60% bis 60% zu 40% zuzu-rechnen ist, als „annähernd gleiche Aufteilung“ kodiert. Wie die Analyseergebnisse zeigen, ergibt sich in den letzten Jahren – unabhängig der Vorkarriere – eine stetige Zunahme von annähernd gleichen Verteilungsverhältnissen im Bereich von 40:60 bis 60:40. Traf eine annähernd gleiche Verteilung in der Kohorte 2018 noch auf rund 7% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit geteilter Inanspruchnahme zu, steigt dieser Anteil bis zur Kohorte 2021 kontinuierlich auf rund 10% (siehe Abbildung 36 und Tabellen 25 bis 28 im Anhang). Einzige Ausnahme hiervon bilden Arbeiterinnen, bei denen sich von 2020 auf 2021 annähernd gleiche Verteilungsverhältnisse etwas reduzierten.

Diese positiven Trends werden unter anderem auf die Einführung des KBG-Kontos zurückzuführen sein: So finden sich im neuen KBG-Konto mit rund 17% Anteil in der Kohorte 2021 bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit geteilter Inanspruch-

nahme die höchsten Anteile an annähernd gleichen KBG-Aufteilungen im Bereich 40:60 bis 60:40. Weiters ist auch denkbar, dass die stetige Zunahme von annähernd gleichen Verteilungsverhältnissen ein Effekt des mit 1.3.2017 eingeführten Partnerschaftsbonus ist.

Abbildung 36: Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung nach Vorkarriere, ausgewählte Kohorten

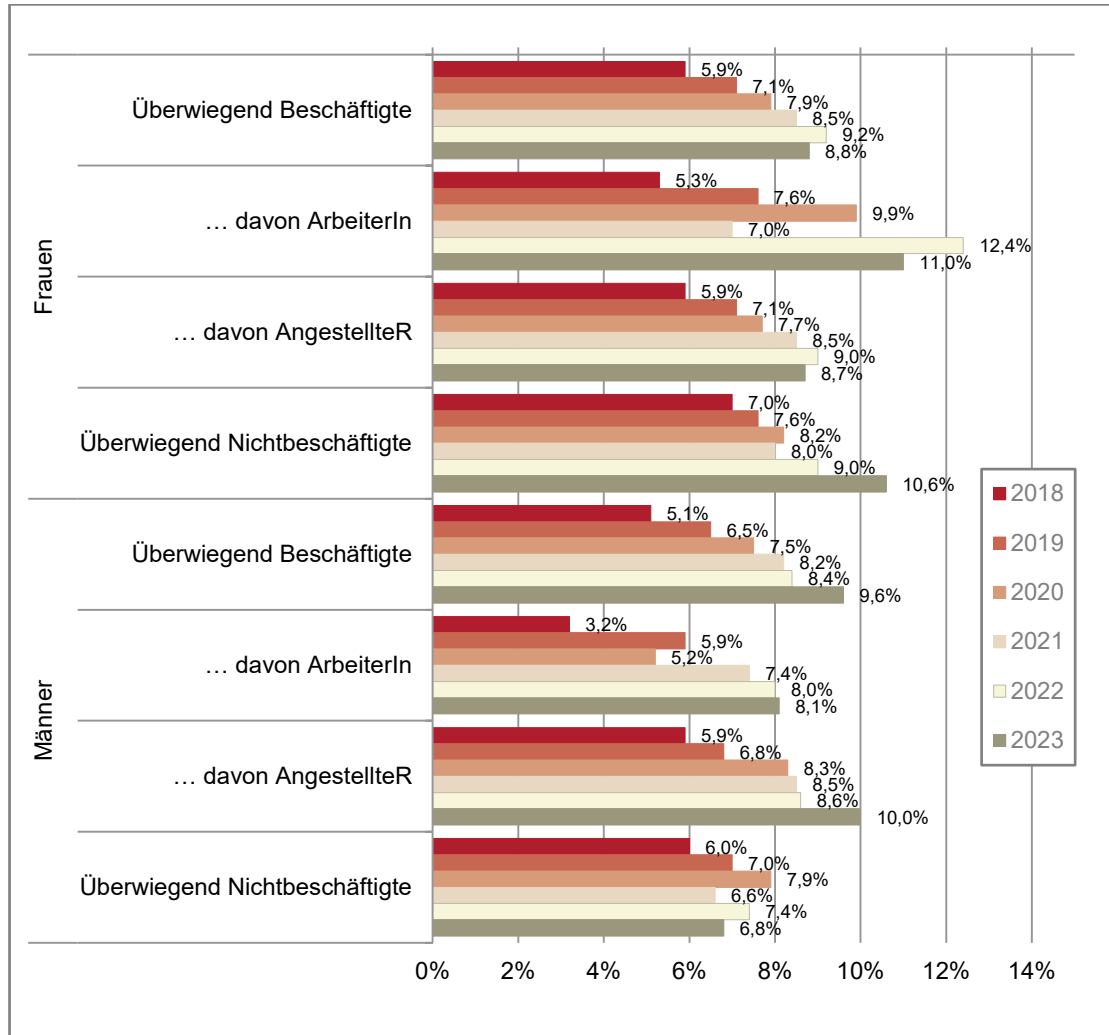


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; annähernd gleiche partnerschaftliche Teilung: Verhältnis der Bezugsdauer beider PartnerInnen zwischen 40:60 und 60:40

4.1 Inanspruchnahme des Partnerschaftsbonus (PSB)

Der Trend der steigenden Anteile an annähernd gleichen Verteilungsverhältnissen lässt sich auch anhand des Bezugs des Partnerschaftsbonus nachvollziehen (Erläuterungen zum Partnerschaftsbonus sind dem Glossar, Kapitel 11.12 zu entnehmen): **So stieg von der Kohorte 2018 auf 2023 die Inanspruchnahme des Partnerschaftsbonus bei Frauen und Männern in Kinderauszeit unabhängig der Vorkarriere – zumeist um drei bis fünf Prozentpunkte** (siehe Abbildung 37). Insbesondere unter ArbeiterInnen fiel diese Steigerung mit rund sechs Prozentpunkten bei den Frauen und fünf Prozentpunkten bei den Männern am höchsten aus, wenngleich diese auch von einem niedrigen Niveau aus starteten. Weibliche Arbeiterinnen stehen zusätzlich in den letzten Kohorten 2022 und 2023 mit den höchsten Anteilen an Inanspruchnahmen des Partnerschaftsbonus hervor.

Abbildung 37: Inanspruchnahme des Partnerschaftsbonus bei Frauen und Männern in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Geschlecht, Kohorte (ab 2018, nur bereits abgeschlossene Leistungsansprüche) und Vorkarriere



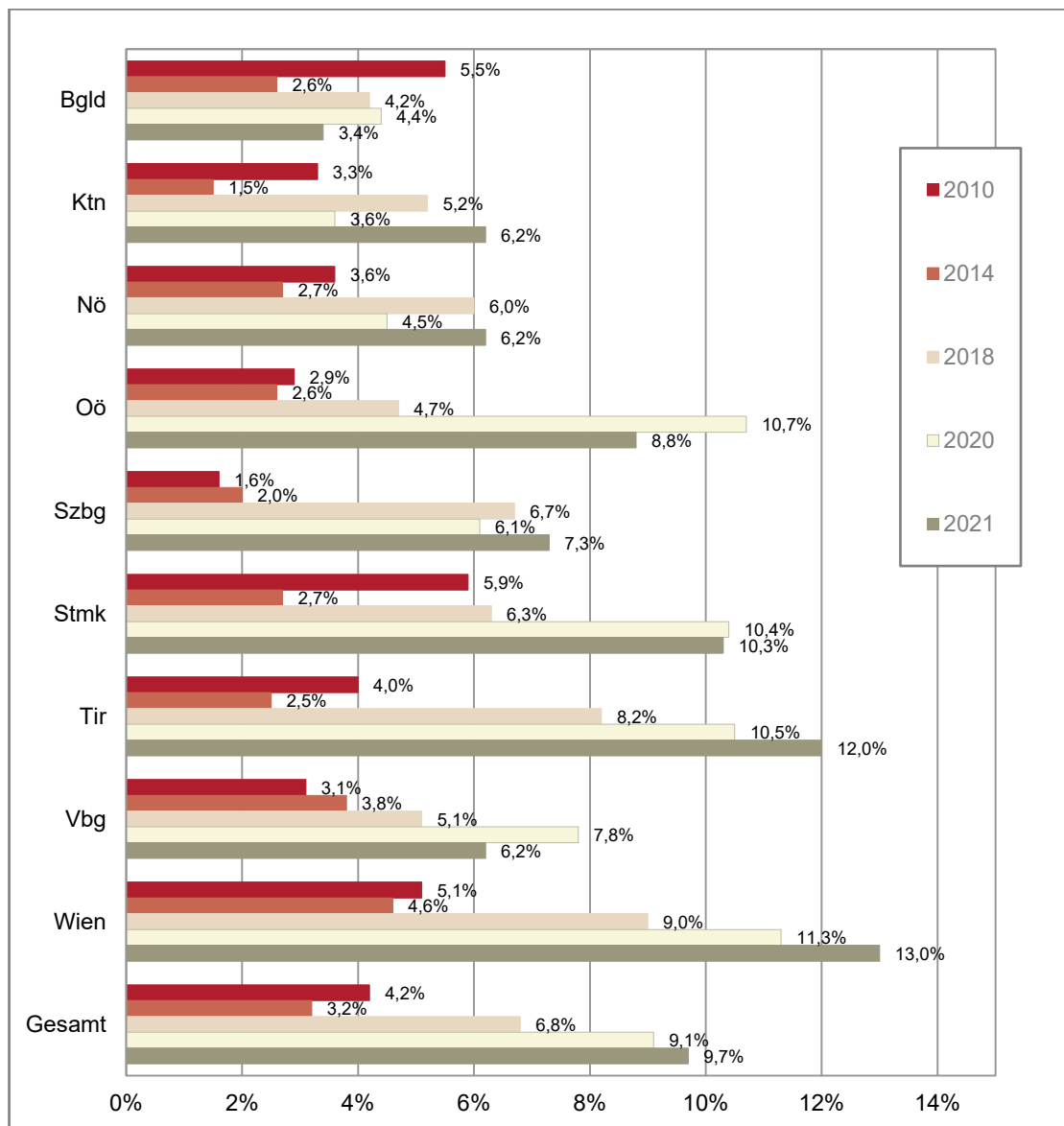
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Dem Bundesland Wien kommt nicht nur im Hinblick auf die Männerbeteiligung (vgl. Kapitel 3), sondern auch in Bezug auf annähernd gleiche partnerschaftliche Teilungen eine Vorreiterrolle zu: In der Kohorte 2021 weisen 13% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen eine solche annähernd gleich verteilte Kinderauszeit auf, um rund 3 Prozentpunkte mehr als österreichweit.

Auch in Tirol finden sich mit rund 12% überdurchschnittlich häufig annähernd gleiche partnerschaftliche Teilungen; die Steiermark und Oberösterreich liegen zusätzlich nahe am Bundesdurchschnitt.

Im Burgenland findet sich dagegen mit rund 3% der geringste Anteil an annähernd gleichen partnerschaftlichen Teilungen.

Abbildung 38: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilter Inanspruchnahme und annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung nach Bundesland, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Als Fazit kann festgehalten werden, dass zwar die Zahl der Männer in Kinderauszeit generell sinkt bzw. sich erst wieder dem Höchststand von 2017 annähert und die Anteile an Männern in Kinderauszeit mit einer Erwerbsunterbrechung stagnieren. Allerdings gestaltet sich die partnerschaftliche Teilung des Bezugs in jenen Fällen, in denen es eine Erwerbsunterbrechung gibt, zunehmend ausgewogener – wenngleich auch zahlenmäßig noch auf einem sehr geringen Niveau.

4.2 Einfluss der partnerschaftlichen Teilung auf das (Wieder-)Einstiegsverhalten von Frauen

Eine Typisierung der partnerschaftlichen Teilung macht sichtbar, dass **Alleinerzieherinnen über den gesamten Beobachtungszeitraum geringere Wiedereinstiegsquoten** zum 24. Monat aufweisen als Frauen in Partnerschaften, sei es mit alleinigem Bezug oder mit geteilter Inanspruchnahme: Am Beispiel der Kohorte 2021 verzeichnen rund 61% der zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen einen Wiedereinstieg bis zum zweiten Geburtstag des Kindes, um rund minus 7 Prozentpunkte weniger als im österreichischen Gesamtdurchschnitt (siehe Abbildung 39 und Tabelle 15 im Anhang).

Zusätzlich zeigen sich auch deutliche Unterschiede in den Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen je nach Dauer der Erwerbsunterbrechung des Partners (nähere Angaben sind dem Glossar, Kapitel 11.10 zu entnehmen): So sind in der Kohorte 2021 bis zum zweiten Geburtstag des Kindes rund 66% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einer Unterbrechungsdauer des Partners von bis zu 3 Monaten²⁸ wieder eingestiegen. Bei Frauen, deren Partner eine Erwerbsunterbrechung von über 3 bis 6 Monaten²⁹ aufweisen, steigt dieser Anteil auf rund 85% und bei einer Unterbrechungsdauer von über 6 Monaten³⁰ bereits auf rund 89%. Kürzere Erwerbsunterbrechungen des Partners bis zu 3 Monaten scheinen demnach frühen Wiedereinstiegen von Frauen wenig dienlich. Darüber hinaus zeigt sich in den letzten beobachteten Kohorten 2020 und 2021 sogar, dass ein alleiniger Bezug einem Wiedereinstieg förderlicher ist als eine geteilte Inanspruchnahme mit kurzer Erwerbsunterbrechung des Partners. Am Beispiel 2021 beläuft sich die Wiedereinstiegsquote bei alleinigem Bezug auf rund 68%, bei geteilter Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung beim Partner bis 3 Monate auf rund 66%.

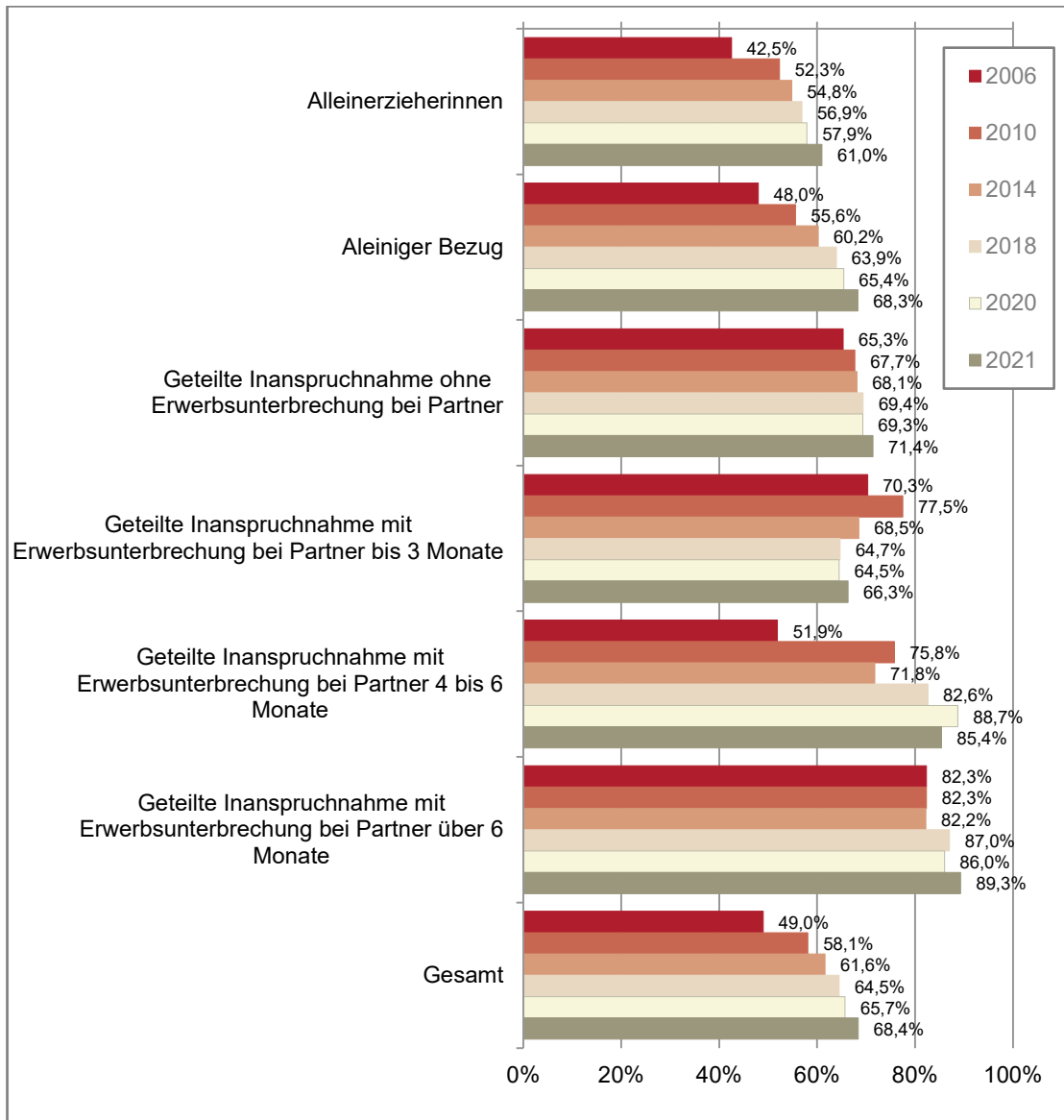
Zusammenfassend kann für zuvor überwiegend Beschäftigte der Befund vorgelegt werden, dass **geteilte Inanspruchnahmen mit einer längeren Erwerbsunterbrechung des Partners, und hierbei vor allem einer Unterbrechung von über 6 Monaten, erfolgreiche Wiedereinstiege von Frauen fördern.**

²⁸ entsprechend einer Zahl von 91 Tagen.

²⁹ entsprechend einer Zahl von 92 bis 182 Tagen.

³⁰ entsprechend einer Zahl von mehr als 182 Tagen.

Abbildung 39: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, ausgewählte Kohorten



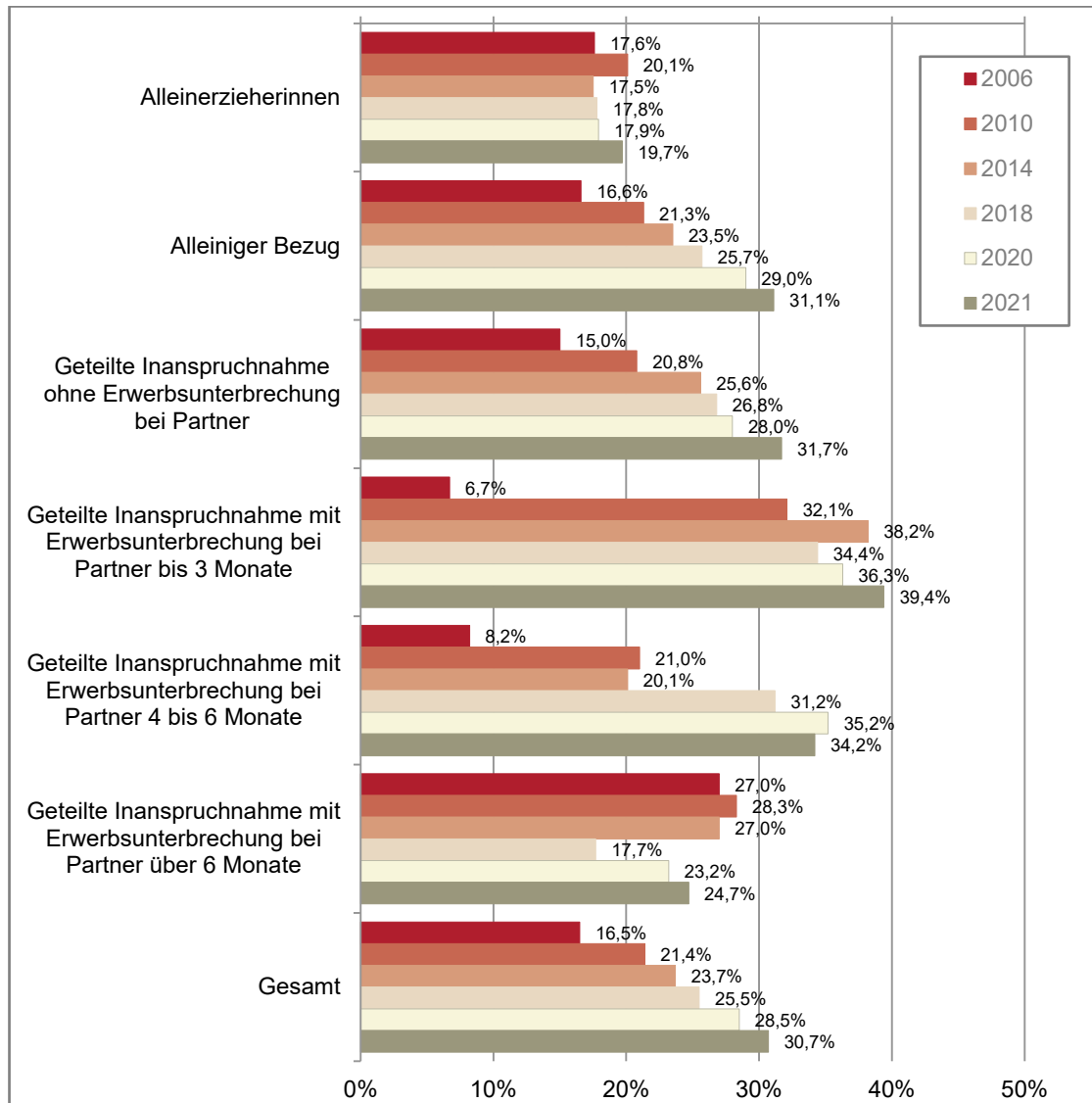
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Lenkt man den Blick auf zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen, zeigt sich in fast allen Kategorien der partnerschaftlichen Teilung eine Zunahme der Wiedereinstiegsquoten in den letzten Kohortenjahren (siehe Abbildung 40).

Bemerkenswert ist, dass sich die Unterschiede in den Wiedereinstiegsquoten zuvor überwiegend nichtbeschäftigter Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme je nach Dauer der Erwerbsunterbrechung des Partners different zu den beobachteten Trends bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen gestaltet: Frauen deren Partner bis zu drei Monate unterbrechen, weisen in dieser Gruppe höhere Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat auf als Frauen, deren Partner länger unterbrechen. So sind in der Kohorte 2021 bis zum zweiten Geburtstag des Kindes beinahe ein Drittel der Frauen mit

einer kurzen Unterbrechungsdauer des Partners wieder eingestiegen. Bei Frauen, deren Partner eine Erwerbsunterbrechung von über sechs Monaten aufweisen, liegt dieser Anteil bei lediglich rund einem Viertel.

Abbildung 40: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, ausgewählten Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Die **Typisierung der partnerschaftlichen Teilung** hat ebenfalls einen starken Einfluss auf die Beschäftigungsentwicklung von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen im Vergleich zum Jahr vor der Kinderauszeit (siehe hierzu auch Kapitel 2.3): Dabei können vor allem Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme, deren Partner eine Erwerbsunterbrechung aufweist und über sechs Monate lang unterbricht, insbesondere

kurz- als auch mittelfristig leichter an das Ausmaß der Erwerbsintegration vor der Kinderauszeit anknüpfen (siehe Abbildung 41).

In den ersten beiden Beobachtungsjahren entfällt der stärkste negative Saldo auf die Gruppe der alleinbeziehenden Frauen: Mit rund minus 87 bzw. 67 Prozentpunkten gelingt es dieser Gruppe zu Beobachtungsbeginn am wenigsten, wieder an das Beschäftigungsausmaß vor der Kinderauszeit anzuschließen (Kohorte 2010).

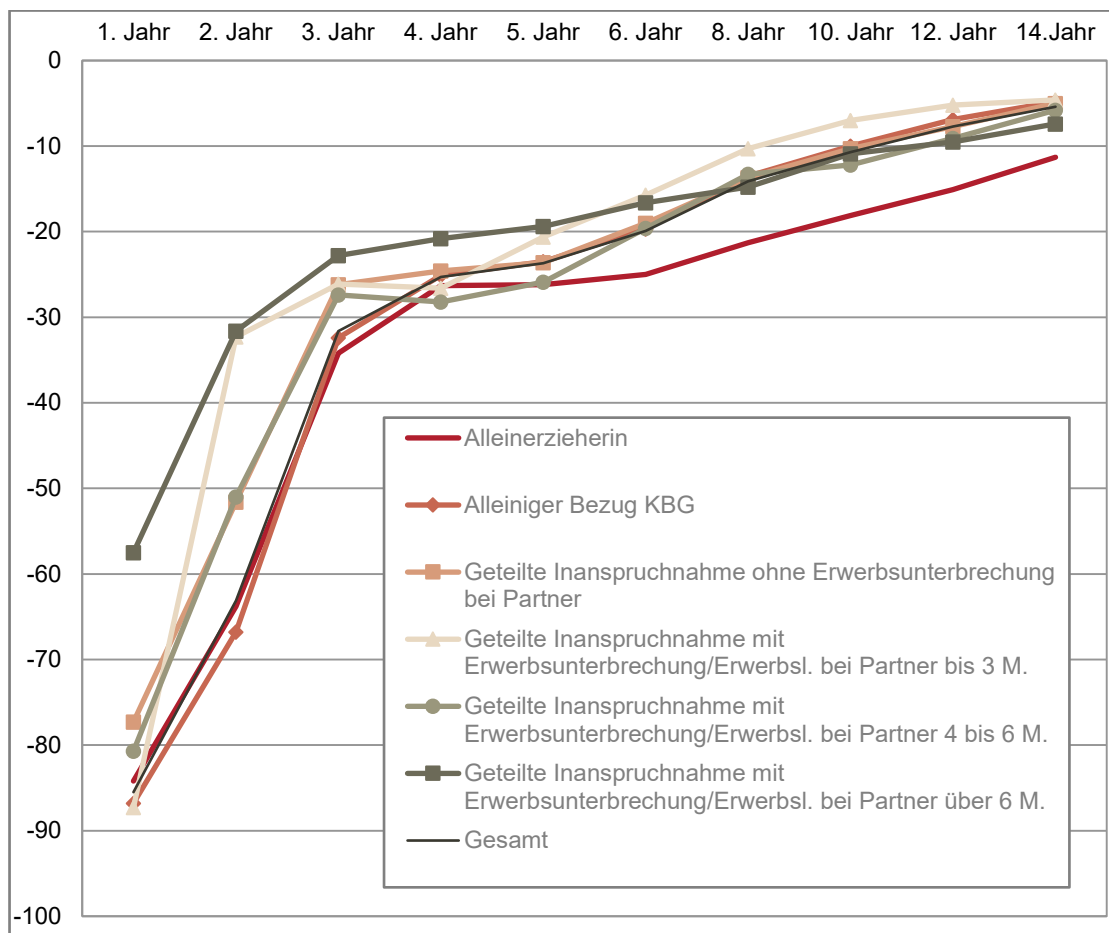
Auf mittel- und langfristiger Ebene stechen demgegenüber vor allem zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen heraus: Diese Personengruppe hat ab dem 5./6. Beobachtungsjahr bis zum 14. Jahr überdurchschnittliche Verlustausmaße zu verzeichnen.

Der zentrale Stellenwert der partnerschaftlichen Teilung der Kinderbetreuung für einen frühen Wiedereinstieg in das Erwerbsleben wird auch in der einschlägigen Fachliteratur im Zusammenhang mit dem Instrument der Elternteilzeit betont. So führt etwa Stadler (2019) aus, dass die Inanspruchnahme von Elternteilzeit nach der Geburt eines Kindes zu einer besseren und früheren Arbeitsmarktintegration von Müttern beiträgt. Daraus ergibt sich die Forderung, dass Väter besser über ihren Anspruch auf Elternteilzeit und die Gestaltungsmöglichkeiten informiert und das Instrument der Elternteilzeit gezielter beworben werden sollte. Insbesondere die Tatsache, dass beide Elternteile gleichzeitig Elternteilzeit vereinbaren können, sollte dabei bekannter gemacht und „Elternteilzeit für beide Elternteile“ als Modell der partnerschaftlichen Arbeitsteilung vor allem in der Lebensphase mit kleinen Kindern mehr propagiert werden (vgl. ebd.).

Weitere Hinweise auf den vorteilhaften Effekt einer partnerschaftlichen Teilung der Kinderbetreuung auf einen früheren Wiedereinstieg sind auch Leitner et al. (2014) zu entnehmen. So konnte hier ein positiver Zusammenhang zwischen geplantem Arbeitszeitumfang und geplantem Wiedereinstiegszeitpunkt nachgewiesen werden. Dabei wurde festgestellt: Je mehr Stunden Frauen nach der Karenz planen, (wieder) erwerbstätig zu sein, desto kürzer fällt ihre geplante Karenzdauer aus.

„Frauen mit längeren Berufsunterbrechungen planen damit auch später weniger zu arbeiten.“ (Leitner et al., 2014, S.19)

Abbildung 41: Beschäftigungsentwicklung von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Beobachtungsjahr und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte 2010



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Werte entsprechen der Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in Prozentpunkten

5 KBG-Modelle und ihr Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen

Details zur Inanspruchnahme der Kinderbetreuungsgeld-Modelle vor der Einführung des Konto-Modells³¹ können einer vorhergehenden Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings entnommen werden (vgl. Riesenfelder/Danzer 2021:25ff). Dabei zeigten sich bei zuvor überwiegend Beschäftigten bei beiden Geschlechtern im Zeitverlauf ähnliche Entwicklungsdynamiken: Mit Einführung der Kurzmodelle ging die ursprüngliche Präferenz für das längere 30+6 Modell kontinuierlich zurück. Männer blieben dabei im Vergleich zu den Frauen allerdings etwas länger dem Modell 30+6 verhaftet. Dieses Verhalten ist vor allem dadurch zu erklären, dass die KBG-Modell-Inanspruchnahme der Männer eng mit der Modellwahl der Frauen zusammenhängt, da sich in der Regel beide Elternteile für ein Modell entscheiden müssen³² und Frauen fast immer zuerst und in den allermeisten Fällen deutlich länger Kinderbetreuungsgeld beziehen als ihre Partner. Die Anteile wanderten zuerst zu Gunsten des 20+4 und 15+3 Modells ab. Mit Einführung des einkommensabhängigen Modells (EAKB) verloren allerdings auch diese beiden Modelle an Attraktivität, wobei das 20+4 Modell bis zum Auslauf der pauschalen Kurzmodelle noch deutlich attraktiver war als das 15+3 Modell. Das pauschale 12+2 Modell war durch vergleichsweise geringe Inanspruchnahmen gekennzeichnet. Zusammenfassend können sowohl für Frauen als auch für Männer drei Modelle identifiziert werden, die von zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit vor der Einführung des Konto-Modells im Jahr 2017 präferiert wurden: die einkommensabhängige Berechnung und die Modelle 20+4 und 30+6.

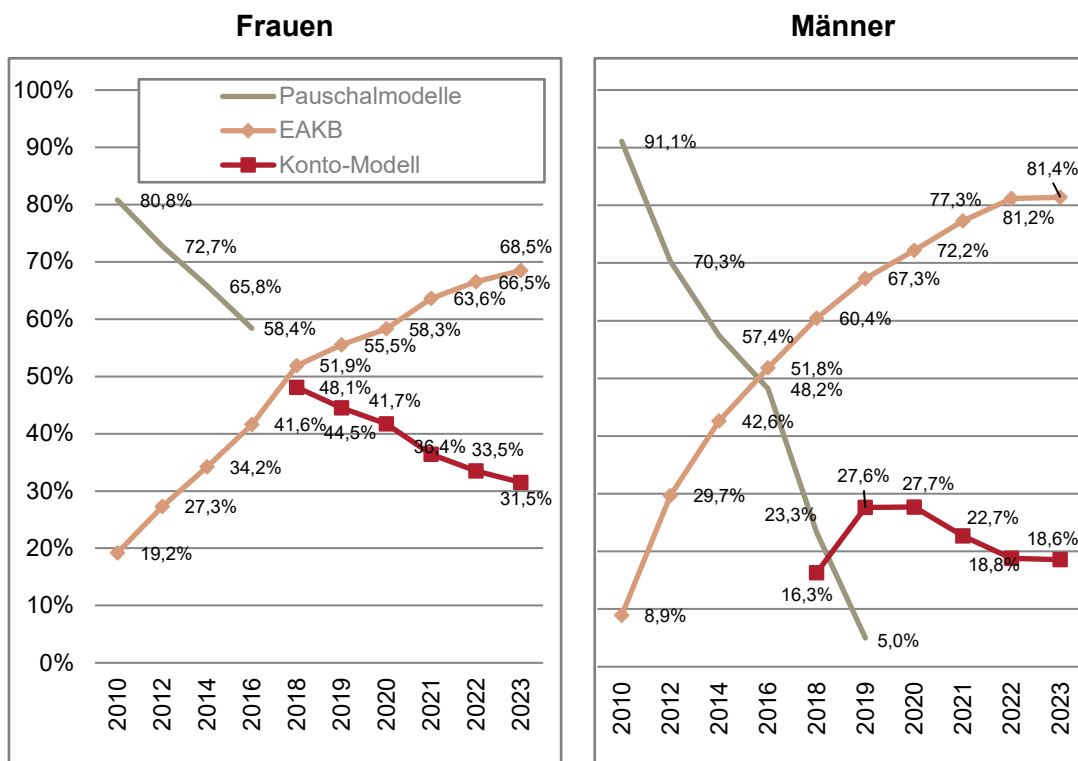
Auch nach Ablauf der pauschalen Kurzmodelle und der Einführung des KBG-Kontos steigt der Anteil der einkommensabhängigen Variante weiter bis zur Kohorte 2023 auf rund 69% bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen und rund 81% bei den Männern (siehe Abbildung 42). Für zuvor überwiegend beschäftigte Männer stellt sich die einkommensabhängige Berechnung demnach noch etwas attraktiver dar als für Frauen. Die einkommensabhängige Variante bleibt auch in der Kohorte 2023 das am häufigsten in Anspruch genommene Modell und setzt unabhängig von der Einführung des Kontomodells die positive Entwicklungsdynamik der Vorjahre fort.

Bei einer differenzierten Betrachtung des neu eingeführten KBG-Kontos nach der Bezugsdauer zeigen sich bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in den Kohorten ab 2018 höhere Anteile bei längeren Bezügen ab 17 Monaten (dies entspricht somit einem KBG-Bezug bis zu einem Alter des Kindes von etwa einem Jahr und 5 Monaten) (siehe Tabelle 29 im Anhang).

³¹ Für Geburten ab 1.3.2017 gilt in Österreich das Kinderbetreuungsgeldkonto (siehe Glossar, Kapitel 11.11).

³² Einzige Ausnahme bildete die Kombinationsmöglichkeit der einkommensabhängigen Berechnung mit dem 12+2 Pauschalmodell.

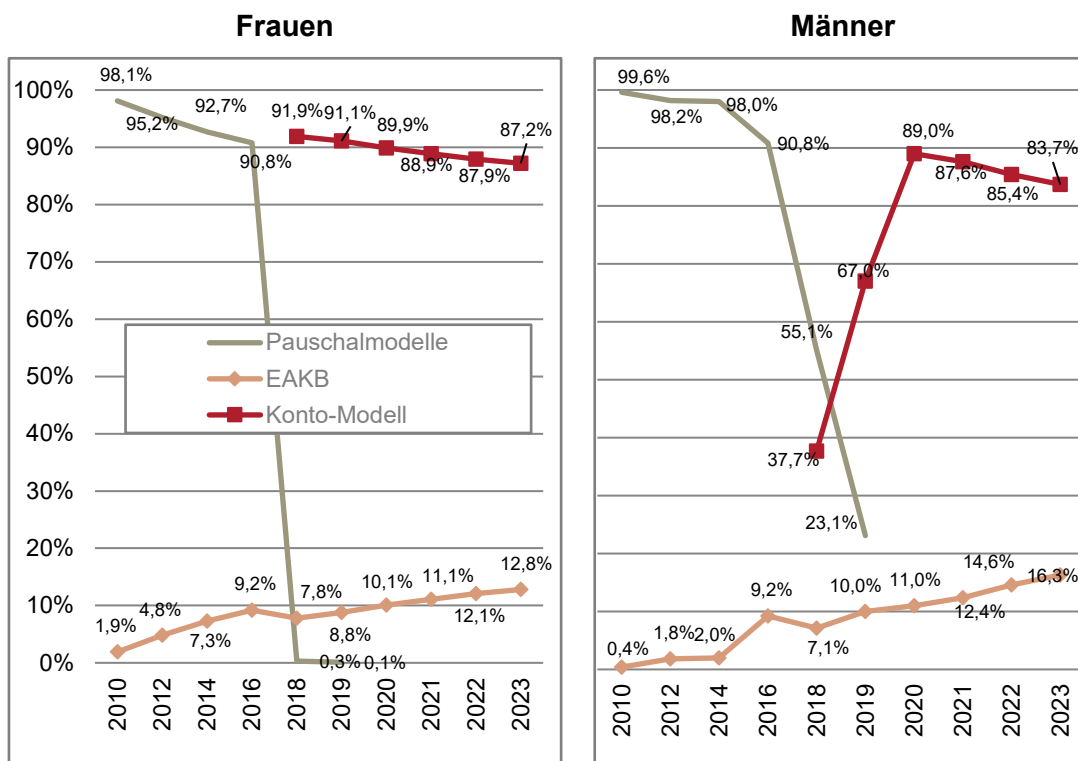
Abbildung 42: Modelle des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Zuvor überwiegend Nichtbeschäftigte hegten dagegen länger eine eindeutige Präferenz für das längere 30+6 Modell – vor allem Frauen, gefolgt vom Modell 20+4 (vgl. Riesenfelder/Danzer 2021:25ff). Dies begründet sich hauptsächlich durch die geringe Attraktivität des einkommensabhängigen Modells für diese Gruppe (siehe Abbildung 43). Dementsprechend finden sich ab der Kohorte 2018 bei beiden Geschlechtern auch deutlich höhere Anteile im neu eingeführten KBG-Konto als bei den zuvor überwiegend Beschäftigten. Frauen aus der Teilgruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten konzentrieren sich dabei verstärkt auf längere Bezüge von über 26 Monaten (siehe Tabelle 30 im Anhang).

Abbildung 43: Modelle des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

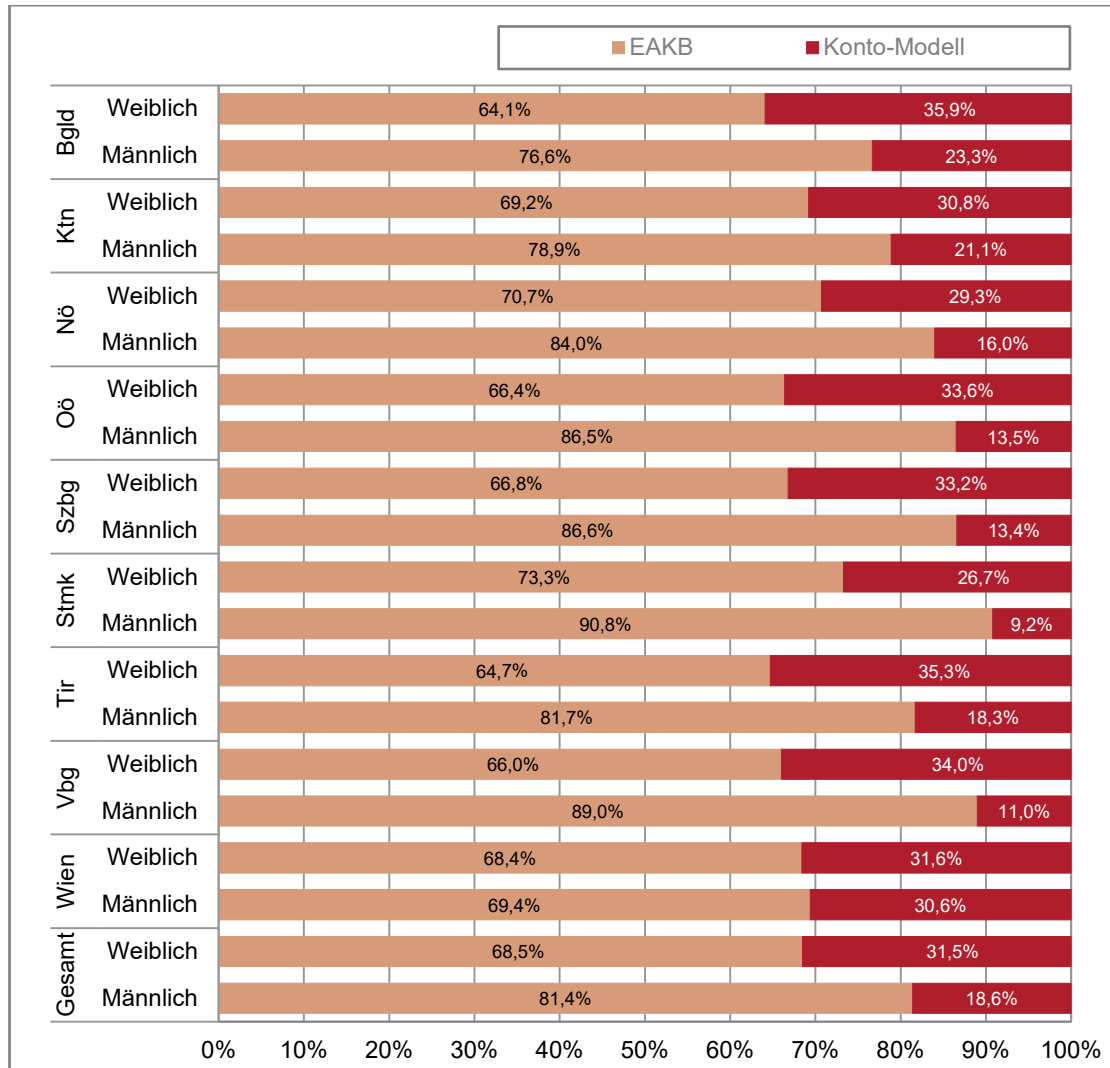
In Wien wählen Männer in Kinderauszeit unabhängig von der Vorkarriere häufiger das Konto-Modell und seltener die einkommensabhängige Variante als im Bundesdurchschnitt: So belief sich in der Kohorte 2023 der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Wien im Konto-Modell auf etwas unter ein Drittel, das sind um rund 12 Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt. Zudem handelt es sich dabei verstärkt um längere Bezüge von über 26 Monaten.

Ähnlich, wenngleich auch nicht so stark ausgeprägt, verhält es sich bei zuvor überwiegend beschäftigten Männern im Burgenland: Bei dieser Gruppe liegt der Anteil in der Kohorte 2023 im Konto-Modell mit rund 23% um rund 5 Prozentpunkte über dem bundesweiten Schnitt. Selbiges gilt unabhängig der Vorkarriere auch für Frauen aus dem Burgenland.

In Vorarlberg, der Steiermark, Salzburg und Oberösterreich verhält es sich dagegen genau umgekehrt: In diesen Bundesländern bevorzugen Männer unabhängig der Vorkarriere die einkommensabhängige Variante: So wählten bspw. in Vorarlberg in der Kohorte 2023 rund 89% diese Variante, um rund 8 Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt.

In Steiermark gilt dies unabhängig der Vorkarriere auch für Frauen.

Abbildung 44: Bezugsarten bei zuvor überwiegend Beschäftigten nach Bundesland und Geschlecht, Kohorte 2023



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Bemerkenswert war auch, dass es in den früheren Kohorten **in Abhängigkeit vom damals gewählten Modell zu einer starken Ausdifferenzierung der Personengruppen** kam. Das bedeutet, jedes Bezugsmodell ließ sich durch eine (oder mehrere) spezifische NutzerInnengruppe(n) kennzeichnen. Die kürzeren Bezugsarten (pauschales 12+2 Modell, EAKB und 15+3 Modell) wurden häufiger von hochqualifizierten Männern in höheren Einkommensegmenten in Anspruch genommen. Insbesondere die einkommensabhängige Berechnung wies eine eher eingeschränkte NutzerInnenstruktur auf. Deren Eigenschaften begründeten gleichwohl die hohen Wiedereinstiegsquoten dieser Bezugsart: Personen, die dieses Modell wählten, hatten ohnehin gute Voraussetzungen, erfolgreich wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Trotz der Tatsache, dass die kürzeren Modelle auch vermehrt Frauen mit einer realen³³ partnerschaftlichen

³³ „Real“ meint hierbei eine partnerschaftliche Teilung mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners entsprechend der in der Studie getroffenen Definition.

Teilung ansprachen, konnte allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass sie in der Praxis auch hauptsächlich aufgrund ihrer höheren Tagessätze genutzt wurden. Beispielsweise bestand die Vermutung, dass Personen in Kinderauszeit anlässlich des Wechsels der Betreuung von einem Elternteil zum anderen in dieser Zeit eine überlappende Inanspruchnahme von der Dauer eines Monats aufweisen und Frauen die restliche Zeit, in der eigentlich der Partner die Kinderbetreuung übernehmen sollte, als Urlaub verbuchten. Auch in einer aktuellen Studie zu Geschlechtergerechtigkeit in Österreich wurde dies im Rahmen qualitativer Interviews angesprochen:

„In den Interviews zeigte sich dies etwa daran, dass Väter offiziell eine Karenzzeit in Anspruch nahmen, diese jedoch als persönliche Erholungsphase von der Erwerbstätigkeit nutzten. Die alltägliche Betreuung wurde in diesen Fällen weiterhin überwiegend von der Mutter übernommen – teilweise dadurch, dass diese parallel Urlaub konsumierte, um die Versorgung der Kinder sicherzustellen.“ (Scambor et al. 2025, S.144)

Die kürzere Bezugsart der einkommensabhängigen Variante könnte so zwar zu einer Erwerbsunterbrechung des Partners beigetragen haben, allerdings ohne die Männerbeteiligung an der Kinderbetreuung in dieser Zeit unmittelbar zu erhöhen. So zeigte eine unveröffentlichte Sonderauswertung von L&R Sozialforschung, dass in der Kohorte 2018 beinahe drei Viertel der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit mit einer geteilten Inanspruchnahme während der Erwerbsunterbrechung des Partners zwischen 30 und 32 Tagen keine Beschäftigung aufwiesen.

Zudem könnten auch Missverständnisse in der gängigen Modellbezeichnung „12+2“ zu kürzeren Bezugsdauern bei Männern führen:

„Einzelne Befragte gingen davon aus, dass Väter höchstens zwei Monate der einkommensabhängigen Karenzvariante beanspruchen dürften – eine Fehlannahme, die durch die gängige Bezeichnung „12 plus 2“ begünstigt wird. Solche Missverständnisse tragen dazu bei, dass Männer Karenzzeiten seltener oder nur sehr eingeschränkt nutzen.“ (Scambor et al. 2025, S.150)*

Wie gestaltet sich die Situation nun in den rezentere Kohorten? Auch aktuell erweist sich die **Modellinanspruchnahme als stark abhängig von der Einkommenssituation** der Personen in Kinderauszeit: Unabhängig von der Vorkarriere steigt bei beiden Geschlechtern mit der Zunahme des Einkommens auch der Anteil an Personen, welche die einkommensabhängige Variante wählen. In der Kohorte 2023 wählten bspw. unter zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einem Verdienst zwischen 1.500 bis unter 2.000 Euro rund 45% die einkommensabhängige Variante, bei Frauen ab einem Verdienst von 4.000 Euro beläuft sich dieser Anteil bereits auf rund 98% (Details hierzu sind dem Tabellenband Teil 2 zu entnehmen).

Bei Männern, die vor dem KBG-Bezug überwiegend beschäftigt waren, fällt zudem auf, dass rund 56% aller Bezieher des einkommensabhängigen Modells in die höchste Einkommensklasse ab 4.000 Euro fallen (Kohorte 2023, siehe Tabellenband Teil 3), was unter anderem damit zusammenhängen dürfte, dass für viele Männer insbesondere in diesem Einkommenssegment erst durch die Einführung der einkommensabhängigen Berechnungsvariante die Inanspruchnahme von KBG attraktiv geworden ist. Dies zeigt sich auch darin, dass die Anteile von Männern mit einem Einkommen von 4.000 Euro und mehr seit der Kohorte 2008 stetig gestiegen sind.

In Wien und in Vorarlberg ergibt sich dabei unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit im einkommensabhängigen Modell nochmals eine deutlich stärkere Konzentration auf die höchste Einkommensklasse: In der Kohorte 2023 waren von den Männern, die vor dem KBG-Bezug

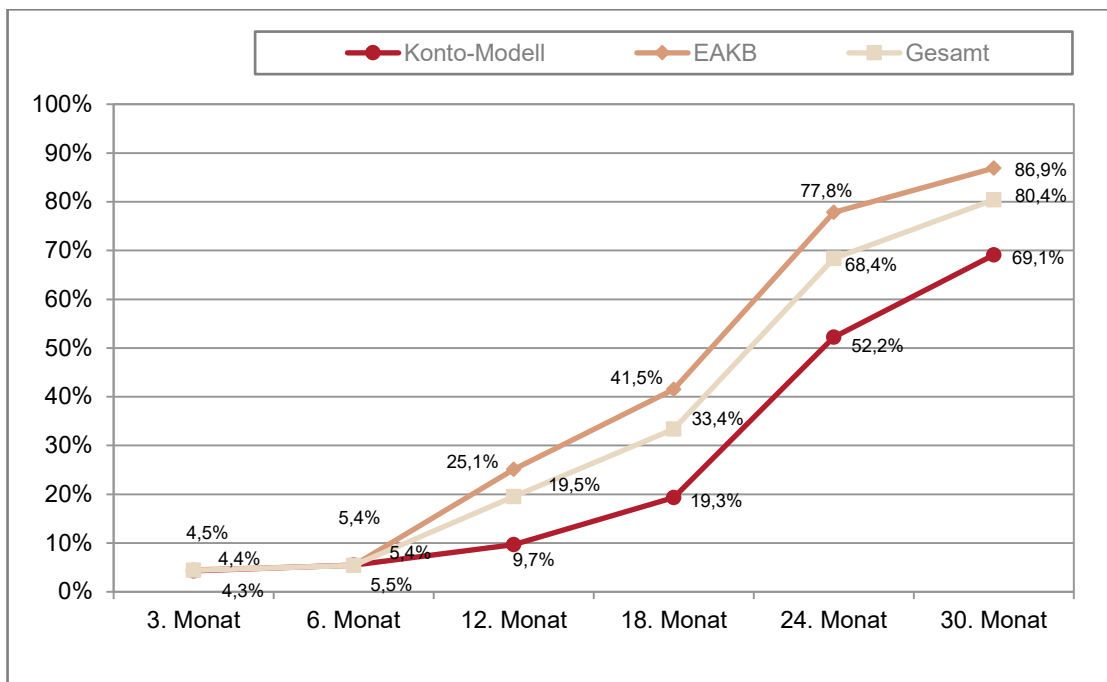
überwiegend beschäftigt waren und die einkommensabhängige Kurzvariante gewählt haben, in Wien rund 57% und in Vorarlberg rund 67% dem höchsten Einkommenssegment (ab 4.000 Euro) zuzuordnen.

Auch bei den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit Wahl des einkommensabhängigen Modells ergibt sich in diesen beiden Bundesländern mit 28% bzw. 23% eine stärkere Konzentration auf das höchste Einkommenssegment als bundesweit (19%).

Die Modellinanspruchnahme hängt Lorenz/Wernhart (2022) zufolge allerdings auch von bestimmten **Leitbildern** der BezieherInnen ab, wobei gilt: Je traditioneller das Familienbild, desto eher wird das KBG-Konto gewählt. Sind familiäre Einstellungen hingegen durch progressive Werte geprägt und wird die Gleichstellung der Geschlechter als wichtiger Wert angesehen, fällt die Entscheidung häufiger auf das einkommensabhängige Modell. Die Dauer der Inanspruchnahme hängt zudem vom Grad der Zustimmung zum Leitbild der traditionellen Familie ab: Je stärker die Zustimmung, desto länger fällt der KBG-Bezug aus. Diese Erkenntnisse sind auch für die Politik relevant, da Maßnahmen, die sich ausschließlich auf finanzielle Anreize beziehen, wie bspw. der Partnerschaftsbonus, nicht ihre volle Wirkung entfalten können, wenn familiäre Wertvorstellungen diesen entgegenstehen.

Die Wahl eines Kinderbetreuungsgeld-Modells geht bei Frauen unabhängig der Vorkarriere auch mit **unterschiedlichen Wiedereinstiegszeitpunkten** einher: So steigen Frauen in der einkommensabhängigen Variante häufiger früher wieder in den Job ein als im Konto-Modell. Am Beispiel der Kohorte 2021 ist zum 24. Monat etwas über die Hälfte der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen aus dem Konto-Modell wieder eingestiegen, bei jenen in der einkommensabhängigen Variante beläuft sich dieser Anteil dagegen bereits auf mehr als drei Viertel (siehe Abbildung 45).

Abbildung 45: Wiedereinstiegsquoten zu bestimmten Stichtagen nach Modellen des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneute Kinderauszeit), Kohorte 2021



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Lohnend scheint an dieser Stelle auch ein Blick auf den Median der Unterbrechungsdauer von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit. Dabei zeigt sich, dass die Unterbrechungsdauer im Konto-Modell sehr stark an die Bezugsdauer angepasst ist, während die Unterbrechungsdauer in der einkommensabhängigen Variante höher ausfällt. So liegt der Median in der Kohorte 2020 bei Frauen im Konto-Modell mit einer Bezugsdauer von 12 Monaten bei 378 Tagen, während sich dieser in der einkommensabhängigen Variante auf 495 Tage beläuft.³⁴ Dies könnte sich daraus begründen, dass die einkommensabhängige Berechnung aufgrund ihrer Bezugshöhe Frauen zu wenig Anreiz bietet, unmittelbar nach Bezugsende ins Erwerbssystem zurückzukehren. Auffallend ist zudem, dass in beiden Varianten der Median der Unterbrechungsdauer bei den Männern an den kürzest möglichen Zeitraum angepasst ist, konkret rund 62 Tage im einkommensabhängigen Modell und rund 98 Tage im 12-monatigen Kontomodell. Obwohl das Kontomodell bei kürzeren Unterbrechungen demnach Männer nicht motivieren kann, ihre Erwerbstätigkeit über den Mindestzeitraum hinaus zu unterbrechen, fällt diese zumindest um einen Monat höher aus als in der einkommensabhängigen Berechnung.

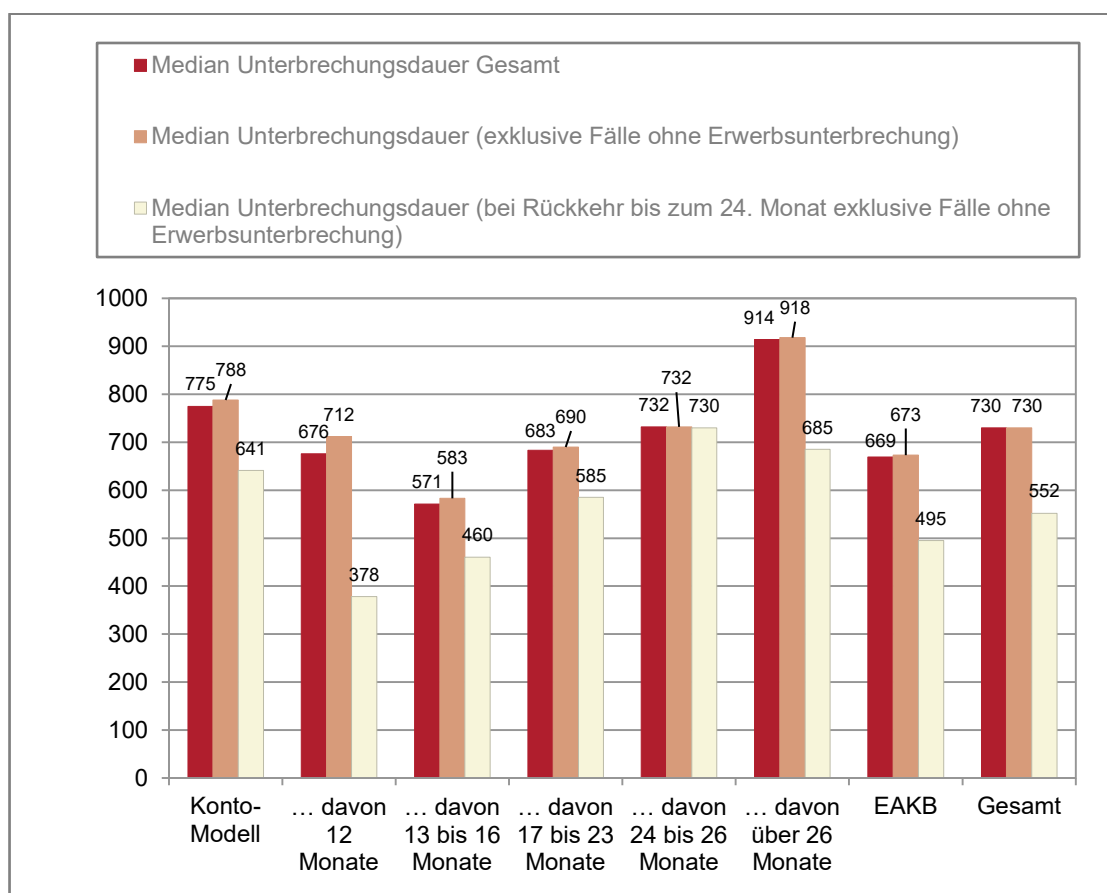
In Wien fällt der Median der Unterbrechungsdauer bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in der einkommensabhängigen Variante geringer aus als im Bundesdurchschnitt: In der Kohorte 2020 betrug der Median beispielsweise für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen 393 Tage im Gegensatz zu 495

³⁴ Gemessen bei Rückkehr bis zum 24. Monat exklusive Fälle ohne Erwerbsunterbrechung.

Tagen im Bundesdurchschnitt (bei Rückkehr bis zum 24. Monat exklusive Fälle ohne Erwerbsunterbrechung).

In Oberösterreich fällt die Unterbrechungsdauer in der einkommensabhängigen Variante dagegen höher aus als im Bundesschnitt: In der Kohorte 2020 beläuft sich der Median der Unterbrechungsdauer bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in der einkommensabhängigen Variante auf 531 Tage (bei Rückkehr bis zum 24. Monat exklusive Fälle ohne Erwerbsunterbrechung).

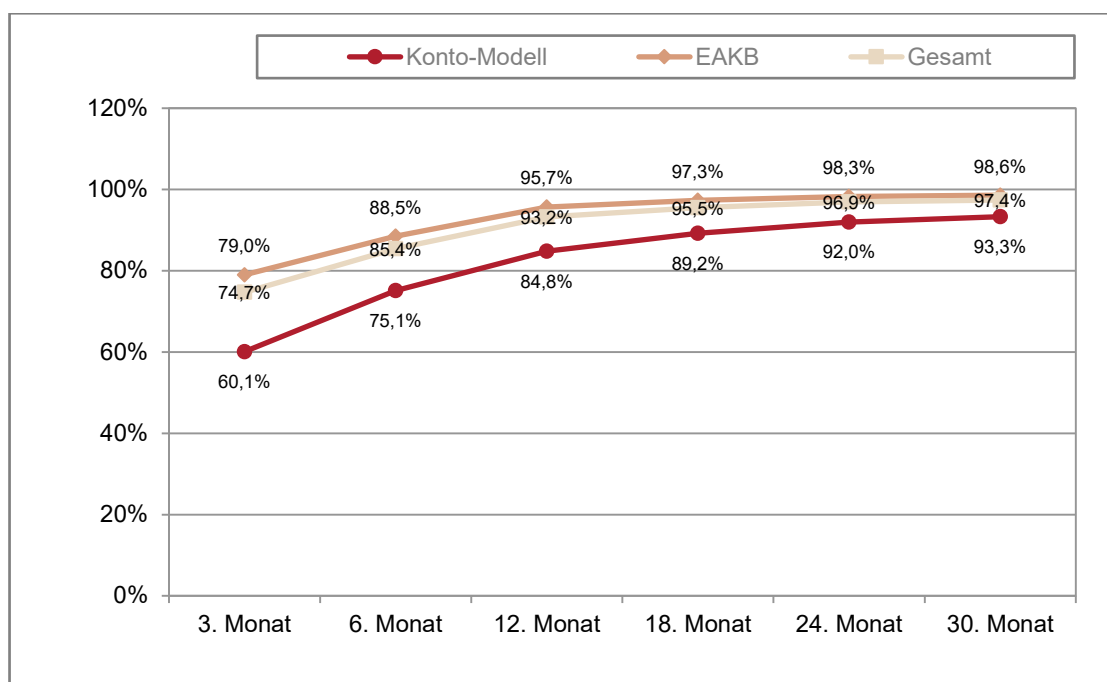
Abbildung 46: Median Unterbrechungsdauer in Tagen nach Bezugsart, zuvor überwiegend beschäftigte Frauen, Kohorte 2020



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Männer können – wie zu erwarten war – im Vergleich mit Frauen in beiden Bezugsarten durch höhere Wiedereinstiegsquoten bzw. frühere Wiedereinstiege gekennzeichnet werden (siehe Abbildung 47). Zudem steigen auch bei den Männern jene mit der einkommensabhängigen Variante verstärkt früher wieder ein als jene im Konto-Modell, wengleich dieser Unterschied nicht so stark ausgeprägt ist wie bei den Frauen.

Abbildung 47: Wiedereinstiegsquoten zu bestimmten Stichtagen nach Modellen des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Männern (ohne erneute Kinderauszeit), Kohorte 2021



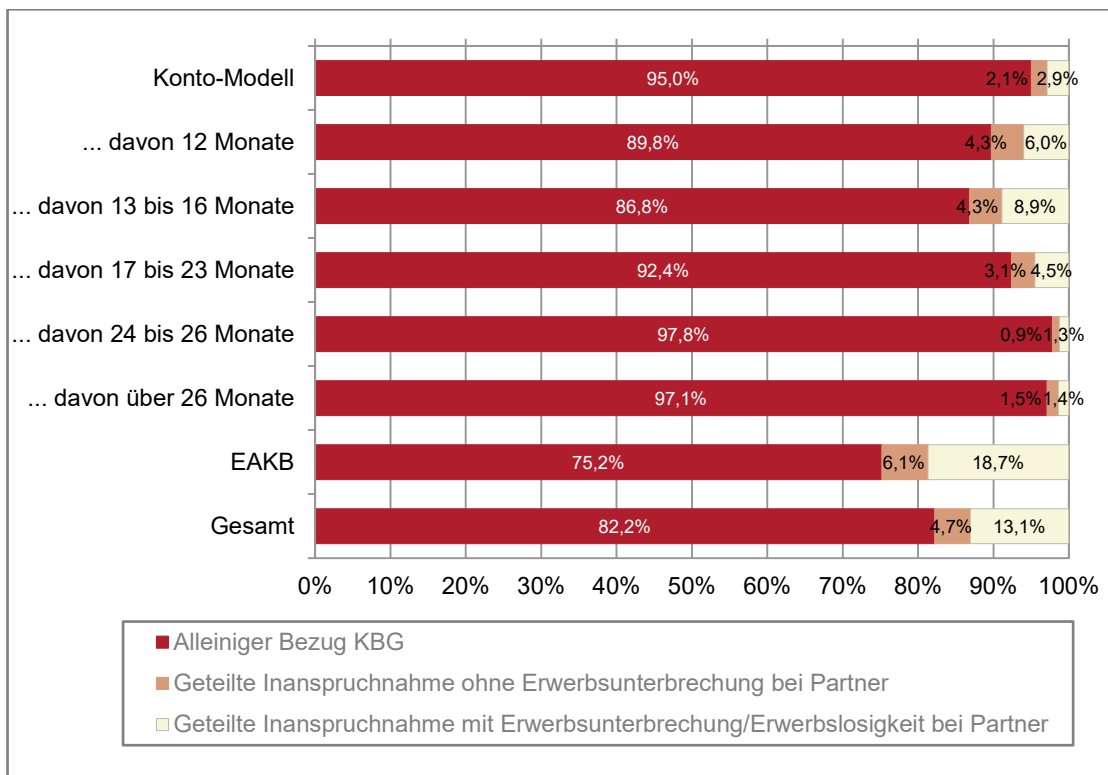
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Da bei Männern in Kinderauszeit der Bezug des Kinderbetreuungsgeldes in vielen Fällen ohne eine Erwerbsunterbrechung erfolgt (siehe hierzu auch Kapitel 3.2), erscheint es auch hier notwendig, eine weitere Unterscheidung im Hinblick auf die **Typisierung der partnerschaftlichen Teilung** vorzunehmen. Definitionsgemäß muss der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des KBG-Bezugs unter 33% betragen, um als Erwerbsunterbrechung zu gelten (siehe Glossar, Kapitel 11.1). Ob in den einzelnen Modellen eine Bezugsteilung mit oder ohne Erwerbsunterbrechung des Partners stattfindet, erweist sich als relativ unabhängig von der Vorkarriere der in Kinderauszeit befindlichen Frauen.

In den früheren Kohorten – vor Einführung des Konto-Modells – wiesen das einkommensabhängige Modell und die pauschalen Modelle 12+2 sowie 15+3 (in absteigender Reihenfolge) die höchsten Anteile an Frauen in Kinderauszeit mit einer partnerschaftlichen Teilung mit Erwerbsunterbrechung auf (vgl. Riesenfelder/Danzer 2021:33ff). Die ab 2008 eingeführten Kurzmodelle scheinen demnach einen positiven Einfluss auf eine partnerschaftliche Teilung gehabt zu haben, wenngleich auch die Bezugsdauer der Männer sehr kurz ausgefallen ist (vgl. ebd.).

Ähnliche Befunde finden sich auch in den rezentere Kohorten (siehe Abbildung 48): Am Beispiel der Kohorte 2021 wird deutlich, dass auch aktuell eine partnerschaftliche Teilung mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners häufiger in der einkommensabhängigen Variante zu finden ist (Anteil rund 19%, zuvor überwiegend beschäftigte Frauen), allerdings in den meisten Fällen (Anteil rund 16%, siehe Tabellenband Teil 1) mit einer kurzen Unterbrechung von lediglich bis zu 3 Monaten.

Abbildung 48: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen nach Typisierung der partnerschaftlicher Teilung (ohne Alleinerzieherinnen) und Bezugsart, Kohorte 2021

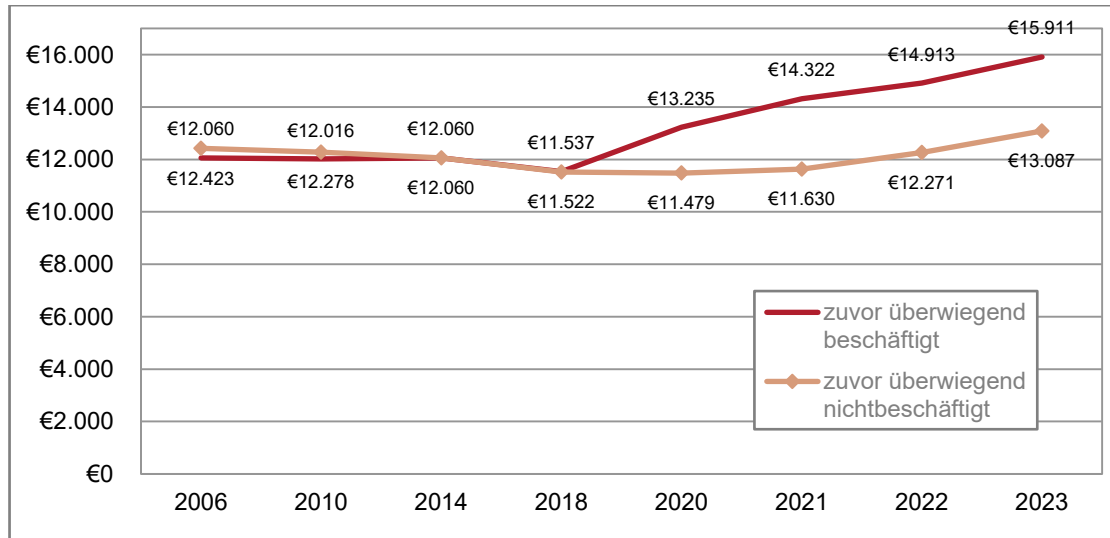


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

5.1 Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld

Lohnend scheint zusätzlich ein Blick auf die Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach dem Geschlecht. Dabei zeigt sich, dass die Bezüge von Frauen, unabhängig von der Vorkarriere, jene der Männer deutlich übersteigen, was natürlich auf die in der Mehrheit der Fälle längere Bezugsdauer der Frauen zurückzuführen ist. Insgesamt zeigt sich für Frauen in Kinderauszeit über die Kohorten 2006 bis 2023 betrachtet keine große Veränderung der Bezugshöhe. Lediglich bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen lassen sich seit 2018 stärkere Zunahmen beobachten (siehe Abbildung 49). Dies wird eine Auswirkung der seit 2018 deutlich steigenden Wahl der einkommensabhängigen Variante des Kinderbetreuungsgeld-Modells sein (siehe hierzu Abbildung 42).

Abbildung 49: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte und Vorkarriere; Frauen

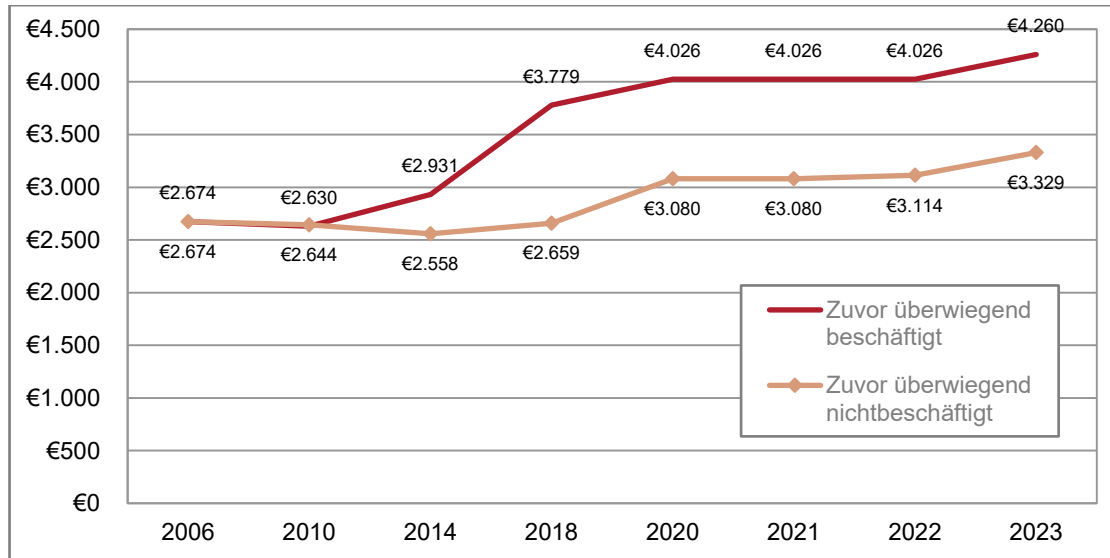


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Bei den Männern ergeben sich deutlich niedrigere Bezüge als bei den Frauen, was auf die deutlich kürzeren Kinderauszeiten der Männer zurückzuführen ist (siehe Abbildung 47). Bis zur Kohorte 2010 verzeichneten Männer unabhängig von der Vorkarriere einen relativ konstanten Medianwert der Gesamtbezugshöhe im Bereich von rund 2.600 Euro (siehe Abbildung 50). Danach ergab sich beginnend mit der Kohorte 2014 bis zur Kohorte 2020 ein deutlicher Anstieg im Median der Gesamtbezüge – insbesondere unter zuvor überwiegend beschäftigten Männern. Ursache hierfür ist die steigende Präsenz des einkommensabhängigen Modells bei Männern.

Bei den zuvor überwiegend Beschäftigten finden sich damit in den rezentere Kohorten bei beiden Geschlechtern ähnliche Verläufe wenngleich auch die Zunahme der Bezüge bei den Frauen erst deutlich später einsetzte (ab der Kohorte 2018) als bei den Männern (ab der Kohorte 2010).

Abbildung 50: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte und Vorkarriere; Männer



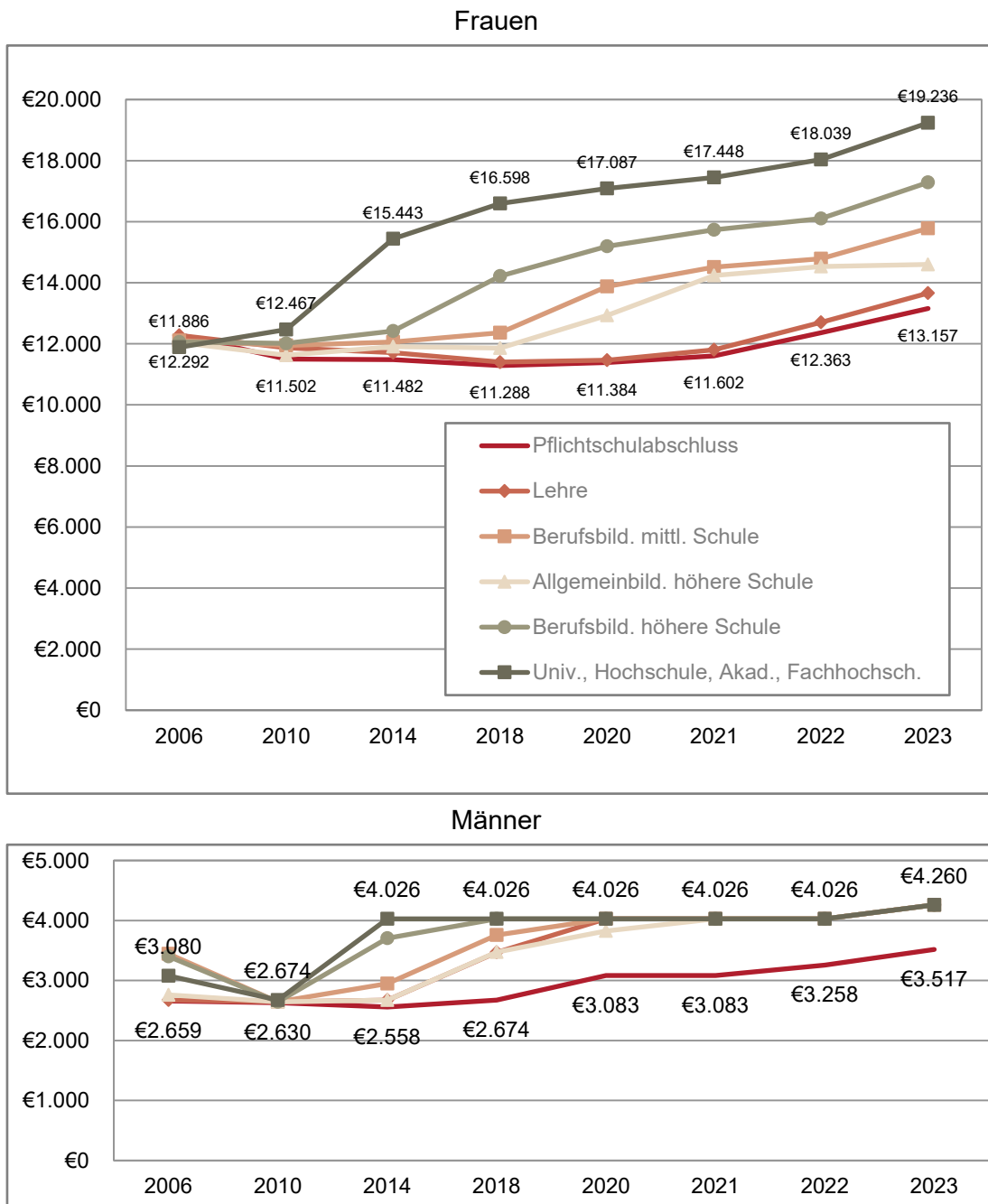
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Differenziert man die **Bezugshöhe nach dem Ausbildungsniveau**, zeigt sich bei den Frauen über den gesamten Beobachtungszeitraum eine immer stärker werdende Ausdifferenzierung der Bildungsniveaus. So ergeben sich für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit ab der Kohorte 2010 und damit mit der Einführung der einkommensabhängigen Variante für tertiäre Bildungsstufen deutliche Steigerungen der Gesamtbezüge (siehe Abbildung 51). Die Bezugshöhen von Frauen mit höherer bzw. mittlerer Ausbildung steigen dabei ebenfalls, allerdings nicht in demselben Ausmaß wie im tertiären Bereich. Lediglich bei Frauen mit Pflichtschul- oder Lehrabschluss stagnieren die Bezugshöhen über den gesamten Beobachtungszeitraum bzw. steigen erst seit den letzten Jahren leicht an.

Bei den Männern finden sich demgegenüber andere Trends: So steigen bei den zuvor überwiegend beschäftigten Männern die Bezugshöhen im tertiären Bildungssegment sowie bei berufsbildenden höheren Schulen zwischen den Kohorten 2010 und 2014 stark an. Bei Lehrabschluss, Abschluss einer berufsbildenden mittleren oder allgemeinbildenden höheren Schule setzt dieser Anstieg erst mit der Kohorte 2014 ein und dauert bis 2020 an. In der Kohorte 2020 pendeln sich diese verschiedenen Ausbildungsniveaus auf einem ähnlich hohen Niveau ein und stagnieren seither. Lediglich im Pflichtschulbereich bleiben die Bezugshöhen auch aktuell unter jenen der anderen Ausbildungssegmente zurück, wenngleich sich auch hier leichte Steigerungen ab der Kohorte 2018 ergeben.

Vor allem bei den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen lassen sich demnach deutliche Veränderungen der Gesamtbezüge über den Beobachtungszeitraum hinweg beobachten – hin zu einer immer stärkeren Ausdifferenzierung je nach Ausbildungsniveau, während sich diese bei Männern einander immer stärker annähern.

Abbildung 51: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Geschlecht und Ausbildung, zuvor überwiegend Beschäftigte und ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Beträge jeweils für PflichtschulabgängerInnen und HochschulabsolventInnen ausgewiesen.

5.2 Exkurs: EGDL-Indikator (Equal Gender Division of Labour) nach Dearing

Aufgrund der komplexen Ausgestaltung von Elternkarenzmaßnahmen ist eine Einschätzung darüber, welche Maßnahmen eine gleiche Arbeitsaufteilung zwischen Männern und Frauen fördern, nicht ganz einfach. Die große Bandbreite in der Ausgestaltung nationaler Elternkarenzmaßnahmen erschwert zudem einen gesamteuropäischen Überblick darüber, welche Modelle tatsächlich eine ausgeglichene Arbeitsaufteilung zwischen den Geschlechtern fördern. Grundsätzlich lässt sich allerdings festhalten, dass die **Dauer der Karenz**, die **Bereitstellung von finanziellen Leistungen während der Karenz** und das **Ausmaß der bezahlten Elternkarenz nur für Väter** die drei wichtigsten Instrumente im Rahmen von Elternkarenzpolitik darstellen (vgl. Dearing 2016a). Auf Basis dieser Aspekte wurde daher von Dearing ein EGDL-Indikator (Equal Gender Division of Labour) entwickelt, welcher den Beitrag verschiedener Elternkarenzregelungen in europäischen Ländern in Richtung einer gleichen Arbeitsaufteilung zwischen den Geschlechtern misst. Die Bewertungen beziehen sich dabei auf ein „idealtypisches“ Referenzmodell, welches auf Erkenntnissen aus der Fachliteratur basiert: 14 Monate gut bezahlte Karenz, die Hälfte dieser Zeit ist für Väter reserviert (vgl. ebd.). Die Daten des Modells stammen aus Karenzregelungen aus dem Jahr 2013, die vom ‘International Network on Leave Policies and Research’ (LP&R)³⁵ publiziert wurden. Dieses Netzwerk veröffentlicht jährlich Berichte, die sich mit den Themen Mutterschafts-, Vaterschafts- und Elternurlaub, Urlaub zur Pflege kranker Kinder und anderen beschäftigungsbezogenen Maßnahmen zur Unterstützung berufstätiger Eltern sowie mit der Politik im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung in einem internationalen Kontext beschäftigen. Die internationalen Berichte für 2025³⁶ wurden für 52 Länder erstellt – für den österreichischen Länderbericht war das Österreichische Institut für Familienforschung und der Fachbereich Soziologie der Universität Wien zuständig.

Wie in Abbildung 52 ersichtlich, lag Österreich gemessen am EGDL-Indikator mit der damals längsten und beliebtesten Modellvariante 30+6 im unteren Mittelfeld. In Bezug auf eine moderate Dauer der Karenz schnitt Österreich relativ gut ab – mit einem Rechtsanspruch auf Wiedereinstieg beim selben Arbeitgeber bis zum zweiten Geburtstag des Kindes, allerdings fiel der Großteil dieser Variante nicht unter die Definition von „gut bezahlt“. Mit dem Reformvorschlag zur Einführung der neuen Kontomodell-Variante änderte sich daran in der längst möglichen Form nichts. Betrachtet man nun aber die einkommensabhängige Variante, verändert sich die Verortung Österreichs im internationalen Kontext deutlich: Österreich steigt auf Platz drei auf und kommt dem „idealen Modell“ relativ nahe, denn diese Variante sieht 14 Monate gut bezahlte Karenz vor, wovon zumindest zwei Monate für Väter reserviert sind. Die Grundvariante des Reformvorschlags des Konto-Modells schneidet dabei sogar noch etwas besser ab, da diese 15 Monate gut bezahlte Karenzzeiten vorsieht, wovon drei Monate für Väter reserviert sind. (vgl. Dearing 2016a, 2016c, 2016d; Dearing/Hauer 2016)

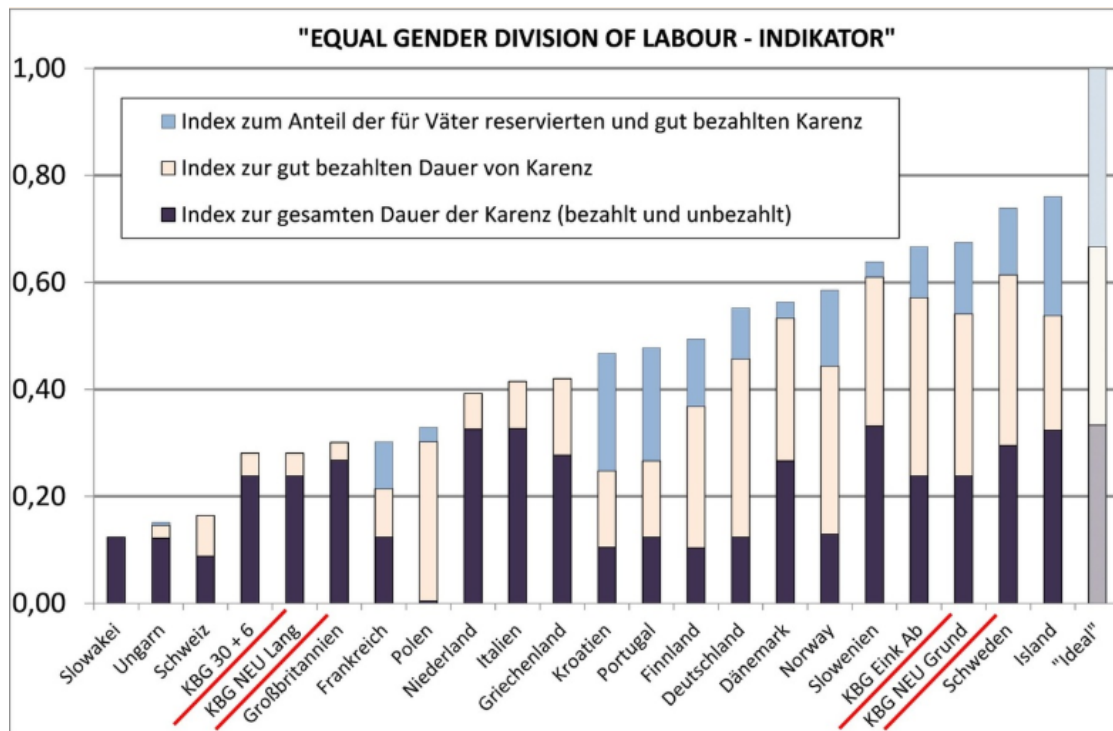
Dabei muss allerdings auch hervorgehoben werden, dass diese gute internationale Positionierung der einkommensabhängigen Variante in erster Linie aufgrund der Höhe

³⁵ <https://www.leavenetwork.org/annual-review-reports/>

³⁶ Dobrotić et al. 2025

der Leistung und der gesamten Bezugsdauer zustande kommt und der für Väter reservierte Anteil weniger ins Gewicht fällt. Zudem sei in Bezug auf das neue Konto-Modell nochmals angemerkt, dass sich der EGDL-Indikator eben lediglich an den drei Eckpfeilern Dauer, Bezahlung und Väterquote orientiert und damit andere Einflussfaktoren auf die partnerschaftliche Arbeitsaufteilung außer Acht lässt (vgl. Dearing/Hauer 2016). Insgesamt schneiden Island und Schweden international betrachtet bei der Förderung einer partnerschaftlichen Arbeitsaufteilung besonders gut ab, während die Slowakei und Ungarn die Schlusslichter bilden. In Island beträgt bspw. die maximale Dauer des Elternurlaubs 20 Monate, wenn beide Elternteile berufstätig sind, davon 12 Monate gut bezahlter Urlaub (je 6 Monate pro Elternteil, wobei 6 Wochen auf den anderen Elternteil übertragbar sind) und anschließend jeweils 4 Monate unbezahlter Urlaub je Elternteil (vgl. Dobrotić et al. 2025). Auffallend sind zudem bspw. auch Portugal und Kroatien, bei denen die hellblauen Balken auf eine erhebliche Väterquote hindeuten (vgl. Dearing 2016c).

Abbildung 52: Equal Gender Division of Labour – Indikator



Quelle: Dearing/ Hauer (2016); KBG 30 + 6: damalige längste Pauschalvariante; KBG Eink Ab: Einkommensabhängige Variante; KBG NEU Grund: damaliger Reformvorschlag für Grundvariante des Kinderbetreuungsgeldkontos; KBG NEU Lang; damaliger Reformvorschlag für längste Variante des Kinderbetreuungsgeldkontos.

6 Alleinerzieherinnen

Im Allgemeinen sinken österreichweit die Anteile der weiblichen und männlichen AlleinerzieherInnen in Kinderauszeit: Waren in der Kohorte 2006 noch rund 11% der überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit und 1,9% der Männer alleinerziehend, trifft dies in der Kohorte 2023 nur mehr auf 3,6% der Frauen und 0,3% der Männer zu.³⁷ Welche Charakteristika weibliche Alleinerzieherinnen auszeichnen und wie sich diese auf das Wiedereinstiegsverhalten auswirken, ist Gegenstand nachfolgender Analysen.

Ein Blick auf die Inanspruchnahme der Kinderbetreuungsgeld-Modelle zeigt für weibliche Alleinerzieherinnen unabhängig von der Vorkarriere, dass das einkommensabhängige Modell für diese Gruppe nicht so attraktiv sein dürfte: In der Kohorte 2023 beläuft sich der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen, die dieses Modell in Anspruch genommen haben, auf lediglich rund 44%, bei allen zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auf rund 69% (siehe Abbildung 53 / Tabellen 31 und 29 im Anhang).

Regional betrachtet, finden sich vor allem im Burgenland, in Oberösterreich und in Salzburg mit je unter 40% geringere Anteile an zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen, welche die einkommensabhängige Variante wählen.

In Tirol, Kärnten und der Steiermark liegt die Modellwahl dieser Variante dagegen mit jeweils über 45% über dem Bundesdurchschnitt.

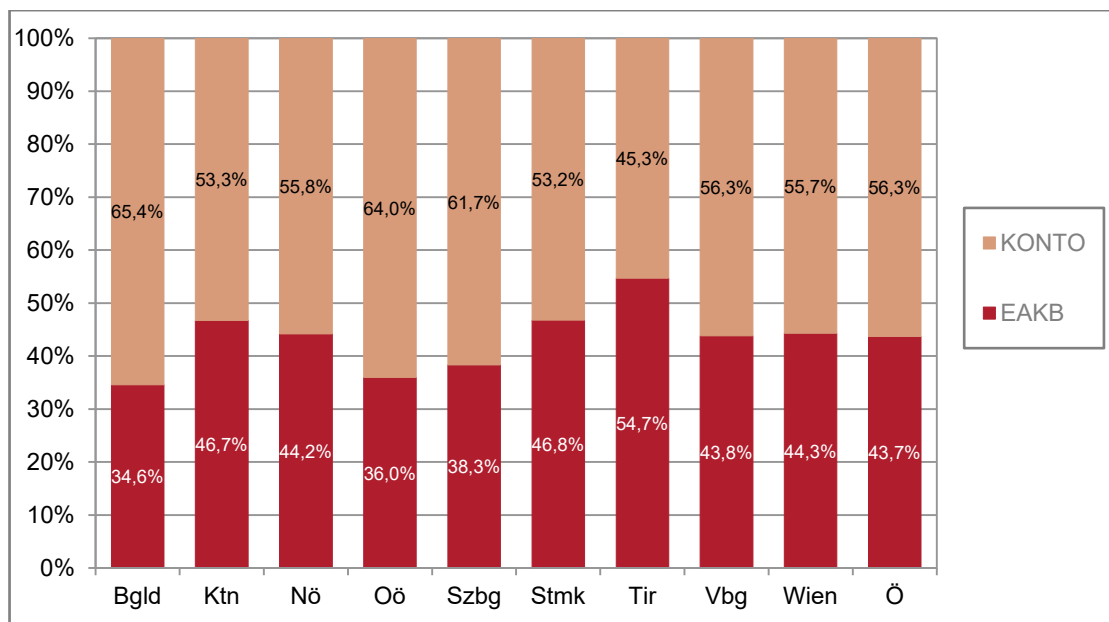
³⁷ Diese laut den Daten des Wiedereinstiegsmonitoring sehr deutliche Reduktion von weiblichen Alleinerzieherinnen im Jahresvergleich spiegelt sich auf den ersten Blick nicht in allgemeinen Strukturdaten zum Aufkommen von Alleinerzieherinnen. Bei differenzierter Analyse von Mikrozensusdaten für Kinder unter einem Jahr zeigt sich allerdings ein ähnlicher Trend, wenngleich auch aufgrund geringer Fallzahlen die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren sind (siehe <https://statcube.at/statistik.at> – Kinder Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Alter in Jahresgruppen nach Zeitreihe nach Familientyp, Anzahl in Tausend): Die Anzahl der Kinder unter einem Jahr von Müttern in Ein-Elternfamilien ist – ungeachtet der Schwankungen im Ergebnis – in den letzten Jahren um bis zu 66% zurückgegangen.

Generell deuten die Befunde des STATcube darauf hin, dass im Zeitvergleich 2006 bis 2023 der Anteil von Kindern im Alter bis zu 14 Jahren von Müttern in Ein-Elternfamilien einen Rückgang erfahren hat, während dies bei Kindern ab 15 Jahren ins Gegenteil umschlägt. Der Einfluss von COVID dürfte in diesem Punkt übrigens kaum eine Rolle spielen, da dieser Trend bereits in den Jahren vor 2020 deutlich spürbar war.

Der Umstand, dass den Mikrozensusdaten zufolge insgesamt – d.h. quer über alle Altersgruppen der Kinder – die Zahl der Kinder von Müttern in Ein-Elternfamilien im Zeitverlauf 2006 bis 2023 relativ konstant ausfällt, führt zur These, dass in den letzten Jahren die partnerschaftliche Betreuung von Kleinkindern zugenommen hat, im Gegenzug aber auch die Partnerschaften in höherem Kindesalter häufiger Trennungen unterworfen sind.

Ein Teil der Differenz zwischen der sehr starken Dynamik der Reduktion von weiblichen Alleinerzieherinnen laut Wiedereinstiegsmonitoring und der etwas geringeren aber dennoch starken Dynamik der Reduktion für Kinder unter einem Jahr laut STATcube kann eventuell auch durch den Umstand erklärt werden, dass im Bereich des Wiedereinstiegsmonitorings Antragsdaten auf monetäre Transferleistungen verarbeitet werden. In der Folge kann nicht ausgeschlossen werden, dass vor dem Hintergrund der Verteuerung der Kosten des täglichen Lebens die Beteiligung eines Mannes am KBG-Bezug in den letzten Jahren häufiger als früher durch finanzielle Überlegungen motiviert ist – auch wenn die reale Betreuungssituation dem Charakter einer Alleinerziehung entspricht.

Abbildung 53: Bezugsarten bei zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen nach Bundesland, Kohorte 2023

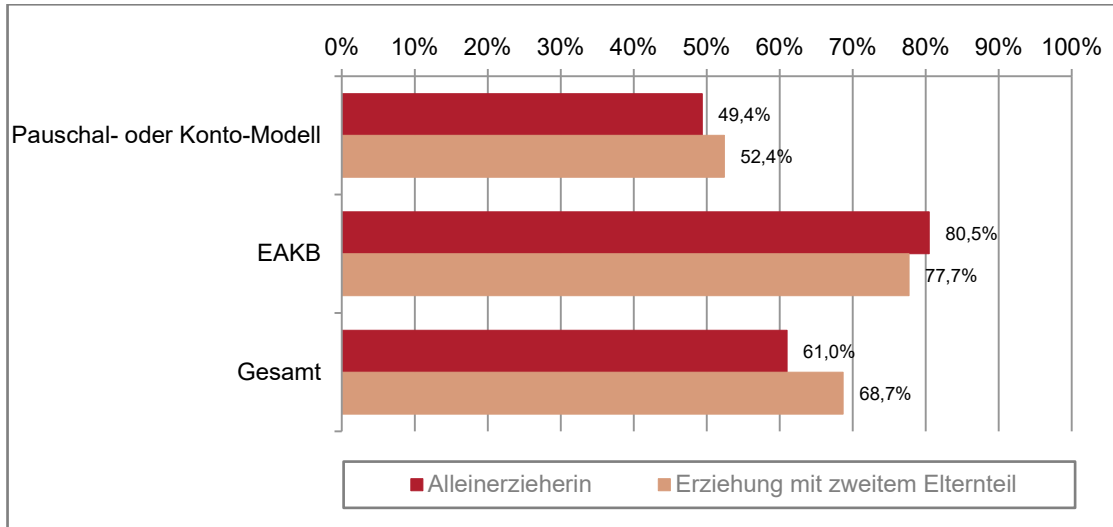


Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Wie bereits in Kapitel 4.2 angesprochen, bestehen bezüglich des Wiedereinstiegsverhaltens Unterschiede zwischen alleinerziehenden und partnerschaftlich erziehenden Personen in Kinderauszeit. Die Analyseergebnisse legen nahe, dass sich der Wiedereinstieg für Alleinerzieherinnen schwieriger gestaltet, weisen diese doch über den gesamten Beobachtungszeitraum geringere **Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat** auf als Frauen mit alleinigem Bezug oder Frauen mit geteilter Inanspruchnahme. Verantwortlich hierfür könnten Vereinbarkeitsproblematiken sein, die sich durch das Fehlen eines zweiten Elternteils für diese Gruppe erschwert darstellen.

Einzige Ausnahme bildet hierbei die einkommensabhängige Berechnung, in der zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen, die dieses Modell gewählt haben, höhere Wiedereinstiegsquoten zum 24. Monat verzeichnen als partnerschaftlich erziehende Frauen: Am Beispiel der Kohorte 2021 sind zum 24. Monat rund 81% der zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen wieder eingestiegen, um rund 3 Prozentpunkte mehr als bei partnerschaftlich erziehenden Frauen (siehe Abbildung 54). Dass zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen, die die einkommensabhängige Modellvariante in Anspruch nehmen, deutlich bessere Wiedereinstiegsquoten aufweisen als Alleinerziehende mit anderen Modellinanspruchnahmen und partnerschaftlich erziehende Frauen, kann sich auch aus der spezifischen „Modellzielgruppe“ ergeben: Personen in Kinderauszeit, die diese Bezugsart wählen, sind zumeist höher qualifiziert, in höheren Einkommenssegmenten verortet und haben damit ohnehin bessere Voraussetzungen, erfolgreich wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen.

Abbildung 54: (Wieder-)Einstiegsquoten zum 24. Monat nach Art der Erziehung und Modell des KBG-Bezugs; Kohorte 2021 und zuvor überwiegend beschäftigte Frauen



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

7 Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten

In den nachfolgenden Analysen wurden Teilnahmen von AMS-KundInnen³⁸ mit Kinderauszeit und mindestens 30 Tagen Vormerkdauer an 11 arbeitsmarktpolitischen Angebotsformen³⁹ untersucht (Erläuterungen sind dem Glossar zu entnehmen, Kapitel 11.8). Zur Verbesserung der Aussagekraft wurden in diesem Kapitel bei Frauen nur jene Personen ohne erneute Kinderauszeiten ausgewählt, bei Männern wiederum nur jene Personen mit Erwerbsunterbrechung bzw. Erwerbslosigkeit.

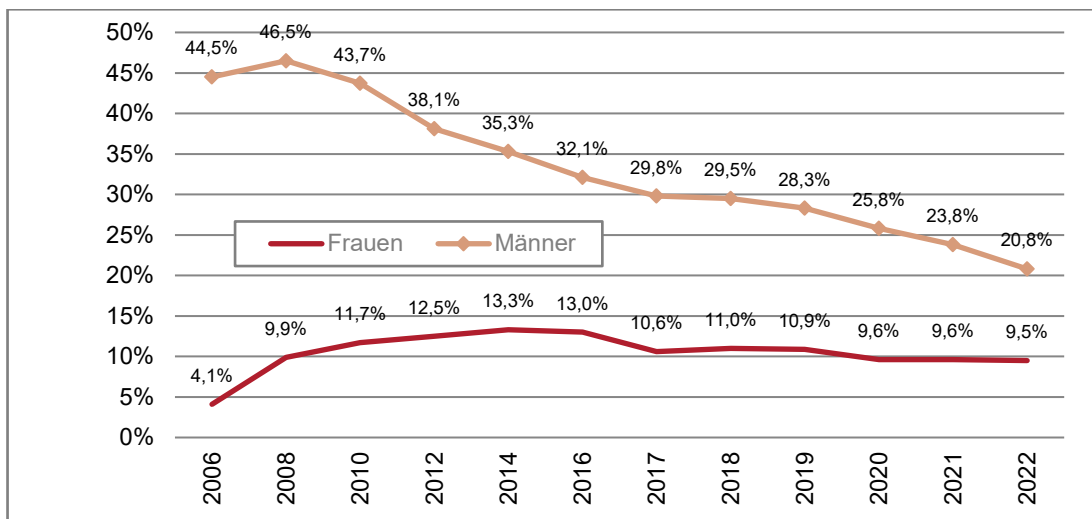
Die Zahl der durch das AMS erreichten Frauen in Kinderauszeit ist dabei bis zum Jahr 2014 deutlich gestiegen. Für die weiteren Kohortenjahre ist allerdings wieder ein Rückgang zu beobachten. So wuchs zunächst der Anteil an AMS-Kundinnen von 4% in der Kohorte 2006 auf rund 13% in den Kohorten 2014/16 (siehe Abbildung 56). In der letzten Kohorte reduziert sich der Anteilswert auf 9,5%.

Die Zahl der Männer in Kinderauszeit mit AMS-Kundenstatus geht von einem um ein Vielfaches höheres Niveau aus und sinkt demgegenüber seit der Kohorte 2008 kontinuierlich von rund 47% auf 21% in der Kohorte 2022. In dieser letzten Kohorte sind Männer aber noch immer mit rund 21% rund doppelt so häufig beim AMS vorgemerkt wie Frauen mit rund 10% Anteil.

³⁸ Die Messung des AMS-KundInnenstatus erfolgt dabei für jedes Nachbeobachtungsfenster getrennt. Es wird also beispielsweise geprüft, ob eine Person im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum für die Dauer von mindestens 30 kumulierten Tagen eine AMS-Vormerkung verzeichnet hat.

³⁹ Orientierungsangebote, Qualifizierungen, Beratungs- und Betreuungsleistungen, Eingliederungs-, Kombilohn- und Kinderbetreuungsbeihilfen, geförderte Beschäftigungen (SÖB, GBP), Kurzarbeit, Weiterbildungsgeld, Aktivierungsmaßnahmen und Trainingsangebote. Zum Bezug von Weiterbildungsgeld finden sich detaillierte Auswertungen für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen zu den Stichtagen 12. bis 36. Monat in Kapitel 2.1.

Abbildung 55: Anteil von Frauen und Männer in Kinderauszeit mit AMS-KundInnenstatus (mind. 30 Tage Vormerkzeit) im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum, ausgewählte Kohorten



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

In Wien weisen sowohl Frauen als auch insbesondere Männer über alle Kohorten und Beobachtungsjahre hinweg teilweise deutlich höhere Anteile an AMS-KundInnen auf als über das gesamte Bundesgebiet betrachtet. Am Beispiel der Kohorte 2021 sind im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum rund 15% der Wienerinnen und rund 40% der Wiener als AMS-Kundinnen zu klassifizieren, um rund 5 bzw. 16 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt.

Ähnliches gilt auch für Kärnten, wenngleich auch die Unterschiede bei den Männern nicht ganz so stark ausgeprägt sind. Bei Kärntnerinnen ergeben sich zudem erst ab dem zweiten Beobachtungsjahr höhere Anteile an AMS-KundInnen als österreichweit.

Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Angebote finden sich sowohl bei **Frauen als auch Männern mit AMS-KundInnenstatus vor allem Leistungen der Beratungs- und Betreuungseinrichtungen**.⁴⁰ Frauen weisen allerdings eine breitere Streuung über andere Angebote auf als Männer. Letztere hegen dagegen eine eindeutige Präferenz in Richtung Beratungs- und Betreuungsangebote (Anteil rund 21%; Kohorte 2021; dreijähriger Nachbeobachtungszeitraum).

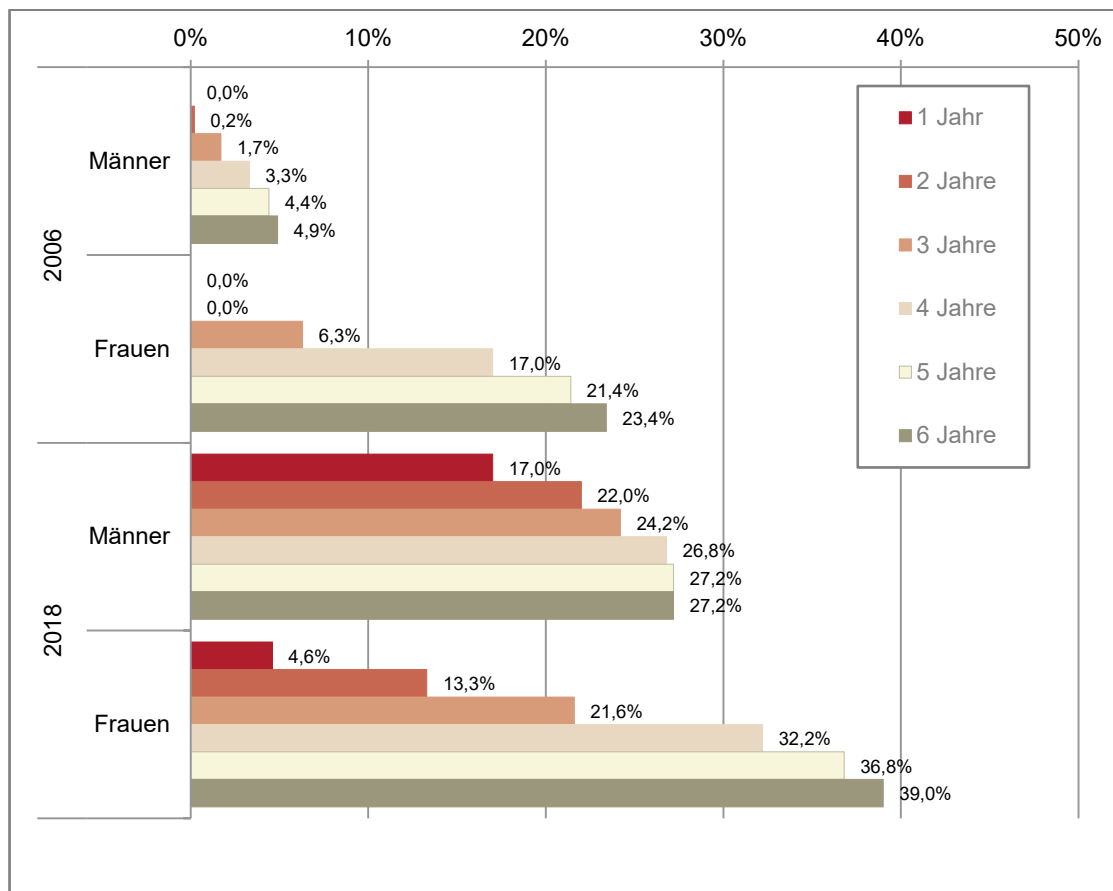
Eines der zentralen Ergebnisse der Analysen zur Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Angeboten⁴¹ ist, dass Frauen erst ab dem dritten Jahr zu den Männern aufholen. **Die Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Angebote setzt damit bei Frauen in Kinderauszeit deutlich später ein**. Allerdings übersteigt die Aktivierungsrate bei Frauen

⁴⁰ Zum Bezug von Weiterbildungsgeld finden sich detaillierte Auswertungen für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen zu den Stichtagen 12. bis 36. Monat in Kapitel 2.1.

⁴¹ Der Berechnungszeitraum im Falle eines Wiedereinstiegs umfasst den Beginn der Kinderauszeit bis zum Wiedereinstieg plus 3 Monate (92 Tage). Falls im Beobachtungszeitraum kein Wiedereinstieg erfolgte, wird der gesamte 1 bis 6-jährige Beobachtungszeitraum zur Analyse herangezogen.

danach jene der Männer. Am Beispiel der Kohorte 2018 kann aufgezeigt werden, dass innerhalb zweier Nachbeobachtungsjahre lediglich rund 13% der AMS-Kundinnen arbeitsmarktpolitische Angebote in Anspruch nehmen; bei den männlichen AMS-Kunden liegt dieser Anteil bereits bei rund 22% (siehe Abbildung 56). Im sechsten Jahr verzeichneten allerdings bereits 39% der AMS-Kundinnen Teilnahmen, während dies bei den männlichen Kunden auf rund 27% zutrifft.

Abbildung 56: Aktivierungsrate von Personen in Kinderauszeit mit AMS-KundInnenstatus (mind. 30 Tage Vormerkzeit) nach Geschlecht und Beobachtungszeitraum, Kohorten 2006 und 2018



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

8 Inanspruchnahme des KBG nach Sozialcharakteristika

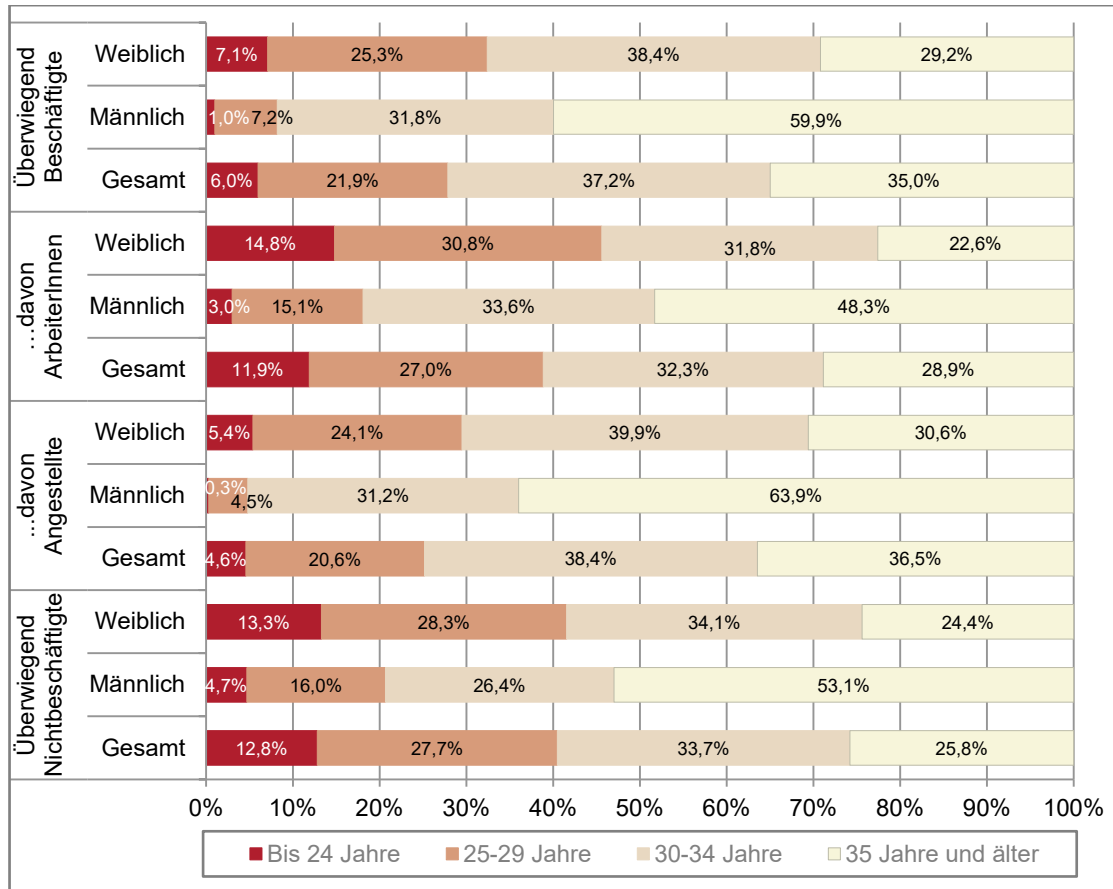
Grundsätzlich finden sich unabhängig von der Vorkarriere die höchsten Anteile an Personen in Kinderauszeit in der Altersgruppe 30 bis 34 Jahre. In diesem **Alterssegment** zeigt sich auch der genderspezifische Unterschied am geringsten ausgeprägt. Am Beispiel der Kohorte 2023 und zuvor überwiegend beschäftigter Personen beläuft sich der Anteil in diesem Alterssegment unter den Frauen auf rund 38%, unter den Männern auf rund 32% (siehe Abbildung 57).

Davon unabhängig lassen sich allerdings eine Reihe von altersspezifischen Schwerpunkten aufzeigen, wobei grundsätzlich gilt: Frauen sind zum Zeitpunkt der Kinderauszeit tendenziell eher jünger als Männer. Bezugnehmend auf die Kohorte 2023 sind rund 32% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen unter 30 Jahre, von den Männern in Kinderauszeit gehören nur rund 8% dieser Altersgruppe an. Im Gegenzug sind rund 60% der Männer bereits 35 Jahre und älter, bei den Frauen beläuft sich dieser Anteil auf lediglich 29%. Allerdings zeigt sich auch bei den Frauen über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg eine Verschiebung hin zu den höheren Altersgruppen: Im Vergleich zu 2023 lag der Anteil an unter 30jährigen zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit rund 41% in der Kohorte 2014 noch um rund 9 Prozentpunkte höher. Die mittlere Altersgruppe macht bei beiden Geschlechtern in etwa ein Drittel aus. **Kompakt formuliert lässt sich sagen, dass einerseits ein allgemeiner Trend von Personen in Kinderauszeit hin zu höheren Altersgruppen wahrnehmbar ist und andererseits Frauen mit einer Kinderauszeit eher jünger, Männer dagegen eher älter sind.**

Zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen und Männer sind zudem jünger als zuvor überwiegend Beschäftigte in Kinderauszeit: Waren in der Kohorte 2023 rund 41% der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen unter 30 Jahre, trifft dies auf lediglich rund 28% der zuvor überwiegend Beschäftigten zu.

Unter den zuvor überwiegend Beschäftigten ergeben sich dabei auch deutliche Unterschiede – und zwar bei beiden Geschlechtern – zwischen ArbeiterInnen und Angestellten: Weibliche und männliche ArbeiterInnen in Kinderauszeit sind deutlich jünger als Angestellte. In der Kohorte 2023 waren rund 39% der ArbeiterInnen in Kinderauszeit unter 30 Jahre, während dies bei den Angestellten auf lediglich ein Viertel (25%) zutrifft.

Abbildung 57: Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Vorkarriere und Altersgruppen, Kohorte 2023



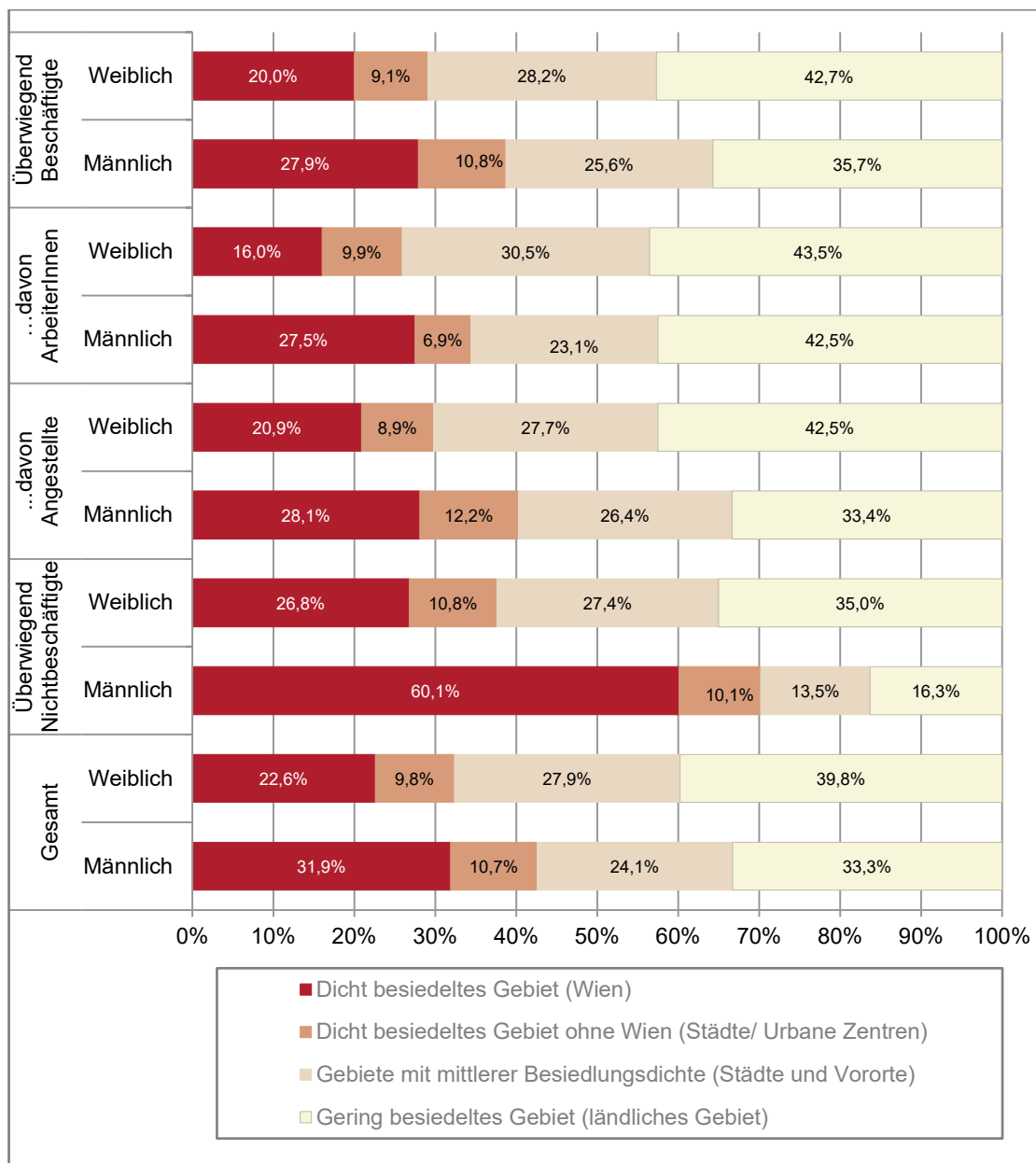
Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Weitere geschlechtsspezifische Differenzen ergeben sich über das gesamte Bundesgebiet nach dem **Urbanitätsgrad**. Unterschieden wurde in der nachfolgenden Analyse zwischen dicht besiedelten Gebieten, also urbanen Zentren (Wien ist hierbei per se als dicht besiedeltes Gebiet definiert), Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte (Städten und Vororten) und Gebieten geringer Besiedlungsdichte (ländliche Gebiete). Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit finden sich häufiger im ländlichen Raum als in Städten/Vororten und urbanen Zentren. Im Jahr 2023 waren etwa von den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen rund 43% in ländlichen Gebieten beheimatet und rund 28% bzw. 29% in Städten bzw. urbanen Zentren (siehe Abbildung 58).

Männer mit Kinderauszeit wohnen unabhängig von ihrer Vorkarriere und ihrem Arbeitsvertrag deutlich häufiger als Frauen in Wien und seltener in ländlichen Gebieten. Am Beispiel der Kohorte 2023 wohnen rund 32% der Männer in Wien, verglichen mit rund 23% der Frauen. In ländlichen Gebieten hingegen wohnen rund 33% der Männer und rund 40% der Frauen.

Bei den Männern unterscheidet sich der Urbanitätsgrad zudem nach dem Arbeitsvertrag: So sind Männer in Kinderauszeit mit Status „Angestellte“ häufiger den urbanen Zentren zuzurechnen, während Arbeiter verstärkt in gering besiedelten Gebieten beheimatet sind. Zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Männer sind zudem gehäuft in Wien zu verorten mit einem Anteil von rund 60% in der Kohorte 2023.

Abbildung 58: Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Vorkarriere und Urbanitätsgrad, Kohorte 2023



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

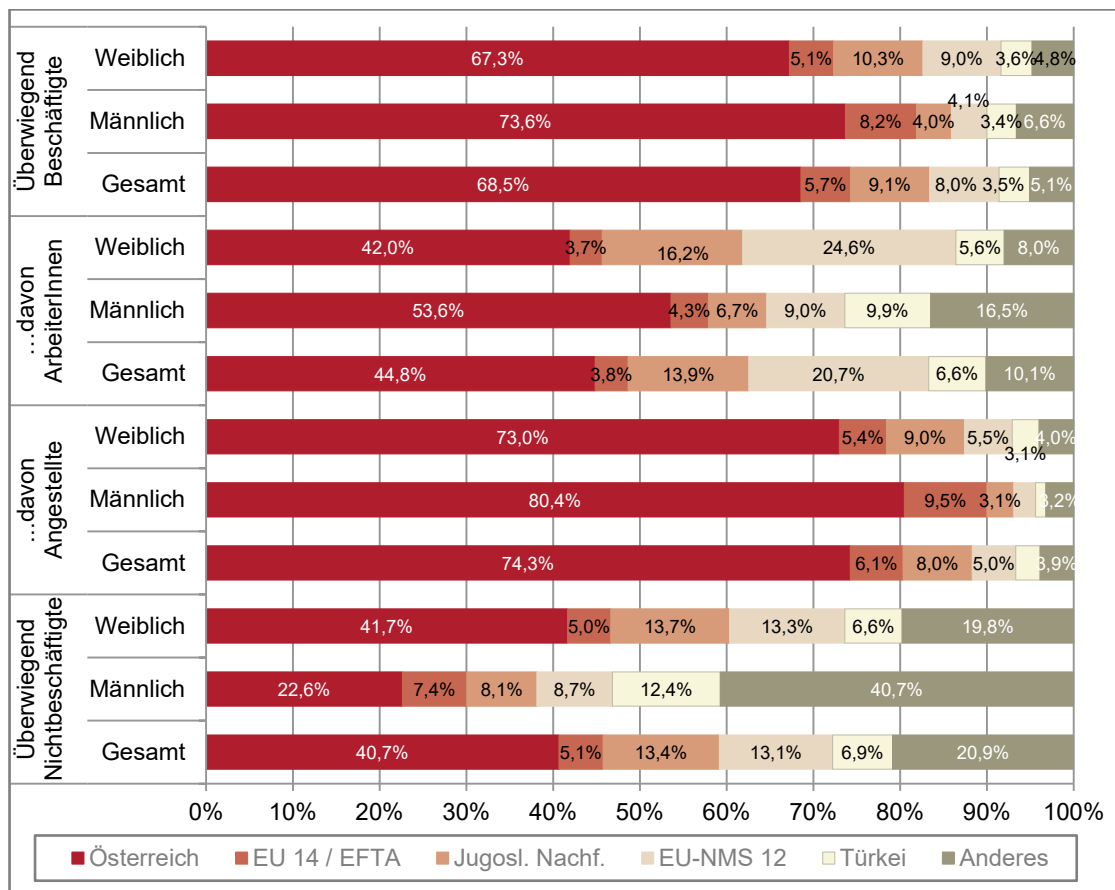
In den Bundesländern kommt es bei Betrachtung der Personen in Kinderauszeit nach dem Urbanitätsgrad zu einigen Verschiebungen, je nach regionaler Beschaffenheit. In Vorarlberg finden sich beispielsweise Frauen in Kinderauszeit vermehrt in Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte: Im Jahr 2023 waren drei Viertel der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit in mittleren Besiedlungsgebieten beheimatet und lediglich rund ein Viertel in ländlichen Gegenden. Für Vorarlberg gilt der bundesweite Befund des erhöhten Anteils an Frauen in gering besiedelten Regionen demnach nicht.

Nach dem **Migrationshintergrund** differenziert, ergeben sich verschiedene Schwerpunkte je nach Vorkarriere: Während bei beiden Geschlechtern unter den Angestellten in der Kohorte 2023 nur ein Viertel bis ein Fünftel einen Migrationshintergrund aufweisen, sind MigrantInnen unter ArbeiterInnen mit einem Anteil von rund 58% bei den Frauen und 46% bei den Männern deutlich häufiger zu finden (siehe Abbildung 59).

Im Vergleich zu zuvor überwiegend Beschäftigten finden sich unter zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten gehäuft Personen mit Migrationshintergrund: Weisen in der Kohorte 2023 rund 32% der zuvor überwiegend Beschäftigten einen Migrationshintergrund auf, trifft dies bereits auf rund 59% der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten zu.

Unter zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit ergeben sich zudem stärkere geschlechtsspezifische Unterschiede: So verfügen in dieser Gruppe Männer mit einem Anteil von 77% deutlich häufiger über einen Migrationshintergrund als Frauen mit rund 58%.

Abbildung 59: Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Vorkarriere und Migrationshintergrund, Kohorte 2023



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025; Werte unter 3% zur besseren Lesbarkeit nicht ausgewiesen

Je nach Migrationsrate (vgl. Statistik Austria: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdaten 2023) unterscheidet sich auch die Zusammensetzung von Personen in Kinderauszeit in den einzelnen Bundesländern. Wien verzeichnet

beispielsweise – wie aufgrund des hohen bundeslandspezifischen Migrationsanteils erwartbar – die höchsten Anteile an Personen in Kinderauszeit mit Migrationshintergrund (Anteil rund 53%, Kohorte 2023, zuvor überwiegend Beschäftigte).

Der zweithöchste Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit mit Migrationshintergrund findet sich mit rund 32% in Vorarlberg, der dritthöchste mit rund 31% in Salzburg, was wiederum erneut den höheren bundeslandspezifischen Migrationsanteilen entspricht.

In Kärnten, Niederösterreich und der Steiermark weisen Personen in Kinderauszeit dagegen – entsprechend ihren im Vergleich zum Bundesschnitt eher geringen Anteilen an MigrantInnen – überdurchschnittlich häufig keinen Migrationshintergrund auf. Während in der Kohorte 2023 im gesamten Bundesgebiet, in der Gruppe der zuvor überwiegend Beschäftigten rund 67% der Frauen und 74% der Männer in Kinderauszeit keinen Migrationshintergrund haben, trifft dies beispielsweise auf rund 79% bzw. 77% der Personen in Kärnten und auf rund 76% bzw. 83% in Niederösterreich zu.

Im Burgenland findet sich zusätzlich ein deutlich höherer Anteil an Personen in Kinderauszeit mit Migrationshintergrund als der geringe bundeslandspezifische Migrationsanteil (rund 16%) vermuten lassen würde: So weisen in der Kohorte 2023 rund 32% der zuvor überwiegend Beschäftigten einen Migrationshintergrund auf.

Das **Bildungsniveau** von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit weist nur geringe Abweichungen zu jenem der weiblichen Gesamtbevölkerung auf (siehe Abbildung 60 und Tabelle 9 im Anhang). Eine Ausnahme hiervon stellt lediglich der Bereich höherer Ausbildungsabschlüsse dar: So fällt der Anteil an AHS-Abschlüssen in der Kohorte 2023 unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit rund 5% nur halb so hoch aus wie in der weiblichen Gesamtbevölkerung mit rund 11%, während BHS-Abschlüsse und Tertiärausbildungen mit rund 15% zu 13% bzw. 31% zu 28% unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen etwas häufiger zu finden sind.

Betrachtet im Zeitverlauf stieg der Anteil an Akademikerinnen unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen dabei seit der Kohorte 2006 von rund 16% auf rund 31% in der Kohorte 2023. Bei Betrachtung des Bildungsniveaus der zuvor überwiegend beschäftigten Männer ergibt sich ein ähnlicher Trend mit allerdings deutlich stärkeren Effekten: Die Akademikerquote unter den Männern stieg ebenfalls an und hat sich im Beobachtungszeitraum seit der Kohorte 2006 bis zur Kohorte 2023 beinahe verdreifacht mit einem Anteil von zuletzt rund 37%. Denkbar ist in diesem Zusammenhang, dass die damals eingeführten kürzeren (Pauschal)Modelle und hier allen voran das einkommensabhängige Modell eine positive Anreizwirkung auf männliche Akademiker hatten (siehe hierzu auch Kapitel 5).

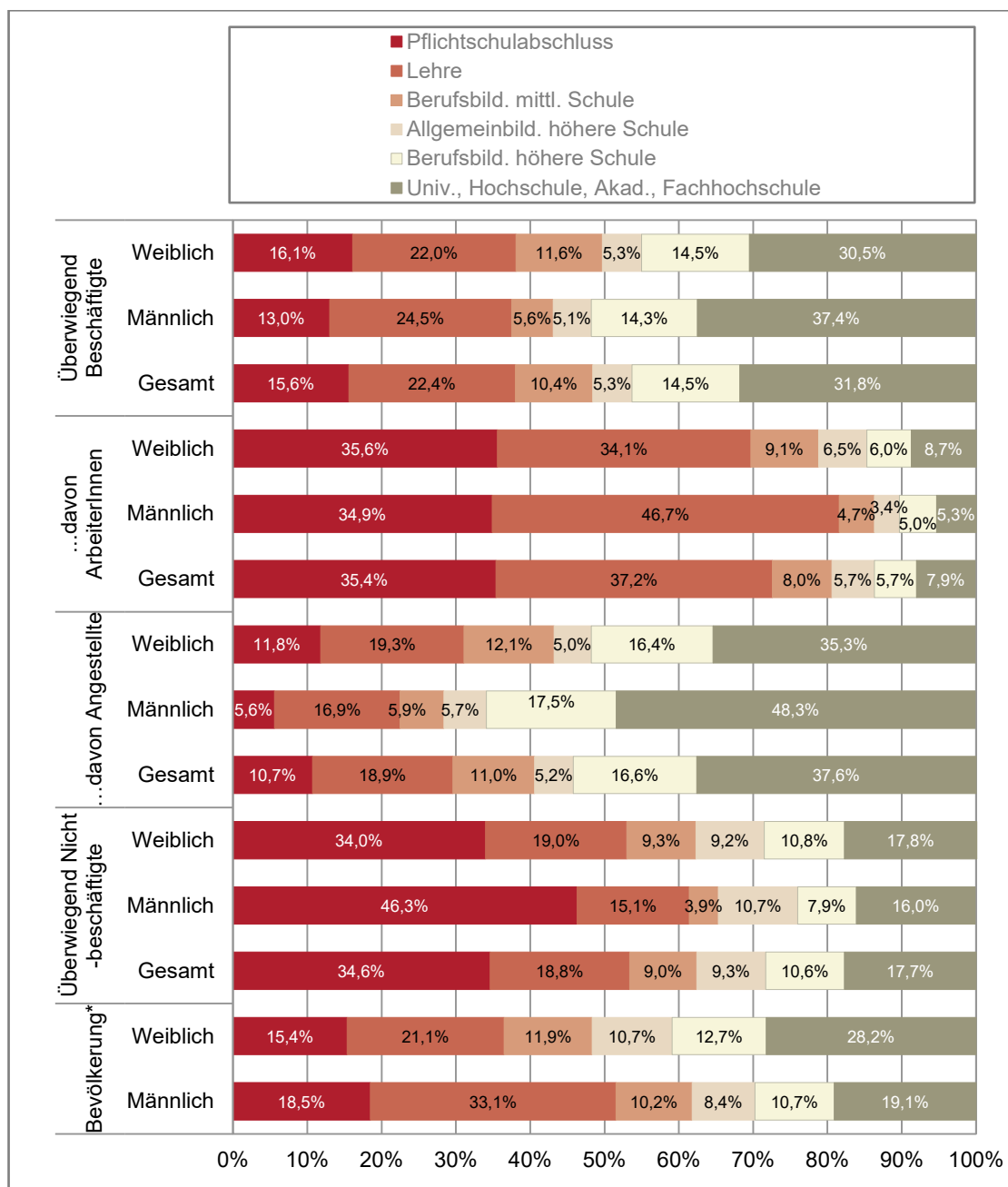
Im Vergleich zur männlichen Gesamtbevölkerung zeigen sich auch insbesondere unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit überdurchschnittlich hohe Anteilswerte im Bereich von Tertiärausbildungen: In der Kohorte 2023 fiel dieser mit rund 37% zu rund 19% um 18 Prozentpunkte höher aus. Einen unterdurchschnittlichen Anteil verzeichnen dagegen Lehrabschlüsse: Im Vergleich zur männlichen Gesamtbevölkerung findet sich unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit mit rund 25% zu 33% ein deutlich geringerer Anteil an

Lehrabschlussabsolventen. Zusätzlich ergibt sich für zuvor überwiegend beschäftigte Männer seit der Kohorte 2008 mit einem Anteil von rund 41% ein stetiger Rückgang an Pflichtschulabsolventen auf rund 13% in der Kohorte 2023. Dies könnte wiederum auf eine verringerte Anreizwirkung der damaligen ab 2008 neu eingeführten Bezugsmodelle auf Personengruppen aus unteren Einkommenssegmenten und Bildungsschichten zurückzuführen sein (siehe hierzu auch Kapitel 5).

Betrachtet man zusätzlich Differenzen nach ArbeiterInnen und Angestellte zeigen sich bei beiden Geschlechtern ähnliche Dynamiken: Während ArbeiterInnen in den untersten Ausbildungssegmenten überproportional häufig zu finden sind, trifft dies bei Angestellten auf die höheren Ausbildungssegmente zu (siehe Tabellen 10 und 11 im Anhang).

In der Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten sind bei beiden Geschlechtern PflichtschulabsolventInnen stark überrepräsentiert – bei den Männern allerdings nochmals in intensivierter Form. Der hohe Anteil an PflichtschulabsolventInnen in dieser Gruppe könnte auch daher resultieren, dass sich viele dieser Personen noch in Ausbildung befinden (siehe Tabelle 12 im Anhang). Spannend scheint dabei, dass sich bei Betrachtung zuvor überwiegend nichtbeschäftigter Frauen im Zeitverlauf der Anteil an Pflichtschulabschlussabsolventinnen von rund 44% in der Kohorte 2006 auf rund 34% in der Kohorte 2023 verringert, während der Akademikerinnanteil im selben Zeitraum von rund 9% auf rund 18% ansteigt.

Abbildung 60: Bildungsstand der Personen in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Geschlecht und der Bevölkerung von 20 bis 44/49 Jahren nach Geschlecht; Kohorte 2023



Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025;
 *Bevölkerung: Eigenberechnung aus Österreichdaten Statistik Austria (<http://www.statistik.at>);
 Bildungsstandregister 2023; Altersspektrum bei Frauen 20-44 Jahre, bei Männern 20-49 Jahre.

Für bundesländerspezifische Analysen des Bildungsgrades der Personen in Kinderauszeit wurde für jedes Bundesland ein Vergleich mit dem jeweiligen Bildungsstand der Wohnbevölkerung durchgeführt. Dabei fanden sich die österreichweit beobachteten Trends auch in allen Bundesländern in ähnlicher Art und Weise wieder.

Wien hebt sich insofern von den anderen Bundesländern ab, als hier mit rund 47% der Akademikerinnenanteil unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen im Vergleich zur weiblichen Wohnbevölkerung mit einem Anteil von rund 38% sichtbar höher ausfällt.

In Oberösterreich, Tirol und in Kärnten finden sich demgegenüber keine erhöhten Anteile an Akademikerinnen unter den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen im Vergleich zur jeweiligen weiblichen Wohnbevölkerung.

Zusätzlich wirken sich in Wien die erhöhten Anteile an PflichtschulabsolventInnen unter den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit verstärkt zu Ungunsten des Anteils an AkademikerInnen aus: So finden sich in Wien unter den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten bei den Frauen mit einem Anteil von rund 20% und bei den Männern mit einem Anteil von rund 15% deutlich weniger AkademikerInnen als in der Wohnbevölkerung mit rund 38% bei den Frauen und rund 28% bei den Männern.

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Wiedereinstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Vorkarriere, ausgewählte Kohorten	7
Abbildung 2:	Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Ausbildung, ausgewählte Kohorten	9
Abbildung 3:	Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Migrationshintergrund, ausgewählte Kohorten	10
Abbildung 4:	(Wieder-)Einstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Betriebsgröße vor der Kinderauszeit, ausgewählte Kohorten	11
Abbildung 5:	Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Branche, ausgewählte Branchen und Kohorten	12
Abbildung 6:	Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 18. und 24. Monat nach Urbanitätsgrad, ausgewählte Kohorten	14
Abbildung 7:	Wiedereinstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Bundesland und Vorkarriere, Kohorte 2021	15
Abbildung 8:	Wiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen zum 24. Monat (unter Berücksichtigung von erneuten Kinderauszeiten), ausgewählte Kohorten	16
Abbildung 9:	Nichtwiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zu bestimmten Stichtagen (unter Berücksichtigung von erneuten Kinderauszeiten), Kohorte 2021	17
Abbildung 10:	Bezug von Weiterbildungsgeld von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit zu bestimmten Stichtagen, ausgewählte Kohorten	18
Abbildung 11:	Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Personen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und ausgewählten Beobachtungsjahren, Kohorte 2021	19
Abbildung 12:	Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Beobachtungszeitraum, ausgewählte Kohorten	23
Abbildung 13:	Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Männer (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit nach Beobachtungszeitraum, ausgewählte Kohorten	24
Abbildung 14:	Monatseinkommen brutto zuvor überwiegend Beschäftigter im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, 12. Beobachtungsjahr, Kohorte 2010	28
Abbildung 15:	Medianwert des Brutto-Monatseinkommens im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und Beobachtungsjahr (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Kohorte 2010 und 2020	29
Abbildung 16:	Anteil Männer unter zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Kohorte	31
Abbildung 17:	Anteil zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit nach Bundesland und ausgewählten Kohorten	33
Abbildung 18:	Männeranteil an Personen in Kinderauszeit nach Bundesland und Vorkarriere, Kohorte 2023	34
Abbildung 19:	Männeranteil unter den Personen in Kinderauszeit nach Vorkarriere, Kohorte 2023	35
Abbildung 20:	Anzahl der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Kohorten	36
Abbildung 21:	Anzahl der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Vorkarriere im Detail, ausgewählte Kohorten	38

Abbildung 22: Männer in Kinderauszeit nach Dauer der Erwerbsunterbrechung sowie Vorkarriere, ausgewählte Kohorten	39
Abbildung 23: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Bundesland, Kohorte 2023	43
Abbildung 24: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung, Kohorte 2023	44
Abbildung 25: Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Leistungsart KBG, Kohorte 2023	45
Abbildung 26: Anteil der Partnerschaften mit Inanspruchnahme des FZB an der Zahl der Lebendgeburten nach Geburtskohorte (2017 – 2023) und Bundesland	47
Abbildung 27: Anteil der Partnerschaften mit gemeinsamer Inanspruchnahme von FZB und KBG an der Zahl der Lebendgeburten nach Geburtskohorte (2017 – 2023) und Bundesland	48
Abbildung 28: Modellhafte Darstellung der Zusammenhänge mit aktiver Vaterschaft	51
Abbildung 29: Dauer der gesetzlich festgelegten Ansprüche auf bezahlten Urlaub und flexibel teilbaren bezahlten Urlaub in Wochen, 2024	53
Abbildung 30: NutzerInnen von bezahlten Elternurlaube/Leistungen pro 100 Lebendgeburten, 2023 oder spätestes verfügbares Jahr	54
Abbildung 31: Geschlechterverteilung der NutzerInnen von bezahlten Elternurlaube/Leistungen	54
Abbildung 32: Typisierung der partnerschaftlichen Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Vorkarriere, ausgewählte Kohorten	57
Abbildung 33: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit nach Ausbildung; ausgewählte Kohorten	58
Abbildung 34: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit nach Urbanitätsgrad, ausgewählte Kohorten	59
Abbildung 35: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und der Relation der beiden Einkommen im Vorbeobachtungszeitraum, ausgewählte Kohorten	60
Abbildung 36: Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung nach Vorkarriere, ausgewählte Kohorten	61
Abbildung 37: Inanspruchnahme des Partnerschaftsbonus bei Frauen und Männern in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Geschlecht, Kohorte (ab 2018, nur bereits abgeschlossene Leistungsansprüche) und Vorkarriere	62
Abbildung 38: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilter Inanspruchnahme und annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung nach Bundesland, ausgewählte Kohorten	63
Abbildung 39: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, ausgewählte Kohorten	65
Abbildung 40: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) bis zum 24. Monat nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, ausgewählten Kohorten	66
Abbildung 41: Beschäftigungsentwicklung von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Beobachtungsjahr und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte 2010	68
Abbildung 42: Modelle des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, ausgewählte Kohorten	70
Abbildung 43: Modelle des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, ausgewählte Kohorten	71
Abbildung 44: Bezugsarten bei zuvor überwiegend Beschäftigten nach Bundesland und Geschlecht, Kohorte 2023	72

Abbildung 45: Wiedereinstiegsquoten zu bestimmten Stichtagen nach Modellen des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneute Kinderauszeit), Kohorte 2021	75
Abbildung 46: Median Unterbrechungsdauer in Tagen nach Bezugsart, zuvor überwiegend beschäftigte Frauen, Kohorte 2020	76
Abbildung 47: Wiedereinstiegsquoten zu bestimmten Stichtagen nach Modellen des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Männern (ohne erneute Kinderauszeit), Kohorte 2021	77
Abbildung 48: Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen nach Typisierung der partnerschaftlicher Teilung (ohne Alleinerzieherinnen) und Bezugsart, Kohorte 2021	78
Abbildung 49: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte und Vorkarriere; Frauen	79
Abbildung 50: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Kohorte und Vorkarriere; Männer	80
Abbildung 51: Median der Gesamtbezüge von Kinderbetreuungsgeld nach Geschlecht und Ausbildung, zuvor überwiegend Beschäftigte und ausgewählte Kohorten	81
Abbildung 52: Equal Gender Division of Labour – Indikator	83
Abbildung 53: Bezugsarten bei zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen nach Bundesland, Kohorte 2023	85
Abbildung 54: (Wieder-)Einstiegsquoten zum 24. Monat nach Art der Erziehung und Modell des KBG-Bezugs; Kohorte 2021 und zuvor überwiegend beschäftigte Frauen	86
Abbildung 55: Anteil von Frauen und Männer in Kinderauszeit mit AMS-KundInnenstatus (mind. 30 Tage Vormerkzeit) im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum, ausgewählte Kohorten	88
Abbildung 56: Aktivierungsrate von Personen in Kinderauszeit mit AMS-KundInnenstatus (mind. 30 Tage Vormerkzeit) nach Geschlecht und Beobachtungszeitraum, Kohorten 2006 und 2018	89
Abbildung 57: Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Vorkarriere und Altersgruppen, Kohorte 2023	91
Abbildung 58: Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Vorkarriere und Urbanitätsgrad, Kohorte 2023	92
Abbildung 59: Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Vorkarriere und Migrationshintergrund, Kohorte 2023	93
Abbildung 60: Bildungsstand der Personen in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Geschlecht und der Bevölkerung von 20 bis 44/49 Jahren nach Geschlecht; Kohorte 2023	96

10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG, Kohorten 2017 bis 2023	42
Tabelle 2:	Relation der Partnerschaften mit alleinigem Bezug eines Familienzeitbonus zu den Partnerschaften mit Bezug von Familienzeitbonus und Kinderbetreuungsgeld, Kohorten 2017 bis 2023	42
Tabelle 3:	Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG, Kohorten 2017 bis 2023, Geburten im jeweils vierten Quartal	50
Tabelle 4:	Anzahl der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere	120
Tabelle 5:	Anteil der Männer in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	129
Tabelle 6:	Anteil der Männer in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, ArbeiterIn	130
Tabelle 7:	Anteil der Männer in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, AngestellteR	132
Tabelle 8:	Anteil der Männer in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	133
Tabelle 9:	Ausbildung der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	135
Tabelle 10:	Ausbildung der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, ArbeiterIn	136
Tabelle 11:	Ausbildung der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, AngestellteR	137
Tabelle 12:	Ausbildung der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	138
Tabelle 13:	(Wieder-)Einstiegsquoten für Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen	138
Tabelle 14:	(Wieder-)Einstiegsquoten für Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte - Fallzahlen, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen	142
Tabelle 15:	(Wieder-)Einstiegsquoten für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen	145
Tabelle 16:	(Wieder-)Einstiegsquoten für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte - Fallzahlen, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen	147
Tabelle 17:	(Wieder-)Einstiegsquoten für zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen	149
Tabelle 18:	(Wieder-)Einstiegsquoten für zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte - Fallzahlen, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen	151
Tabelle 19:	(Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten von Frauen und Männern nach Geschlecht, Frist, Kohorte und Vorkarriere; Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	153
Tabelle 20:	(Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten von Frauen und Männern nach Geschlecht, Frist, Kohorte und Vorkarriere; Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	157
Tabelle 21:	Typisierung partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	162

Tabelle 22:	Typisierung partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, ArbeiterIn	164
Tabelle 23:	Typisierung partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, AngestellteR	168
Tabelle 24:	Typisierung partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	171
Tabelle 25:	Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	173
Tabelle 26:	Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, ArbeiterIn	174
Tabelle 27:	Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, AngestellteR	175
Tabelle 28:	Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	176
Tabelle 29:	Bezugsart bei Frauen und Männern in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	178
Tabelle 30:	Bezugsart bei Frauen und Männern in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	181
Tabelle 31:	Bezugsart von Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	184
Tabelle 32:	Bezugsart von Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	185
Tabelle 33:	Art der Erziehung bei Frauen und Männern in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	186
Tabelle 34:	Art der Erziehung bei Frauen und Männern in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	189
Tabelle 35:	Anzahl Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Bundesland, Kohorten 2017 bis 2023	190
Tabelle 36:	Anteil Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Bundesland, Kohorten 2017 bis 2023	192
Tabelle 37:	Relation der Partnerschaften mit alleinigem Bezug eines Familienzeitbonus zu den Partnerschaften mit Bezug von Familienzeitbonus und Kinderbetreuungsgeld nach Bundesland, Kohorten 2017 bis 2023	193
Tabelle 38:	Anzahl Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung, Kohorten 2017 bis 2023	194
Tabelle 39:	Anteil Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung, Kohorten 2017 bis 2023	196
Tabelle 40:	Anzahl Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Leistungsart KBG 2017 bis 2023	197
Tabelle 41:	Anteil Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Leistungsart KBG 2017 bis 2023	197
Tabelle 42:	Anteil Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung und Leistungsart KBG 2023	198
Tabelle 43:	Anzahl der Lebendgeburten nach Berichtsjahr und Bundesland	198

Tabelle 44:	Anzahl der Partnerschaften mit FZB nach Geburtskohorte und Bundesland, 2017 bis 2023	199
Tabelle 45:	Anteil der Partnerschaften mit FZB an der Zahl der Lebendgeburten nach Geburtskohorte (2017 bis 2023) und Bundesland	199
Tabelle 46:	Anzahl der Partnerschaften mit gemeinsamer Inanspruchnahme von FZB und KBG nach Geburtskohorte und Bundesland, 2017 bis 2023	199
Tabelle 47:	Anteil der Partnerschaften mit gemeinsamer Inanspruchnahme von FZB und KBG an der Zahl der Lebendgeburten nach Geburtskohorte und Bundesland, 2017 bis 2023	199

11 Glossar zum Wiedereinstiegsmonitoring

Dieses Konzept des Wiedereinstiegsmonitorings wurde von L&R Sozialforschung in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien ausgearbeitet. In der aktuellen Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings beläuft sich der Zeitraum der beobachteten Kohorten auf die Jahre 2006 bis 2023. Erwerbsverläufe konnten bis zum 14.3.2025 beobachtet werden.

11.1 Grundlegende Definitionen

Die Definition des Beginns der Kinderauszeit wurde beginnend mit der fünften Fassung des Wiedereinstiegsmonitoring für Frauen und Männer wie folgt festgelegt:

- Wir sprechen von einer Kinderauszeit, wenn Frauen eine Geburt zu verzeichnen haben und ab diesem Datum während der folgenden 36 Monate **mindestens ein Monat** Kinderbetreuungsgeldbezug aufweisen. Der Beginn der Kinderauszeit ist nun für jene Fälle, in denen die Frau nicht die erste Inanspruchnahme aufweist (nicht gezählt wird hierfür aber der Familienzeitbonus des Mannes als dessen erste Episode), der Start der ersten Bezugsepisode der Frau. Ansonsten wird wie bisher die Geburt des Kindes als Beginn der Kinderauszeit der Frau definiert.
- Wir sprechen von einer Kinderauszeit, wenn Männer **mindestens ein Monat** einen Kinderbetreuungsgeldbezug aufweisen. In jenen Fällen, in denen zwischen dem Familienzeitbonus und der ersten KBG-Episode des Mannes nicht mehr als sieben Tage Zeitdifferenz bestehen, beginnt die Kinderauszeit beim Mann nun mit dem Start des Familienzeitbonus, ansonsten wie bisher mit der ersten KBG-Bezugsepisode des Mannes.

Dabei ist zu beachten, dass die Daten zu Männern und Frauen in Kinderauszeit nur bedingt miteinander verglichen werden können, da in der Mehrzahl der Fälle der Beginn der Kinderauszeit bei den Männern etwas später anzusiedeln ist als bei den zugehörigen Frauen.

Zum **definierten Personenkreis des Wiedereinstiegsmonitorings** zählen Frauen und Männer, welche in der Vorkarriere unselbstständig beschäftigt, in Vormerkung/Bezug von AMS-Transferleistungen oder erwerbsfern waren.⁴² Personen mit einer Kinderauszeit, welche im Vorzeitraum einer selbstständigen Erwerbstätigkeit nachgingen bzw. als BeamtInnen tätig waren, müssen aus Datengründen⁴³ aus der Untersuchungsgruppe ausgeschlossen werden.

Im Zuge vorhergehender Analysen wurde festgestellt, dass **Männer oftmals während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld - ganz im Gegensatz zu Frauen - bereits**

⁴² Durch die Einbeziehung von erwerbsfernen Personen und TransferleistungsbezieherInnen hat das Wiedereinstiegsmonitoring in manchen Fällen eher den Charakter eines Einstiegsmonitorings. Die Begriffe „Wiedereinstiegsmonitoring“ und Wiedereinstieg wurden aber aus Gründen der Vereinfachung fast flächendeckend verwendet.

⁴³ Grund ist, dass im Unterschied zu Standardbeschäftigten bei diesen Erwerbsgruppen in der Regel keine Unterbrechung in den Versicherungszeiten zu sehen ist und somit auch keine validen Wiedereinstiegsprozesse nachgezeichnet werden können.

bestehende Erwerbsverhältnisse einfach weiterführen anstelle sich eine definitive „Kindererauszeit“ im Sinne einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit zu nehmen. Es ist anzunehmen, dass unter diesen Bedingungen die Betreuung des Kindes durch den männlichen Partner nur eingeschränkt möglich ist und die Optimierung des Familieneinkommens im Vordergrund der männlichen Inanspruchnahme des Kinderbetreuungsgelds steht. Zur differenzierten Darstellung dieser Problematik wurde die Untersuchungsgruppe der Männer in Kindererauszeit unter Zuhilfenahme von Informationen zu Erwerbsverläufen weiter unterteilt. Definitionsgemäß unterscheiden wir:

- Männer mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit
Bei dieser Gruppe beläuft sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag, selbstständige Beschäftigung, in jedem Fall oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze) während des KBG-Bezugs auf Werte unter 33%.
- Männer ohne Erwerbsunterbrechung
Diese Gruppe ist dadurch zu charakterisieren, dass der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des KBG-Bezugs Werte von 33% oder höher beträgt.

Alle Personen, bei welchen der Beginn der Kindererauszeit auf dasselbe Jahr fällt, werden zu einer **Kohorte** zusammengefasst. Die Kohorte wird nach dem betreffenden Kalenderjahr benannt.

11.2 Analysen zum (Nicht-)Wiedereinstieg

11.2.1 Fristenlogik zur Klassifikation des (Nicht-)Wiedereinstiegs

Für jede Kohorte wird der Wiedereinstieg ab dem Beginn der Kindererauszeit innerhalb bestimmter Fristen betrachtet: Das jeweilige **Ende dieser Fristen entfällt in der aktuellen Fassung auf den 3., 6., 12., 18., 24., 30., 36., 48., 60., 72., 84., 96., 108., 120., 132., 144., 156. oder 168. Monat.** Für jede Kategorie gilt eine hier definierte „7-Tage-Regel“: Wiedereinstiege bis 7 Tage nach dem jeweiligen Periodenende werden somit „mitgenommen“.

Für jede Kohorte wird aus Gründen der Vergleichbarkeit jede Frist bis zum längst möglichen noch innerhalb der Aufzeichnung liegenden Zeitraum dargestellt.

11.2.2 Definitionen im Zusammenhang mit dem Begriff des Wiedereinstiegs

Ein Wiedereinstieg ist der Fall, wenn bis zu einer definierten Frist aufeinander folgende Beschäftigungszeiten des Typs Dienstvertrag § 4 Abs. 2 ASVG, Freier Dienstvertrag § 4 Abs. 4 ASVG oder selbstständiger Beschäftigung von **mindestens drei Monaten Dauer (91 Tagen)** ihren Anfang gefunden haben. Beschäftigungsverhältnisse unter der Geringfügigkeitsgrenze zählen im Zusammenhang mit dem Wiedereinstieg nicht.

Kurze Unterbrechungen beziehungsweise Lücken von bis zu 7 Tagen zwischen aufeinanderfolgenden Erwerbsverhältnissen werden vor dieser Berechnung geglättet/bereinigt, allfällige Arbeitsplatzwechsel fallen nicht ins Gewicht.

Da in den Daten Urlaubskonsum im Anschluss an den Mutterschutz nicht von einem tatsächlichem Wiedereinstieg unterschieden werden kann, dieser aber zu Verzerrungen führt, werden Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit in den Monaten 2, 3 und 4 nach der Geburt, die insgesamt nicht länger als 3 Monate gedauert haben, ausgeschlossen.⁴⁴

Nicht-Wiedereinstiegsprozesse folgen einem hierarchischen Konzept. Hierunter wird verstanden, dass bei gleichzeitigem Vorliegen mehrerer Stati im Beobachtungszeitraum der zuerst aufgelistete Status zählt. Folgende Stati werden im Falle eines Nicht-Wiedereinstiegs voneinander unterschieden:

- Erneute Kinderauszeit
- Bezug Weiterbildungsgeld
- Geringfügige Beschäftigung (ohne gleichzeitigen KBG-Bezug)
- Bezug Transferleistung aus der Arbeitslosenversicherung ALG, NH
- Vormerkung AMS ohne Bezug
- Mitversicherung⁴⁵
- Andere erwerbsferne Lagen

11.3 Unterscheidung der Personen hinsichtlich der Vorkarriere

Zur inhaltlichen Vertiefung der Ergebnisse wird der untersuchte Personenkreis hinsichtlich der Vorkarriere unterschieden. Die Dauer des Zeitfensters für die Betrachtung der Vorkarriere beträgt 365 Tage. Das Ende des Zeitfensters wird bei Frauen 6 Monate vor der Geburt, bei Männern 6 Monate vor Beginn des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld angesetzt.

Personen, welche in diesem einjährigen Zeitfenster mehr als 183 Tage an kumulierter Beschäftigung⁴⁶ aufweisen, werden der Gruppe der „überwiegend Beschäftigten“ zugerechnet, alle anderen Personen den „überwiegend Nichtbeschäftigten“.

⁴⁴ Begründung: Es zeigt sich, dass Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit, die maximal drei Monate andauert, im zweiten, dritten und vierten Monat nach der Geburt sehr häufig auftreten. Die Dauer von drei Monaten entspricht dabei ungefähr dem Urlaubsanspruch von drei Jahren, den eine Arbeitnehmerin maximal ansparen kann, ohne dass der Urlaub verjährt. Näherungsweise wurden deshalb alle Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit in den Monaten 2, 3 und 4 nach der Geburt (maximale Dauer des Mutterschutzes nach der Geburt: 16 Wochen), die insgesamt nicht länger als drei Monate gedauert haben, für die weitere Analyse ausgeschlossen (Analog der Vorgangsweise von Venningen/Statistik Austria in ihrem Artikel zum Wiedereinstieg von Frauen nach der Karenz im Frauenbericht 2010).

⁴⁵ Angaben zur Mitversicherung des Jahres 2006 sind nicht vollständig vorhanden, weshalb die Gruppe Mitversicherung zum Teil in der Gruppe andere erwerbsferne Lagen enthalten ist.

⁴⁶ Parallele Beschäftigungsverhältnisse wurden bei der Ermittlung der kumulierten Beschäftigungstage bereinigt, fragmentierte Beschäftigungsepisoden wurden aufaddiert, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse wurden ausgeschlossen. Die Gruppe der überwiegend Nichtbeschäftigten ist auch deshalb relativ umfangreich, weil es einen hohen Anteil an Frauen in vorzeitigem Mutterschutz gibt. In solchen Fällen erfolgt aufgrund des langen Mutterschutzes keine Zuordnung zur Gruppe der überwiegend Beschäftigten.

Wie auch bereits in den vorhergehenden Fassungen des Wiedereinstiegsmonitorings wird die erste Gruppe der zuvor überwiegend Beschäftigten nach dem Arbeitsvertrag weiter unterteilt in ArbeiterInnen und Angestellte. Die zweite Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten wird wiederum in vier Gruppen weiter differenziert, welche mit absteigender Hierarchie priorisiert wurden: überwiegend Nichtbeschäftigte mit Bezug Arbeitslosengeld/Notstandshilfe, überwiegend Nichtbeschäftigte mit teilweiser Beschäftigung, überwiegend Nichtbeschäftigte mit dem Status Hausfrau/Hausmann und sonstige erwerbsferne Personen. Die Gruppe der überwiegend Nichtbeschäftigten mit teilweiser Beschäftigung grenzt sich insofern von den beiden nachgeordneten Gruppen ab, als im Vorbeobachtungszeitraum ein Beschäftigungszeitanteil von mehr als 10% gegeben sein muss. Sonstige erwerbsferne Personen sind als Restkategorie definiert; d.h. in diesem Fall erfolgt weder eine Zuordnung im Antragsformular als Hausmann/Hausfrau, noch liegt im Vorbeobachtungszeitraum ein Beschäftigungszeitanteil von mehr als 10% vor.

11.4 Analysen von Erwerbsverläufen

Erwerbsverläufe werden anhand von Jahres-Beobachtungsfenstern betrachtet, welche bei jeder Person mit Beginn der jeweiligen Kinderauszeit ihren Anfang finden.

Die im jeweiligen Beobachtungsfenster auftretende Beschäftigungsentwicklung wird durch Zeitanteile der Beschäftigung gefasst. Gemessen wird der Anteil der kumulierten Summe von Tagen einer Beschäftigung oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze im Beobachtungszeitraum. Der zugehörige Indikator beinhaltet vier Dimensionen:

- Nullniveau: Zeitanteil 0% (0 Tage Dauer)
- Niedriges Niveau: Zeitanteil 1-33% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer kumulierten Dauer der Beschäftigungstage bis zu 120 Tagen bzw. 3 Monaten)
- Mittleres Niveau: Zeitanteil 34-66% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer Dauer zwischen 121 Tagen und 241 Tagen bzw. 4 Monaten und 8 Monaten)
- Hohes Niveau: Zeitanteil über 66% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer Dauer über 241 Tagen bzw. 8 Monaten)

Zusätzlich wird ein Vergleich zwischen der Erwerbsintegration vor und nach der Kinderauszeit durch Differenzbildung zwischen den Zeitanteilen an Tagen einer Beschäftigung in diesen beiden Zeiträumen vorgenommen. Das Ergebnis wird in Form einer Mittelwertberechnung ausgewiesen.

11.5 Einkommensanalysen

- Basis für die Berechnung der Einkommen: indexierte Löhne. Jahr der letzten beobachteten Kohorte = 100%. Anpassung der früheren Jahre anhand der Medianlohnentwicklung.
- Definition Vorbeobachtungszeitraum: Ein Fenster mit der Dauer von 365 Tagen, gleich positioniert wie das Zeitfenster für die Beurteilung der Vorkarriere.

- Definition Nachbeobachtungszeitraum: 1., 2., 3., 4., 5., 6., 8., 10., 12., 14., 15. und 16. Jahr ab dem Beginn der Kinderauszeit.
- Analysen: Darstellung des monatlichen Brutto-Lohns im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum in Kategorien anhand von 500€-Schritten und in Form von Medianwerten. Gleichzeitige Einkommen aus mehreren Erwerbsverhältnissen werden zusammengezählt.

11.6 Betriebsgrößen-Analysen

- Basis für die Berechnung: Personalstandsanalysen auf Grundlage bereinigter Dienstgeberkonten
- Analyse der Betriebsgröße des ersten Dienstgebers nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag)
- Betriebsgrößen-Kategorien:
 - Bis 20 MA (MitarbeiterInnen)
 - 21 bis 100 MA
 - 101 bis 500 MA
 - Über 500 MA

11.7 Analyse von Arbeitsplatzwechselprozessen

Basis für die Berechnung: Bereinigte Dienstgeberkonten

Fragestellungen:

- Entspricht der erste Dienstgeber (DG) nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag) dem Dienstgeber vor der Kinderauszeit?
Definition für „DG vor der Kinderauszeit“: Jene DG bzw. Dienstgeberkonten aus der Gruppe Dienstvertrag oder Freier Dienstvertrag (nicht geringfügige Beschäftigung), welche im einjährigen Beobachtungsfenster (siehe Vorkarriere) vor Beginn der Kinderauszeit aufscheinen.
- Ergebnisdimensionen:
 - Ja
 - Nein
 - Nicht zutreffend (diese Option gilt, wenn kein Wiedereinstieg vorliegt bzw. wenn im Vorbeobachtungszeitraum kein DG aufscheint)

11.8 Branchenanalysen

- Basis für die Berechnung: ÖNACE 2008
- Analyse der Branche des ersten Dienstgebers nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag) und im Vorbeobachtungszeitraum (ein Fenster mit der Dauer von 365 Tagen, gleich positioniert wie das Zeitfenster für die Beurteilung der Vorkarriere).

- Branchenkategorien auf Ebene Abschnitt und Abteilung:
 - Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft; Fischerei)
 - Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
 - Abschnitt C (Herstellung von Waren)
 - Abschnitt D (Energieversorgung)
 - Abschnitt E (Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen)
 - Abschnitt F (Bau)
 - Abschnitt G, Abteilung Handel mit KFZ, Instandhaltung und Reparatur von KFZ
 - Abschnitt G, Abteilung Großhandel (ohne Handel mit KFZ)
 - Abschnitt G, Abteilung Einzelhandel (ohne Handel mit KFZ)
 - Abschnitt H (Verkehr und Lagerei)
 - Abschnitt I, (Beherbergung und Gastronomie)
 - Abschnitt J (Information und Kommunikation)
 - Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen)
 - Abschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen)
 - Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen)
 - Abschnitt N, Abteilung Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
 - Abschnitt N, Abteilung Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau
 - Abschnitt N, Sonstige Abteilungen
 - Abschnitt O, Abteilung Öffentliche Verwaltung
 - Abschnitt O, Abteilung Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Justiz, öffentliche Sicherheit und Ordnung
 - Abschnitt O, Abteilung Sozialversicherung
 - Abschnitt P (Erziehung und Unterricht)
 - Abschnitt Q, Abteilung Gesundheitswesen
 - Abschnitt Q, Abteilung Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
 - Abschnitt Q, Abteilung Sozialwesen (ohne Heime)
 - Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung)
 - Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen)
 - Abschnitt T (Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)
 - Abschnitt U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften)

11.9 Analysen zur Inanspruchnahme von Angeboten der Arbeitsmarktförderung

- Definition Beobachtungszeitraum:
 - Im Falle eines Wiedereinstiegs: Zeitraum vom Beginn der Kinderauszeit bis zum Wiedereinstieg plus 3 Monate (92 Tage) innerhalb des 1-, 2-, 3-, 4-, 5- oder sechsjährigen Beobachtungszeitraums.
 - Falls im Beobachtungszeitraum kein Wiedereinstieg vorliegt, wird der gesamte 1-, 2-, 3-, 4-, 5- oder sechsjährige Beobachtungszeitraum analysiert.

In die Analyse wurden folgende Maßnahmenarten bzw. Angebotsformen aufgenommen:

- Orientierungsangebote
- Qualifizierungen (inkl. Fachkräftestipendium)
- Beratungs- und Betreuungsangebote (BBE)
- Eingliederungsbeihilfen
- Kombilohnbeihilfen
- Geförderte Beschäftigungen (SÖB, GBP)
- Kurzarbeit
- Kinderbetreuungsbeihilfen
- Weiterbildungsgeld
- Sonstige Teilnahmen (Aktivierungen, Trainingsangebote)

11.10 Analysen „Strategien der Teilung mit dem Partner“

Diese Daten wurden bei gemeinsamer Inanspruchnahme durch Gruppenvergleiche der geteilten Bezüge an Kinderbetreuungsgeld ermittelt. Aus Gründen der Vereinfachung wird im Zusammenhang mit dem Begriff „Partner“ die männliche Schreibweise verwendet, da die Aufteilung des Bezugs **vorwiegend für Frauen und deren männliche Partner** untersucht wurde. Folgende Kategorien finden diesbezüglich ihre Anwendung:

- Alleiniger Bezug Kinderbetreuungsgeld
- Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner während dessen Zeit des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld
Definitionsgemäß beläuft sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld beim Partner auf 33% oder höher.
- Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner
Definitionsgemäß beläuft sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld beim Partner auf unter 33%.
 - davon Unterbrechungsdauer bei Partner bis 3 Monate bzw. bis 91 Tage
 - davon Unterbrechungsdauer bei Partner 4 bis 6 Monate bzw. zwischen 92 Tagen und 182 Tagen
 - davon Unterbrechungsdauer bei Partner über 6 Monate bzw. ab 183 Tagen

Bei manchen Auswertungen werden die ersten zwei Kategorien (alleiniger Bezug, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner) zusammengefasst dargestellt.

In Ergänzung zu diesem Indikator, welcher vor allem für Frauen dargestellt wurde, beinhaltet das Wiedereinstiegsmonitoring **beginnend mit der dritten Fassung Auswertungen zur Erwerbsunterbrechung aus der Perspektive der Männer**. Folgende Auswertungsdimensionen finden sich hier:

- Keine Erwerbsunterbrechung während der Zeit des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld
- Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit während der Zeit des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld
 - davon Unterbrechungsdauer bis 3 Monate bzw. bis 91 Tage
 - davon Unterbrechungsdauer 4 bis 6 Monate bzw. zwischen 92 Tagen und 182 Tagen
 - davon Unterbrechungsdauer über 6 Monate bzw. ab 183 Tagen

Beginnend mit der fünften Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings wurde ein **weiterer Indikator für die partnerschaftliche Teilung eingeführt: die Aufteilung der Tage an Bezügen von Kinderbetreuungsgeld zwischen den PartnerInnen**. Dabei wurden alle Fälle, in denen die prozentuale Aufteilung der Summe der Nettobezugszeiten auf Seite der beiden PartnerInnen dem Bereich 40% zu 60% bis 60% zu 40% zuzurechnen war, als „annähernd gleiche Aufteilung“ kodiert.

11.11 Analysen zu Modellen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs

Für Geburten vor dem 1.3.2017 wurden in Österreich sechs Modelle des Kinderbetreuungsgeldbezugs angeboten. Das Grundmodell des Kinderbetreuungsgeldes wurde mit 1.1.2002 eingeführt - mit einer maximalen pauschalen Bezugsmöglichkeit bis zum 30. Lebensmonat des Kindes bzw. bei zusätzlicher Inanspruchnahme durch den anderen Elternteil bis maximal zum 3. Geburtstag des Kindes (30+6 Modell). Die ersten Kurzvarianten, das 20+4 Modell und das 15+3 Modell wurden mit 1.1.2008 eingeführt. Bei diesen pauschalen Modellen endet der Bezug spätestens mit Vollendung des 20./24. bzw. 15./18. Lebensmonats des Kindes.

Die 12+2 Modelle wurden mit 1.1.2010 (in einer einkommensabhängigen und einer pauschalen Form) eingeführt. Der KBG-Bezug endet hier spätestens mit Vollendung des 12./14. Lebensmonats des Kindes.

Für Geburten ab dem 1.3.2017 gilt in Österreich das Kindergeldkonto, welches auch zu Änderungen der KBG-Modelle führte. Von den alten Modellen wird lediglich das einkommensabhängige Modell fortgeführt. Bei alleinigem Bezug des KBG-Kontos endet die minimale Bezugsdauer im 12. und die maximale Bezugsdauer im 28. Lebensmonat des Kindes. Bei geteilter Inanspruchnahme erhöht sich die Bezugsdauer auf das 15. bzw. 35. Lebensmonat des Kindes. In diesem Fall sind von der jeweiligen Gesamtanspruchsdauer pro Kind 20 Prozent dem zweiten Elternteil vorbehalten, ohne die Möglichkeit diese zu übertragen (in der kürzesten Variante sind das somit 91 Tage).

Sowohl beim Kontomodell als auch beim einkommensabhängigen Modell ist beim erstmaligen Wechsel ein gleichzeitiger Bezug für maximal 31 Tage möglich, wobei sich die Anspruchsdauer um diesen Zeitraum reduziert.

Im Rahmen des Monitorings werden somit folgende Unterscheidungen hinsichtlich der Modelle getroffen:

- 12+2: Bezugshöhe 33 Euro pro Tag; Zuverdienst jährlich seit 1.1.2010 in der Höhe von bis zu 60% der Letzteinkünfte bzw. 16.200 Euro pro Jahr
- 15+3: Bezugshöhe 26,60 Euro pro Tag
- 20+4: Bezugshöhe 20,80 Euro pro Tag
- 30+6: Bezugshöhe 14,53 Euro pro Tag
- EAKB: Einkommensabhängiges Modell 12 + 2 mit Bezugshöhe 80% der Letzteinkünfte, eingeführt mit 1.1.2010 und einem Bezug von maximal 66 Euro pro Tag; Ab 2023 wurde der höchste Tagsatz des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes jeweils ab Jänner eines Jahres automatisch an die Inflation angepasst. Für das Jahr 2024 beträgt der maximale Tagsatz 76,60 Euro, für das Jahr 2025 80,12 Euro.

Das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld gebührt längstens für 365 Tage ab Geburt des Kindes, wenn nur ein Elternteil Kinderbetreuungsgeld bezieht. Bei Inanspruchnahme durch beide Elternteile gebührt es längstens für 426 Tage ab der Geburt des Kindes. Dem zweiten Elternteil sind 61 Tage unübertragbar vorbehalten.

Zuverdienst maximal 6.800 Euro ab dem Jahr 2017 pro Kalenderjahr (6.400 Euro für die Jahre 2014 bis 2016 bzw. 6.100 Euro für die Jahre davor), dies entspricht in etwa der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze⁴⁷. Für das Jahr 2024 beträgt die maximale Zuverdienstgrenze 8.100 Euro, für 2025 8.600 Euro.

- KONTO: In der kürzesten Variante des Kontomodells – der Grundvariante mit 365 Tagen ab dem Tag der Geburt (dieser wird mit eingerechnet) – steht der höchste Betrag zu (33,88 Euro pro Tag). Je länger die Anspruchsdauer ist, desto geringer ist der Tagesbetrag. Wird z.B. die doppelte Dauer der Grundvariante – somit 730 Tage – gewählt, so erhält man den halben Betrag (also 16,94 Euro täglich). Die Wahl des Kontomodells bindet auch den anderen Elternteil.

Bei Inanspruchnahme durch einen Elternteil beläuft sich die Bezugsdauer auf mindestens 365 Tage (= 12 Monate) bis maximal 851 Tage (= 28 Monate) ab der Geburt des Kindes. Bei Inanspruchnahme durch beide Elternteile beträgt die gesamte Bezugsdauer zwischen 456 Tage (= 15 Monate) und 1.063 Tage (= 35 Monate) ab der Geburt des Kindes. Jeder Bezugsblock jedes Elternteiles muss immer durchgehend mindestens 61 Tage betragen. Von der jeweiligen Gesamtanspruchsdauer pro Kind sind 20 Prozent dem zweiten Elternteil unübertragbar vorbehalten. Ein Wechsel zwischen den Elternteilen beim Bezug des Kinderbetreuungsgeldes ist höchstens zweimal möglich, somit können sich maximal drei Blöcke ergeben.

⁴⁷ Der jeweilige Monatsverdienst muss auf ein Kalenderjahr hochgerechnet werden und darf die Zuverdienstgrenze pro Kalenderjahr nicht überschreiten (spezifischer Rechengang lt. § 8 Abs. 1 KBGG). Das Ergebnis entspricht in etwa der Geringfügigkeitsgrenze, wobei der exakte Betrag einige Euro darüber liegen kann. Für die Berechnung des Zuverdienstes werden auch immer nur jene Monate herangezogen, in denen während des ganzen Monats KBG bezogen wird, d.h. wenn der Bezug beispielsweise am 10. April beginnt und am 9. Juni endet, ist nur der Zuverdienst im Mai relevant.

Der Zuverdienst wird beim Kontomodell gleich wie bei den zuvor bestehenden Pauschalmodellen geregelt: Die Zuverdienstgrenze beläuft sich auf 60% der Letzteinkünfte bzw. bis zum Jahr 2022 16.200 Euro pro Jahr, in den Folgejahren 18.000 Euro pro Jahr.

11.12 Analysen zum Partnerschaftsbonus

Haben die Eltern das pauschale oder das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld zu annähernd gleichen Teilen (50:50 bis 60:40) und mindestens im Ausmaß von je 124 Tagen bezogen, so gebührt jedem Elternteil nach Ende des Gesamtbezugszeitraums auf Antrag ein Partnerschaftsbonus in Höhe von 500 € (insgesamt für beide Elternteile somit 1.000 €) als Einmalzahlung.

Jeder Elternteil muss einen eigenen Antrag auf den Partnerschaftsbonus stellen. Dies kann gleichzeitig mit seinem Antrag auf Kinderbetreuungsgeld erfolgen, es ist aber auch eine spätere, gesonderte Antragstellung bei dem für ihn zuständigen Krankenversicherungsträger möglich. Bei späterer Beantragung ist der Antrag spätestens binnen 124 Tagen ab dem letzten möglichen Bezugstag des insgesamt letzten Bezugssteiles (für beide Eltern) zu stellen.

Zeiten, in denen das Kinderbetreuungsgeld zur Gänze geruht hat (beispielsweise wegen eines Anspruchs auf Wochengeld) oder in denen aus einem anderen Grund kein Kinderbetreuungsgeld bezogen wurde, werden für den Partnerschaftsbonus nicht angerechnet.

Die Auszahlung des Partnerschaftsbonus erfolgt nach Ablauf der höchstmöglichen Bezugsdauer des Kinderbetreuungsgeldes für beide Eltern. Nach Auszahlung des Partnerschaftsbonus darf für dieses Kind kein Kinderbetreuungsgeld mehr bezogen werden.

11.13 Analysen zum Familienzeitbonus

Bei Geburten ab 1. März 2017 gibt es die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung für Väter, die sich direkt nach der Geburt der Familie widmen. Das bedeutet, dass sie anlässlich der gerade erfolgten Geburt alle Erwerbstätigkeiten vorübergehend einstellen und sich intensiv und ausschließlich der Familie widmen. Die Erwerbstätigkeit muss direkt im Anschluss an die Familienzeit wieder aufgenommen werden.

Die Familienzeit kann wahlweise 28, 29, 30 oder 31 Tage dauern. Der Familienzeitbonus (FZB) beträgt bis Ende des Jahres 2022 22,60 Euro täglich, somit gesamt rund 700 Euro. Bezieht der Vater später Kinderbetreuungsgeld, wird der FZB darauf angerechnet. Das heißt, dass sich in diesem Fall der Betrag des Kinderbetreuungsgeldes reduziert (nicht aber die Bezugsdauer). Für Geburten ab dem 1.1.2023 gilt obige Anrechnungsregel des Familienzeitbonus (siehe derzeit noch KBGG §2 Abs. 7) allerdings nicht mehr, da Mitte des Jahres 2022 im Rahmen des Anti-Teuerungspakets III die Streichung von §2 Abs. 7 beschlossen wurde. Dementsprechend wird sich ab diesem Stichtag weder der Betrag noch die Bezugsdauer des Kinderbetreuungsgeldes bei Inanspruchnahme des Familienzeitbonus reduzieren.

Eine weitere Änderung betrifft die Höhe des Auszahlungsbetrags: Der Familienzeitbonus wurde rückwirkend für Geburten ab 1.8.2023 von 23,91 Euro täglich (valorisierter

Wert ab 1.1.2023) auf 47,82 Euro täglich bzw. von rund 740 Euro im Monat auf rund 1.500 Euro im Monat verdoppelt.

Wer den FZB in Anspruch nehmen will, muss in den letzten 182 Kalendertagen unmittelbar vor Bezugsbeginn der Leistung durchgehend eine in Österreich kranken- und pensionsversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit tatsächlich und ununterbrochen ausüben. In diesem Zeitraum dürfen keine Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Weiterbildungsgeld, Bildungsteilzeitgeld etc.) bezogen worden sein. Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit von insgesamt bis zu 14 Tagen sind zulässig.

11.14 Sozialmerkmale und andere Kontextinformationen

Die oben dargestellten Ergebnisse werden nach einer Reihe von Break-Variablen differenziert dargestellt. Zu diesen zählen:

Jahres-Kohorten

Ausschlaggebend ist hier das Kalenderjahr, auf welches der Beginn der Kinderauszeit (somit bei Frauen der Geburtstag des Kindes, bei Männern der Beginn des KBG-Bezugs) entfällt. Die erste untersuchte Kohorte ist jene des Kalenderjahres 2006.

Geschlecht

Gruppen: weiblich, männlich

Altersgruppen

Das Lebensalter wird mit Eintritt in die Kinderauszeit gemessen. Die daraus resultierenden Werte werden einer der sechs folgenden Auswertungsdimensionen zugeordnet: Bis 19 Jahre, 20-24 Jahre, 25-29 Jahre, 30-34 Jahre, 35-39 Jahre, Ab 40 Jahre.

Alleinerzieherinnen

Dieses Merkmal wird zu Beginn der Kinderauszeit definiert.

Herkunft

Berechnung der Herkunft auf Basis Migrationshintergrund, Datengrundlage historische Daten AMS und HV, Mitversicherungsdatei.

Erläuterung: Einen Migrationshintergrund besitzt eine Person definitionsgemäß dann, wenn sie entweder selbst im Ausland geboren wurde oder über eine ausländische Staatsbürgerschaft verfügt. Der Migrationshintergrund umfasst somit Personen, die selbst ihren Wohnsitz in ein anderes Land verlegt haben.

Zur Umsetzung dieses Konzepts im Rahmen der Längsschnittdaten wurde ein relativ komplexes Procedere gewählt. Dieses basiert auf mehreren Datenquellen, welche jeweils für sich einen eigenen Beitrag zur flächendeckenden Erfassung des Migrationshintergrundes liefern:

- Erweiterte Personenrecords des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger mit historischen Einträgen: Mit diesem Datenbestand wird es möglich, Einbürgerungsprozesse zu verfolgen. Hat eine Person etwa in den letzten Jahren noch eine andere Staatsbürgerschaft als die österreichische gehabt, wird dies in früheren Einträgen sichtbar.
- PST-Datensätze des AMS mit Staatsbürgerschaftseinträgen auf historischer Basis: Kommen Personen mit Migrationshintergrund im Rahmen einer Beschäftigungsbeurteilung erstmalig in Kontakt mit dem Arbeitsmarktservice, so wird im Personenstammdatensatz ein Eintrag zu ihrer Person mit dem Geburtsland vorgenommen. Diese Datensätze werden als historische Datenbestände abgelegt und wurden L&R-Sozialforschung zur Verfügung gestellt.
- Leistungsbezogene Daten des Arbeitsmarktservice: Ebenso wie im Fall der Stammdaten können auch die leistungsbezogenen Daten des AMS eine wertvolle Quelle für das Aufspüren von Migrationsbezügen sein.

Im Rahmen dieser Studie wurden in den Längsschnittdatenanalysen folgende Abgrenzungen vorgenommen:

Übersicht 1: Definitionen zur Herkunft

Kategorie	Elemente
Österreich	Host-Population
Sonst. EU 14 / EFTA	Bundesrepublik Deutschland, Italien, Deutschland (ehem. DDR), Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Finnland, Schweden, Großbritannien, Irland Schweiz, Liechtenstein, Norwegen, Island
Ehem. Jugoslawien	Jugoslawien, Kroatien (EU-Beitritt 1.7.2013), Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien und Montenegro
EU-NMS12	NMS10 seit 1.5.2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern (griechischer Teil) NMS2 seit 1.1.2007: Bulgarien, Rumänien
Türkei	Türkei
Anderes	<p>Sonstiges Europa: Ehem. Sowjetunion, Russische Föderation, Andorra, Monaco, San Marino, Vatikanstaat, Albanien, Belarus (Weißrussland), Ukraine, Moldau, Gibraltar</p> <p>Afrika: Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Arabische Republik Ägypten, Sahara, Mauretanien, Senegal, Gambia, Mali, Burkina Faso, Niger, Tschad, Sudan, Äthiopien, Somalia, Eritrea, Dschibuti, Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Code d' Ivoire (Elfenbeink.), Ghana, Togo, Dahome, Nigeria, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Äquatorialguinea, Gabun, Kongo (Brazzaville), Zaire (Kinshasa), Uganda, Ruanda, Burundi, Tansania, Kenia, Angola, Sambia, Malawi, Mosambik, Namibia, Südafrika, Botsuana, Simbabwe, Lesotho, Swasiland, Madagaskar, Mauritius, Seychellen, Kap Verde, Komoren, Sao Tome und Principe, Fr. Südgeb., Westsahara, Br.T/Ind.O, Mayotte, Reunion, St. Helena</p> <p>Amerika: Kanada, Vereinigte Staaten, Mexico, Guatemala, Belize, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kuba, Jamaika, Haiti, Dominikanische Republik, Puerto Rico, Bahamas, Bermuda-Inseln, Westindische assoz. Staaten, Barbados, Niederländische Antillen, Grenada, Dominica, St. Lucia, St. Vincent und Grenadines, Antigua und Barbuda, St. Kitts und Nevis, Aruba, Anguilla, Kaimaninseln, Montserrat, St.Pierre, Turks/Caic, Jungferninseln, Kolumbien, Venezuela, Guyana, Französisch-Guyana, Trinidad und Tobago, Ecuador, Peru, Brasilien, Bolivien, Paraguay, Chile, Argentinien, Uruguay, Süd-Georgien, Süd-Sandwich-Inseln</p> <p>Asien: Armenien, Aserbaidshan, Kasachstan, Georgien, Afghanistan, Pakistan, Indien, Nepal, China, Mongolei, Bangladesh, Sikkim (zu Indien), Bhutan, Myanmar, Thailand, Kambodscha, Laos, Brunei, Malaysia, Singapur, Vietnam, Macao, Hongkong, Demokr. Volksrepublik Korea, Republik Korea, Malediven, Sri Lanka, Indonesien, Timor Philippinen, Republik China (Taiwan), Japan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Kirgisistan, Timor-Leste, Taiwan</p> <p>Australien/Ozeanien: Australien, Neuseeland, 30 weitere Staaten/Inseln</p> <p>Nahost: Israel, Libanon, Jordanien, Syrien, Irak, Kuwait, Saudi-Arabien, Jemen, Bahrein, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Iran</p>

Quelle: L&R Sozialforschung 2012

Schulausbildung

Basierend auf einer Reihe von Basisinformationen und diversen Informationen zur Versichertenkarriere steht der wahrscheinlich zutreffende Ausbildungsstand zur Verfügung. Berechnungsgrundlage ist ein Algorithmus, welcher von L&R Sozialforschung entwickelt wurde.

Kategorien der Schulausbildung im Jahr des Beginns der Kinderauszeit:

- Maximal Pflichtschulabschluss
- Lehre
- Berufsbildende mittlere Schule (ohne Matura)
- Allgemeinbildende höhere Schule
- Berufsbildende höhere Schule
- Universität, Hochschule, Akademie, Fachhochschule

Regionale Abgrenzungen

Das gesamte Wiedereinstiegsmonitoring orientiert sich an einer Wohnortlogik: Klassifiziert wird somit das Wohnort-Bundesland im Jahr des Beginns der Kinderauszeit. Weiters wird der Wohnort hinsichtlich des Grades der Urbanisierung⁴⁸ bzw. des Verstädterungsgrades entsprechend der sog DEGURBA-Logik differenziert. In Anlehnung an das „Degree of Urbanisation“ - Konzept der Europäischen Kommission wird hierbei unterschieden nach:

- Dicht besiedeltes Gebiet (Wien)
- Dicht besiedeltes Gebiet ohne Wien (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)
- Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)
- Gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)

11.15 Einschränkende Bemerkungen zu Grenzen der Interpretation bei kleinen Fallzahlen

Da es sich beim Wiedereinstiegsmonitoring um eine Gesamterhebung handelt, muss Themen wie „Stichprobenfehler“ oder „Schwankungsbreite der Ergebnisse“ keine weitere Beachtung geschenkt werden. Der Interpretation der Daten sind allerdings bei allen jenen Tabellen, in denen aufgrund differenzierter Break-Variablen (z. B. Branchen) und kleinerer Grundgesamtheiten (z. B. männliche Bezieher in kleineren Bundesländern) sehr kleine Teilpopulationen beobachtet werden, Grenzen gesetzt. Wir ersuchen daher bei Betrachtung prozentueller Verteilungen stets die bei jeder Spalte oder Zeile angegebenen Fallzahlen mit zu berücksichtigen.

⁴⁸ siehe <https://www.statistik.at/services/tools/services/regionales/regionale-gliederungen> und https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Population_grids

11.16 Erläuterungen zur Darstellung der Fallzahlen in den Vor- und Nachbeobachtungszeiträumen

Das dem Wiedereinstiegsmonitoring zugrunde liegende Längsschnittkonzept baut auf unterschiedlichen Vor- und Nachbeobachtungsfenstern rund um jede Kinderauszeit auf. Um valide Ergebnisse zu garantieren, wird für jede Person evaluiert, ob im Kontext ihrer individuellen zeitlichen Lage ihrer Kinderauszeit der jeweilige Beobachtungszeitraum im Fenster ausreichend mit validen Daten befüllt ist. Sollte dies nicht der Fall sein, wird die Datenausgabe für diese spezifische Person in ebendiesem spezifischen Beobachtungsfenster unterdrückt. Aus diesem Grund ist es möglich, dass in den Tabellen des Wiedereinstiegsmonitorings für jeden Vor- und Nachbeobachtungszeitraum individuell unterschiedliche Fallzahlen ausgegeben werden.

12 Literatur

- Baierl, Andreas; Buchebner-Ferstl, Sabine; Dörfler-Bolt, Sonja (2023): Vatersein in Österreich. Eine empirische Untersuchung im multi-methoden Design. ÖIF Forschungsbericht 48, Wien
- Berghammer, Caroline (2020). Alles traditioneller? Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen in der Corona-Krise. Corona-Blog 33, Universität Wien. <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog33/> (Zugriff: 01.10.2025)
- Brugeilles, Carole; Sebillé, Pascal (2022): Beteiligung der Väter an der Kinderbetreuung und Kindererziehung. In: Trivium [Online], 34 | 2022, online erschienen am 25 März 2022, abgerufen am 13.1.2026. URL: <http://journals.openedition.org/trivium/8169>; DOI: <https://doi.org/10.4000/trivium>.
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Hrsg.) (2018): Endbericht zum EU-Projekt: Männer und Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Wege zur gerechten Verteilung von Karenz-, Betreuungs- und Arbeitszeiten. Wien.
- Danzer, Lisa; Riesenfelder, Andreas, Sorger, Claudia (2024): Hebung des Arbeitskräftepotentials von Frauen mit Kinderbetreuungspflichten im Bundesland Kärnten. Studie im Auftrag des AMS Kärnten.
- Dearing, Helene (2015): Does parental leave influence the gender division of labour? Recent empirical findings from Europe. WU Wien.
- Dearing, Helene (2016a): Elternkarenz im europäischen Vergleich. Partnerschaftliche Arbeitsaufteilung zwischen Eltern. In: beziehungsweise Informationsdienst des Österreichischen Instituts für Familienforschung
- Dearing, Helene (2016b). Designing gender-equalizing parental leave schemes - what can we learn from recent empirical evidence from Europe? Zeitschrift für Familienforschung, 28(1), 39-64. <https://doi.org/10.3224/zff.v28i1.22920>
- Dearing, Helene (2016c). Elternkarenz als Instrument der Gleichstellung: Wie Europa das Potential von Elternkarenzpolitik als Instrument für die Gleichstellung der Geschlechter besser nutzen könnte. Wien. ÖGfE Policy Brief, 10'2016
- Dearing, Helene (2016d): Wie gut schneidet das Kinderbetreuungsgeld im internationalen Vergleich ab? A&W Blog: <https://www.awblog.at/Allgemein/wie-gut-schneidet-das-kinderbetreuungsgeld-im-internationalen->
- Dearing, Helene; Hauer, Gerlinde (2016): Kinderbetreuungsgeld und Gleichstellung: Aktuelle Befunde und Ausblick auf das Konto. A&W Blog: <https://www.awblog.at/Arbeit/12653-2>
- Dobrotić, Ivana; Blum, Sonja; Kaufmann, Gayle; Koslowski, Alison; Moss, Peter; Valentova, Marie (eds.) (2025): 21th International Review of Leave Policies and Research 2025. DOI: 10.31235/osf.io/5c42d_v1. Available at: <https://www.leavenetwork.org/annual-review-reports/review-2025/>
<https://vmg-steiermark.at/de/forschung/projekt/geq-gender-equality-and-quality-life>
- Koslowski, Alison; Blum, Sonja; Dobrotić, Ivana (2022): Leave policy in the time of pandemic: new developments and lessons learned. In: Research Handbook on Leave Policy: 384–397. <https://doi.org/10.4337/9781800372214.00039>

- Leitner, Andrea; Hartl, Jakob; Wroblewski, Angela (2014): Beruf – Baby – Bildung. AK Befragung von Wiener Eltern in Karenz zu Weiterbildung und Wiedereinstieg. Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Wien.
- Lorenz, Theresa; Wernhart, Georg (2022): Evaluierung des neuen Kinderbetreuungsgeldkontos und der Familienzeit. Quantitativer Teilbericht. ÖIF Forschungsbericht 35, Wien.
- Mäntyneva, Päivi, Hiilamo, Heikki (2025): Instituting provision of benefits for families with children due to corona-crisis. *Journal of International and Comparative Social Policy*. 2025; 41(2):144-159. doi:10.1017/ics.2025.10076
- OECD (2025): Paid leave for fathers: Recent OECD policy trends. OECD Publishing, Paris. URL: <https://doi.org/10.1787/07442bed-en>
- Reiter, Claudia; Spitzer, Sonja (2026): When Gender Trumps Skills: Employment Trajectories of Austrian Parents After Their First Birth. In: *Comparative Population Studies – Demographic Trends Around the Globe Vol. 51 (2026): 1-22* (Date of release: 03.02.2026).
- Riesenfelder, Andreas, Lisa Danzer (2021): Wiedereinstiegsmonitoring. Ein Überblick über die Ergebnisse der fünften Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings zu den Kohorten 2006 bis 2018 in Österreich und in den Bundesländern.
- Riesenfelder, Andreas, Lisa Danzer (2022): Wiedereinstiegsmonitoring 2022. Auswirkungen der Covid-Krise und längerfristige Trends. Ein Überblick über die Ergebnisse der Sonderauswertung zu den Kohorten 2016 bis 2020 in Österreich.
- Riesenfelder, Andreas, Lisa Danzer (2024): Wiedereinstiegsmonitoring. Ein Überblick über die Ergebnisse der sechsten Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings zu den Kohorten 2006 bis 2021 in Österreich und in den Bundesländern.
- Riesenfelder, Andreas, Lisa Danzer (2025): Sonderauswertung zur Nutzung des Familienzeitbonus (FZB) zur siebten Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings.
- Rille-Pfeiffer, Christiane; Kapella, Olaf (2022): Evaluierung des neuen Kinderbetreuungsgeldkontos und der Familienzeit. Meta-Analyse. ÖIF Forschungsbericht 37, Wien.
- Scambor, Elli, Bergmann, Nadja, Bacher-Posch, Oliver, Danzer, Lisa, Nikolatti, Ronja, Pretterhofer, Nicolas, Sauseng, Jayda & Veronika Suppan (2025): Mit Geschlechtergerechtigkeit zu Gewaltprävention. *Gender Equality and Quality of Life Study Austria*.
- Schmidt, Eva-Maria (2022): Evaluierung des neuen Kinderbetreuungsgeldkontos und der Familienzeit. Qualitativer Teilbericht. ÖIF Forschungsbericht 36, Wien.
- Six, Eva; Mader, Katharina; Lechinger, Vanessa; Disslbacher, Franziska; Derndorfer, Judith (2020): Frauen in der Krise? Folgen der Corona- Pandemie für die Verteilung der Sorgearbeit. In: *Frauengesundheit und Corona. Sammelband des Wiener Programms für Frauengesundheit. Schriftenreihe Frauen*Gesundheit*Wien Nr. 1, S. 163-172*.
- Stadler, Bettina (2019): Elternteilzeit in Österreich. Entwicklungen und Beschäftigungseffekte. Studie von Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA) im Auftrag der Arbeiterkammer Wien.
- Zartler, Ulrike; Dafert, Vera; Harter, Sabine; Dirnberger, Petra (2021): Frauen in Wien und COVID-19. Studie der Universität Wien im Auftrag des Frauenservice Wien.

13 Tabellenanhang

13.1 Tabellen zum Wiedereinstiegsmonitoring

Tabelle 4: Anzahl der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere

			Bundesland									
			Bglid	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.598	2.702	8.244	6.676	2.561	5.314	3.356	1.680	5.836	37.967
		davon ArbeiterIn	352	736	1.666	1.804	739	1.627	1.033	475	1.299	9.731
		davon AngestellteR	1.246	1.966	6.578	4.872	1.822	3.687	2.323	1.205	4.537	28.236
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.294	1.921	6.382	5.858	1.863	4.197	2.847	1.862	7.446	33.670
		davon Bezug AL/NH	230	448	1.191	1.011	273	872	398	289	1.726	6.438
		davon teilweise Besch.	121	192	648	522	205	373	312	135	539	3.047
		davon Hausfrau/Hausmann	426	522	1.807	1.524	470	1.179	1.028	529	2.839	10.324
		davon sonstige erwerbsferne Personen	517	759	2.736	2.801	915	1.773	1.109	909	2.342	13.861
	Gesamt	2.892	4.623	14.626	12.534	4.424	9.511	6.203	3.542	13.282	71.637	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	112	168	661	527	171	365	223	89	1.222	3.538
		davon ArbeiterIn	57	106	372	302	90	200	118	40	778	2.063
		davon AngestellteR	55	62	289	225	81	165	105	49	444	1.475
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	66	106	316	233	82	213	94	56	1.059	2.225
		davon Bezug AL/NH	31	53	150	87	26	111	34	25	687	1.204
		davon teilweise Besch.	5	12	25	25	9	20	11	5	66	178
		davon Hausfrau/Hausmann	13	11	38	29	12	22	13	10	111	259
		davon sonstige erwerbsferne Personen	17	30	103	92	35	60	36	16	195	584
	Gesamt	178	274	977	760	253	578	317	145	2.281	5.763	
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.710	2.870	8.905	7.203	2.732	5.679	3.579	1.769	7.058	41.505
		davon ArbeiterIn	409	842	2.038	2.106	829	1.827	1.151	515	2.077	11.794
		davon AngestellteR	1.301	2.028	6.867	5.097	1.903	3.852	2.428	1.254	4.981	29.711
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.360	2.027	6.698	6.091	1.945	4.410	2.941	1.918	8.505	35.895
		davon Bezug AL/NH	261	501	1.341	1.098	299	983	432	314	2.413	7.642
		davon teilweise Besch.	126	204	673	547	214	393	323	140	605	3.225
davon Hausfrau/Hausmann		439	533	1.845	1.553	482	1.201	1.041	539	2.950	10.583	
davon sonstige erwerbsferne Personen		534	789	2.839	2.893	950	1.833	1.145	925	2.537	14.445	
Gesamt	3.070	4.897	15.603	13.294	4.677	10.089	6.520	3.687	15.563	77.400		
2007	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.284	2.446	7.050	6.635	2.593	5.240	3.448	1.620	7.025	37.341
		davon ArbeiterIn	297	733	1.421	1.817	766	1.502	1.022	467	1.465	9.490
		davon AngestellteR	987	1.713	5.629	4.818	1.827	3.738	2.426	1.153	5.560	27.851
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	948	1.897	5.490	5.630	2.004	4.084	2.720	1.845	8.095	32.713
		davon Bezug AL/NH	183	386	1.019	833	283	909	366	290	1.930	6.199
		davon teilweise Besch.	100	218	589	585	252	370	286	165	691	3.256
		davon Hausfrau/Hausmann	304	472	1.565	1.470	454	1.096	946	508	2.858	9.673
		davon sonstige erwerbsferne Personen	361	821	2.317	2.742	1.015	1.709	1.122	882	2.616	13.585
	Gesamt	2.232	4.343	12.540	12.265	4.597	9.324	6.168	3.465	15.120	70.054	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	78	156	658	538	175	391	217	77	1.582	3.872
		davon ArbeiterIn	51	92	383	316	95	219	130	40	1.004	2.330
		davon AngestellteR	27	64	275	222	80	172	87	37	578	1.542
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	25	105	281	264	89	237	100	63	1.279	2.443
		davon Bezug AL/NH	9	52	139	115	32	115	29	24	783	1.298
		davon teilweise Besch.	8	8	25	30	15	22	17	5	96	226
		davon Hausfrau/Hausmann	2	17	35	28	12	25	15	8	133	275
		davon sonstige erwerbsferne Personen	6	28	82	91	30	75	39	26	267	644
	Gesamt	103	261	939	802	264	628	317	140	2.861	6.315	
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.362	2.602	7.708	7.173	2.768	5.631	3.665	1.697	8.607	41.213
		davon ArbeiterIn	348	825	1.804	2.133	861	1.721	1.152	507	2.469	11.820

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2008		davon AngestellteR	1.014	1.777	5.904	5.040	1.907	3.910	2.513	1.190	6.138	29.393
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	973	2.002	5.771	5.894	2.093	4.321	2.820	1.908	9.374	35.156
		davon Bezug AL/NH	192	438	1.158	948	315	1.024	395	314	2.713	7.497
		davon teilweise Besch.	108	226	614	615	267	392	303	170	787	3.482
		davon Hausfrau/Hausmann	306	489	1.600	1.498	466	1.121	961	516	2.991	9.948
		davon sonstige erwerbsferne Personen	367	849	2.399	2.833	1.045	1.784	1.161	908	2.883	14.229
		Gesamt	2.335	4.604	13.479	13.067	4.861	9.952	6.485	3.605	17.981	76.369
	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.354	2.605	7.319	6.705	2.704	5.396	3.624	1.675	7.517	38.899
		davon ArbeiterIn	324	778	1.514	1.799	743	1.527	1.111	478	1.500	9.774
		davon AngestellteR	1.030	1.827	5.805	4.906	1.961	3.869	2.513	1.197	6.017	29.125
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	944	1.784	5.511	5.666	1.917	4.072	2.610	1.801	8.250	32.555
		davon Bezug AL/NH	163	382	1.007	815	273	866	352	285	1.954	6.097
		davon teilweise Besch.	97	203	636	610	237	420	336	157	744	3.440
		davon Hausfrau/Hausmann	295	445	1.527	1.465	452	1.096	818	491	2.908	9.497
	davon sonstige erwerbsferne Personen	389	754	2.341	2.776	955	1.690	1.104	868	2.644	13.521	
	Gesamt	2.298	4.389	12.830	12.371	4.621	9.468	6.234	3.476	15.767	71.454	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	114	195	792	640	224	465	283	87	1.903	4.703
		davon ArbeiterIn	70	131	490	372	127	264	148	44	1.198	2.844
		davon AngestellteR	44	64	302	268	97	201	135	43	705	1.859
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	45	105	323	270	99	294	135	54	1.296	2.621
		davon Bezug AL/NH	17	54	153	114	41	151	39	24	782	1.375
davon teilweise Besch.		4	11	35	33	16	30	22	5	99	255	
davon Hausfrau/Hausmann		6	4	34	27	11	29	17	9	123	260	
davon sonstige erwerbsferne Personen	18	36	101	96	31	84	57	16	292	731		
Gesamt	159	300	1.115	910	323	759	418	141	3.199	7.324		
Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.468	2.800	8.111	7.345	2.928	5.861	3.907	1.762	9.420	43.602	
	davon ArbeiterIn	394	909	2.004	2.171	870	1.791	1.259	522	2.698	12.618	
	davon AngestellteR	1.074	1.891	6.107	5.174	2.058	4.070	2.648	1.240	6.722	30.984	
	Überwiegend Nichtbeschäftigte	989	1.889	5.834	5.936	2.016	4.366	2.745	1.855	9.546	35.176	
	davon Bezug AL/NH	180	436	1.160	929	314	1.017	391	309	2.736	7.472	
	davon teilweise Besch.	101	214	671	643	253	450	358	162	843	3.695	
	davon Hausfrau/Hausmann	301	449	1.561	1.492	463	1.125	835	500	3.031	9.757	
davon sonstige erwerbsferne Personen	407	790	2.442	2.872	986	1.774	1.161	884	2.936	14.252		
Gesamt	2.457	4.689	13.945	13.281	4.944	10.227	6.652	3.617	18.966	78.778		
2009	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.348	2.513	7.342	7.006	2.652	5.490	3.596	1.683	7.552	39.182
		davon ArbeiterIn	285	704	1.454	1.865	681	1.517	1.080	487	1.556	9.629
		davon AngestellteR	1.063	1.809	5.888	5.141	1.971	3.973	2.516	1.196	5.996	29.553
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	983	1.695	5.134	5.239	1.777	3.888	2.553	1.773	8.023	31.065
		davon Bezug AL/NH	156	361	867	736	242	801	349	253	1.814	5.579
		davon teilweise Besch.	81	175	614	561	228	418	346	179	700	3.302
		davon Hausfrau/Hausmann	310	386	1.385	1.322	428	1.001	818	487	2.931	9.068
	davon sonstige erwerbsferne Personen	436	773	2.268	2.620	879	1.668	1.040	854	2.578	13.116	
	Gesamt	2.331	4.208	12.476	12.245	4.429	9.378	6.149	3.456	15.575	70.247	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	102	263	1.022	893	301	636	415	128	2.599	6.359
		davon ArbeiterIn	60	177	624	540	182	368	238	67	1.660	3.916
		davon AngestellteR	42	86	398	353	119	268	177	61	939	2.443
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	44	120	371	276	119	316	146	92	1.574	3.058
		davon Bezug AL/NH	23	70	190	123	49	184	41	41	945	1.666
		davon teilweise Besch.	5	10	39	44	17	25	14	7	141	302
		davon Hausfrau/Hausmann	5	9	39	24	9	22	20	12	152	292
	davon sonstige erwerbsferne Personen	11	31	103	85	44	85	71	32	336	798	
	Gesamt	146	383	1.393	1.169	420	952	561	220	4.173	9.417	
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.450	2.776	8.364	7.899	2.953	6.126	4.011	1.811	10.151	45.541
		davon ArbeiterIn	345	881	2.078	2.405	863	1.885	1.318	554	3.216	13.545
		davon AngestellteR	1.105	1.895	6.286	5.494	2.090	4.241	2.693	1.257	6.935	31.996
Überwiegend Nichtbeschäftigte		1.027	1.815	5.505	5.515	1.896	4.204	2.699	1.865	9.597	34.123	
davon Bezug AL/NH		179	431	1.057	859	291	985	390	294	2.759	7.245	
davon teilweise Besch.	86	185	653	605	245	443	360	186	841	3.604		

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
		davon Hausfrau/Hausmann	315	395	1.424	1.346	437	1.023	838	499	3.083	9.360
		davon sonstige erwerbsferne Personen	447	804	2.371	2.705	923	1.753	1.111	886	2.914	13.914
		Gesamt	2.477	4.591	13.869	13.414	4.849	10.330	6.710	3.676	19.748	79.664
2010	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.347	2.576	7.651	7.143	2.695	5.494	3.696	1.753	7.919	40.274
		davon ArbeiterIn	270	630	1.449	1.848	653	1.363	1.027	488	1.512	9.240
		davon AngestellteR	1.077	1.946	6.202	5.295	2.042	4.131	2.669	1.265	6.407	31.034
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.154	1.804	5.244	5.492	1.940	4.161	2.666	1.802	8.450	32.713
		davon Bezug AL/NH	183	463	1.040	900	308	975	451	301	2.027	6.648
		davon teilweise Besch.	106	223	595	601	245	438	337	180	784	3.509
		davon Hausfrau/Hausmann	433	363	1.374	1.380	417	981	786	448	2.966	9.148
		davon sonstige erwerbsferne Personen	432	755	2.235	2.611	970	1.767	1.092	873	2.673	13.408
		Gesamt	2.501	4.380	12.895	12.635	4.635	9.655	6.362	3.555	16.369	72.987
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	114	287	1.128	1.001	352	737	410	141	2.942	7.112
		davon ArbeiterIn	54	161	612	545	199	356	251	62	1.685	3.925
		davon AngestellteR	60	126	516	456	153	381	159	79	1.257	3.187
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	43	136	368	384	119	371	171	81	1.570	3.243
		davon Bezug AL/NH	15	84	218	201	38	213	66	42	972	1.849
		davon teilweise Besch.	3	14	27	32	20	30	24	6	139	295
		davon Hausfrau/Hausmann	4	10	26	38	22	33	18	11	157	319
		davon sonstige erwerbsferne Personen	21	28	97	113	39	95	63	22	302	780
		Gesamt	157	423	1.496	1.385	471	1.108	581	222	4.512	10.355
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.461	2.863	8.779	8.144	3.047	6.231	4.106	1.894	10.861	47.386
		davon ArbeiterIn	324	791	2.061	2.393	852	1.719	1.278	550	3.197	13.165
		davon AngestellteR	1.137	2.072	6.718	5.751	2.195	4.512	2.828	1.344	7.664	34.221
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.197	1.940	5.612	5.876	2.059	4.532	2.837	1.883	10.020	35.956
		davon Bezug AL/NH	198	547	1.258	1.101	346	1.188	517	343	2.999	8.497
		davon teilweise Besch.	109	237	622	633	265	468	361	186	923	3.804
davon Hausfrau/Hausmann		437	373	1.400	1.418	439	1.014	804	459	3.123	9.467	
davon sonstige erwerbsferne Personen		453	783	2.332	2.724	1.009	1.862	1.155	895	2.975	14.188	
Gesamt		2.658	4.803	14.391	14.020	5.106	10.763	6.943	3.777	20.881	83.342	
2011	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.407	2.569	7.717	7.142	2.787	5.659	3.769	1.750	8.152	40.952
		davon ArbeiterIn	298	644	1.406	1.820	716	1.418	1.097	488	1.525	9.412
		davon AngestellteR	1.109	1.925	6.311	5.322	2.071	4.241	2.672	1.262	6.627	31.540
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.214	1.728	5.080	5.336	1.858	3.834	2.511	1.717	8.358	31.636
		davon Bezug AL/NH	170	443	1.024	866	291	864	417	317	2.157	6.549
		davon teilweise Besch.	101	207	675	620	272	445	354	158	816	3.648
		davon Hausfrau/Hausmann	490	351	1.244	1.335	406	917	712	463	2.881	8.799
		davon sonstige erwerbsferne Personen	453	727	2.137	2.515	889	1.608	1.028	779	2.504	12.640
		Gesamt	2.621	4.297	12.797	12.478	4.645	9.493	6.280	3.467	16.510	72.588
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	168	303	1.413	1.092	390	880	489	174	3.163	8.072
		davon ArbeiterIn	76	145	666	523	207	379	229	64	1.648	3.937
		davon AngestellteR	92	158	747	569	183	501	260	110	1.515	4.135
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	59	98	383	321	120	325	149	81	1.548	3.084
		davon Bezug AL/NH	23	54	192	153	36	163	62	33	926	1.642
		davon teilweise Besch.	6	10	32	43	19	49	20	9	152	340
		davon Hausfrau/Hausmann	7	7	41	27	15	25	17	14	140	293
		davon sonstige erwerbsferne Personen	23	27	118	98	50	88	50	25	330	809
		Gesamt	227	401	1.796	1.413	510	1.205	638	255	4.711	11.156
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.575	2.872	9.130	8.234	3.177	6.539	4.258	1.924	11.315	49.024
		davon ArbeiterIn	374	789	2.072	2.343	923	1.797	1.326	552	3.173	13.349
		davon AngestellteR	1.201	2.083	7.058	5.891	2.254	4.742	2.932	1.372	8.142	35.675
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.273	1.826	5.463	5.657	1.978	4.159	2.660	1.798	9.906	34.720
		davon Bezug AL/NH	193	497	1.216	1.019	327	1.027	479	350	3.083	8.191
		davon teilweise Besch.	107	217	707	663	291	494	374	167	968	3.988
davon Hausfrau/Hausmann		497	358	1.285	1.362	421	942	729	477	3.021	9.092	
davon sonstige erwerbsferne Personen		476	754	2.255	2.613	939	1.696	1.078	804	2.834	13.449	
Gesamt		2.848	4.698	14.593	13.891	5.155	10.698	6.918	3.722	21.221	83.744	

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2012	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.471	2.699	7.789	7.378	2.912	5.742	3.952	1.907	8.422	42.272
		davon ArbeiterIn	318	698	1.407	1.786	763	1.397	1.103	481	1.561	9.514
		davon AngestellteR	1.153	2.001	6.382	5.592	2.149	4.345	2.849	1.426	6.861	32.758
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.329	1.567	5.099	5.422	1.810	3.913	2.504	1.637	8.164	31.445
		davon Bezug AL/NH	155	412	1.019	866	276	882	389	272	2.189	6.460
		davon teilweise Besch.	125	161	742	653	266	478	353	193	790	3.761
		davon Hausfrau/Hausmann	539	288	1.268	1.340	397	880	678	444	2.814	8.648
		davon sonstige erwerbsferne Personen	510	706	2.070	2.563	871	1.673	1.084	728	2.371	12.576
	Gesamt	2.800	4.266	12.888	12.800	4.722	9.655	6.456	3.544	16.586	73.717	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	187	288	1.537	1.235	447	979	579	184	3.230	8.666
		davon ArbeiterIn	85	148	669	559	212	419	284	64	1.575	4.015
		davon AngestellteR	102	140	868	676	235	560	295	120	1.655	4.651
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	69	117	375	299	107	339	133	59	1.465	2.963
		davon Bezug AL/NH	27	51	194	109	42	158	50	29	891	1.551
		davon teilweise Besch.	9	16	44	35	15	26	16	3	138	302
		davon Hausfrau/Hausmann	11	15	37	36	13	28	16	12	133	301
		davon sonstige erwerbsferne Personen	22	35	100	119	37	127	51	15	303	809
	Gesamt	256	405	1.912	1.534	554	1.318	712	243	4.695	11.629	
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.658	2.987	9.326	8.613	3.359	6.721	4.531	2.091	11.652	50.938
		davon ArbeiterIn	403	846	2.076	2.345	975	1.816	1.387	545	3.136	13.529
		davon AngestellteR	1.255	2.141	7.250	6.268	2.384	4.905	3.144	1.546	8.516	37.409
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.398	1.684	5.474	5.721	1.917	4.252	2.637	1.696	9.629	34.408
		davon Bezug AL/NH	182	463	1.213	975	318	1.040	439	301	3.080	8.011
		davon teilweise Besch.	134	177	786	688	281	504	369	196	928	4.063
davon Hausfrau/Hausmann		550	303	1.305	1.376	410	908	694	456	2.947	8.949	
davon sonstige erwerbsferne Personen		532	741	2.170	2.682	908	1.800	1.135	743	2.674	13.385	
Gesamt	3.056	4.671	14.800	14.334	5.276	10.973	7.168	3.787	21.281	85.346		
2013	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.395	2.571	7.877	7.468	2.923	5.872	3.957	1.868	8.658	42.589
		davon ArbeiterIn	302	653	1.486	1.833	709	1.354	1.074	460	1.581	9.452
		davon AngestellteR	1.093	1.918	6.391	5.635	2.214	4.518	2.883	1.408	7.077	33.137
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.446	1.698	5.164	5.308	1.883	3.752	2.514	1.577	8.361	31.703
		davon Bezug AL/NH	149	405	988	936	293	845	384	248	2.321	6.569
		davon teilweise Besch.	123	189	743	647	287	476	356	194	813	3.828
		davon Hausfrau/Hausmann	629	372	1.253	1.316	382	863	679	428	2.879	8.801
		davon sonstige erwerbsferne Personen	545	732	2.180	2.409	921	1.568	1.095	707	2.348	12.505
	Gesamt	2.841	4.269	13.041	12.776	4.806	9.624	6.471	3.445	17.019	74.292	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	188	313	1.584	1.460	441	1.111	567	183	3.049	8.896
		davon ArbeiterIn	73	147	637	622	190	440	240	52	1.377	3.778
		davon AngestellteR	115	166	947	838	251	671	327	131	1.672	5.118
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	64	120	389	306	133	326	145	71	1.457	3.011
		davon Bezug AL/NH	15	74	202	139	46	164	55	42	905	1.642
		davon teilweise Besch.	12	11	41	38	21	39	29	9	149	349
		davon Hausfrau/Hausmann	13	13	29	35	19	28	18	3	138	296
		davon sonstige erwerbsferne Personen	24	22	117	94	47	95	43	17	265	724
	Gesamt	252	433	1.973	1.766	574	1.437	712	254	4.506	11.907	
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.583	2.884	9.461	8.928	3.364	6.983	4.524	2.051	11.707	51.485
		davon ArbeiterIn	375	800	2.123	2.455	899	1.794	1.314	512	2.958	13.230
		davon AngestellteR	1.208	2.084	7.338	6.473	2.465	5.189	3.210	1.539	8.749	38.255
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.510	1.818	5.553	5.614	2.016	4.078	2.659	1.648	9.818	34.714
		davon Bezug AL/NH	164	479	1.190	1.075	339	1.009	439	290	3.226	8.211
		davon teilweise Besch.	135	200	784	685	308	515	385	203	962	4.177
davon Hausfrau/Hausmann		642	385	1.282	1.351	401	891	697	431	3.017	9.097	
davon sonstige erwerbsferne Personen		569	754	2.297	2.503	968	1.663	1.138	724	2.613	13.229	
Gesamt	3.093	4.702	15.014	14.542	5.380	11.061	7.183	3.699	21.525	86.199		
2014	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.471	2.620	8.018	7.790	3.101	5.790	4.089	2.002	8.782	43.663
		davon ArbeiterIn	304	637	1.480	1.862	772	1.344	1.017	485	1.605	9.506
		davon AngestellteR	1.167	1.983	6.538	5.928	2.329	4.446	3.072	1.517	7.177	34.157
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.592	1.680	5.319	5.659	1.956	3.972	2.523	1.766	8.896	33.363

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
		davon Bezug AL/NH	190	450	1.018	1.004	306	950	445	324	2.568	7.255	
		davon teilweise Besch.	124	178	729	685	273	494	362	207	874	3.926	
		davon Hausfrau/Hausmann	706	324	1.340	1.373	452	911	610	488	2.978	9.182	
		davon sonstige erwerbsferne Personen	572	728	2.232	2.597	925	1.617	1.106	747	2.476	13.000	
		Gesamt	3.063	4.300	13.337	13.449	5.057	9.762	6.612	3.768	17.678	77.026	
		Männlich	Überwiegend Beschäftigte	203	359	1.625	1.585	494	1.141	634	246	3.233	9.520
			davon ArbeiterIn	87	142	559	604	196	409	236	81	1.316	3.630
			davon AngestellteR	116	217	1.066	981	298	732	398	165	1.917	5.890
	Überwiegend Nichtbeschäftigte		65	108	388	317	122	337	148	60	1.518	3.063	
	davon Bezug AL/NH		23	57	195	168	49	166	43	25	970	1.696	
	davon teilweise Besch.		4	5	40	30	16	39	23	3	148	308	
	davon Hausfrau/Hausmann		9	10	47	24	15	40	19	13	132	309	
	davon sonstige erwerbsferne Personen		29	36	106	95	42	92	63	19	268	750	
	Gesamt	268	467	2.013	1.902	616	1.478	782	306	4.751	12.583		
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.674	2.979	9.643	9.375	3.595	6.931	4.723	2.248	12.015	53.183	
		davon ArbeiterIn	391	779	2.039	2.466	968	1.753	1.253	566	2.921	13.136	
		davon AngestellteR	1.283	2.200	7.604	6.909	2.627	5.178	3.470	1.682	9.094	40.047	
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.657	1.788	5.707	5.976	2.078	4.309	2.671	1.826	10.414	36.426	
		davon Bezug AL/NH	213	507	1.213	1.172	355	1.116	488	349	3.538	8.951	
		davon teilweise Besch.	128	183	769	715	289	533	385	210	1.022	4.234	
davon Hausfrau/Hausmann		715	334	1.387	1.397	467	951	629	501	3.110	9.491		
davon sonstige erwerbsferne Personen		601	764	2.338	2.692	967	1.709	1.169	766	2.744	13.750		
Gesamt	3.331	4.767	15.350	15.351	5.673	11.240	7.394	4.074	22.429	89.609			
2015	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.582	2.579	8.055	7.838	3.063	6.174	4.319	2.040	8.958	44.608	
		davon ArbeiterIn	303	599	1.377	1.870	705	1.410	1.098	531	1.580	9.473	
		davon AngestellteR	1.279	1.980	6.678	5.968	2.358	4.764	3.221	1.509	7.378	35.135	
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.630	1.712	5.391	5.689	1.954	4.143	2.694	1.742	9.142	34.097	
		davon Bezug AL/NH	158	401	1.051	1.077	286	943	446	307	2.779	7.448	
		davon teilweise Besch.	118	221	758	674	286	540	377	218	872	4.064	
		davon Hausfrau/Hausmann	760	366	1.352	1.405	448	1.006	709	451	3.116	9.613	
		davon sonstige erwerbsferne Personen	594	724	2.230	2.533	934	1.654	1.162	766	2.375	12.972	
	Gesamt	3.212	4.291	13.446	13.527	5.017	10.317	7.013	3.782	18.100	78.705		
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	229	388	1.787	1.755	544	1.215	644	290	3.430	10.282	
		davon ArbeiterIn	101	135	600	639	204	368	253	70	1.313	3.683	
		davon AngestellteR	128	253	1.187	1.116	340	847	391	220	2.117	6.599	
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	60	122	401	330	140	309	164	70	1.819	3.415	
		davon Bezug AL/NH	23	59	228	161	50	159	49	26	1.157	1.912	
		davon teilweise Besch.	6	12	40	40	17	28	36	8	170	357	
		davon Hausfrau/Hausmann	11	22	35	26	18	30	23	12	154	331	
		davon sonstige erwerbsferne Personen	20	29	98	103	55	92	56	24	338	815	
	Gesamt	289	510	2.188	2.085	684	1.524	808	360	5.249	13.697		
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.811	2.967	9.842	9.593	3.607	7.389	4.963	2.330	12.388	54.890	
		davon ArbeiterIn	404	734	1.977	2.509	909	1.778	1.351	601	2.893	13.156	
davon AngestellteR		1.407	2.233	7.865	7.084	2.698	5.611	3.612	1.729	9.495	41.734		
Überwiegend Nichtbeschäftigte		1.690	1.834	5.792	6.019	2.094	4.452	2.858	1.812	10.961	37.512		
davon Bezug AL/NH		181	460	1.279	1.238	336	1.102	495	333	3.936	9.360		
davon teilweise Besch.		124	233	798	714	303	568	413	226	1.042	4.421		
davon Hausfrau/Hausmann		771	388	1.387	1.431	466	1.036	732	463	3.270	9.944		
davon sonstige erwerbsferne Personen		614	753	2.328	2.636	989	1.746	1.218	790	2.713	13.787		
Gesamt	3.501	4.801	15.634	15.612	5.701	11.841	7.821	4.142	23.349	92.402			
2016	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.592	2.570	8.381	8.032	3.110	6.099	4.351	2.101	9.213	45.449	
		davon ArbeiterIn	355	615	1.485	1.851	772	1.327	1.157	538	1.564	9.664	
		davon AngestellteR	1.237	1.955	6.896	6.181	2.338	4.772	3.194	1.563	7.649	35.785	
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.761	1.863	5.764	5.978	2.107	4.223	2.654	1.852	9.733	35.935	
		davon Bezug AL/NH	170	472	1.212	1.173	349	934	417	259	3.107	8.093	
		davon teilweise Besch.	123	225	724	738	308	560	375	228	880	4.161	
davon Hausfrau/Hausmann	841	355	1.489	1.526	489	1.059	705	501	3.291	10.256			

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Männlich	davon sonstige erwerbsferne Personen	627	811	2.339	2.541	961	1.670	1.157	864	2.455	13.425
		Gesamt	3.353	4.433	14.145	14.010	5.217	10.322	7.005	3.953	18.946	81.384
		Überwiegend Beschäftigte	226	391	1.848	1.985	591	1.462	743	301	3.296	10.843
		davon ArbeiterIn	70	143	582	724	211	444	235	71	1.185	3.665
		davon AngestellteR	156	248	1.266	1.261	380	1.018	508	230	2.111	7.178
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	46	131	435	353	128	346	181	88	1.928	3.636
		davon Bezug AL/NH	14	72	230	171	51	180	62	30	1.295	2.105
		davon teilweise Besch.	9	11	35	35	19	33	22	6	153	323
		davon Hausfrau/Hausmann	9	14	67	32	14	39	34	24	175	408
	davon sonstige erwerbsferne Personen	14	34	103	115	44	94	63	28	305	800	
	Gesamt	272	522	2.283	2.338	719	1.808	924	389	5.224	14.479	
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.818	2.961	10.229	10.017	3.701	7.561	5.094	2.402	12.509	56.292
		davon ArbeiterIn	425	758	2.067	2.575	983	1.771	1.392	609	2.749	13.329
		davon AngestellteR	1.393	2.203	8.162	7.442	2.718	5.790	3.702	1.793	9.760	42.963
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.807	1.994	6.199	6.331	2.235	4.569	2.835	1.940	11.661	39.571
		davon Bezug AL/NH	184	544	1.442	1.344	400	1.114	479	289	4.402	10.198
		davon teilweise Besch.	132	236	759	773	327	593	397	234	1.033	4.484
		davon Hausfrau/Hausmann	850	369	1.556	1.558	503	1.098	739	525	3.466	10.664
davon sonstige erwerbsferne Personen		641	845	2.442	2.656	1.005	1.764	1.220	892	2.760	14.225	
Gesamt	3.625	4.955	16.428	16.348	5.936	12.130	7.929	4.342	24.170	95.863		
2017	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.569	2.642	8.295	8.019	3.227	6.179	4.355	2.026	9.117	45.429
		davon ArbeiterIn	331	644	1.455	1.850	806	1.356	1.066	496	1.626	9.630
		davon AngestellteR	1.238	1.998	6.840	6.169	2.421	4.823	3.289	1.530	7.491	35.799
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.685	1.792	5.638	5.898	2.061	4.213	2.716	1.833	9.268	35.104
		davon Bezug AL/NH	160	487	1.216	1.203	312	885	425	247	3.064	7.999
		davon teilweise Besch.	99	187	786	759	305	570	372	230	884	4.192
		davon Hausfrau/Hausmann	796	403	1.486	1.605	550	1.150	754	561	3.267	10.572
		davon sonstige erwerbsferne Personen	630	715	2.150	2.331	894	1.608	1.165	795	2.053	12.341
		Gesamt	3.254	4.434	13.933	13.917	5.288	10.392	7.071	3.859	18.385	80.533
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	231	400	1.968	2.109	674	1.553	734	362	3.590	11.621
		davon ArbeiterIn	71	138	585	720	240	426	243	86	1.219	3.728
		davon AngestellteR	160	262	1.383	1.389	434	1.127	491	276	2.371	7.893
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	63	129	414	348	110	318	158	69	1.750	3.359
		davon Bezug AL/NH	19	65	225	172	42	141	56	31	1.234	1.985
		davon teilweise Besch.	9	13	31	37	19	43	22	3	129	306
		davon Hausfrau/Hausmann	12	12	65	24	10	37	21	10	134	325
		davon sonstige erwerbsferne Personen	23	39	93	115	39	97	59	25	253	743
	Gesamt	294	529	2.382	2.457	784	1.871	892	431	5.340	14.980	
Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.800	3.042	10.263	10.128	3.901	7.732	5.089	2.388	12.707	57.050	
	davon ArbeiterIn	402	782	2.040	2.570	1.046	1.782	1.309	582	2.845	13.358	
	davon AngestellteR	1.398	2.260	8.223	7.558	2.855	5.950	3.780	1.806	9.862	43.692	
	Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.748	1.921	6.052	6.246	2.171	4.531	2.874	1.902	11.018	38.463	
	davon Bezug AL/NH	179	552	1.441	1.375	354	1.026	481	278	4.298	9.984	
	davon teilweise Besch.	108	200	817	796	324	613	394	233	1.013	4.498	
	davon Hausfrau/Hausmann	808	415	1.551	1.629	560	1.187	775	571	3.401	10.897	
	davon sonstige erwerbsferne Personen	653	754	2.243	2.446	933	1.705	1.224	820	2.306	13.084	
Gesamt	3.548	4.963	16.315	16.374	6.072	12.263	7.963	4.290	23.725	95.513		
2018	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.623	2.626	8.359	8.099	3.169	6.291	4.424	2.028	9.014	45.633
		davon ArbeiterIn	351	649	1.434	1.903	733	1.369	1.022	469	1.509	9.439
		davon AngestellteR	1.272	1.977	6.925	6.196	2.436	4.922	3.402	1.559	7.505	36.194
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.553	1.681	5.304	5.778	1.933	3.894	2.670	1.832	8.993	33.638
		davon Bezug AL/NH	158	428	1.206	1.152	322	890	395	291	2.875	7.717
		davon teilweise Besch.	113	249	758	780	306	547	437	247	901	4.338
		davon Hausfrau/Hausmann	694	376	1.298	1.627	511	1.068	733	587	3.362	10.256
		davon sonstige erwerbsferne Personen	588	628	2.042	2.219	794	1.389	1.105	707	1.855	11.327
	Gesamt	3.176	4.307	13.663	13.877	5.102	10.185	7.094	3.860	18.007	79.271	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	223	386	1.958	2.019	696	1.494	731	394	3.297	11.198

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2019	Gesamt	davon ArbeiterIn	67	125	571	686	202	397	236	87	1.086	3.457	
		davon AngestellteR	156	261	1.387	1.333	494	1.097	495	307	2.211	7.741	
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	51	120	353	288	118	333	133	56	1.723	3.175	
		davon Bezug AL/NH	22	68	200	140	36	159	38	25	1.175	1.863	
		davon teilweise Besch.	3	9	33	31	17	41	25	6	124	289	
		davon Hausfrau/Hausmann	9	17	40	17	20	34	20	6	166	329	
		davon sonstige erwerbsferne Personen	17	26	80	100	45	99	50	19	258	694	
		Gesamt	274	506	2.311	2.307	814	1.827	864	450	5.020	14.373	
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.846	3.012	10.317	10.118	3.865	7.785	5.155	2.422	12.311	56.831	
		davon ArbeiterIn	418	774	2.005	2.589	935	1.766	1.258	556	2.595	12.896	
		davon AngestellteR	1.428	2.238	8.312	7.529	2.930	6.019	3.897	1.866	9.716	43.935	
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.604	1.801	5.657	6.066	2.051	4.227	2.803	1.888	10.716	36.813	
		davon Bezug AL/NH	180	496	1.406	1.292	358	1.049	433	316	4.050	9.580	
		davon teilweise Besch.	116	258	791	811	323	588	462	253	1.025	4.627	
		davon Hausfrau/Hausmann	703	393	1.338	1.644	531	1.102	753	593	3.528	10.585	
		davon sonstige erwerbsferne Personen	605	654	2.122	2.319	839	1.488	1.155	726	2.113	12.021	
	Gesamt	3.450	4.813	15.974	16.184	5.916	12.012	7.958	4.310	23.027	93.644		
	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.658	2.518	8.233	8.197	3.254	6.147	4.421	2.193	9.142	45.763	
		davon ArbeiterIn	366	602	1.456	1.857	755	1.313	1.119	512	1.560	9.540	
		davon AngestellteR	1.292	1.916	6.777	6.340	2.499	4.834	3.302	1.681	7.582	36.223	
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.463	1.545	5.119	5.429	1.972	3.828	2.422	1.645	8.479	31.902	
		davon Bezug AL/NH	158	392	1.104	1.030	330	854	321	267	2.749	7.205	
		davon teilweise Besch.	139	212	781	828	307	552	402	245	862	4.328	
		davon Hausfrau/Hausmann	639	352	1.304	1.557	532	1.040	665	490	3.055	9.634	
		davon sonstige erwerbsferne Personen	527	589	1.930	2.014	803	1.382	1.034	643	1.813	10.735	
		Gesamt	3.121	4.063	13.352	13.626	5.226	9.975	6.843	3.838	17.621	77.665	
		Männlich	Überwiegend Beschäftigte	206	339	1.814	2.045	642	1.641	691	387	3.166	10.931
			davon ArbeiterIn	54	102	490	671	218	427	217	84	957	3.220
davon AngestellteR			152	237	1.324	1.374	424	1.214	474	303	2.209	7.711	
Überwiegend Nichtbeschäftigte	36		89	294	246	76	268	121	57	1.619	2.806		
davon Bezug AL/NH	12		48	153	114	27	127	31	17	1.104	1.633		
davon teilweise Besch.	4		7	34	17	11	39	24	7	119	262		
davon Hausfrau/Hausmann	7		15	42	34	11	26	23	8	166	332		
davon sonstige erwerbsferne Personen	13		19	65	81	27	76	43	25	230	579		
Gesamt	242	428	2.108	2.291	718	1.909	812	444	4.785	13.737			
Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.864	2.857	10.047	10.242	3.896	7.788	5.112	2.580	12.308	56.694		
	davon ArbeiterIn	420	704	1.946	2.528	973	1.740	1.336	596	2.517	12.760		
	davon AngestellteR	1.444	2.153	8.101	7.714	2.923	6.048	3.776	1.984	9.791	43.934		
	Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.499	1.634	5.413	5.675	2.048	4.096	2.543	1.702	10.098	34.708		
	davon Bezug AL/NH	170	440	1.257	1.144	357	981	352	284	3.853	8.838		
	davon teilweise Besch.	143	219	815	845	318	591	426	252	981	4.590		
	davon Hausfrau/Hausmann	646	367	1.346	1.591	543	1.066	688	498	3.221	9.966		
	davon sonstige erwerbsferne Personen	540	608	1.995	2.095	830	1.458	1.077	668	2.043	11.314		
Gesamt	3.363	4.491	15.460	15.917	5.944	11.884	7.655	4.282	22.406	91.402			
2020	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.493	2.697	8.523	8.378	3.331	6.477	4.535	2.196	9.202	46.832	
		davon ArbeiterIn	317	611	1.451	1.872	727	1.337	1.032	470	1.439	9.256	
		davon AngestellteR	1.176	2.086	7.072	6.506	2.604	5.140	3.503	1.726	7.763	37.576	
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.429	1.562	4.899	5.179	1.880	3.629	2.357	1.543	7.726	30.204	
		davon Bezug AL/NH	165	393	1.048	1.018	298	739	283	225	2.558	6.727	
		davon teilweise Besch.	123	203	821	789	333	519	435	225	814	4.262	
		davon Hausfrau/Hausmann	649	366	1.231	1.363	487	1.093	597	452	2.763	9.001	
		davon sonstige erwerbsferne Personen	492	600	1.799	2.009	762	1.278	1.042	641	1.591	10.214	
	Gesamt	2.922	4.259	13.422	13.557	5.211	10.106	6.892	3.739	16.928	77.036		
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	173	318	1.622	1.897	592	1.636	643	356	2.867	10.104	
		davon ArbeiterIn	37	107	385	643	164	464	170	69	846	2.885	
		davon AngestellteR	136	211	1.237	1.254	428	1.172	473	287	2.021	7.219	
Überwiegend Nichtbeschäftigte		39	74	227	189	69	213	98	46	1.352	2.307		
davon Bezug AL/NH	13	41	115	90	20	94	21	17	975	1.386			

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2021		davon teilweise Besch.	5	7	22	21	19	32	17	3	87	213
		davon Hausfrau/Hausmann	8	10	27	11	7	26	17	1	111	218
		davon sonstige erwerbsferne Personen	13	16	63	67	23	61	43	25	179	490
	Gesamt	Gesamt	212	392	1.849	2.086	661	1.849	741	402	4.219	12.411
		Überwiegend Beschäftigte	1.666	3.015	10.145	10.275	3.923	8.113	5.178	2.552	12.069	56.936
		davon ArbeiterIn	354	718	1.836	2.515	891	1.801	1.202	539	2.285	12.141
		davon AngestellteR	1.312	2.297	8.309	7.760	3.032	6.312	3.976	2.013	9.784	44.795
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.468	1.636	5.126	5.368	1.949	3.842	2.455	1.589	9.078	32.511
		davon Bezug AL/NH	178	434	1.163	1.108	318	833	304	242	3.533	8.113
		davon teilweise Besch.	128	210	843	810	352	551	452	228	901	4.475
		davon Hausfrau/Hausmann	657	376	1.258	1.374	494	1.119	614	453	2.874	9.219
	davon sonstige erwerbsferne Personen	505	616	1.862	2.076	785	1.339	1.085	666	1.770	10.704	
	Gesamt	3.134	4.651	15.271	15.643	5.872	11.955	7.633	4.141	21.147	89.447	
	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.599	2.698	8.870	8.495	3.251	6.679	4.518	2.180	9.297	47.587
		davon ArbeiterIn	299	545	1.353	1.765	607	1.216	892	405	1.354	8.436
davon AngestellteR		1.300	2.153	7.517	6.730	2.644	5.463	3.626	1.775	7.943	39.151	
Überwiegend Nichtbeschäftigte		1.502	1.529	5.039	5.469	1.935	3.791	2.685	1.629	7.920	31.499	
davon Bezug AL/NH		169	416	1.165	1.136	392	901	600	323	2.894	7.996	
davon teilweise Besch.		134	170	837	835	299	551	404	219	765	4.214	
davon Hausfrau/Hausmann		655	355	1.188	1.425	482	993	611	454	2.626	8.789	
davon sonstige erwerbsferne Personen		544	588	1.849	2.073	762	1.346	1.070	633	1.635	10.500	
Gesamt		3.101	4.227	13.909	13.964	5.186	10.470	7.203	3.809	17.217	79.086	
Männlich		Überwiegend Beschäftigte	154	324	1.519	1.732	585	1.601	603	336	2.650	9.504
		davon ArbeiterIn	38	86	369	536	138	446	141	60	638	2.452
		davon AngestellteR	116	238	1.150	1.196	447	1.155	462	276	2.012	7.052
	Überwiegend Nichtbeschäftigte	17	62	199	188	69	206	103	43	1.321	2.208	
	davon Bezug AL/NH	5	32	112	102	27	117	35	19	995	1.444	
	davon teilweise Besch.	2	4	24	20	10	24	14	5	89	192	
	davon Hausfrau/Hausmann	2	6	25	15	9	14	11	4	76	162	
davon sonstige erwerbsferne Personen	8	20	38	51	23	51	43	15	161	410		
Gesamt	171	386	1.718	1.920	654	1.807	706	379	3.971	11.712		
Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.753	3.022	10.389	10.227	3.836	8.280	5.121	2.516	11.947	57.091	
	davon ArbeiterIn	337	631	1.722	2.301	745	1.662	1.033	465	1.992	10.888	
	davon AngestellteR	1.416	2.391	8.667	7.926	3.091	6.618	4.088	2.051	9.955	46.203	
	Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.519	1.591	5.238	5.657	2.004	3.997	2.788	1.672	9.241	33.707	
	davon Bezug AL/NH	174	448	1.277	1.238	419	1.018	635	342	3.889	9.440	
	davon teilweise Besch.	136	174	861	855	309	575	418	224	854	4.406	
	davon Hausfrau/Hausmann	657	361	1.213	1.440	491	1.007	622	458	2.702	8.951	
davon sonstige erwerbsferne Personen	552	608	1.887	2.124	785	1.397	1.113	648	1.796	10.910		
Gesamt	3.272	4.613	15.627	15.884	5.840	12.277	7.909	4.188	21.188	90.798		
2022	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.582	2.617	8.505	8.450	3.174	6.316	4.302	2.044	9.028	46.018
		davon ArbeiterIn	283	481	1.305	1.705	586	1.173	794	375	1.342	8.044
		davon AngestellteR	1.299	2.136	7.200	6.745	2.588	5.143	3.508	1.669	7.686	37.974
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.239	1.482	4.695	4.978	1.752	3.550	2.450	1.546	7.875	29.567
		davon Bezug AL/NH	138	332	985	976	306	744	433	250	2.720	6.884
		davon teilweise Besch.	136	218	771	800	322	542	417	218	753	4.177
		davon Hausfrau/Hausmann	533	359	1.145	1.276	424	930	563	418	2.750	8.398
		davon sonstige erwerbsferne Personen	432	573	1.794	1.926	700	1.334	1.037	660	1.652	10.108
	Gesamt	2.821	4.099	13.200	13.428	4.926	9.866	6.752	3.590	16.903	75.585	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	193	315	1.597	1.837	588	1.748	659	328	2.822	10.087
		davon ArbeiterIn	42	75	355	514	144	482	132	66	664	2.474
		davon AngestellteR	151	240	1.242	1.323	444	1.266	527	262	2.158	7.613
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	23	52	175	128	61	156	84	35	1.133	1.847
		davon Bezug AL/NH	8	25	90	46	16	61	29	12	805	1.092
		davon teilweise Besch.	3	6	21	18	6	29	8	3	90	184
davon Hausfrau/Hausmann		3	5	24	8	8	10	15	3	75	151	
davon sonstige erwerbsferne Personen	9	16	40	56	31	56	32	17	163	420		

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Gesamt	Gesamt	216	367	1.772	1.965	649	1.904	743	363	3.955	11.934
		Überwiegend Beschäftigte	1.775	2.932	10.102	10.287	3.762	8.064	4.961	2.372	11.850	56.105
		davon ArbeiterIn	325	556	1.660	2.219	730	1.655	926	441	2.006	10.518
		davon AngestellteR	1.450	2.376	8.442	8.068	3.032	6.409	4.035	1.931	9.844	45.587
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.262	1.534	4.870	5.106	1.813	3.706	2.534	1.581	9.008	31.414
		davon Bezug AL/NH	146	357	1.075	1.022	322	805	462	262	3.525	7.976
		davon teilweise Besch.	139	224	792	818	328	571	425	221	843	4.361
		davon Hausfrau/Hausmann	536	364	1.169	1.284	432	940	578	421	2.825	8.549
		davon sonstige erwerbsferne Personen	441	589	1.834	1.982	731	1.390	1.069	677	1.815	10.528
		Gesamt	3.037	4.466	14.972	15.393	5.575	11.770	7.495	3.953	20.858	87.519
2023	Weiblich	Überwiegend Beschäftigte	1.466	2.478	7.965	7.867	2.972	5.965	4.052	1.974	8.684	43.423
		davon ArbeiterIn	301	488	1.281	1.641	596	1.124	831	373	1.267	7.902
		davon AngestellteR	1.165	1.990	6.684	6.226	2.376	4.841	3.221	1.601	7.417	35.521
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.049	1.317	4.107	4.402	1.527	3.333	1.986	1.492	7.033	26.246
		davon Bezug AL/NH	113	286	807	745	192	653	229	253	2.372	5.650
		davon teilweise Besch.	133	227	734	779	342	559	379	223	776	4.152
		davon Hausfrau/Hausmann	440	268	910	1.190	344	874	494	389	2.562	7.471
		davon sonstige erwerbsferne Personen	363	536	1.656	1.688	649	1.247	884	627	1.323	8.973
	Gesamt	2.515	3.795	12.072	12.269	4.499	9.298	6.038	3.466	15.717	69.669	
	Männlich	Überwiegend Beschäftigte	180	355	1.639	1.784	538	1.802	602	362	2.816	10.078
		davon ArbeiterIn	40	97	358	498	114	529	153	70	706	2.565
		davon AngestellteR	140	258	1.281	1.286	424	1.273	449	292	2.110	7.513
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	18	33	144	97	37	132	72	37	859	1.429
		davon Bezug AL/NH	7	13	68	29	11	46	14	14	551	753
		davon teilweise Besch.	1	6	20	15	7	29	14	4	84	180
		davon Hausfrau/Hausmann	3	7	16	14	3	18	11	6	77	155
		davon sonstige erwerbsferne Personen	7	7	40	39	16	39	33	13	147	341
	Gesamt	198	388	1.783	1.881	575	1.934	674	399	3.675	11.507	
	Gesamt	Überwiegend Beschäftigte	1.646	2.833	9.604	9.651	3.510	7.767	4.654	2.336	11.500	53.501
		davon ArbeiterIn	341	585	1.639	2.139	710	1.653	984	443	1.973	10.467
		davon AngestellteR	1.305	2.248	7.965	7.512	2.800	6.114	3.670	1.893	9.527	43.034
		Überwiegend Nichtbeschäftigte	1.067	1.350	4.251	4.499	1.564	3.465	2.058	1.529	7.892	27.675
		davon Bezug AL/NH	120	299	875	774	203	699	243	267	2.923	6.403
		davon teilweise Besch.	134	233	754	794	349	588	393	227	860	4.332
		davon Hausfrau/Hausmann	443	275	926	1.204	347	892	505	395	2.639	7.626
		davon sonstige erwerbsferne Personen	370	543	1.696	1.727	665	1.286	917	640	1.470	9.314
	Gesamt	2.713	4.183	13.855	14.150	5.074	11.232	6.712	3.865	19.392	81.176	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 5: Anteil der Männer in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2006	Weiblich	Anteil	93,5%	94,1%	92,6%	92,7%	93,7%	93,6%	93,8%	95,0%	82,7%	91,5%	
	Männlich	Anteil	6,5%	5,9%	7,4%	7,3%	6,3%	6,4%	6,2%	5,0%	17,3%	8,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.710	2.870	8.905	7.203	2.732	5.679	3.579	1.769	7.058	41.505	
2007	Weiblich	Anteil	94,3%	94,0%	91,5%	92,5%	93,7%	93,1%	94,1%	95,5%	81,6%	90,6%	
	Männlich	Anteil	5,7%	6,0%	8,5%	7,5%	6,3%	6,9%	5,9%	4,5%	18,4%	9,4%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.362	2.602	7.708	7.173	2.768	5.631	3.665	1.697	8.607	41.213	
2008	Weiblich	Anteil	92,2%	93,0%	90,2%	91,3%	92,3%	92,1%	92,8%	95,1%	79,8%	89,2%	
	Männlich	Anteil	7,8%	7,0%	9,8%	8,7%	7,7%	7,9%	7,2%	4,9%	20,2%	10,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.468	2.800	8.111	7.345	2.928	5.861	3.907	1.762	9.420	43.602	
2009	Weiblich	Anteil	93,0%	90,5%	87,8%	88,7%	89,8%	89,6%	89,7%	92,9%	74,4%	86,0%	
	Männlich	Anteil	7,0%	9,5%	12,2%	11,3%	10,2%	10,4%	10,3%	7,1%	25,6%	14,0%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.450	2.776	8.364	7.899	2.953	6.126	4.011	1.811	10.151	45.541	
2010	Weiblich	Anteil	92,2%	90,0%	87,2%	87,7%	88,4%	88,2%	90,0%	92,6%	72,9%	85,0%	
	Männlich	Anteil	7,8%	10,0%	12,8%	12,3%	11,6%	11,8%	10,0%	7,4%	27,1%	15,0%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.461	2.863	8.779	8.144	3.047	6.231	4.106	1.894	10.861	47.386	
2011	Weiblich	Anteil	89,3%	89,4%	84,5%	86,7%	87,7%	86,5%	88,5%	91,0%	72,0%	83,5%	
	Männlich	Anteil	10,7%	10,6%	15,5%	13,3%	12,3%	13,5%	11,5%	9,0%	28,0%	16,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.575	2.872	9.130	8.234	3.177	6.539	4.258	1.924	11.315	49.024	
2012	Weiblich	Anteil	88,7%	90,4%	83,5%	85,7%	86,7%	85,4%	87,2%	91,2%	72,3%	83,0%	
	Männlich	Anteil	11,3%	9,6%	16,5%	14,3%	13,3%	14,6%	12,8%	8,8%	27,7%	17,0%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.658	2.987	9.326	8.613	3.359	6.721	4.531	2.091	11.652	50.938	
2013	Weiblich	Anteil	88,1%	89,1%	83,3%	83,6%	86,9%	84,1%	87,5%	91,1%	74,0%	82,7%	
	Männlich	Anteil	11,9%	10,9%	16,7%	16,4%	13,1%	15,9%	12,5%	8,9%	26,0%	17,3%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.583	2.884	9.461	8.928	3.364	6.983	4.524	2.051	11.707	51.485	
2014	Weiblich	Anteil	87,9%	87,9%	83,1%	83,1%	86,3%	83,5%	86,6%	89,1%	73,1%	82,1%	
	Männlich	Anteil	12,1%	12,1%	16,9%	16,9%	13,7%	16,5%	13,4%	10,9%	26,9%	17,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.674	2.979	9.643	9.375	3.595	6.931	4.723	2.248	12.015	53.183	
2015	Weiblich	Anteil	87,4%	86,9%	81,8%	81,7%	84,9%	83,6%	87,0%	87,6%	72,3%	81,3%	
	Männlich	Anteil	12,6%	13,1%	18,2%	18,3%	15,1%	16,4%	13,0%	12,4%	27,7%	18,7%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.811	2.967	9.842	9.593	3.607	7.389	4.963	2.330	12.388	54.890	
2016	Weiblich	Anteil	87,6%	86,8%	81,9%	80,2%	84,0%	80,7%	85,4%	87,5%	73,7%	80,7%	
	Männlich	Anteil	12,4%	13,2%	18,1%	19,8%	16,0%	19,3%	14,6%	12,5%	26,3%	19,3%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.818	2.961	10.229	10.017	3.701	7.561	5.094	2.402	12.509	56.292	
2017	Weiblich	Anteil	87,2%	86,9%	80,8%	79,2%	82,7%	79,9%	85,6%	84,8%	71,7%	79,6%	
	Männlich	Anteil	12,8%	13,1%	19,2%	20,8%	17,3%	20,1%	14,4%	15,2%	28,3%	20,4%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.800	3.042	10.263	10.128	3.901	7.732	5.089	2.388	12.707	57.050	
2018	Weiblich	Anteil	87,9%	87,2%	81,0%	80,0%	82,0%	80,8%	85,8%	83,7%	73,2%	80,3%	
	Männlich	Anteil	12,1%	12,8%	19,0%	20,0%	18,0%	19,2%	14,2%	16,3%	26,8%	19,7%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.846	3.012	10.317	10.118	3.865	7.785	5.155	2.422	12.311	56.831	
2019	Weiblich	Anteil	88,9%	88,1%	81,9%	80,0%	83,5%	78,9%	86,5%	85,0%	74,3%	80,7%	
	Männlich	Anteil	11,1%	11,9%	18,1%	20,0%	16,5%	21,1%	13,5%	15,0%	25,7%	19,3%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.864	2.857	10.047	10.242	3.896	7.788	5.112	2.580	12.308	56.694	
2020	Weiblich	Anteil	89,6%	89,5%	84,0%	81,5%	84,9%	79,8%	87,6%	86,1%	76,2%	82,3%	
	Männlich	Anteil	10,4%	10,5%	16,0%	18,5%	15,1%	20,2%	12,4%	13,9%	23,8%	17,7%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.666	3.015	10.145	10.275	3.923	8.113	5.178	2.552	12.069	56.936	

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2021	Weiblich	Anteil	91,2%	89,3%	85,4%	83,1%	84,7%	80,7%	88,2%	86,6%	77,8%	83,4%
	Männlich	Anteil	8,8%	10,7%	14,6%	16,9%	15,3%	19,3%	11,8%	13,4%	22,2%	16,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.753	3.022	10.389	10.227	3.836	8.280	5.121	2.516	11.947	57.091
2022	Weiblich	Anteil	89,1%	89,3%	84,2%	82,1%	84,4%	78,3%	86,7%	86,2%	76,2%	82,0%
	Männlich	Anteil	10,9%	10,7%	15,8%	17,9%	15,6%	21,7%	13,3%	13,8%	23,8%	18,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.775	2.932	10.102	10.287	3.762	8.064	4.961	2.372	11.850	56.105
2023	Weiblich	Anteil	89,1%	87,5%	82,9%	81,5%	84,7%	76,8%	87,1%	84,5%	75,5%	81,2%
	Männlich	Anteil	10,9%	12,5%	17,1%	18,5%	15,3%	23,2%	12,9%	15,5%	24,5%	18,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.646	2.833	9.604	9.651	3.510	7.767	4.654	2.336	11.500	53.501

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 6: Anteil der Männer in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, ArbeiterIn

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	Anteil	86,1%	87,4%	81,7%	85,7%	89,1%	89,1%	89,7%	92,2%	62,5%	82,5%
	Männlich	Anteil	13,9%	12,6%	18,3%	14,3%	10,9%	10,9%	10,3%	7,8%	37,5%	17,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	409	842	2.038	2.106	829	1.827	1.151	515	2.077	11.794
2007	Weiblich	Anteil	85,3%	88,8%	78,8%	85,2%	89,0%	87,3%	88,7%	92,1%	59,3%	80,3%
	Männlich	Anteil	14,7%	11,2%	21,2%	14,8%	11,0%	12,7%	11,3%	7,9%	40,7%	19,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	348	825	1.804	2.133	861	1.721	1.152	507	2.469	11.820
2008	Weiblich	Anteil	82,2%	85,6%	75,5%	82,9%	85,4%	85,3%	88,2%	91,6%	55,6%	77,5%
	Männlich	Anteil	17,8%	14,4%	24,5%	17,1%	14,6%	14,7%	11,8%	8,4%	44,4%	22,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	394	909	2.004	2.171	870	1.791	1.259	522	2.698	12.618
2009	Weiblich	Anteil	82,6%	79,9%	70,0%	77,5%	78,9%	80,5%	81,9%	87,9%	48,4%	71,1%
	Männlich	Anteil	17,4%	20,1%	30,0%	22,5%	21,1%	19,5%	18,1%	12,1%	51,6%	28,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	345	881	2.078	2.405	863	1.885	1.318	554	3.216	13.545
2010	Weiblich	Anteil	83,3%	79,6%	70,3%	77,2%	76,6%	79,3%	80,4%	88,7%	47,3%	70,2%
	Männlich	Anteil	16,7%	20,4%	29,7%	22,8%	23,4%	20,7%	19,6%	11,3%	52,7%	29,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	324	791	2.061	2.393	852	1.719	1.278	550	3.197	13.165
2011	Weiblich	Anteil	79,7%	81,6%	67,9%	77,7%	77,6%	78,9%	82,7%	88,4%	48,1%	70,5%
	Männlich	Anteil	20,3%	18,4%	32,1%	22,3%	22,4%	21,1%	17,3%	11,6%	51,9%	29,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	374	789	2.072	2.343	923	1.797	1.326	552	3.173	13.349
2012	Weiblich	Anteil	78,9%	82,5%	67,8%	76,2%	78,3%	76,9%	79,5%	88,3%	49,8%	70,3%
	Männlich	Anteil	21,1%	17,5%	32,2%	23,8%	21,7%	23,1%	20,5%	11,7%	50,2%	29,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	403	846	2.076	2.345	975	1.816	1.387	545	3.136	13.529
2013	Weiblich	Anteil	80,5%	81,6%	70,0%	74,7%	78,9%	75,5%	81,7%	89,8%	53,4%	71,4%
	Männlich	Anteil	19,5%	18,4%	30,0%	25,3%	21,1%	24,5%	18,3%	10,2%	46,6%	28,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	375	800	2.123	2.455	899	1.794	1.314	512	2.958	13.230
2014	Weiblich	Anteil	77,7%	81,8%	72,6%	75,5%	79,8%	76,7%	81,2%	85,7%	54,9%	72,4%
	Männlich	Anteil	22,3%	18,2%	27,4%	24,5%	20,2%	23,3%	18,8%	14,3%	45,1%	27,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	391	779	2.039	2.466	968	1.753	1.253	566	2.921	13.136
2015	Weiblich	Anteil	75,0%	81,6%	69,7%	74,5%	77,6%	79,3%	81,3%	88,4%	54,6%	72,0%
	Männlich	Anteil	25,0%	18,4%	30,3%	25,5%	22,4%	20,7%	18,7%	11,6%	45,4%	28,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	404	734	1.977	2.509	909	1.778	1.351	601	2.893	13.156
2016	Weiblich	Anteil	83,5%	81,1%	71,8%	71,9%	78,5%	74,9%	83,1%	88,3%	56,9%	72,5%
	Männlich	Anteil	16,5%	18,9%	28,2%	28,1%	21,5%	25,1%	16,9%	11,7%	43,1%	27,5%

			Bundesland									
			Bglid	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2017	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	425	758	2.067	2.575	983	1.771	1.392	609	2.749	13.329
	Weiblich	Anteil	82,3%	82,4%	71,3%	72,0%	77,1%	76,1%	81,4%	85,2%	57,2%	72,1%
	Männlich	Anteil	17,7%	17,6%	28,7%	28,0%	22,9%	23,9%	18,6%	14,8%	42,8%	27,9%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	402	782	2.040	2.570	1.046	1.782	1.309	582	2.845	13.358	
2018	Weiblich	Anteil	84,0%	83,9%	71,5%	73,5%	78,4%	77,5%	81,2%	84,4%	58,2%	73,2%
	Männlich	Anteil	16,0%	16,1%	28,5%	26,5%	21,6%	22,5%	18,8%	15,6%	41,8%	26,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	418	774	2.005	2.589	935	1.766	1.258	556	2.595	12.896
2019	Weiblich	Anteil	87,1%	85,5%	74,8%	73,5%	77,6%	75,5%	83,8%	85,9%	62,0%	74,8%
	Männlich	Anteil	12,9%	14,5%	25,2%	26,5%	22,4%	24,5%	16,2%	14,1%	38,0%	25,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	420	704	1.946	2.528	973	1.740	1.336	596	2.517	12.760
2020	Weiblich	Anteil	89,5%	85,1%	79,0%	74,4%	81,6%	74,2%	85,9%	87,2%	63,0%	76,2%
	Männlich	Anteil	10,5%	14,9%	21,0%	25,6%	18,4%	25,8%	14,1%	12,8%	37,0%	23,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	354	718	1.836	2.515	891	1.801	1.202	539	2.285	12.141
2021	Weiblich	Anteil	88,7%	86,4%	78,6%	76,7%	81,5%	73,2%	86,4%	87,1%	68,0%	77,5%
	Männlich	Anteil	11,3%	13,6%	21,4%	23,3%	18,5%	26,8%	13,6%	12,9%	32,0%	22,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	337	631	1.722	2.301	745	1.662	1.033	465	1.992	10.888
2022	Weiblich	Anteil	87,1%	86,5%	78,6%	76,8%	80,3%	70,9%	85,7%	85,0%	66,9%	76,5%
	Männlich	Anteil	12,9%	13,5%	21,4%	23,2%	19,7%	29,1%	14,3%	15,0%	33,1%	23,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	325	556	1.660	2.219	730	1.655	926	441	2.006	10.518
2023	Weiblich	Anteil	88,3%	83,4%	78,2%	76,7%	83,9%	68,0%	84,5%	84,2%	64,2%	75,5%
	Männlich	Anteil	11,7%	16,6%	21,8%	23,3%	16,1%	32,0%	15,5%	15,8%	35,8%	24,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	341	585	1.639	2.139	710	1.653	984	443	1.973	10.467

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 7: Anteil der Männer in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, AngestellteR

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	Anteil	95,8%	96,9%	95,8%	95,6%	95,7%	95,7%	95,7%	96,1%	91,1%	95,0%
	Männlich	Anteil	4,2%	3,1%	4,2%	4,4%	4,3%	4,3%	4,3%	3,9%	8,9%	5,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.301	2.028	6.867	5.097	1.903	3.852	2.428	1.254	4.981	29.711
2007	Weiblich	Anteil	97,3%	96,4%	95,3%	95,6%	95,8%	95,6%	96,5%	96,9%	90,6%	94,8%
	Männlich	Anteil	2,7%	3,6%	4,7%	4,4%	4,2%	4,4%	3,5%	3,1%	9,4%	5,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.014	1.777	5.904	5.040	1.907	3.910	2.513	1.190	6.138	29.393
2008	Weiblich	Anteil	95,9%	96,6%	95,1%	94,8%	95,3%	95,1%	94,9%	96,5%	89,5%	94,0%
	Männlich	Anteil	4,1%	3,4%	4,9%	5,2%	4,7%	4,9%	5,1%	3,5%	10,5%	6,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.074	1.891	6.107	5.174	2.058	4.070	2.648	1.240	6.722	30.984
2009	Weiblich	Anteil	96,2%	95,5%	93,7%	93,6%	94,3%	93,7%	93,4%	95,1%	86,5%	92,4%
	Männlich	Anteil	3,8%	4,5%	6,3%	6,4%	5,7%	6,3%	6,6%	4,9%	13,5%	7,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.105	1.895	6.286	5.494	2.090	4.241	2.693	1.257	6.935	31.996
2010	Weiblich	Anteil	94,7%	93,9%	92,3%	92,1%	93,0%	91,6%	94,4%	94,1%	83,6%	90,7%
	Männlich	Anteil	5,3%	6,1%	7,7%	7,9%	7,0%	8,4%	5,6%	5,9%	16,4%	9,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.137	2.072	6.718	5.751	2.195	4.512	2.828	1.344	7.664	34.221
2011	Weiblich	Anteil	92,3%	92,4%	89,4%	90,3%	91,9%	89,4%	91,1%	92,0%	81,4%	88,4%
	Männlich	Anteil	7,7%	7,6%	10,6%	9,7%	8,1%	10,6%	8,9%	8,0%	18,6%	11,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.201	2.083	7.058	5.891	2.254	4.742	2.932	1.372	8.142	35.675
2012	Weiblich	Anteil	91,9%	93,5%	88,0%	89,2%	90,1%	88,6%	90,6%	92,2%	80,6%	87,6%
	Männlich	Anteil	8,1%	6,5%	12,0%	10,8%	9,9%	11,4%	9,4%	7,8%	19,4%	12,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.255	2.141	7.250	6.268	2.384	4.905	3.144	1.546	8.516	37.409
2013	Weiblich	Anteil	90,5%	92,0%	87,1%	87,1%	89,8%	87,1%	89,8%	91,5%	80,9%	86,6%
	Männlich	Anteil	9,5%	8,0%	12,9%	12,9%	10,2%	12,9%	10,2%	8,5%	19,1%	13,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.208	2.084	7.338	6.473	2.465	5.189	3.210	1.539	8.749	38.255
2014	Weiblich	Anteil	91,0%	90,1%	86,0%	85,8%	88,7%	85,9%	88,5%	90,2%	78,9%	85,3%
	Männlich	Anteil	9,0%	9,9%	14,0%	14,2%	11,3%	14,1%	11,5%	9,8%	21,1%	14,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.283	2.200	7.604	6.909	2.627	5.178	3.470	1.682	9.094	40.047
2015	Weiblich	Anteil	90,9%	88,7%	84,9%	84,2%	87,4%	84,9%	89,2%	87,3%	77,7%	84,2%
	Männlich	Anteil	9,1%	11,3%	15,1%	15,8%	12,6%	15,1%	10,8%	12,7%	22,3%	15,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.407	2.233	7.865	7.084	2.698	5.611	3.612	1.729	9.495	41.734
2016	Weiblich	Anteil	88,8%	88,7%	84,5%	83,1%	86,0%	82,4%	86,3%	87,2%	78,4%	83,3%
	Männlich	Anteil	11,2%	11,3%	15,5%	16,9%	14,0%	17,6%	13,7%	12,8%	21,6%	16,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.393	2.203	8.162	7.442	2.718	5.790	3.702	1.793	9.760	42.963
2017	Weiblich	Anteil	88,6%	88,4%	83,2%	81,6%	84,8%	81,1%	87,0%	84,7%	76,0%	81,9%
	Männlich	Anteil	11,4%	11,6%	16,8%	18,4%	15,2%	18,9%	13,0%	15,3%	24,0%	18,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.398	2.260	8.223	7.558	2.855	5.950	3.780	1.806	9.862	43.692
2018	Weiblich	Anteil	89,1%	88,3%	83,3%	82,3%	83,1%	81,8%	87,3%	83,5%	77,2%	82,4%
	Männlich	Anteil	10,9%	11,7%	16,7%	17,7%	16,9%	18,2%	12,7%	16,5%	22,8%	17,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.428	2.238	8.312	7.529	2.930	6.019	3.897	1.866	9.716	43.935
2019	Weiblich	Anteil	89,5%	89,0%	83,7%	82,2%	85,5%	79,9%	87,4%	84,7%	77,4%	82,4%
	Männlich	Anteil	10,5%	11,0%	16,3%	17,8%	14,5%	20,1%	12,6%	15,3%	22,6%	17,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.444	2.153	8.101	7.714	2.923	6.048	3.776	1.984	9.791	43.934
2020	Weiblich	Anteil	89,6%	90,8%	85,1%	83,8%	85,9%	81,4%	88,1%	85,7%	79,3%	83,9%
	Männlich	Anteil	10,4%	9,2%	14,9%	16,2%	14,1%	18,6%	11,9%	14,3%	20,7%	16,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.312	2.297	8.309	7.760	3.032	6.312	3.976	2.013	9.784	44.795

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2021	Weiblich	Anteil	91,8%	90,0%	86,7%	84,9%	85,5%	82,5%	88,7%	86,5%	79,8%	84,7%
	Männlich	Anteil	8,2%	10,0%	13,3%	15,1%	14,5%	17,5%	11,3%	13,5%	20,2%	15,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.416	2.391	8.667	7.926	3.091	6.618	4.088	2.051	9.955	46.203
2022	Weiblich	Anteil	89,6%	89,9%	85,3%	83,6%	85,4%	80,2%	86,9%	86,4%	78,1%	83,3%
	Männlich	Anteil	10,4%	10,1%	14,7%	16,4%	14,6%	19,8%	13,1%	13,6%	21,9%	16,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.450	2.376	8.442	8.068	3.032	6.409	4.035	1.931	9.844	45.587
2023	Weiblich	Anteil	89,3%	88,5%	83,9%	82,9%	84,9%	79,2%	87,8%	84,6%	77,9%	82,5%
	Männlich	Anteil	10,7%	11,5%	16,1%	17,1%	15,1%	20,8%	12,2%	15,4%	22,1%	17,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.305	2.248	7.965	7.512	2.800	6.114	3.670	1.893	9.527	43.034

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 8: Anteil der Männer in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	Anteil	95,1%	94,8%	95,3%	96,2%	95,8%	95,2%	96,8%	97,1%	87,5%	93,8%
	Männlich	Anteil	4,9%	5,2%	4,7%	3,8%	4,2%	4,8%	3,2%	2,9%	12,5%	6,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.360	2.027	6.698	6.091	1.945	4.410	2.941	1.918	8.505	35.895
2007	Weiblich	Anteil	97,4%	94,8%	95,1%	95,5%	95,7%	94,5%	96,5%	96,7%	86,4%	93,1%
	Männlich	Anteil	2,6%	5,2%	4,9%	4,5%	4,3%	5,5%	3,5%	3,3%	13,6%	6,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	973	2.002	5.771	5.894	2.093	4.321	2.820	1.908	9.374	35.156
2008	Weiblich	Anteil	95,4%	94,4%	94,5%	95,5%	95,1%	93,3%	95,1%	97,1%	86,4%	92,5%
	Männlich	Anteil	4,6%	5,6%	5,5%	4,5%	4,9%	6,7%	4,9%	2,9%	13,6%	7,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	989	1.889	5.834	5.936	2.016	4.366	2.745	1.855	9.546	35.176
2009	Weiblich	Anteil	95,7%	93,4%	93,3%	95,0%	93,7%	92,5%	94,6%	95,1%	83,6%	91,0%
	Männlich	Anteil	4,3%	6,6%	6,7%	5,0%	6,3%	7,5%	5,4%	4,9%	16,4%	9,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.027	1.815	5.505	5.515	1.896	4.204	2.699	1.865	9.597	34.123
2010	Weiblich	Anteil	96,4%	93,0%	93,4%	93,5%	94,2%	91,8%	94,0%	95,7%	84,3%	91,0%
	Männlich	Anteil	3,6%	7,0%	6,6%	6,5%	5,8%	8,2%	6,0%	4,3%	15,7%	9,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.197	1.940	5.612	5.876	2.059	4.532	2.837	1.883	10.020	35.956
2011	Weiblich	Anteil	95,4%	94,6%	93,0%	94,3%	93,9%	92,2%	94,4%	95,5%	84,4%	91,1%
	Männlich	Anteil	4,6%	5,4%	7,0%	5,7%	6,1%	7,8%	5,6%	4,5%	15,6%	8,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.273	1.826	5.463	5.657	1.978	4.159	2.660	1.798	9.906	34.720
2012	Weiblich	Anteil	95,1%	93,1%	93,1%	94,8%	94,4%	92,0%	95,0%	96,5%	84,8%	91,4%
	Männlich	Anteil	4,9%	6,9%	6,9%	5,2%	5,6%	8,0%	5,0%	3,5%	15,2%	8,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.398	1.684	5.474	5.721	1.917	4.252	2.637	1.696	9.629	34.408
2013	Weiblich	Anteil	95,8%	93,4%	93,0%	94,5%	93,4%	92,0%	94,5%	95,7%	85,2%	91,3%
	Männlich	Anteil	4,2%	6,6%	7,0%	5,5%	6,6%	8,0%	5,5%	4,3%	14,8%	8,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.510	1.818	5.553	5.614	2.016	4.078	2.659	1.648	9.818	34.714
2014	Weiblich	Anteil	96,1%	94,0%	93,2%	94,7%	94,1%	92,2%	94,5%	96,7%	85,4%	91,6%
	Männlich	Anteil	3,9%	6,0%	6,8%	5,3%	5,9%	7,8%	5,5%	3,3%	14,6%	8,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.657	1.788	5.707	5.976	2.078	4.309	2.671	1.826	10.414	36.426
2015	Weiblich	Anteil	96,4%	93,3%	93,1%	94,5%	93,3%	93,1%	94,3%	96,1%	83,4%	90,9%
	Männlich	Anteil	3,6%	6,7%	6,9%	5,5%	6,7%	6,9%	5,7%	3,9%	16,6%	9,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.690	1.834	5.792	6.019	2.094	4.452	2.858	1.812	10.961	37.512
2016	Weiblich	Anteil	97,5%	93,4%	93,0%	94,4%	94,3%	92,4%	93,6%	95,5%	83,5%	90,8%
	Männlich	Anteil	2,5%	6,6%	7,0%	5,6%	5,7%	7,6%	6,4%	4,5%	16,5%	9,2%

			Bundesland									
			Bglid	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2017	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.807	1.994	6.199	6.331	2.235	4.569	2.835	1.940	11.661	39.571
	Weiblich	Anteil	96,4%	93,3%	93,2%	94,4%	94,9%	93,0%	94,5%	96,4%	84,1%	91,3%
		Männlich	Anteil	3,6%	6,7%	6,8%	5,6%	5,1%	7,0%	5,5%	3,6%	15,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.748	1.921	6.052	6.246	2.171	4.531	2.874	1.902	11.018	38.463
2018	Weiblich	Anteil	96,8%	93,3%	93,8%	95,3%	94,2%	92,1%	95,3%	97,0%	83,9%	91,4%
		Männlich	Anteil	3,2%	6,7%	6,2%	4,7%	5,8%	7,9%	4,7%	3,0%	16,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.604	1.801	5.657	6.066	2.051	4.227	2.803	1.888	10.716	36.813
2019	Weiblich	Anteil	97,6%	94,6%	94,6%	95,7%	96,3%	93,5%	95,2%	96,7%	84,0%	91,9%
		Männlich	Anteil	2,4%	5,4%	5,4%	4,3%	3,7%	6,5%	4,8%	3,3%	16,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.499	1.634	5.413	5.675	2.048	4.096	2.543	1.702	10.098	34.708
2020	Weiblich	Anteil	97,3%	95,5%	95,6%	96,5%	96,5%	94,5%	96,0%	97,1%	85,1%	92,9%
		Männlich	Anteil	2,7%	4,5%	4,4%	3,5%	3,5%	5,5%	4,0%	2,9%	14,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.468	1.636	5.126	5.368	1.949	3.842	2.455	1.589	9.078	32.511
2021	Weiblich	Anteil	98,9%	96,1%	96,2%	96,7%	96,6%	94,8%	96,3%	97,4%	85,7%	93,4%
		Männlich	Anteil	1,1%	3,9%	3,8%	3,3%	3,4%	5,2%	3,7%	2,6%	14,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.519	1.591	5.238	5.657	2.004	3.997	2.788	1.672	9.241	33.707
2022	Weiblich	Anteil	98,2%	96,6%	96,4%	97,5%	96,6%	95,8%	96,7%	97,8%	87,4%	94,1%
		Männlich	Anteil	1,8%	3,4%	3,6%	2,5%	3,4%	4,2%	3,3%	2,2%	12,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.262	1.534	4.870	5.106	1.813	3.706	2.534	1.581	9.008	31.414
2023	Weiblich	Anteil	98,3%	97,6%	96,6%	97,8%	97,6%	96,2%	96,5%	97,6%	89,1%	94,8%
		Männlich	Anteil	1,7%	2,4%	3,4%	2,2%	2,4%	3,8%	3,5%	2,4%	10,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.067	1.350	4.251	4.499	1.564	3.465	2.058	1.529	7.892	27.675

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 9: Ausbildung der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

		Ausbildung							
		Pflichtschulabschluss	Lehre	Berufsbild. mittl. Schule	Allgemeinbild. höhere Schule	Berufsbild. höhere Schule	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2006	Weiblich	20,6%	28,9%	18,2%	3,9%	12,7%	15,8%	100%	37.967
	Männlich	37,3%	29,6%	10,1%	3,9%	6,0%	13,1%	100%	3.538
	Gesamt	22,0%	28,9%	17,5%	3,9%	12,1%	15,5%	100%	41.505
2008	Weiblich	20,4%	28,4%	17,0%	4,2%	12,8%	17,3%	100%	38.899
	Männlich	40,7%	26,3%	8,4%	5,0%	5,8%	13,7%	100%	4.703
	Gesamt	22,5%	28,1%	16,1%	4,3%	12,0%	16,9%	100%	43.602
2010	Weiblich	19,7%	26,8%	16,2%	4,3%	12,8%	20,3%	100%	40.274
	Männlich	37,8%	23,6%	7,6%	4,8%	7,0%	19,1%	100%	7.112
	Gesamt	22,4%	26,3%	14,9%	4,4%	11,9%	20,1%	100%	47.386
2012	Weiblich	19,4%	26,1%	14,7%	4,4%	13,0%	22,4%	100%	42.272
	Männlich	29,7%	25,3%	6,9%	4,5%	8,6%	25,0%	100%	8.666
	Gesamt	21,1%	26,0%	13,3%	4,4%	12,2%	22,9%	100%	50.938
2014	Weiblich	19,1%	25,3%	13,7%	4,6%	13,5%	23,7%	100%	43.663
	Männlich	23,3%	24,4%	6,5%	4,6%	10,3%	30,9%	100%	9.520
	Gesamt	19,9%	25,2%	12,4%	4,6%	12,9%	25,0%	100%	53.183
2016	Weiblich	18,2%	24,8%	13,1%	4,9%	13,9%	25,1%	100%	45.449
	Männlich	18,1%	26,1%	6,6%	4,7%	11,5%	33,1%	100%	10.843
	Gesamt	18,2%	25,0%	11,8%	4,9%	13,5%	26,6%	100%	56.292
2017	Weiblich	18,1%	24,5%	12,8%	5,0%	13,8%	25,8%	100%	45.429
	Männlich	17,1%	25,6%	6,8%	4,8%	11,6%	34,2%	100%	11.621
	Gesamt	17,9%	24,7%	11,6%	5,0%	13,3%	27,5%	100%	57.050
2018	Weiblich	17,5%	24,2%	12,8%	4,9%	14,0%	26,7%	100%	45.633
	Männlich	16,8%	25,0%	6,4%	5,0%	12,9%	33,9%	100%	11.198
	Gesamt	17,3%	24,3%	11,6%	5,0%	13,7%	28,1%	100%	56.831
2019	Weiblich	17,6%	23,7%	12,7%	5,2%	14,5%	26,3%	100%	45.763
	Männlich	15,9%	25,2%	6,1%	4,7%	13,8%	34,3%	100%	10.931
	Gesamt	17,2%	24,0%	11,4%	5,1%	14,4%	27,9%	100%	56.694
2020	Weiblich	17,3%	23,5%	12,5%	5,2%	14,7%	26,9%	100%	46.832
	Männlich	15,2%	24,8%	5,9%	5,0%	13,5%	35,6%	100%	10.104
	Gesamt	16,9%	23,7%	11,3%	5,2%	14,5%	28,4%	100%	56.936
2021	Weiblich	16,1%	22,4%	12,2%	5,1%	15,3%	29,0%	100%	47.587
	Männlich	13,2%	24,2%	5,7%	5,1%	14,0%	37,8%	100%	9.504
	Gesamt	15,6%	22,7%	11,2%	5,1%	15,0%	30,4%	100%	57.091
2022	Weiblich	16,1%	22,4%	12,0%	5,0%	15,3%	29,3%	100%	46.018
	Männlich	12,0%	24,5%	5,9%	4,9%	14,6%	38,0%	100%	10.087
	Gesamt	15,3%	22,8%	10,9%	5,0%	15,2%	30,9%	100%	56.105
2023	Weiblich	16,1%	22,0%	11,6%	5,3%	14,5%	30,5%	100%	43.423
	Männlich	13,0%	24,5%	5,6%	5,1%	14,3%	37,4%	100%	10.078
	Gesamt	15,6%	22,4%	10,4%	5,3%	14,5%	31,8%	100%	53.501

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 10: Ausbildung der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, ArbeiterIn

		Ausbildung							
		Pflichtschulabschluss	Lehre	Berufsbild. mittl. Schule	Allgemeinbild. höhere Schule	Berufsbild. höhere Schule	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2006	Weiblich	48,2%	39,4%	6,4%	1,9%	2,7%	1,4%	100%	9.731
	Männlich	55,5%	34,9%	4,0%	2,3%	2,0%	1,2%	100%	2.063
	Gesamt	49,4%	38,6%	6,0%	2,0%	2,6%	1,4%	100%	11.794
2008	Weiblich	47,0%	40,2%	6,7%	2,1%	2,5%	1,5%	100%	9.774
	Männlich	59,5%	30,1%	3,9%	3,4%	1,9%	1,2%	100%	2.844
	Gesamt	49,8%	38,0%	6,1%	2,4%	2,4%	1,4%	100%	12.618
2010	Weiblich	46,6%	39,8%	7,3%	2,1%	2,8%	1,4%	100%	9.240
	Männlich	60,4%	29,3%	4,2%	3,3%	1,6%	1,2%	100%	3.925
	Gesamt	50,7%	36,6%	6,4%	2,5%	2,5%	1,3%	100%	13.165
2012	Weiblich	45,1%	40,7%	6,8%	2,6%	3,0%	1,9%	100%	9.514
	Männlich	56,1%	33,3%	4,0%	3,2%	1,8%	1,6%	100%	4.015
	Gesamt	48,3%	38,5%	6,0%	2,8%	2,7%	1,8%	100%	13.529
2014	Weiblich	43,8%	39,3%	7,5%	3,3%	3,8%	2,5%	100%	9.506
	Männlich	50,8%	36,7%	4,0%	3,6%	2,9%	2,0%	100%	3.630
	Gesamt	45,7%	38,6%	6,5%	3,4%	3,5%	2,3%	100%	13.136
2016	Weiblich	41,2%	39,0%	7,3%	4,3%	4,4%	3,8%	100%	9.664
	Männlich	42,8%	42,3%	5,0%	4,3%	3,1%	2,6%	100%	3.665
	Gesamt	41,6%	39,9%	6,7%	4,3%	4,0%	3,5%	100%	13.329
2017	Weiblich	40,1%	38,6%	7,2%	5,0%	4,7%	4,3%	100%	9.630
	Männlich	41,7%	42,7%	4,5%	4,0%	3,5%	3,6%	100%	3.728
	Gesamt	40,6%	39,8%	6,4%	4,7%	4,4%	4,1%	100%	13.358
2018	Weiblich	39,6%	37,5%	8,0%	4,7%	5,1%	5,1%	100%	9.439
	Männlich	41,5%	42,6%	4,3%	4,2%	3,4%	4,1%	100%	3.457
	Gesamt	40,1%	38,9%	7,0%	4,6%	4,6%	4,8%	100%	12.896
2019	Weiblich	39,1%	36,2%	7,8%	5,5%	5,7%	5,8%	100%	9.540
	Männlich	40,6%	44,1%	4,2%	4,0%	3,9%	3,2%	100%	3.220
	Gesamt	39,5%	38,2%	6,9%	5,1%	5,2%	5,1%	100%	12.760
2020	Weiblich	38,5%	36,3%	8,0%	5,2%	6,1%	5,9%	100%	9.256
	Männlich	39,0%	44,1%	4,2%	4,6%	3,6%	4,6%	100%	2.885
	Gesamt	38,6%	38,1%	7,1%	5,1%	5,5%	5,6%	100%	12.141
2021	Weiblich	37,4%	35,5%	8,2%	5,0%	6,3%	7,6%	100%	8.436
	Männlich	36,5%	45,4%	4,3%	4,3%	4,0%	5,5%	100%	2.452
	Gesamt	37,2%	37,7%	7,3%	4,9%	5,7%	7,1%	100%	10.888
2022	Weiblich	35,2%	36,2%	7,7%	5,6%	6,4%	9,0%	100%	8.044
	Männlich	33,2%	47,9%	5,1%	3,8%	4,4%	5,7%	100%	2.474
	Gesamt	34,7%	39,0%	7,1%	5,1%	5,9%	8,2%	100%	10.518
2023	Weiblich	35,6%	34,1%	9,1%	6,5%	6,0%	8,7%	100%	7.902
	Männlich	34,9%	46,7%	4,7%	3,4%	5,0%	5,3%	100%	2.565
	Gesamt	35,4%	37,2%	8,0%	5,7%	5,7%	7,9%	100%	10.467

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 11: Ausbildung der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, AngestellteR

		Ausbildung							
		Pflichtschulabschluss	Lehre	Berufsbild. mittl. Schule	Allgemeinbild. höhere Schule	Berufsbild. höhere Schule	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2006	Weiblich	11,1%	25,3%	22,3%	4,5%	16,1%	20,7%	100%	28.236
	Männlich	11,9%	22,1%	18,6%	6,0%	11,5%	29,8%	100%	1.475
	Gesamt	11,1%	25,1%	22,1%	4,6%	15,9%	21,1%	100%	29.711
2008	Weiblich	11,4%	24,4%	20,5%	4,9%	16,2%	22,6%	100%	29.125
	Männlich	12,0%	20,5%	15,3%	7,5%	11,9%	32,8%	100%	1.859
	Gesamt	11,5%	24,2%	20,2%	5,1%	15,9%	23,2%	100%	30.984
2010	Weiblich	11,7%	22,9%	18,8%	4,9%	15,7%	26,0%	100%	31.034
	Männlich	9,9%	16,7%	11,8%	6,7%	13,7%	41,2%	100%	3.187
	Gesamt	11,5%	22,3%	18,1%	5,1%	15,5%	27,4%	100%	34.221
2012	Weiblich	11,9%	21,9%	16,9%	5,0%	15,9%	28,4%	100%	32.758
	Männlich	6,9%	18,4%	9,5%	5,6%	14,4%	45,3%	100%	4.651
	Gesamt	11,3%	21,5%	16,0%	5,0%	15,7%	30,5%	100%	37.409
2014	Weiblich	12,3%	21,5%	15,5%	5,0%	16,1%	29,6%	100%	34.157
	Männlich	6,4%	16,8%	8,1%	5,2%	14,8%	48,8%	100%	5.890
	Gesamt	11,4%	20,8%	14,4%	5,0%	15,9%	32,4%	100%	40.047
2016	Weiblich	12,0%	20,9%	14,6%	5,1%	16,5%	30,8%	100%	35.785
	Männlich	5,4%	17,8%	7,4%	4,9%	15,7%	48,7%	100%	7.178
	Gesamt	10,9%	20,4%	13,4%	5,1%	16,4%	33,8%	100%	42.963
2017	Weiblich	12,1%	20,7%	14,3%	5,1%	16,2%	31,5%	100%	35.799
	Männlich	5,6%	17,4%	7,9%	5,1%	15,4%	48,7%	100%	7.893
	Gesamt	10,9%	20,1%	13,2%	5,1%	16,1%	34,6%	100%	43.692
2018	Weiblich	11,7%	20,7%	14,1%	5,0%	16,3%	32,3%	100%	36.194
	Männlich	5,8%	17,2%	7,4%	5,4%	17,1%	47,2%	100%	7.741
	Gesamt	10,6%	20,1%	12,9%	5,1%	16,4%	34,9%	100%	43.935
2019	Weiblich	11,9%	20,4%	14,0%	5,2%	16,8%	31,8%	100%	36.223
	Männlich	5,5%	17,3%	6,9%	5,0%	17,9%	47,4%	100%	7.711
	Gesamt	10,8%	19,9%	12,7%	5,1%	17,0%	34,5%	100%	43.934
2020	Weiblich	12,0%	20,3%	13,6%	5,2%	16,8%	32,1%	100%	37.576
	Männlich	5,7%	17,1%	6,5%	5,2%	17,5%	48,0%	100%	7.219
	Gesamt	11,0%	19,8%	12,5%	5,2%	16,9%	34,6%	100%	44.795
2021	Weiblich	11,5%	19,6%	13,1%	5,1%	17,2%	33,6%	100%	39.151
	Männlich	5,2%	16,8%	6,2%	5,4%	17,4%	49,0%	100%	7.052
	Gesamt	10,5%	19,1%	12,1%	5,1%	17,2%	35,9%	100%	46.203
2022	Weiblich	12,0%	19,4%	12,9%	4,8%	17,2%	33,6%	100%	37.974
	Männlich	5,1%	16,9%	6,2%	5,3%	17,9%	48,5%	100%	7.613
	Gesamt	10,9%	19,0%	11,8%	4,9%	17,3%	36,1%	100%	45.587
2023	Weiblich	11,8%	19,3%	12,1%	5,0%	16,4%	35,3%	100%	35.521
	Männlich	5,6%	16,9%	5,9%	5,7%	17,5%	48,3%	100%	7.513
	Gesamt	10,7%	18,9%	11,0%	5,2%	16,6%	37,6%	100%	43.034

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 12: Ausbildung der Frauen und Männer in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

		Ausbildung							
		Pflichtschulabschluss	Lehre	Berufsbild. mittl. Schule	Allgemeinbild. höhere Schule	Berufsbild. höhere Schule	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	Gesamt	
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle
2006	Weiblich	43,6%	22,2%	11,9%	5,1%	8,2%	9,0%	100%	33.670
	Männlich	56,4%	18,8%	5,9%	4,6%	5,3%	9,0%	100%	2.225
	Gesamt	44,4%	22,0%	11,5%	5,0%	8,1%	9,0%	100%	35.895
2008	Weiblich	42,5%	21,1%	11,4%	6,3%	8,9%	9,8%	100%	32.555
	Männlich	57,4%	16,9%	4,9%	7,4%	5,8%	7,6%	100%	2.621
	Gesamt	43,6%	20,8%	10,9%	6,4%	8,7%	9,6%	100%	35.176
2010	Weiblich	41,5%	20,9%	10,9%	6,2%	9,1%	11,3%	100%	32.708
	Männlich	59,5%	17,2%	3,8%	6,3%	5,7%	7,4%	100%	3.241
	Gesamt	43,1%	20,6%	10,3%	6,3%	8,8%	11,0%	100%	35.949
2012	Weiblich	40,0%	20,0%	10,8%	6,8%	9,2%	13,2%	100%	31.437
	Männlich	54,8%	15,9%	4,4%	8,5%	6,7%	9,7%	100%	2.962
	Gesamt	41,2%	19,7%	10,2%	6,9%	9,0%	12,9%	100%	34.399
2014	Weiblich	39,6%	19,7%	10,3%	7,3%	9,3%	13,9%	100%	33.336
	Männlich	54,0%	18,4%	4,5%	8,2%	5,7%	9,2%	100%	3.062
	Gesamt	40,8%	19,5%	9,8%	7,3%	9,0%	13,5%	100%	36.398
2016	Weiblich	38,7%	18,8%	10,0%	8,0%	9,5%	14,9%	100%	35.879
	Männlich	53,2%	18,2%	4,2%	7,6%	6,2%	10,6%	100%	3.634
	Gesamt	40,0%	18,8%	9,5%	8,0%	9,2%	14,5%	100%	39.513
2017	Weiblich	37,8%	19,1%	10,0%	8,3%	9,6%	15,1%	100%	35.034
	Männlich	51,2%	16,7%	4,4%	8,6%	7,2%	12,0%	100%	3.352
	Gesamt	38,9%	18,9%	9,5%	8,4%	9,4%	14,8%	100%	38.386
2018	Weiblich	37,0%	19,1%	9,8%	8,7%	9,7%	15,6%	100%	33.560
	Männlich	51,1%	15,3%	4,6%	8,7%	8,0%	12,4%	100%	3.166
	Gesamt	38,2%	18,8%	9,3%	8,7%	9,6%	15,3%	100%	36.726
2019	Weiblich	37,0%	18,6%	9,9%	8,6%	9,9%	16,1%	100%	31.818
	Männlich	50,8%	13,5%	4,4%	9,6%	6,9%	14,7%	100%	2.794
	Gesamt	38,1%	18,2%	9,4%	8,7%	9,6%	16,0%	100%	34.612
2020	Weiblich	35,4%	19,2%	9,8%	8,6%	10,4%	16,6%	100%	30.158
	Männlich	47,6%	16,5%	3,7%	10,6%	6,8%	14,8%	100%	2.288
	Gesamt	36,2%	19,0%	9,4%	8,8%	10,1%	16,5%	100%	32.446
2021	Weiblich	34,4%	20,0%	9,9%	8,5%	10,4%	16,8%	100%	31.435
	Männlich	51,3%	13,6%	4,2%	8,9%	6,7%	15,3%	100%	2.196
	Gesamt	35,5%	19,6%	9,5%	8,5%	10,1%	16,7%	100%	33.631
2022	Weiblich	33,9%	19,5%	10,2%	9,1%	10,6%	16,8%	100%	29.441
	Männlich	48,1%	15,3%	4,9%	10,0%	7,6%	14,2%	100%	1.835
	Gesamt	34,8%	19,2%	9,9%	9,1%	10,4%	16,6%	100%	31.276
2023	Weiblich	34,0%	19,0%	9,3%	9,2%	10,8%	17,8%	100%	26.044
	Männlich	46,3%	15,1%	3,9%	10,7%	7,9%	16,0%	100%	1.422
	Gesamt	34,6%	18,8%	9,0%	9,3%	10,6%	17,7%	100%	27.466

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 13: (Wieder-)Einstiegsquoten für Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote
Frauen, insgesamt	24. M.	33,6%	38,1%	41,5%	44,1%	45,0%	47,0%	48,7%	47,9%	48,4%	51,1%	53,4%
Frauen, zuvor überwiegend beschäftigt	24. M.	49,0%	54,3%	58,1%	60,1%	61,6%	64,0%	65,9%	64,5%	64,4%	65,7%	68,4%
Frauen, zuvor überwiegend beschäftigt, Arbeiterin	24. M.	31,8%	36,4%	40,8%	40,9%	43,0%	45,4%	45,9%	42,6%	42,2%	45,0%	48,3%

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote
Frauen, zuvor überwiegend beschäftigt, Angestellte	24. M.	55,0%	60,3%	63,2%	65,6%	66,8%	68,9%	71,1%	70,0%	70,2%	70,8%	72,7%
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt	24. M.	16,5%	19,2%	21,4%	23,0%	23,7%	25,7%	26,4%	25,5%	25,5%	28,5%	30,7%
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, Bezug AL/NH	24. M.	13,2%	16,0%	17,9%	16,0%	16,0%	18,2%	17,2%	16,3%	14,7%	18,3%	21,3%
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, teilweise Beschäftigung	24. M.	35,2%	38,1%	42,0%	46,6%	48,1%	50,8%	53,4%	51,3%	52,4%	55,1%	58,5%
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, Hausfrau	24. M.	5,1%	5,4%	6,4%	6,4%	6,1%	6,5%	9,4%	9,7%	9,5%	11,3%	12,3%
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, sonstiges	24. M.	21,9%	24,8%	27,1%	29,6%	31,5%	35,0%	36,1%	34,6%	34,8%	38,0%	40,8%
Frauen, Alleinerzieherinnen	24. M.	31,9%	36,2%	38,1%	37,2%	36,9%	36,7%	37,4%	37,1%	36,6%	37,5%	39,5%
Frauen, mit alleinigem Bezug	24. M.	33,6%	37,4%	40,3%	43,3%	44,2%	46,8%	48,7%	47,6%	48,1%	51,0%	53,1%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	24. M.	34,8%	39,7%	41,7%	42,8%	46,5%	46,7%	47,2%	48,3%	48,9%	51,3%	54,6%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	24. M.	23,2%	52,9%	67,6%	64,3%	60,7%	57,4%	58,7%	58,1%	58,4%	59,1%	61,3%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	24. M.	20,8%	43,0%	46,4%	45,8%	43,3%	45,1%	56,8%	57,6%	58,3%	67,7%	66,2%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	24. M.	52,4%	57,4%	51,2%	53,1%	50,8%	50,2%	37,3%	38,2%	43,0%	47,0%	53,0%
Frauen, Pflichtschulabschluss	24. M.	18,9%	23,1%	26,1%	27,1%	27,7%	29,4%	30,4%	29,0%	29,4%	32,3%	34,4%
Frauen, Lehre	24. M.	28,6%	33,5%	36,9%	39,7%	41,4%	45,0%	46,4%	45,7%	45,8%	48,7%	50,9%
Frauen, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	44,3%	46,2%	48,2%	50,2%	50,3%	53,8%	54,3%	53,6%	54,4%	55,8%	58,5%
Frauen, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	34,8%	37,5%	40,5%	42,1%	40,3%	39,7%	41,2%	39,8%	40,3%	44,1%	45,1%
Frauen, berufsbildende höhere Schule	24. M.	44,3%	47,7%	49,4%	52,1%	54,0%	56,1%	58,8%	57,3%	57,4%	59,9%	62,3%
Frauen, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	57,4%	62,9%	64,8%	66,2%	65,9%	64,5%	66,3%	65,4%	66,4%	67,6%	68,5%
Frauen, ohne Migrationshintergrund	24. M.	38,3%	43,0%	46,9%	50,1%	52,1%	55,6%	58,0%	57,6%	58,5%	60,4%	62,9%
Frauen, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	32,8%	40,5%	42,4%	47,0%	47,5%	51,8%	51,9%	51,2%	52,5%	57,4%	56,7%
Frauen, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	24,7%	29,6%	33,4%	35,1%	36,6%	38,6%	40,4%	39,3%	38,4%	42,0%	44,8%
Frauen, Herkunft Türkei	24. M.	15,4%	17,6%	20,6%	20,4%	20,3%	23,3%	24,8%	23,3%	23,9%	27,6%	29,5%
Frauen, andere Herkunft	24. M.	17,5%	21,7%	24,3%	25,0%	24,2%	21,3%	22,2%	20,9%	23,1%	25,5%	26,6%
Frauen, Modell 12+2	24. M.			46,6%	43,8%	41,8%	38,3%	36,0%	50,0%			
Frauen, Modell 15+3	24. M.	77,8%	67,2%	60,0%	57,7%	55,6%	53,4%	50,9%	75,0%			
Frauen, Modell 20+4	24. M.	89,1%	63,9%	59,3%	58,1%	55,2%	55,8%	55,9%	58,3%			
Frauen, Modell 30+6	24. M.	33,4%	25,4%	24,0%	22,4%	20,0%	18,9%	18,5%	32,7%	16,0%		
Frauen, Summe Pauschalmodelle	24. M.	33,6%	38,1%	36,6%	37,0%	36,1%	36,4%	35,9%	42,7%	16,0%		
Frauen, Modell EAKB	24. M.			80,2%	78,5%	76,6%	75,3%	76,6%	74,5%	75,0%	74,8%	75,7%
Frauen, Modell Konto	24. M.							36,7%	34,6%	33,3%	35,8%	36,8%
Frauen, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								36,6%	34,7%	37,3%	39,1%
Frauen, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								59,0%	54,8%	58,3%	58,7%
Frauen, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								58,1%	53,8%	56,4%	56,8%
Frauen, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								46,7%	44,6%	47,2%	47,2%
Frauen, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								14,4%	14,3%	14,9%	15,0%
Frauen, Burgenland	24. M.	35,7%	39,7%	38,5%	41,4%	38,4%	39,6%	38,9%	40,4%	42,2%	44,8%	46,2%
Frauen, Kärnten	24. M.	34,3%	39,4%	42,3%	46,8%	46,9%	51,5%	50,8%	50,9%	51,4%	55,2%	55,7%
Frauen, Niederösterreich	24. M.	38,0%	40,8%	44,8%	46,6%	47,0%	47,9%	50,6%	50,1%	50,3%	52,5%	55,0%
Frauen, Oberösterreich	24. M.	30,3%	32,7%	36,1%	40,0%	41,4%	43,9%	46,7%	46,8%	47,2%	51,1%	54,1%
Frauen, Salzburg	24. M.	33,0%	37,1%	41,6%	42,9%	45,4%	47,8%	51,1%	49,0%	49,3%	51,5%	54,0%

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote
Frauen, Steiermark	24. M.	34,3%	39,7%	43,3%	45,1%	47,5%	51,3%	53,0%	52,6%	52,5%	53,3%	55,7%
Frauen, Tirol	24. M.	30,6%	36,2%	38,8%	42,6%	44,7%	47,6%	48,6%	48,1%	47,8%	51,5%	54,1%
Frauen, Vorarlberg	24. M.	28,1%	32,1%	36,4%	40,4%	42,8%	45,1%	44,9%	44,7%	46,3%	48,4%	50,8%
Frauen, Wien	24. M.	33,8%	41,1%	44,3%	46,0%	45,8%	46,6%	47,6%	45,4%	46,6%	49,3%	51,1%
Frauen, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	33,4%	40,6%	43,8%	45,3%	45,7%	46,7%	47,4%	45,6%	46,5%	49,4%	51,0%
Frauen, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	34,3%	37,6%	40,8%	43,8%	45,1%	46,5%	48,6%	48,4%	48,0%	50,6%	53,2%
Frauen, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	33,3%	36,7%	40,2%	43,3%	44,3%	47,6%	49,7%	49,4%	50,3%	52,9%	55,5%
Männer, insgesamt	24. M.	72,1%	75,3%	80,6%	82,7%	83,1%	85,0%	87,5%	86,8%	86,2%	87,7%	89,3%
Männer, zuvor überwiegend beschäftigt	24. M.	86,1%	88,7%	92,0%	93,0%	93,7%	95,6%	96,5%	96,1%	96,0%	96,0%	96,9%
Männer, zuvor überwiegend beschäftigt, Arbeiter	24. M.	84,2%	88,0%	90,4%	88,8%	88,7%	91,7%	93,2%	92,5%	91,2%	90,9%	94,0%
Männer, zuvor überwiegend beschäftigt, Angestellter	24. M.	88,8%	89,8%	94,1%	96,7%	96,7%	97,6%	98,1%	97,7%	98,0%	98,0%	97,9%
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt	24. M.	49,3%	50,4%	54,7%	50,9%	48,2%	51,7%	55,0%	52,5%	46,2%	49,6%	55,9%
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, Bezug AL/NH	24. M.	52,6%	51,3%	56,5%	48,0%	45,5%	51,9%	54,2%	54,3%	45,0%	49,7%	56,3%
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, teilweise Beschäftigung	24. M.	62,2%	68,9%	73,3%	74,5%	72,4%	78,6%	76,4%	71,2%	74,2%	81,1%	83,1%
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, Hausmann	24. M.	26,7%	24,4%	32,3%	27,5%	26,3%	23,6%	29,4%	25,7%	27,4%	30,5%	26,0%
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, sonstiges	24. M.	48,2%	51,4%	52,0%	56,1%	53,1%	53,6%	59,2%	52,5%	47,1%	44,2%	52,7%
Männer, Pflichtschulabschluss	24. M.	67,2%	71,7%	75,5%	72,1%	68,6%	69,5%	73,2%	71,7%	68,7%	72,4%	74,6%
Männer, Lehre	24. M.	74,1%	77,5%	81,9%	85,8%	85,8%	88,7%	90,6%	91,1%	90,1%	90,1%	92,2%
Männer, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	80,4%	80,4%	83,2%	88,5%	88,6%	88,7%	91,9%	89,4%	91,6%	89,7%	91,3%
Männer, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	67,8%	70,1%	78,7%	78,5%	79,3%	79,2%	84,4%	82,3%	79,2%	80,7%	84,0%
Männer, berufsbildende höhere Schule	24. M.	75,5%	76,4%	85,3%	88,4%	91,4%	91,2%	92,7%	91,8%	92,8%	93,4%	94,4%
Männer, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	80,8%	84,2%	90,9%	94,4%	93,9%	94,6%	94,9%	94,3%	94,1%	95,1%	95,2%
Männer, ohne Migrationshintergrund	24. M.	75,5%	77,7%	84,9%	89,4%	91,4%	93,6%	95,0%	94,6%	95,1%	95,3%	96,0%
Männer, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	68,1%	71,9%	73,9%	83,1%	81,2%	83,8%	88,6%	89,3%	87,2%	87,3%	90,0%
Männer, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	69,4%	69,7%	74,1%	73,4%	68,2%	70,4%	74,7%	73,7%	73,3%	73,9%	79,5%
Männer, Herkunft Türkei	24. M.	73,2%	79,2%	81,7%	78,1%	73,1%	74,3%	76,4%	76,7%	72,1%	71,6%	73,0%
Männer, andere Herkunft	24. M.	63,3%	68,6%	72,9%	68,1%	66,6%	62,5%	67,3%	65,4%	61,8%	68,0%	71,1%
Männer, Modell 12+2	24. M.			70,2%	75,3%	71,2%	75,6%	77,9%	75,1%			
Männer, Modell 15+3	24. M.		79,3%	81,2%	79,4%	79,0%	80,1%	82,8%	78,4%			
Männer, Modell 20+4	24. M.		79,8%	83,9%	83,4%	80,3%	81,4%	86,2%	84,3%	84,2%		
Männer, Modell 30+6	24. M.	72,1%	74,4%	77,4%	74,7%	71,6%	69,1%	74,1%	71,9%	66,8%	100%	
Männer, Summe Pauschalmodelle	24. M.	72,1%	75,3%	79,7%	78,2%	75,6%	76,1%	80,4%	77,8%	67,1%	100%	
Männer, Modell EAKB	24. M.			94,7%	97,7%	98,1%	98,2%	98,4%	97,6%	97,1%	97,2%	96,9%
Männer, Modell Konto	24. M.							61,9%	74,1%	73,6%	72,5%	74,9%
Männer, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								77,5%	76,5%	76,1%	76,9%
Männer, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								84,1%	80,6%	84,4%	89,9%
Männer, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								78,3%	83,0%	82,2%	84,6%
Männer, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								72,3%	72,4%	75,1%	76,7%
Männer, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								50,0%	59,6%	62,2%	64,9%
Männer, Burgenland	24. M.	76,0%	81,5%	75,0%	84,2%	81,1%	88,7%	88,0%	85,4%	89,1%	87,1%	92,3%
Männer, Kärnten	24. M.	73,8%	73,7%	79,7%	77,4%	81,5%	87,8%	88,7%	86,8%	88,6%	89,0%	90,9%

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote
Männer, Niederösterreich	24. M.	77,6%	78,9%	84,2%	86,5%	87,0%	87,9%	90,5%	90,6%	89,8%	91,7%	91,5%
Männer, Oberösterreich	24. M.	79,0%	78,4%	84,4%	87,6%	88,2%	91,3%	93,5%	93,4%	93,2%	94,5%	94,3%
Männer, Salzburg	24. M.	73,7%	74,4%	80,9%	86,1%	86,1%	89,6%	91,3%	92,0%	92,2%	93,7%	92,3%
Männer, Steiermark	24. M.	73,7%	74,2%	80,6%	84,2%	85,0%	90,8%	91,9%	89,8%	91,3%	93,4%	94,9%
Männer, Tirol	24. M.	67,8%	73,4%	80,3%	84,8%	85,9%	86,9%	88,5%	89,2%	87,5%	88,2%	89,5%
Männer, Vorarlberg	24. M.	59,4%	68,9%	74,8%	77,9%	80,1%	84,3%	90,1%	89,1%	90,0%	90,3%	91,0%
Männer, Wien	24. M.	67,8%	73,9%	78,8%	78,9%	78,3%	77,4%	80,8%	79,5%	77,3%	78,5%	82,4%
Männer, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	68,5%	73,8%	79,3%	79,5%	79,6%	80,2%	82,7%	81,3%	79,8%	81,5%	84,7%
Männer, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	75,5%	75,5%	81,0%	84,3%	85,6%	87,6%	90,4%	90,4%	89,9%	92,3%	91,9%
Männer, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	75,8%	78,8%	83,3%	87,7%	87,2%	90,8%	92,9%	92,3%	93,0%	93,3%	94,3%

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 14: (Wieder-)Einstiegsquoten für Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte - Fallzahlen, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Frauen, insgesamt	24. M.	63.333	62.937	64.392	64.596	66.995	71.399	71.052	70.313	70.012	70.571	72.632
Frauen, zuvor überwiegend beschäftigt	24. M.	33.312	33.991	35.272	36.743	37.573	39.823	40.068	40.465	41.265	42.923	43.707
Frauen, zuvor überwiegend beschäftigt, Arbeiterin	24. M.	8.551	8.498	8.083	8.285	8.220	8.327	8.313	8.193	8.498	8.378	7.640
Frauen, zuvor überwiegend beschäftigt, Angestellte	24. M.	24.761	25.493	27.189	28.458	29.353	31.496	31.755	32.272	32.767	34.545	36.067
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt	24. M.	30.021	28.946	29.120	27.853	29.422	31.576	30.984	29.848	28.747	27.648	28.925
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, Bezug AL/NH	24. M.	5.636	5.334	5.828	5.578	6.292	6.929	6.889	6.711	6.318	6.031	7.244
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, teilweise Beschäftigung	24. M.	2.769	3.111	3.201	3.422	3.586	3.824	3.862	3.999	4.026	4.017	4.012
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, Hausfrau	24. M.	8.832	8.099	7.677	7.248	7.549	8.367	8.859	8.690	8.403	7.975	7.756
Frauen, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, sonstiges	24. M.	12.784	12.402	12.414	11.605	11.995	12.456	11.374	10.448	10.000	9.625	9.913
Frauen, Alleinerzieherinnen	24. M.	6.474	6.260	5.838	5.248	4.780	4.303	4.095	3.749	3.384	3.205	3.014
Frauen, mit alleinigem Bezug	24. M.	49.509	47.152	47.895	48.201	49.629	53.085	54.637	54.573	55.403	57.051	58.515
Frauen, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	24. M.	4.333	5.734	5.290	4.807	4.979	5.048	4.265	3.956	3.841	3.434	3.456
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	24. M.	142	433	2.068	3.118	4.310	5.683	5.197	5.347	5.102	4.881	5.536
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	24. M.	1.350	2.112	2.183	2.206	2.331	2.291	1.442	1.311	1.204	1.059	1.173
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	24. M.	1.525	1.244	1.117	1.016	965	987	1.414	1.377	1.078	940	937
Frauen, Pflichtschulabschluss	24. M.	19.522	18.858	18.679	17.940	18.377	18.878	18.294	17.619	17.517	16.808	16.597
Frauen, Lehre	24. M.	16.536	15.899	15.749	15.380	15.563	15.945	15.879	15.500	15.090	15.375	15.584
Frauen, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	9.846	9.233	8.935	8.428	8.228	8.444	8.335	8.148	8.076	8.137	8.202
Frauen, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	2.757	3.228	3.274	3.458	3.859	4.390	4.460	4.478	4.542	4.592	4.607
Frauen, berufsbildende höhere Schule	24. M.	6.624	6.833	7.150	7.242	7.711	8.537	8.495	8.546	8.815	9.160	9.635
Frauen, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	8.048	8.886	10.600	12.140	13.231	15.152	15.525	15.951	15.893	16.455	17.949
Frauen, ohne Migrationshintergrund	24. M.	45.068	43.962	44.213	43.595	43.375	44.677	43.937	43.039	42.285	42.966	44.232
Frauen, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	2.132	2.364	2.685	2.873	3.132	3.396	3.274	3.365	3.293	3.344	3.685
Frauen, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	6.212	5.985	5.918	6.104	6.559	6.696	7.014	6.997	7.290	7.345	7.557
Frauen, Herkunft Türkei	24. M.	4.292	4.186	4.305	3.764	3.928	3.990	3.751	3.780	3.617	3.443	3.312
Frauen, andere Herkunft	24. M.	3.019	3.276	3.623	3.710	4.277	5.506	5.641	5.702	5.889	5.753	6.002
Frauen, Modell 12+2	24. M.			2.406	3.129	3.738	4.380	787	6			
Frauen, Modell 15+3	24. M.	18	5.396	3.249	3.631	3.816	3.950	642	4			
Frauen, Modell 20+4	24. M.	302	14.990	15.581	16.405	17.724	18.498	2.942	24			
Frauen, Modell 30+6	24. M.	63.013	42.551	35.933	30.399	27.025	24.979	3.971	55	25		
Frauen, Summe Pauschalmodelle	24. M.	63.333	62.937	57.169	53.564	52.303	51.807	8.342	89	25		
Frauen, Modell EAKB	24. M.			7.223	11.032	14.692	19.592	21.473	23.358	25.370	27.748	31.047
Frauen, Modell Konto	24. M.							41.237	46.866	44.617	42.823	41.585
Frauen, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								6.756	6.852	7.131	7.904
Frauen, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								2.175	1.889	1.827	1.800

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Frauen, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								7.409	6.756	6.484	6.040
Frauen, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								11.729	12.045	12.025	11.889
Frauen, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								18.797	17.075	15.356	13.952
Frauen, Burgenland	24. M.	2.588	2.105	2.267	2.528	2.742	3.045	2.983	2.898	2.870	2.739	2.922
Frauen, Kärnten	24. M.	4.106	3.894	3.918	3.720	3.725	3.882	3.880	3.815	3.650	3.881	3.872
Frauen, Niederösterreich	24. M.	12.992	11.328	11.402	11.344	11.611	12.431	12.305	12.063	12.024	12.344	12.765
Frauen, Oberösterreich	24. M.	10.942	10.802	10.971	11.049	11.512	12.122	12.166	12.173	12.172	12.358	12.736
Frauen, Salzburg	24. M.	3.854	4.107	4.119	4.124	4.416	4.606	4.692	4.496	4.730	4.771	4.775
Frauen, Steiermark	24. M.	8.474	8.276	8.517	8.427	8.493	9.067	9.189	9.055	8.962	9.249	9.531
Frauen, Tirol	24. M.	5.595	5.639	5.723	5.804	5.897	6.249	6.306	6.386	6.229	6.394	6.698
Frauen, Vorarlberg	24. M.	3.067	2.951	3.070	3.054	3.220	3.392	3.352	3.399	3.459	3.394	3.488
Frauen, Wien	24. M.	11.715	13.835	14.405	14.546	15.379	16.605	16.179	16.028	15.916	15.441	15.845
Frauen, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	16.373	19.612	20.262	20.381	21.588	23.157	22.848	22.602	22.626	22.204	22.647
Frauen, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	18.784	17.772	18.156	18.093	18.380	19.389	19.657	19.542	19.240	19.798	20.342
Frauen, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	28.153	25.553	25.974	26.122	27.027	28.853	28.547	28.169	28.146	28.569	29.643
Männer, insgesamt	24. M.	5.615	7.152	10.138	11.392	12.320	14.211	14.739	14.168	13.551	12.257	11.582
Männer, zuvor überwiegend beschäftigt	24. M.	3.479	4.650	7.037	8.594	9.442	10.771	11.555	11.137	10.878	10.055	9.452
Männer, zuvor überwiegend beschäftigt, Arbeiter	24. M.	2.037	2.817	3.881	3.975	3.587	3.626	3.693	3.431	3.200	2.853	2.432
Männer, zuvor überwiegend beschäftigt, Angestellter	24. M.	1.442	1.833	3.156	4.619	5.855	7.145	7.862	7.706	7.678	7.202	7.020
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt	24. M.	2.136	2.502	3.101	2.798	2.878	3.440	3.184	3.031	2.673	2.202	2.130
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, Bezug AL/NH	24. M.	1.171	1.319	1.775	1.472	1.595	2.008	1.905	1.780	1.570	1.331	1.402
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, teilweise Beschäftigung	24. M.	172	244	288	294	301	318	296	285	256	206	189
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, Hausmann	24. M.	243	242	297	280	285	368	299	315	310	210	154
Männer, zuvor überwiegend nichtbeschäftigt, sonstiges	24. M.	550	697	741	752	697	746	684	651	537	455	385
Männer, Pflichtschulabschluss	24. M.	2.512	3.325	4.496	4.080	3.720	3.766	3.599	3.406	3.075	2.560	2.339
Männer, Lehre	24. M.	1.425	1.648	2.203	2.625	2.845	3.444	3.496	3.242	3.100	2.852	2.573
Männer, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	475	511	649	711	748	856	917	851	778	671	620
Männer, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	233	415	539	620	671	756	818	820	756	740	674
Männer, berufsbildende höhere Schule	24. M.	319	420	672	922	1.137	1.442	1.567	1.680	1.691	1.508	1.463
Männer, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	651	833	1.577	2.433	3.199	3.945	4.336	4.162	4.140	3.910	3.902
Männer, ohne Migrationshintergrund	24. M.	2.686	3.077	4.544	6.001	6.991	8.384	8.944	8.585	8.426	7.740	7.405
Männer, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	185	285	403	567	691	875	904	901	859	889	877
Männer, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	627	803	1.228	1.073	1.032	981	910	771	667	567	542
Männer, Herkunft Türkei	24. M.	1.084	1.561	2.142	1.877	1.579	1.479	1.258	1.176	1.008	739	638
Männer, andere Herkunft	24. M.	848	1.180	1.445	1.365	1.379	1.665	1.809	1.854	1.931	1.718	1.528
Männer, Modell 12+2	24. M.			326	978	1.161	1.424	1.274	173			
Männer, Modell 15+3	24. M.		574	1.264	986	957	1.079	956	296			
Männer, Modell 20+4	24. M.		697	2.878	2.966	2.985	3.164	2.744	1.854	19		
Männer, Modell 30+6	24. M.	5.615	5.881	5.032	3.855	3.118	2.856	2.338	1.983	1.170	1	
Männer, Summe Pauschalmodelle	24. M.	5.615	7.152	9.500	8.785	8.221	8.523	7.312	4.306	1.189	1	
Männer, Modell EAKB	24. M.			638	2.607	4.099	5.688	6.648	6.969	7.601	7.526	7.582
Männer, Modell Konto	24. M.							779	2.893	4.761	4.730	4.000

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Männer, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								1.339	1.349	1.281	1.132
Männer, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								409	504	384	296
Männer, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								512	1.096	785	684
Männer, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								195	579	515	476
Männer, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								438	1.233	1.765	1.412
Männer, Burgenland	24. M.	175	157	156	253	264	265	291	268	238	209	168
Männer, Kärnten	24. M.	267	297	418	398	459	507	521	501	420	383	384
Männer, Niederösterreich	24. M.	952	1.092	1.465	1.878	1.979	2.247	2.351	2.291	2.084	1.835	1.705
Männer, Oberösterreich	24. M.	744	897	1.358	1.510	1.871	2.309	2.428	2.285	2.273	2.078	1.909
Männer, Salzburg	24. M.	247	313	465	547	610	709	773	802	714	653	648
Männer, Steiermark	24. M.	559	737	1.087	1.300	1.443	1.788	1.845	1.807	1.886	1.837	1.792
Männer, Tirol	24. M.	304	406	564	699	768	906	876	849	799	730	697
Männer, Vorarlberg	24. M.	138	132	214	235	301	383	423	442	439	400	378
Männer, Wien	24. M.	2.229	3.121	4.411	4.572	4.625	5.097	5.231	4.923	4.698	4.132	3.901
Männer, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	2.774	3.958	5.613	5.920	6.126	6.796	6.938	6.530	6.233	5.563	5.300
Männer, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	1.232	1.517	2.203	2.563	2.817	3.299	3.364	3.308	3.143	2.855	2.772
Männer, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	1.609	1.677	2.322	2.909	3.377	4.116	4.437	4.330	4.175	3.839	3.510

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 15: (Wieder-)Einstiegsquoten für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote
Frauen, insgesamt	24. M.	49,0%	54,3%	58,1%	60,1%	61,6%	64,0%	65,9%	64,5%	64,4%	65,7%	68,4%
Frauen, Alleinerzieherinnen	24. M.	42,5%	48,6%	52,3%	53,0%	54,8%	57,2%	56,0%	56,9%	57,6%	57,9%	61,0%
Frauen, mit alleinigem Bezug	24. M.	48,0%	52,2%	55,6%	58,3%	60,2%	63,2%	65,7%	63,9%	63,7%	65,4%	68,3%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	24. M.	65,3%	68,3%	67,7%	66,8%	68,1%	69,2%	68,8%	69,4%	69,2%	69,3%	71,4%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	24. M.	70,3%	74,9%	77,5%	72,6%	68,5%	64,0%	66,0%	64,7%	65,0%	64,5%	66,3%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	24. M.	51,9%	70,3%	75,8%	74,8%	71,8%	76,0%	83,0%	82,6%	84,0%	88,7%	85,4%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	24. M.	82,3%	84,9%	82,3%	81,5%	82,2%	89,3%	82,8%	87,0%	89,5%	86,0%	89,3%
Frauen, Pflichtschulabschluss	24. M.	34,1%	39,4%	44,1%	45,8%	49,1%	52,2%	53,6%	51,2%	52,0%	53,0%	55,9%
Frauen, Lehre	24. M.	38,7%	44,4%	48,8%	51,1%	53,6%	57,5%	58,6%	57,7%	56,9%	59,0%	62,1%
Frauen, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	56,9%	59,2%	61,9%	63,5%	64,1%	68,1%	68,4%	67,7%	67,0%	67,5%	70,5%
Frauen, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	54,1%	59,5%	61,7%	63,2%	62,7%	62,1%	65,3%	62,9%	61,7%	64,4%	67,7%
Frauen, berufsbildende höhere Schule	24. M.	57,2%	61,5%	61,7%	64,4%	65,3%	67,5%	70,6%	67,9%	67,9%	69,6%	72,1%
Frauen, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	70,7%	76,6%	77,5%	77,5%	76,6%	74,7%	77,0%	75,6%	76,5%	76,8%	77,4%
Frauen, ohne Migrationshintergrund	24. M.	50,6%	55,8%	59,4%	61,5%	63,6%	66,2%	68,6%	67,6%	68,0%	68,8%	71,3%
Frauen, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	52,3%	58,9%	62,6%	66,5%	65,5%	68,3%	69,7%	68,1%	68,8%	72,8%	71,9%
Frauen, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	41,1%	47,1%	51,1%	53,4%	56,9%	59,5%	61,1%	58,3%	57,3%	59,1%	62,5%
Frauen, Herkunft Türkei	24. M.	34,0%	37,6%	42,5%	41,2%	39,3%	47,2%	48,1%	45,8%	44,2%	47,7%	50,7%
Frauen, andere Herkunft	24. M.	47,3%	52,2%	56,0%	57,2%	61,8%	61,9%	64,4%	57,6%	63,0%	63,5%	64,2%
Frauen, Modell 12+2	24. M.			77,3%	75,9%	73,3%	71,7%	71,0%				
Frauen, Modell 15+3	24. M.	86,7%	86,1%	78,4%	77,8%	76,5%	74,3%	72,8%	100%			
Frauen, Modell 20+4	24. M.	96,7%	75,5%	72,6%	71,4%	70,3%	71,3%	70,5%	100%			
Frauen, Modell 30+6	24. M.	48,7%	37,8%	36,0%	33,6%	31,2%	30,2%	29,9%	87,5%	100%		
Frauen, Summe Pauschalmodelle	24. M.	49,0%	54,3%	52,5%	52,7%	53,1%	54,5%	53,7%	93,3%	100%		
Frauen, Modell EAKB	24. M.			81,8%	80,7%	78,8%	77,4%	78,6%	76,8%	76,9%	76,7%	77,8%
Frauen, Modell Konto	24. M.							54,5%	51,2%	49,1%	50,6%	52,2%
Frauen, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								66,0%	62,8%	65,6%	65,2%
Frauen, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								75,1%	70,2%	70,2%	69,3%
Frauen, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								72,0%	68,1%	67,0%	69,1%
Frauen, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								56,6%	54,0%	56,4%	57,0%
Frauen, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								25,5%	25,2%	25,3%	26,3%
Frauen, Burgenland	24. M.	49,9%	54,4%	57,4%	62,0%	63,0%	68,0%	66,4%	65,3%	64,1%	70,2%	71,8%
Frauen, Kärnten	24. M.	47,6%	53,8%	57,1%	59,7%	61,4%	66,4%	65,2%	64,6%	64,0%	66,7%	67,8%
Frauen, Niederösterreich	24. M.	53,2%	56,9%	60,5%	61,4%	61,6%	62,6%	66,0%	65,1%	63,8%	64,7%	67,5%
Frauen, Oberösterreich	24. M.	42,5%	45,5%	49,0%	54,2%	54,9%	57,2%	60,5%	61,4%	60,5%	63,6%	67,1%
Frauen, Salzburg	24. M.	45,3%	49,2%	54,6%	54,8%	58,8%	61,3%	64,7%	60,5%	62,5%	62,9%	65,4%
Frauen, Steiermark	24. M.	48,0%	55,0%	58,9%	59,3%	62,3%	66,6%	68,5%	66,1%	66,8%	65,5%	67,8%
Frauen, Tirol	24. M.	44,1%	48,9%	52,3%	55,0%	57,5%	59,9%	61,4%	60,7%	59,5%	61,7%	65,6%
Frauen, Vorarlberg	24. M.	43,3%	50,0%	53,8%	57,1%	60,6%	62,6%	62,1%	61,5%	61,4%	62,2%	65,9%
Frauen, Wien	24. M.	57,5%	64,4%	68,0%	68,7%	69,7%	70,6%	71,8%	68,9%	70,7%	71,6%	73,5%
Frauen, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	55,4%	61,8%	65,8%	66,4%	67,5%	69,3%	70,1%	67,7%	68,9%	70,1%	71,9%

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote
Frauen, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	49,5%	52,8%	55,7%	58,3%	60,7%	61,8%	64,0%	63,7%	62,6%	63,9%	66,9%
Frauen, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	45,7%	50,3%	54,4%	56,9%	58,1%	61,7%	64,2%	62,8%	62,6%	64,0%	67,1%
Männer, insgesamt	24. M.	86,1%	88,7%	92,0%	93,0%	93,7%	95,6%	96,5%	96,1%	96,0%	96,0%	96,9%
Männer, Pflichtschulabschluss	24. M.	83,0%	87,2%	89,3%	87,0%	86,3%	89,0%	91,0%	90,4%	89,7%	89,2%	92,6%
Männer, Lehre	24. M.	84,9%	88,4%	91,6%	93,4%	94,0%	96,0%	96,8%	97,0%	96,1%	96,4%	96,8%
Männer, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	92,6%	91,8%	93,3%	96,6%	96,0%	96,4%	97,6%	96,5%	97,1%	96,8%	97,0%
Männer, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	85,3%	85,0%	93,8%	90,7%	94,6%	93,0%	95,8%	93,2%	93,3%	93,5%	94,2%
Männer, berufsbildende höhere Schule	24. M.	90,3%	90,5%	95,1%	95,9%	96,9%	97,3%	98,1%	97,6%	98,0%	97,9%	98,6%
Männer, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	91,3%	92,2%	95,9%	98,2%	97,3%	98,5%	98,4%	98,2%	98,3%	98,2%	98,0%
Männer, ohne Migrationshintergrund	24. M.	87,9%	90,2%	93,9%	96,2%	96,9%	98,1%	98,6%	98,3%	98,4%	98,4%	98,5%
Männer, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	83,3%	89,1%	87,3%	93,5%	91,4%	92,9%	95,2%	95,3%	94,9%	94,5%	95,2%
Männer, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	84,2%	85,8%	84,7%	86,5%	86,6%	88,8%	89,4%	89,1%	90,0%	88,6%	92,3%
Männer, Herkunft Türkei	24. M.	84,9%	88,6%	91,7%	88,8%	86,4%	88,3%	90,4%	89,9%	86,1%	86,2%	89,3%
Männer, andere Herkunft	24. M.	82,1%	85,9%	93,3%	86,5%	87,1%	90,3%	92,0%	91,0%	89,2%	90,3%	93,0%
Männer, Modell 12+2	24. M.			90,1%	89,7%	86,8%	92,0%	91,9%	89,6%			
Männer, Modell 15+3	24. M.		93,1%	92,7%	90,3%	92,7%	91,9%	93,6%	92,1%			
Männer, Modell 20+4	24. M.		89,2%	92,1%	92,1%	90,8%	94,0%	95,5%	95,8%	92,9%		
Männer, Modell 30+6	24. M.	86,1%	88,2%	91,2%	89,9%	89,4%	89,2%	92,3%	93,8%	91,4%	100%	
Männer, Summe Pauschalmodelle	24. M.	86,1%	88,7%	91,7%	90,7%	90,0%	92,0%	93,8%	94,5%	91,5%	100%	
Männer, Modell EAKB	24. M.			95,7%	98,5%	98,6%	98,9%	99,1%	98,8%	98,7%	98,6%	98,3%
Männer, Modell Konto	24. M.							84,5%	88,4%	90,3%	89,3%	92,0%
Männer, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								91,1%	91,8%	90,4%	92,0%
Männer, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								94,8%	91,4%	93,6%	95,0%
Männer, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								89,1%	93,4%	93,2%	95,1%
Männer, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								81,8%	88,5%	86,7%	88,4%
Männer, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								70,6%	84,2%	84,9%	90,1%
Männer, Burgenland	24. M.	90,0%	89,4%	89,5%	95,7%	93,6%	96,4%	95,7%	93,2%	97,1%	96,5%	98,0%
Männer, Kärnten	24. M.	86,7%	87,6%	90,6%	90,9%	93,3%	96,4%	98,2%	96,1%	97,3%	95,6%	97,5%
Männer, Niederösterreich	24. M.	88,6%	90,7%	92,8%	95,0%	95,4%	96,5%	97,5%	97,4%	96,4%	97,2%	96,6%
Männer, Oberösterreich	24. M.	90,7%	89,9%	93,9%	95,6%	95,6%	96,8%	97,9%	97,3%	97,8%	97,7%	97,9%
Männer, Salzburg	24. M.	86,9%	87,7%	91,1%	93,0%	94,9%	96,3%	97,0%	97,0%	96,4%	96,9%	97,1%
Männer, Steiermark	24. M.	85,4%	89,5%	92,8%	94,1%	94,2%	97,7%	97,7%	97,5%	97,9%	98,0%	98,4%
Männer, Tirol	24. M.	79,4%	86,6%	90,8%	90,9%	92,3%	94,4%	96,2%	95,4%	93,9%	94,2%	95,0%
Männer, Vorarlberg	24. M.	74,7%	78,3%	85,5%	88,9%	90,9%	95,6%	96,7%	95,1%	96,6%	97,2%	97,0%
Männer, Wien	24. M.	84,5%	88,2%	91,7%	91,4%	92,0%	93,5%	94,5%	94,3%	93,7%	93,2%	95,7%
Männer, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	84,8%	88,0%	91,7%	91,4%	92,3%	94,1%	95,0%	94,7%	94,6%	94,1%	96,0%
Männer, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	87,8%	87,8%	91,9%	93,7%	93,9%	95,6%	97,4%	96,9%	96,2%	97,3%	97,2%
Männer, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	86,8%	90,8%	92,8%	95,3%	95,7%	97,6%	97,8%	97,2%	97,5%	97,3%	97,6%

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 16: (Wieder-)Einstiegsquoten für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte - Fallzahlen, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Frauen, insgesamt	24. M.	33.312	33.991	35.272	36.743	37.573	39.823	40.068	40.465	41.265	42.923	43.707
Frauen, Alleinerzieherinnen	24. M.	3.701	3.593	3.260	2.905	2.479	2.044	2.055	1.853	1.722	1.570	1.445
Frauen, mit alleinigem Bezug	24. M.	26.780	26.031	26.547	27.723	27.974	29.593	30.826	31.357	32.374	34.473	34.619
Frauen, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	24. M.	1.705	2.504	2.363	2.237	2.454	2.500	2.079	1.997	2.056	1.936	1.994
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	24. M.	37	219	1.616	2.387	3.205	4.304	3.960	4.178	4.055	3.942	4.504
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	24. M.	389	1.027	1.012	1.036	1.044	972	711	673	676	644	734
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	24. M.	700	617	474	455	416	410	435	407	382	357	411
Frauen, Pflichtschulabschluss	24. M.	6.882	6.983	7.033	7.194	7.242	7.196	7.107	6.982	7.211	7.312	6.984
Frauen, Lehre	24. M.	9.623	9.573	9.417	9.632	9.565	9.760	9.756	9.617	9.664	9.961	9.666
Frauen, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	6.133	5.840	5.687	5.339	5.114	5.190	5.140	5.168	5.199	5.372	5.323
Frauen, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	1.268	1.415	1.490	1.610	1.735	1.934	1.995	1.999	2.153	2.257	2.241
Frauen, berufsbildende höhere Schule	24. M.	4.099	4.195	4.404	4.598	4.897	5.460	5.400	5.578	5.901	6.230	6.565
Frauen, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	5.307	5.985	7.241	8.370	9.020	10.283	10.670	11.121	11.137	11.791	12.928
Frauen, ohne Migrationshintergrund	24. M.	27.026	27.095	27.883	28.471	28.202	29.400	29.242	29.245	29.202	30.209	31.029
Frauen, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	960	1.175	1.328	1.506	1.674	1.834	1.782	1.913	1.934	2.087	2.206
Frauen, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	2.570	2.599	2.587	2.834	2.975	2.957	3.245	3.359	3.580	3.893	3.890
Frauen, Herkunft Türkei	24. M.	1.149	1.146	1.254	1.244	1.316	1.298	1.272	1.279	1.391	1.383	1.306
Frauen, andere Herkunft	24. M.	637	768	890	965	1.070	1.170	1.195	1.289	1.448	1.505	1.543
Frauen, Modell 12+2	24. M.			902	1.057	1.208	1.239	200				
Frauen, Modell 15+3	24. M.	15	3.377	1.760	1.986	1.940	1.883	298	2			
Frauen, Modell 20+4	24. M.	244	10.558	9.901	10.190	10.551	10.508	1.655	5			
Frauen, Modell 30+6	24. M.	33.053	20.056	16.058	13.870	11.462	9.719	1.552	8	2		
Frauen, Summe Pauschalmodelle	24. M.	33.312	33.991	28.621	27.103	25.161	23.349	3.705	15	2		
Frauen, Modell EAKB	24. M.			6.651	9.640	12.412	16.474	18.983	20.935	22.779	24.888	27.714
Frauen, Modell Konto	24. M.							17.380	19.515	18.484	18.035	15.993
Frauen, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								1.681	1.698	1.844	1.875
Frauen, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								1.031	888	861	773
Frauen, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								3.852	3.516	3.421	2.875
Frauen, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								6.504	6.466	6.475	6.050
Frauen, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								6.447	5.916	5.434	4.420
Frauen, Burgenland	24. M.	1.429	1.241	1.217	1.318	1.310	1.427	1.424	1.470	1.514	1.390	1.498
Frauen, Kärnten	24. M.	2.359	2.280	2.278	2.320	2.218	2.243	2.289	2.306	2.247	2.441	2.450
Frauen, Niederösterreich	24. M.	7.244	6.349	6.650	6.741	6.863	7.253	7.262	7.298	7.390	7.814	8.121
Frauen, Oberösterreich	24. M.	5.709	5.781	6.107	6.250	6.513	6.888	6.947	7.046	7.263	7.597	7.697
Frauen, Salzburg	24. M.	2.214	2.387	2.379	2.516	2.669	2.725	2.845	2.783	2.931	3.040	2.970
Frauen, Steiermark	24. M.	4.733	4.667	4.795	4.960	4.979	5.322	5.454	5.616	5.532	5.912	6.080
Frauen, Tirol	24. M.	2.939	3.223	3.247	3.501	3.581	3.832	3.816	3.953	3.991	4.184	4.170
Frauen, Vorarlberg	24. M.	1.398	1.348	1.468	1.594	1.658	1.760	1.721	1.745	1.953	1.969	1.987
Frauen, Wien	24. M.	5.287	6.715	7.131	7.543	7.782	8.373	8.310	8.248	8.444	8.576	8.734
Frauen, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	7.545	9.767	10.198	10.666	11.198	11.799	11.815	11.770	12.143	12.439	12.609

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Frauen, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	9.962	9.689	10.130	10.455	10.519	11.048	11.397	11.481	11.498	12.284	12.414
Frauen, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	15.791	14.535	14.944	15.622	15.856	16.976	16.856	17.214	17.624	18.200	18.684
Männer, insgesamt	24. M.	3.479	4.650	7.037	8.594	9.442	10.771	11.555	11.137	10.878	10.055	9.452
Männer, Pflichtschulabschluss	24. M.	1.299	1.885	2.650	2.542	2.182	1.934	1.964	1.861	1.711	1.516	1.246
Männer, Lehre	24. M.	1.025	1.226	1.666	2.180	2.309	2.808	2.959	2.784	2.746	2.495	2.290
Männer, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	352	390	535	589	618	713	782	713	665	589	536
Männer, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	136	234	340	387	429	499	549	556	510	508	484
Männer, berufsbildende höhere Schule	24. M.	206	273	493	736	969	1.233	1.339	1.437	1.504	1.361	1.320
Männer, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	461	642	1.353	2.160	2.935	3.584	3.962	3.786	3.742	3.586	3.576
Männer, ohne Migrationshintergrund	24. M.	1.887	2.213	3.612	5.090	6.145	7.537	8.125	7.871	7.854	7.239	6.957
Männer, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	96	175	268	431	535	690	764	767	731	745	755
Männer, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	342	464	750	687	568	508	528	459	419	368	337
Männer, Herkunft Türkei	24. M.	670	1.097	1.463	1.362	1.054	865	791	715	657	463	345
Männer, andere Herkunft	24. M.	374	553	701	713	708	597	700	709	732	785	644
Männer, Modell 12+2	24. M.			171	561	644	788	755	106			
Männer, Modell 15+3	24. M.		378	852	682	628	694	643	189			
Männer, Modell 20+4	24. M.		493	2.143	2.230	2.136	2.136	1.989	1.300	14		
Männer, Modell 30+6	24. M.	3.479	3.779	3.244	2.563	1.988	1.544	1.293	1.006	536	1	
Männer, Summe Pauschalmodelle	24. M.	3.479	4.650	6.410	6.036	5.396	5.162	4.680	2.601	550	1	
Männer, Modell EAKB	24. M.			627	2.558	4.046	5.609	6.532	6.749	7.341	7.286	7.319
Männer, Modell Konto	24. M.							343	1.787	2.987	2.768	2.133
Männer, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								809	838	781	639
Männer, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								288	372	282	199
Männer, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								366	834	571	466
Männer, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								137	375	346	285
Männer, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								187	568	788	544
Männer, Burgenland	24. M.	110	113	114	186	202	222	230	221	204	173	151
Männer, Kärnten	24. M.	166	194	287	287	356	389	397	385	339	316	324
Männer, Niederösterreich	24. M.	651	787	1.116	1.528	1.617	1.838	1.959	1.951	1.801	1.615	1.511
Männer, Oberösterreich	24. M.	525	635	990	1.227	1.570	1.974	2.102	2.013	2.042	1.894	1.726
Männer, Salzburg	24. M.	168	220	348	446	491	589	666	692	640	590	584
Männer, Steiermark	24. M.	357	458	727	974	1.133	1.452	1.546	1.486	1.635	1.632	1.596
Männer, Tirol	24. M.	214	283	401	571	626	738	729	725	687	637	598
Männer, Vorarlberg	24. M.	83	83	138	180	242	298	361	389	384	355	336
Männer, Wien	24. M.	1.205	1.877	2.916	3.195	3.205	3.271	3.565	3.275	3.146	2.843	2.626
Männer, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	1.535	2.397	3.703	4.167	4.339	4.589	4.914	4.510	4.365	4.039	3.784
Männer, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	811	1.041	1.538	2.030	2.308	2.664	2.764	2.802	2.720	2.497	2.449
Männer, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	1.133	1.212	1.796	2.397	2.795	3.518	3.877	3.825	3.793	3.519	3.219

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 17: (Wieder-)Einstiegsquoten für zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote
Frauen, insgesamt	24. M.	16,5%	19,2%	21,4%	23,0%	23,7%	25,7%	26,4%	25,5%	25,5%	28,5%	30,7%
Frauen, Alleinerzieherinnen	24. M.	17,6%	19,6%	20,1%	17,6%	17,5%	18,2%	18,7%	17,8%	14,9%	17,9%	19,7%
Frauen, mit alleinigem Bezug	24. M.	16,6%	19,0%	21,3%	23,2%	23,5%	26,1%	26,8%	25,7%	26,1%	29,0%	31,1%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	24. M.	15,0%	17,5%	20,8%	21,9%	25,6%	24,6%	26,7%	26,8%	25,6%	28,0%	31,7%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	24. M.	6,7%	30,4%	32,1%	37,2%	38,2%	36,8%	35,4%	34,4%	33,0%	36,3%	39,4%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	24. M.	8,2%	17,2%	21,0%	20,1%	20,1%	22,4%	31,3%	31,2%	25,4%	35,2%	34,2%
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	24. M.	27,0%	30,3%	28,3%	30,1%	27,0%	22,4%	17,2%	17,7%	17,5%	23,2%	24,7%
Frauen, Pflichtschulabschluss	24. M.	10,6%	13,6%	15,2%	14,6%	13,8%	15,4%	15,6%	14,4%	13,6%	16,3%	18,8%
Frauen, Lehre	24. M.	14,7%	17,0%	19,1%	20,7%	22,0%	25,3%	26,9%	26,1%	26,1%	29,8%	32,6%
Frauen, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	23,4%	23,8%	24,1%	27,2%	27,7%	30,9%	31,5%	29,3%	31,8%	33,2%	36,4%
Frauen, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	18,4%	20,2%	22,8%	23,8%	22,0%	22,1%	21,8%	21,1%	20,9%	24,5%	23,6%
Frauen, berufsbildende höhere Schule	24. M.	23,3%	25,9%	29,5%	30,6%	34,4%	36,0%	38,2%	37,5%	36,3%	39,3%	41,3%
Frauen, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	31,8%	34,6%	37,4%	41,1%	43,1%	42,8%	42,6%	41,7%	42,7%	44,5%	45,5%
Frauen, ohne Migrationshintergrund	24. M.	19,9%	22,5%	25,5%	28,5%	30,8%	35,2%	36,8%	36,2%	37,3%	40,5%	43,2%
Frauen, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	16,9%	22,4%	22,7%	25,5%	26,8%	32,4%	30,7%	29,0%	29,4%	32,0%	34,0%
Frauen, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	13,1%	16,2%	19,6%	19,3%	19,7%	22,0%	22,5%	21,7%	20,1%	22,8%	26,0%
Frauen, Herkunft Türkei	24. M.	8,5%	10,1%	11,6%	10,1%	10,8%	11,8%	12,9%	11,7%	11,2%	14,1%	15,8%
Frauen, andere Herkunft	24. M.	9,5%	12,4%	13,9%	13,6%	11,7%	10,4%	10,8%	10,2%	10,1%	12,1%	13,6%
Frauen, Modell 12+2	24. M.			28,1%	27,4%	26,7%	25,1%	24,0%	50,0%			
Frauen, Modell 15+3	24. M.	33,3%	35,5%	38,3%	33,3%	34,0%	34,3%	32,0%	50,0%			
Frauen, Modell 20+4	24. M.	56,9%	36,3%	36,1%	36,2%	33,0%	35,4%	37,3%	47,4%			
Frauen, Modell 30+6	24. M.	16,5%	14,3%	14,3%	13,0%	11,7%	11,7%	11,2%	23,4%	8,7%		
Frauen, Summe Pauschalmodelle	24. M.	16,5%	19,2%	20,6%	20,8%	20,3%	21,5%	21,6%	32,4%	8,7%		
Frauen, Modell EAKB	24. M.			61,5%	63,8%	64,3%	63,9%	61,2%	54,8%	58,2%	58,1%	58,9%
Frauen, Modell Konto	24. M.							23,7%	22,8%	22,2%	25,1%	27,1%
Frauen, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								26,9%	25,5%	27,4%	31,0%
Frauen, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								44,5%	41,2%	47,7%	50,6%
Frauen, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								43,1%	38,3%	44,5%	45,6%
Frauen, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								34,3%	33,8%	36,4%	37,1%
Frauen, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								8,5%	8,6%	9,3%	9,8%
Frauen, Burgenland	24. M.	18,1%	18,5%	16,6%	19,0%	15,9%	14,5%	13,8%	14,7%	17,6%	18,7%	19,2%
Frauen, Kärnten	24. M.	16,3%	19,0%	21,7%	25,5%	25,6%	31,2%	30,1%	29,8%	31,2%	35,9%	35,0%
Frauen, Niederösterreich	24. M.	18,9%	20,2%	22,9%	25,0%	25,9%	27,3%	28,5%	27,0%	28,8%	31,5%	33,2%
Frauen, Oberösterreich	24. M.	17,1%	18,0%	19,9%	21,5%	23,8%	26,2%	28,3%	26,8%	27,5%	31,1%	34,2%
Frauen, Salzburg	24. M.	16,3%	20,2%	23,7%	24,3%	24,8%	28,3%	30,2%	30,2%	28,0%	31,5%	35,3%
Frauen, Steiermark	24. M.	16,9%	19,8%	23,3%	24,9%	26,6%	29,4%	30,3%	30,6%	29,4%	31,7%	34,3%
Frauen, Tirol	24. M.	15,5%	19,1%	21,1%	23,7%	24,8%	28,1%	29,0%	27,6%	26,8%	32,1%	35,2%
Frauen, Vorarlberg	24. M.	15,3%	17,0%	20,4%	22,2%	23,9%	26,3%	26,7%	26,9%	26,6%	29,3%	30,9%
Frauen, Wien	24. M.	14,4%	19,2%	21,0%	21,4%	21,3%	22,2%	22,0%	20,5%	19,4%	21,4%	23,7%
Frauen, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	14,7%	19,4%	21,5%	22,1%	22,1%	23,3%	23,0%	21,6%	20,6%	23,1%	24,6%

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote	Quote
Frauen, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	17,1%	19,3%	22,0%	24,0%	24,3%	26,3%	27,4%	26,5%	26,4%	28,9%	31,6%
Frauen, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	17,4%	18,8%	21,0%	23,0%	24,7%	27,5%	28,9%	28,5%	29,7%	33,2%	35,7%
Männer, insgesamt	24. M.	49,3%	50,4%	54,7%	50,9%	48,2%	51,7%	55,0%	52,5%	46,2%	49,6%	55,9%
Männer, Pflichtschulabschluss	24. M.	50,2%	51,5%	55,8%	47,5%	43,6%	49,0%	51,9%	49,3%	42,3%	48,0%	54,1%
Männer, Lehre	24. M.	46,5%	45,7%	51,8%	48,1%	50,6%	56,4%	56,4%	55,0%	43,8%	46,2%	54,8%
Männer, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	45,5%	43,8%	36,0%	49,2%	53,8%	50,3%	59,3%	52,9%	59,3%	39,0%	54,8%
Männer, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	43,3%	50,8%	52,8%	58,4%	52,1%	52,5%	61,0%	59,5%	50,0%	52,6%	57,9%
Männer, berufsbildende höhere Schule	24. M.	48,7%	50,3%	58,1%	58,6%	59,5%	55,0%	60,5%	57,6%	51,3%	51,7%	55,2%
Männer, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	55,3%	57,1%	61,2%	63,7%	56,8%	55,7%	58,0%	55,6%	54,5%	60,8%	64,1%
Männer, ohne Migrationshintergrund	24. M.	46,3%	45,5%	50,0%	51,6%	51,5%	53,6%	60,0%	54,2%	49,3%	50,7%	57,6%
Männer, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	51,7%	44,5%	47,4%	50,0%	46,2%	49,7%	52,9%	55,2%	43,0%	50,0%	57,4%
Männer, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	51,6%	47,8%	57,5%	50,3%	45,7%	50,7%	54,5%	51,0%	45,2%	46,7%	58,5%
Männer, Herkunft Türkei	24. M.	54,1%	56,9%	59,9%	49,7%	46,3%	54,6%	52,7%	56,2%	45,9%	47,1%	53,9%
Männer, andere Herkunft	24. M.	48,5%	53,4%	53,8%	47,9%	44,9%	47,0%	51,7%	49,6%	45,0%	49,3%	55,1%
Männer, Modell 12+2	24. M.			48,4%	55,9%	51,8%	55,3%	57,4%	52,2%			
Männer, Modell 15+3	24. M.		52,6%	57,3%	54,9%	52,9%	58,7%	60,7%	54,2%			
Männer, Modell 20+4	24. M.		56,9%	60,3%	57,2%	53,9%	55,2%	61,5%	57,4%	60,0%		
Männer, Modell 30+6	24. M.	49,3%	49,6%	52,4%	44,5%	40,4%	45,4%	51,5%	49,2%	46,1%		
Männer, Summe Pauschalmodelle	24. M.	49,3%	50,4%	54,7%	50,8%	48,0%	51,8%	56,6%	52,3%	46,2%		
Männer, Modell EAKB	24. M.			36,4%	57,1%	60,4%	49,4%	59,5%	62,3%	52,3%	56,7%	59,3%
Männer, Modell Konto	24. M.							44,0%	50,9%	45,3%	48,8%	55,4%
Männer, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								56,8%	51,5%	53,8%	57,2%
Männer, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								58,7%	50,0%	58,8%	79,4%
Männer, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								51,4%	50,0%	52,8%	62,4%
Männer, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								50,0%	42,6%	51,5%	59,2%
Männer, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								34,7%	38,6%	43,8%	49,1%
Männer, Burgenland	24. M.	52,3%	61,4%	35,7%	52,2%	40,3%	48,8%	59,0%	48,9%	41,2%	41,7%	41,2%
Männer, Kärnten	24. M.	52,5%	47,6%	55,7%	42,3%	40,8%	59,3%	58,1%	56,0%	51,9%	58,2%	55,0%
Männer, Niederösterreich	24. M.	53,8%	48,5%	56,4%	49,4%	49,4%	49,1%	55,6%	51,2%	47,3%	51,8%	52,1%
Männer, Oberösterreich	24. M.	51,1%	50,4%	58,7%	53,0%	49,8%	59,4%	65,3%	64,3%	52,4%	61,4%	60,7%
Männer, Salzburg	24. M.	45,6%	43,0%	50,4%	55,4%	49,6%	56,7%	56,1%	60,9%	55,4%	63,5%	48,4%
Männer, Steiermark	24. M.	53,0%	49,1%	55,8%	54,6%	51,6%	61,0%	62,2%	54,2%	48,2%	57,1%	66,8%
Männer, Tirol	24. M.	40,0%	43,1%	54,6%	57,8%	57,7%	53,6%	50,3%	52,4%	48,2%	47,3%	56,6%
Männer, Vorarlberg	24. M.	36,4%	53,1%	55,3%	41,8%	35,6%	44,7%	51,6%	45,3%	43,6%	35,6%	42,9%
Männer, Wien	24. M.	48,1%	52,3%	53,7%	50,0%	47,2%	48,6%	51,6%	50,1%	44,1%	46,2%	55,1%
Männer, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	48,3%	51,9%	55,3%	51,3%	48,9%	51,3%	52,9%	51,5%	45,1%	48,0%	56,4%
Männer, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	51,8%	48,5%	55,8%	48,4%	47,5%	54,0%	58,2%	54,2%	49,4%	57,3%	51,7%

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 18: (Wieder-)Einstiegsquoten für zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen und Männer ohne erneuter Kinderauszeit bis zum 24. Monat nach Kohorte - Fallzahlen, Personengruppen, Modellen des KBG-Bezugs und regionalen Strukturen

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Frauen, insgesamt	24. M.	30.021	28.946	29.120	27.853	29.422	31.576	30.984	29.848	28.747	27.648	28.925
Frauen, Alleinerzieherinnen	24. M.	2.773	2.667	2.578	2.343	2.301	2.259	2.040	1.896	1.662	1.635	1.569
Frauen, mit alleinigem Bezug	24. M.	22.729	21.121	21.348	20.478	21.655	23.492	23.811	23.216	23.029	22.578	23.896
Frauen, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	24. M.	2.628	3.230	2.927	2.570	2.525	2.548	2.186	1.959	1.785	1.498	1.462
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	24. M.	105	214	452	731	1.105	1.379	1.237	1.169	1.047	939	1.032
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	24. M.	961	1.085	1.171	1.170	1.287	1.319	731	638	528	415	439
Frauen, geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	24. M.	825	627	643	561	549	577	979	970	696	583	526
Frauen, Pflichtschulabschluss	24. M.	12.640	11.875	11.646	10.746	11.135	11.682	11.187	10.637	10.306	9.496	9.613
Frauen, Lehre	24. M.	6.913	6.326	6.332	5.748	5.998	6.185	6.123	5.883	5.426	5.414	5.918
Frauen, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	3.713	3.393	3.248	3.089	3.114	3.254	3.195	2.980	2.877	2.765	2.879
Frauen, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	1.489	1.813	1.784	1.848	2.124	2.456	2.465	2.479	2.389	2.335	2.366
Frauen, berufsbildende höhere Schule	24. M.	2.525	2.638	2.746	2.644	2.814	3.077	3.095	2.968	2.914	2.930	3.070
Frauen, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	2.741	2.901	3.359	3.770	4.211	4.869	4.855	4.830	4.756	4.664	5.021
Frauen, ohne Migrationshintergrund	24. M.	18.042	16.867	16.330	15.124	15.173	15.277	14.695	13.794	13.083	12.757	13.203
Frauen, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	1.172	1.189	1.357	1.367	1.458	1.562	1.492	1.452	1.359	1.257	1.479
Frauen, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	3.642	3.386	3.331	3.270	3.584	3.739	3.769	3.638	3.710	3.452	3.667
Frauen, Herkunft Türkei	24. M.	3.143	3.040	3.051	2.520	2.612	2.692	2.479	2.501	2.226	2.060	2.006
Frauen, andere Herkunft	24. M.	2.382	2.508	2.733	2.745	3.207	4.336	4.446	4.413	4.441	4.248	4.459
Frauen, Modell 12+2	24. M.			1.504	2.072	2.530	3.141	587	6			
Frauen, Modell 15+3	24. M.	3	2.019	1.489	1.645	1.876	2.067	344	2			
Frauen, Modell 20+4	24. M.	58	4.432	5.680	6.215	7.173	7.990	1.287	19			
Frauen, Modell 30+6	24. M.	29.960	22.495	19.875	16.529	15.563	15.260	2.419	47	23		
Frauen, Summe Pauschalmodelle	24. M.	30.021	28.946	28.548	26.461	27.142	28.458	4.637	74	23		
Frauen, Modell EAKB	24. M.			572	1.392	2.280	3.118	2.490	2.423	2.591	2.860	3.333
Frauen, Modell Konto	24. M.							23.857	27.351	26.133	24.788	25.592
Frauen, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								5.075	5.154	5.287	6.029
Frauen, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								1.144	1.001	966	1.027
Frauen, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								3.557	3.240	3.063	3.165
Frauen, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								5.225	5.579	5.550	5.839
Frauen, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								12.350	11.159	9.922	9.532
Frauen, Burgenland	24. M.	1.159	864	1.050	1.210	1.432	1.618	1.559	1.428	1.356	1.349	1.424
Frauen, Kärnten	24. M.	1.747	1.614	1.640	1.400	1.507	1.639	1.591	1.509	1.403	1.440	1.422
Frauen, Niederösterreich	24. M.	5.748	4.979	4.752	4.603	4.748	5.178	5.043	4.765	4.634	4.530	4.644
Frauen, Oberösterreich	24. M.	5.233	5.021	4.864	4.799	4.999	5.234	5.219	5.127	4.909	4.761	5.039
Frauen, Salzburg	24. M.	1.640	1.720	1.740	1.608	1.747	1.881	1.847	1.713	1.799	1.731	1.805
Frauen, Steiermark	24. M.	3.741	3.609	3.722	3.467	3.514	3.745	3.735	3.439	3.430	3.337	3.451
Frauen, Tirol	24. M.	2.656	2.416	2.476	2.303	2.316	2.417	2.490	2.433	2.238	2.210	2.528
Frauen, Vorarlberg	24. M.	1.669	1.603	1.602	1.460	1.562	1.632	1.631	1.654	1.506	1.425	1.501
Frauen, Wien	24. M.	6.428	7.120	7.274	7.003	7.597	8.232	7.869	7.780	7.472	6.865	7.111
Frauen, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	8.828	9.845	10.064	9.715	10.390	11.358	11.033	10.832	10.483	9.765	10.038

		Kohorte										
		2006	2008	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020	2021
		Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle	Fälle
Frauen, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	8.822	8.083	8.026	7.638	7.861	8.341	8.260	8.061	7.742	7.514	7.928
Frauen, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	12.362	11.018	11.030	10.500	11.171	11.877	11.691	10.955	10.522	10.369	10.959
Männer, insgesamt	24. M.	2.136	2.502	3.101	2.798	2.878	3.440	3.184	3.031	2.673	2.202	2.130
Männer, Pflichtschulabschluss	24. M.	1.213	1.440	1.846	1.538	1.538	1.832	1.635	1.545	1.364	1.044	1.093
Männer, Lehre	24. M.	400	422	537	445	536	636	537	458	354	357	283
Männer, berufsbildende mittlere Schule	24. M.	123	121	114	122	130	143	135	138	113	82	84
Männer, allgemeinbildende höhere Schule	24. M.	97	181	199	233	242	257	269	264	246	232	190
Männer, berufsbildende höhere Schule	24. M.	113	147	179	186	168	209	228	243	187	147	143
Männer, Univ., Hochschule, Akad., Fachhochschule	24. M.	190	191	224	273	264	361	374	376	398	324	326
Männer, ohne Migrationshintergrund	24. M.	799	864	932	911	846	847	819	714	572	501	448
Männer, Herkunft EU14/EFTA	24. M.	89	110	135	136	156	185	140	134	128	144	122
Männer, Herkunft Jugosl. Nachf.	24. M.	285	339	478	386	464	473	382	312	248	199	205
Männer, Herkunft Türkei	24. M.	414	464	679	515	525	614	467	461	351	276	293
Männer, andere Herkunft	24. M.	474	627	744	652	671	1.068	1.109	1.145	1.199	933	884
Männer, Modell 12+2	24. M.			155	417	517	636	519	67			
Männer, Modell 15+3	24. M.		196	412	304	329	385	313	107			
Männer, Modell 20+4	24. M.		204	735	736	849	1.028	755	554	5		
Männer, Modell 30+6	24. M.	2.136	2.102	1.788	1.292	1.130	1.312	1.045	977	634		
Männer, Summe Pauschalmodelle	24. M.	2.136	2.502	3.090	2.749	2.825	3.361	2.632	1.705	639		
Männer, Modell EAKB	24. M.			11	49	53	79	116	220	260	240	263
Männer, Modell Konto	24. M.							436	1.106	1.774	1.962	1.867
Männer, Modell Konto, Dauer 12 Monate	24. M.								530	511	500	493
Männer, Modell Konto, Dauer 13 bis 16 Monate	24. M.								121	132	102	97
Männer, Modell Konto, Dauer 17 bis 23 Monate	24. M.								146	262	214	218
Männer, Modell Konto, Dauer 24 bis 26 Monate	24. M.								58	204	169	191
Männer, Modell Konto, Dauer über 26 Monate	24. M.								251	665	977	868
Männer, Burgenland	24. M.	65	44	42	67	62	43	61	47	34	36	17
Männer, Kärnten	24. M.	101	103	131	111	103	118	124	116	81	67	60
Männer, Niederösterreich	24. M.	301	305	349	350	362	409	392	340	283	220	194
Männer, Oberösterreich	24. M.	219	262	368	283	301	335	326	272	231	184	183
Männer, Salzburg	24. M.	79	93	117	101	119	120	107	110	74	63	64
Männer, Steiermark	24. M.	202	279	360	326	310	336	299	321	251	205	196
Männer, Tirol	24. M.	90	123	163	128	142	168	147	124	112	93	99
Männer, Vorarlberg	24. M.	55	49	76	55	59	85	62	53	55	45	42
Männer, Wien	24. M.	1.024	1.244	1.495	1.377	1.420	1.826	1.666	1.648	1.552	1.289	1.275
Männer, dicht besiedeltes Gebiet (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	24. M.	1.239	1.561	1.910	1.753	1.787	2.207	2.024	2.020	1.868	1.524	1.516
Männer, Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	24. M.	421	476	665	533	509	635	600	506	423	358	323
Männer, gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	24. M.	476	465	526	512	582	598	560	505	382	320	291

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 19: (Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten von Frauen und Männern nach Geschlecht, Frist, Kohorte und Vorkarriere; Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Wiedereinstiegsfrist													
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M
2006	Einstieg	Anteil	17,1%	25,5%	43,0%	55,4%	62,4%	69,9%	75,6%	79,1%	80,9%	82,1%	83,1%	83,8%	85,0%	85,7%
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	15,8%	23,2%	39,0%	49,8%	55,3%	60,2%	64,0%	65,9%	66,4%	66,4%	66,4%	66,3%	66,0%	64,6%
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,3%	2,2%	4,0%	5,6%	7,1%	9,6%	11,6%	13,2%	14,5%	15,7%	16,7%	17,5%	19,0%	21,1%
	Kein Einstieg	Anteil	82,9%	74,5%	57,0%	44,6%	37,6%	30,1%	24,4%	20,9%	19,1%	17,9%	16,9%	16,2%	15,0%	14,3%
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,2%	5,7%	12,3%	17,1%	19,2%	18,3%	15,3%	13,1%	11,9%	11,1%	10,5%	10,1%	9,3%	8,8%
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,1%	0,1%	0,2%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
	davon geringfügige Besch.	Anteil	17,1%	18,1%	14,8%	10,5%	7,5%	5,4%	4,3%	3,8%	3,6%	3,5%	3,3%	3,3%	3,1%	3,0%
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	1,7%	6,1%	10,6%	9,7%	6,4%	3,7%	2,7%	2,2%	2,0%	1,8%	1,7%	1,6%	1,4%	1,3%
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,5%	0,7%	0,8%	0,3%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
	davon Mitversicherung	Anteil	22,7%	16,6%	8,6%	4,7%	2,9%	1,6%	1,1%	0,8%	0,7%	0,6%	0,6%	0,5%	0,4%	0,4%
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	39,6%	27,2%	9,8%	2,1%	1,2%	0,9%	0,8%	0,7%	0,6%	0,6%	0,6%	0,6%	0,5%	0,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967	37.967
2008	Einstieg	Anteil	16,1%	25,6%	47,5%	58,5%	64,9%	71,7%	76,8%	79,9%	81,4%	82,5%	83,4%	84,1%	85,2%	85,8%
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	15,0%	23,4%	43,4%	52,9%	57,7%	62,2%	65,3%	66,6%	66,9%	66,9%	66,8%	66,6%	65,3%	64,1%
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,2%	2,2%	4,1%	5,7%	7,2%	9,5%	11,6%	13,3%	14,5%	15,6%	16,6%	17,5%	19,9%	21,7%
	Kein Einstieg	Anteil	83,9%	74,4%	52,5%	41,5%	35,1%	28,3%	23,2%	20,1%	18,6%	17,5%	16,6%	15,9%	14,8%	14,2%
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,4%	6,3%	12,6%	16,8%	18,6%	17,3%	14,3%	12,4%	11,5%	10,9%	10,4%	9,9%	9,3%	8,9%
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,1%	0,3%	0,4%	0,4%	0,3%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%
	davon geringfügige Besch.	Anteil	16,6%	17,5%	12,9%	9,3%	6,7%	5,0%	4,2%	3,8%	3,6%	3,5%	3,3%	3,2%	3,0%	2,9%
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	5,1%	8,9%	10,6%	8,8%	5,7%	3,5%	2,6%	2,2%	1,9%	1,7%	1,6%	1,5%	1,4%	1,3%
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,6%	0,8%	0,7%	0,4%	0,3%	0,2%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
	davon Mitversicherung	Anteil	23,2%	16,4%	7,5%	4,1%	2,6%	1,4%	1,0%	0,8%	0,7%	0,6%	0,6%	0,5%	0,4%	0,4%
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	37,0%	24,1%	7,9%	1,7%	1,0%	0,8%	0,7%	0,6%	0,6%	0,6%	0,5%	0,5%	0,5%	0,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899	38.899
2010	Einstieg	Anteil	17,8%	28,6%	50,8%	61,2%	66,7%	73,3%	77,7%	80,6%	82,1%	83,2%	84,1%	84,7%	85,5%	
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	16,7%	26,4%	46,7%	55,6%	59,5%	63,7%	66,3%	67,6%	67,9%	67,8%	67,2%	66,3%	65,2%	
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,1%	2,2%	4,1%	5,6%	7,1%	9,6%	11,4%	13,0%	14,3%	15,4%	16,9%	18,4%	20,3%	
	Kein Einstieg	Anteil	82,2%	71,4%	49,2%	38,8%	33,3%	26,7%	22,3%	19,4%	17,9%	16,8%	15,9%	15,3%	14,5%	
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,4%	6,5%	12,4%	15,9%	17,3%	15,9%	13,5%	11,9%	11,1%	10,5%	9,9%	9,6%	9,1%	
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,5%	0,8%	0,8%	0,7%	0,5%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	

			Wiedereinstiegsfrist													
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M
	davon geringfügige Besch.	Anteil	17,8%	17,5%	12,2%	8,8%	6,4%	4,7%	4,1%	3,6%	3,3%	3,1%	3,0%	2,9%	2,8%	
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	6,2%	8,8%	9,4%	7,8%	5,6%	3,5%	2,7%	2,2%	1,9%	1,7%	1,6%	1,5%	1,4%	
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,6%	0,8%	0,6%	0,3%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	
	davon Mitversicherung	Anteil	22,5%	15,4%	6,6%	3,7%	2,4%	1,4%	1,0%	0,8%	0,7%	0,6%	0,6%	0,5%	0,5%	
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	33,3%	21,5%	7,1%	1,6%	1,1%	0,8%	0,7%	0,6%	0,6%	0,6%	0,5%	0,5%	0,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	40.274	
2012	Einstieg	Anteil	16,8%	27,9%	52,2%	61,9%	67,4%	74,2%	78,9%	81,9%	83,5%	84,4%	85,1%	85,7%		
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	15,8%	25,7%	48,0%	56,2%	60,3%	64,9%	67,4%	68,4%	68,2%	67,5%	66,7%	66,1%		
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%		
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,0%	2,2%	4,2%	5,7%	7,1%	9,3%	11,5%	13,5%	15,3%	16,9%	18,4%	19,7%		
	Kein Einstieg	Anteil	83,2%	72,1%	47,8%	38,1%	32,6%	25,8%	21,1%	18,1%	16,5%	15,6%	14,9%	14,3%		
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,5%	7,2%	13,1%	16,4%	17,5%	15,8%	13,2%	11,3%	10,3%	9,8%	9,5%	9,0%		
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,9%	1,2%	1,0%	0,7%	0,5%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%		
	davon geringfügige Besch.	Anteil	17,6%	17,3%	11,8%	8,2%	6,0%	4,4%	3,6%	3,2%	3,0%	2,8%	2,7%	2,6%		
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	6,6%	8,9%	9,0%	7,2%	5,0%	3,0%	2,3%	1,7%	1,5%	1,4%	1,3%	1,2%		
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,5%	0,6%	0,5%	0,3%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%		
	davon Mitversicherung	Anteil	22,4%	15,4%	6,0%	3,6%	2,3%	1,4%	1,0%	0,8%	0,7%	0,7%	0,6%	0,6%		
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	33,7%	21,5%	6,4%	1,6%	1,0%	0,8%	0,7%	0,7%	0,6%	0,6%	0,6%	0,6%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
			Fälle	42.272	42.272	42.272	42.272	42.272	42.272	42.272	42.272	42.272	42.272	42.272	42.272	
2014	Einstieg	Anteil	16,2%	27,3%	53,0%	62,1%	67,6%	74,9%	79,5%	81,9%	83,2%	84,3%	85,0%			
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	15,4%	25,5%	49,2%	56,8%	60,7%	65,3%	67,2%	67,4%	67,0%	66,4%	65,9%			
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%			
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,7%	1,8%	3,9%	5,4%	6,9%	9,6%	12,3%	14,4%	16,2%	17,8%	19,1%			
	Kein Einstieg	Anteil	83,8%	72,7%	47,0%	37,9%	32,4%	25,1%	20,5%	18,1%	16,8%	15,7%	15,0%			
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,6%	7,9%	13,9%	17,2%	18,3%	15,8%	13,0%	11,5%	10,6%	10,0%	9,5%			
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	1,1%	1,5%	1,2%	0,8%	0,5%	0,3%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%			
	davon geringfügige Besch.	Anteil	18,2%	17,3%	11,1%	7,8%	5,7%	4,0%	3,3%	3,1%	2,9%	2,7%	2,6%			
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	7,1%	9,1%	8,3%	6,5%	4,4%	2,6%	1,9%	1,6%	1,4%	1,3%	1,2%			
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,5%	0,7%	0,5%	0,3%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%			
	davon Mitversicherung	Anteil	22,6%	16,1%	6,1%	3,6%	2,2%	1,3%	1,0%	0,9%	0,8%	0,7%	0,7%			
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	32,8%	20,1%	5,9%	1,8%	1,2%	1,0%	0,9%	0,8%	0,8%	0,8%	0,8%			
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
			Fälle	43.663	43.663	43.663	43.663	43.663	43.663	43.663	43.663	43.663	43.663	43.663		
2016	Einstieg	Anteil	16,2%	28,8%	56,0%	64,9%	69,9%	75,7%	79,7%	82,3%	83,6%					
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	15,4%	26,8%	51,7%	58,9%	62,1%	64,8%	66,5%	66,7%	66,3%					
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%					
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,8%	2,0%	4,4%	6,0%	7,9%	10,9%	13,2%	15,5%	17,3%					
	Kein Einstieg	Anteil	83,8%	71,2%	44,0%	35,1%	30,1%	24,3%	20,3%	17,7%	16,4%					

			Wiedereinstiegsfrist													
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,7%	7,2%	12,4%	15,2%	16,3%	14,5%	12,1%	10,5%	9,8%					
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	1,6%	2,1%	1,6%	1,1%	0,7%	0,4%	0,3%	0,3%	0,3%					
	davon geringfügige Besch.	Anteil	19,3%	18,5%	10,9%	7,4%	5,3%	3,9%	3,3%	2,9%	2,7%					
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	6,9%	7,9%	6,4%	5,1%	3,6%	2,4%	1,9%	1,5%	1,4%					
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,3%	0,6%	0,5%	0,3%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%					
	davon Mitversicherung	Anteil	21,9%	16,1%	6,4%	3,9%	2,6%	1,7%	1,4%	1,2%	1,1%					
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	31,9%	18,7%	5,7%	2,1%	1,5%	1,2%	1,1%	1,1%	1,0%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%				
	Fälle	45.449	45.449	45.449	45.449	45.449	45.449	45.449	45.449	45.449	45.449					
2017	Einstieg	Anteil	17,0%	30,7%	58,1%	66,9%	70,6%	76,5%	80,9%	83,3%						
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	16,0%	28,4%	52,8%	59,6%	61,7%	64,7%	66,2%	66,4%						
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%						
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,0%	2,4%	5,3%	7,3%	8,9%	11,8%	14,7%	16,8%						
	Kein Einstieg	Anteil	83,0%	69,3%	41,9%	33,1%	29,4%	23,5%	19,1%	16,7%						
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,8%	6,7%	11,8%	14,4%	15,3%	13,6%	11,2%	9,9%						
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	1,5%	1,6%	1,1%	0,8%	0,5%	0,3%	0,2%	0,2%						
	davon geringfügige Besch.	Anteil	20,2%	18,7%	10,9%	7,1%	5,6%	4,2%	3,3%	2,9%						
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	4,0%	5,1%	6,6%	5,0%	3,8%	2,6%	1,9%	1,5%						
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,4%	0,8%	0,5%	0,3%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%						
	davon Mitversicherung	Anteil	24,6%	17,3%	6,7%	3,7%	2,4%	1,6%	1,3%	1,1%						
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	30,5%	19,0%	4,4%	1,7%	1,4%	1,1%	1,0%	1,0%						
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%				
	Fälle	45.429	45.429	45.429	45.429	45.429	45.429	45.429	45.429	45.429	45.429					
2018	Einstieg	Anteil	17,6%	30,7%	57,2%	65,7%	69,9%	76,5%	80,9%							
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	16,5%	28,0%	51,9%	58,4%	61,0%	64,2%	65,7%							
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%							
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,1%	2,7%	5,2%	7,1%	8,8%	12,2%	15,1%							
	Kein Einstieg	Anteil	82,4%	69,3%	42,8%	34,3%	30,1%	23,5%	19,1%							
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,6%	6,3%	11,3%	13,7%	14,6%	13,0%	11,0%							
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	3,6%	3,9%	2,2%	1,5%	1,1%	0,6%	0,4%							
	davon geringfügige Besch.	Anteil	19,6%	17,4%	10,2%	7,0%	5,4%	4,0%	3,2%							
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	3,1%	5,3%	7,6%	5,9%	4,5%	2,7%	1,9%							
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,5%	1,0%	0,5%	0,3%	0,3%	0,2%	0,1%							
	davon Mitversicherung	Anteil	24,5%	17,1%	6,7%	3,8%	2,6%	1,7%	1,3%							
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	29,5%	18,3%	4,2%	2,0%	1,6%	1,3%	1,2%							
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%				
	Fälle	45.633	45.633	45.633	45.633	45.633	45.633	45.633	45.633	45.633	45.633					
2019	Einstieg	Anteil	16,8%	29,5%	58,1%	67,5%	72,0%	78,1%								
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	15,8%	27,1%	52,9%	60,0%	62,2%	65,0%								

			Wiedereinstiegsfrist															
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M		
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%										
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,9%	2,4%	5,2%	7,5%	9,7%	13,1%										
	Kein Einstieg	Anteil	83,2%	70,5%	41,9%	32,5%	28,0%	21,9%										
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,7%	6,1%	9,8%	11,0%	13,1%	12,2%										
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	7,6%	7,7%	3,5%	2,4%	1,4%	0,7%										
	davon geringfügige Besch.	Anteil	16,2%	15,1%	9,4%	6,5%	5,0%	3,4%										
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	3,7%	5,3%	7,1%	5,4%	3,9%	2,6%										
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,5%	1,0%	0,6%	0,4%	0,3%	0,2%										
	davon Mitversicherung	Anteil	24,0%	17,0%	6,8%	4,3%	2,7%	1,6%										
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	29,5%	18,2%	4,6%	2,5%	1,7%	1,2%										
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%										
		Fälle	45.763	45.763	45.763	45.763	45.763	45.763										
2020	Einstieg	Anteil	18,0%	31,0%	60,3%	69,4%	73,5%											
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	17,1%	28,4%	54,0%	60,6%	63,0%											
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%											
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,0%	2,6%	6,2%	8,7%	10,5%											
	Kein Einstieg	Anteil	82,0%	69,0%	39,7%	30,6%	26,5%											
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,5%	4,1%	8,3%	11,5%	13,1%											
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	12,0%	12,0%	5,4%	3,3%	2,0%											
	davon geringfügige Besch.	Anteil	16,1%	15,1%	8,8%	5,4%	4,1%											
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	3,2%	4,3%	5,6%	4,1%	3,1%											
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,5%	0,9%	0,5%	0,4%	0,3%											
	davon Mitversicherung	Anteil	22,0%	16,0%	6,6%	3,8%	2,4%											
davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	26,6%	16,6%	4,4%	2,2%	1,6%												
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%												
		Fälle	46.832	46.832	46.832	46.832	46.832											
2021	Einstieg	Anteil	19,3%	32,1%	62,9%	71,2%												
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	18,0%	29,0%	56,5%	62,8%												
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%												
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,3%	3,1%	6,4%	8,3%												
	Kein Einstieg	Anteil	80,7%	67,9%	37,1%	28,8%												
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,1%	3,9%	8,2%	11,4%												
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	18,2%	18,0%	7,0%	3,9%												
	davon geringfügige Besch.	Anteil	15,8%	13,7%	7,6%	4,8%												
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	2,6%	3,6%	4,9%	3,6%												
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,5%	0,8%	0,5%	0,3%												
	davon Mitversicherung	Anteil	18,8%	13,3%	5,1%	2,9%												
davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	23,7%	14,4%	3,8%	1,9%													
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%													

			Wiedereinstiegsfrist													
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M
2022	Fälle		47.587	47.587	47.587	47.587										
	Einstieg	Anteil	19,4%	31,3%												
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	18,2%	28,8%												
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%												
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	1,2%	2,5%												
	Kein Einstieg	Anteil	80,6%	68,7%												
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,2%	4,6%												
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	25,3%	24,3%												
	davon geringfügige Besch.	Anteil	13,9%	11,6%												
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	2,7%	3,5%												
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	0,4%	0,8%												
	davon Mitversicherung	Anteil	15,1%	10,6%												
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	22,0%	13,3%												
	Gesamt	Fälle		46.018	46.018											

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 20: (Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten von Frauen und Männern nach Geschlecht, Frist, Kohorte und Vorkarriere; Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Wiedereinstiegsfrist													
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M
2006	Einstieg	Anteil	4,5%	7,9%	14,7%	23,1%	30,8%	40,0%	46,6%	51,4%	55,0%	57,8%	60,1%	62,2%	66,1%	69,2%
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,1%	7,2%	13,3%	20,6%	27,1%	34,3%	39,2%	42,8%	45,2%	47,0%	48,5%	49,8%	52,1%	53,1%
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,4%	0,7%	1,5%	2,5%	3,7%	5,7%	7,3%	8,7%	9,8%	10,8%	11,6%	12,4%	14,1%	16,0%
	Kein Einstieg	Anteil	95,5%	92,1%	85,3%	76,9%	69,2%	60,0%	53,4%	48,6%	45,0%	42,2%	39,9%	37,8%	33,9%	30,8%
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	2,4%	6,4%	10,8%	15,0%	18,2%	21,4%	21,8%	21,4%	20,7%	20,0%	19,3%	18,6%	16,9%	15,3%
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
	davon geringfügige Besch.	Anteil	11,8%	14,3%	15,6%	15,0%	13,4%	12,1%	11,2%	10,3%	9,6%	9,0%	8,6%	8,2%	7,5%	7,0%
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	2,4%	7,6%	13,7%	13,9%	11,2%	7,8%	5,9%	4,9%	4,3%	3,9%	3,5%	3,2%	2,7%	2,4%
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	1,7%	2,0%	3,7%	4,2%	4,0%	3,2%	2,5%	2,1%	1,8%	1,6%	1,5%	1,4%	1,2%	1,1%
	davon Mitversicherung	Anteil	52,2%	43,7%	32,7%	24,9%	19,3%	13,1%	9,8%	7,8%	6,6%	5,8%	5,2%	4,7%	3,9%	3,4%
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	25,1%	18,0%	8,6%	3,9%	3,0%	2,5%	2,2%	2,0%	1,8%	1,8%	1,7%	1,6%	1,5%	1,5%
	Gesamt	Fälle		33.670	33.670	33.670	33.670	33.670	33.670	33.670	33.670	33.670	33.670	33.670	33.670	33.670
	2008	Einstieg	Anteil	4,5%	8,4%	17,0%	25,3%	33,2%	42,1%	48,1%	52,5%	55,7%	58,5%	61,0%	63,5%	67,4%
davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel		Anteil	4,1%	7,7%	15,4%	22,6%	29,3%	36,2%	40,6%	43,6%	45,8%	47,7%	49,3%	50,8%	52,4%	53,4%
davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit		Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%

			Wiedereinstiegsfrist													
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,3%	0,8%	1,6%	2,7%	3,9%	5,9%	7,5%	8,8%	9,9%	10,8%	11,7%	12,6%	15,0%	16,9%
	Kein Einstieg	Anteil	95,5%	91,6%	83,0%	74,7%	66,8%	57,9%	51,9%	47,5%	44,3%	41,5%	39,0%	36,5%	32,6%	29,7%
	davon erneute Kinderarbeitszeit	Anteil	2,5%	6,4%	11,1%	14,9%	17,8%	20,6%	21,0%	20,7%	20,2%	19,6%	18,7%	17,8%	16,1%	14,4%
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,0%	0,1%	0,2%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
	davon geringfügige Besch.	Anteil	12,2%	14,6%	15,2%	14,8%	13,3%	11,8%	10,7%	9,9%	9,3%	8,9%	8,5%	8,1%	7,4%	7,0%
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	5,1%	10,2%	14,3%	13,4%	10,4%	7,3%	5,8%	4,9%	4,3%	3,8%	3,4%	3,1%	2,6%	2,4%
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,0%	3,0%	4,2%	4,6%	4,5%	3,4%	2,8%	2,3%	2,0%	1,7%	1,6%	1,4%	1,2%	1,1%
	davon Mitversicherung	Anteil	47,5%	39,0%	29,4%	23,1%	17,9%	12,4%	9,5%	7,8%	6,8%	5,9%	5,3%	4,8%	4,0%	3,5%
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	26,2%	18,3%	8,5%	3,6%	2,8%	2,3%	2,0%	1,8%	1,6%	1,5%	1,4%	1,3%	1,2%	1,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555	32.555
2010	Einstieg	Anteil	4,6%	9,1%	19,1%	27,4%	34,7%	43,3%	48,7%	53,1%	56,7%	59,9%	62,7%	64,7%	68,4%	
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,2%	8,3%	17,3%	24,5%	30,6%	37,3%	41,3%	44,4%	46,7%	48,8%	50,2%	51,1%	52,7%	
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,3%	0,8%	1,8%	2,9%	4,1%	6,0%	7,4%	8,7%	10,0%	11,1%	12,5%	13,6%	15,7%	
	Kein Einstieg	Anteil	95,4%	90,9%	80,9%	72,6%	65,3%	56,7%	51,3%	46,9%	43,3%	40,1%	37,3%	35,3%	31,6%	
	davon erneute Kinderarbeitszeit	Anteil	2,6%	6,4%	11,0%	14,7%	17,3%	20,0%	21,0%	20,7%	20,2%	19,5%	18,4%	17,6%	15,7%	
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,1%	0,2%	0,4%	0,4%	0,3%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	
	davon geringfügige Besch.	Anteil	13,3%	15,7%	15,5%	14,6%	12,9%	11,4%	10,3%	9,6%	9,0%	8,3%	7,9%	7,5%	6,9%	
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	6,0%	10,4%	13,6%	12,7%	10,5%	7,7%	6,2%	5,0%	4,2%	3,5%	3,0%	2,8%	2,4%	
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,3%	3,3%	4,2%	4,5%	4,7%	3,9%	3,1%	2,5%	2,1%	1,8%	1,5%	1,4%	1,2%	
	davon Mitversicherung	Anteil	43,3%	35,7%	27,1%	21,5%	16,3%	11,0%	8,4%	6,9%	5,9%	5,2%	4,7%	4,3%	3,7%	
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	27,8%	19,3%	9,2%	4,2%	3,2%	2,6%	2,2%	2,0%	1,9%	1,8%	1,7%	1,6%	1,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	32.713	
2012	Einstieg	Anteil	4,7%	9,5%	20,3%	28,4%	35,0%	43,6%	49,7%	54,7%	58,7%	61,6%	63,9%	66,5%		
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,4%	8,6%	18,3%	25,5%	31,0%	37,8%	42,2%	45,6%	47,9%	49,5%	50,6%	51,8%		
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%		
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,4%	0,9%	2,0%	2,9%	3,9%	5,7%	7,5%	9,1%	10,7%	12,1%	13,3%	14,7%		
	Kein Einstieg	Anteil	95,3%	90,5%	79,7%	71,6%	65,0%	56,4%	50,3%	45,3%	41,3%	38,4%	36,1%	33,5%		
	davon erneute Kinderarbeitszeit	Anteil	2,5%	6,8%	11,4%	15,3%	17,8%	20,5%	21,2%	20,6%	19,7%	18,8%	17,9%	16,7%		
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,3%	0,5%	0,5%	0,5%	0,4%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%	0,2%		
	davon geringfügige Besch.	Anteil	13,1%	15,5%	15,3%	14,1%	12,8%	11,0%	9,9%	9,0%	8,2%	7,6%	7,2%	6,8%		
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	6,9%	10,9%	13,8%	12,8%	10,7%	7,7%	5,7%	4,5%	3,6%	3,1%	2,8%	2,5%		
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,3%	3,5%	4,2%	4,4%	4,6%	3,8%	2,9%	2,4%	2,1%	1,8%	1,7%	1,4%		
	davon Mitversicherung	Anteil	40,3%	33,1%	24,9%	19,9%	15,1%	10,4%	7,9%	6,5%	5,5%	4,9%	4,5%	4,1%		
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	29,8%	20,2%	9,5%	4,7%	3,7%	2,9%	2,5%	2,3%	2,1%	2,0%	1,9%	1,8%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445	31.445		
2014	Einstieg	Anteil	4,6%	9,4%	20,9%	28,7%	35,7%	44,8%	51,2%	55,5%	58,8%	62,4%	65,4%			

			Wiedereinstiegsfrist													
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,3%	8,7%	19,1%	25,8%	31,6%	38,6%	42,9%	45,4%	47,1%	49,2%	50,8%			
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%			
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,3%	0,8%	1,8%	2,8%	4,1%	6,1%	8,3%	10,1%	11,7%	13,2%	14,6%			
	Kein Einstieg	Anteil	95,4%	90,6%	79,1%	71,3%	64,3%	55,2%	48,8%	44,5%	41,2%	37,6%	34,6%			
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	2,5%	7,0%	11,8%	15,8%	18,7%	21,0%	21,0%	20,4%	19,4%	18,0%	16,8%			
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,3%	0,5%	0,6%	0,6%	0,4%	0,2%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%			
	davon geringfügige Besch.	Anteil	12,9%	15,0%	14,9%	13,9%	12,4%	10,5%	9,2%	8,2%	7,7%	7,0%	6,5%			
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	7,9%	11,9%	13,8%	12,5%	10,1%	7,0%	5,0%	4,1%	3,6%	3,1%	2,7%			
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,2%	3,4%	3,9%	4,2%	4,5%	3,7%	3,1%	2,7%	2,3%	2,0%	1,6%			
	davon Mitversicherung	Anteil	38,5%	32,0%	24,1%	18,9%	13,9%	9,4%	7,2%	6,1%	5,3%	4,7%	4,2%			
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	31,1%	20,7%	10,0%	5,5%	4,3%	3,4%	3,1%	2,9%	2,8%	2,7%	2,6%			
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	33.363	33.363	33.363	33.363	33.363	33.363	33.363	33.363	33.363	33.363	33.363	33.363			
2016	Einstieg	Anteil	4,5%	9,8%	22,6%	30,7%	37,6%	45,4%	51,0%	56,3%	60,4%					
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,1%	8,9%	20,3%	27,2%	32,7%	38,4%	42,1%	45,3%	47,7%					
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%					
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,3%	0,9%	2,3%	3,5%	4,9%	6,9%	8,8%	11,0%	12,7%					
	Kein Einstieg	Anteil	95,5%	90,2%	77,4%	69,3%	62,4%	54,6%	49,0%	43,7%	39,6%					
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	2,9%	7,5%	12,1%	15,7%	18,0%	20,1%	20,1%	19,1%	18,3%					
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,4%	0,7%	0,8%	0,6%	0,4%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%					
	davon geringfügige Besch.	Anteil	13,8%	16,1%	14,9%	13,6%	11,8%	9,7%	8,6%	7,8%	7,0%					
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	8,2%	11,2%	10,9%	9,8%	7,9%	5,8%	4,7%	3,7%	3,1%					
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,3%	3,2%	4,1%	4,9%	5,5%	5,2%	4,4%	3,4%	2,6%					
	davon Mitversicherung	Anteil	37,2%	31,1%	23,8%	18,4%	13,7%	9,3%	7,2%	5,9%	4,9%					
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	30,9%	20,3%	10,8%	6,3%	5,1%	4,2%	3,9%	3,7%	3,5%					
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%						
	Fälle	35.935	35.935	35.935	35.935	35.935	35.935	35.935	35.935	35.935	35.935					
2017	Einstieg	Anteil	4,7%	10,6%	23,3%	31,6%	37,2%	45,0%	52,6%	58,0%						
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,3%	9,5%	20,8%	27,6%	32,1%	37,8%	42,8%	46,2%						
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%						
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,3%	1,1%	2,5%	3,9%	5,1%	7,1%	9,7%	11,8%						
	Kein Einstieg	Anteil	95,3%	89,4%	76,7%	68,4%	62,8%	55,0%	47,4%	42,0%						
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	3,0%	7,2%	11,7%	15,1%	17,3%	19,0%	18,7%	18,2%						
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,3%	0,5%	0,6%	0,5%	0,3%	0,2%	0,1%	0,1%						
	davon geringfügige Besch.	Anteil	14,2%	16,3%	15,1%	12,9%	11,4%	10,0%	8,4%	7,4%						
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	5,3%	6,9%	10,9%	9,6%	8,3%	6,2%	4,4%	3,3%						
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,1%	3,2%	4,5%	5,1%	6,1%	5,6%	4,5%	3,5%						
	davon Mitversicherung	Anteil	40,0%	33,6%	24,9%	19,1%	14,2%	9,7%	7,4%	5,8%						

			Wiedereinstiegsfrist														
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M	
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	30,3%	21,5%	9,0%	6,2%	5,1%	4,3%	3,9%	3,7%							
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%							
		Fälle	35.104	35.104	35.104	35.104	35.104	35.104	35.104	35.104	35.104						
2018	Einstieg	Anteil	5,1%	10,8%	22,6%	30,8%	37,4%	47,5%	54,3%								
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,7%	9,8%	20,4%	27,3%	32,6%	39,8%	44,3%								
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%								
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,4%	1,0%	2,2%	3,4%	4,7%	7,6%	10,0%								
	Kein Einstieg	Anteil	94,9%	89,2%	77,4%	69,2%	62,6%	52,5%	45,7%								
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	2,8%	6,9%	11,3%	14,4%	16,0%	17,7%	18,4%								
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	0,6%	1,0%	1,1%	0,9%	0,7%	0,3%	0,3%								
	davon geringfügige Besch.	Anteil	14,3%	15,6%	14,3%	12,5%	11,3%	9,3%	7,7%								
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	4,6%	7,5%	12,4%	10,9%	9,0%	6,0%	4,4%								
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,3%	3,5%	5,0%	5,4%	6,3%	5,4%	4,3%								
	davon Mitversicherung	Anteil	40,1%	33,2%	24,8%	19,0%	14,4%	9,6%	6,9%								
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	30,2%	21,4%	8,6%	6,1%	5,0%	4,2%	3,8%								
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%							
		Fälle	33.638	33.638	33.638	33.638	33.638	33.638	33.638	33.638							
2019	Einstieg	Anteil	4,4%	9,8%	22,9%	33,0%	39,9%	49,5%									
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,1%	8,9%	20,7%	29,2%	34,4%	41,2%									
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%									
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,3%	0,9%	2,2%	3,8%	5,5%	8,3%									
	Kein Einstieg	Anteil	95,6%	90,2%	77,1%	67,0%	60,1%	50,5%									
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	2,7%	6,6%	9,9%	11,6%	14,5%	17,5%									
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	1,1%	1,8%	1,6%	1,3%	0,9%	0,4%									
	davon geringfügige Besch.	Anteil	11,9%	13,9%	13,6%	11,9%	10,6%	8,3%									
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	5,8%	8,6%	12,5%	10,4%	8,3%	5,7%									
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,4%	3,8%	5,2%	5,5%	6,0%	5,1%									
	davon Mitversicherung	Anteil	41,1%	34,2%	25,5%	20,0%	14,9%	9,6%									
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	30,6%	21,3%	8,7%	6,3%	4,9%	3,9%									
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%									
		Fälle	31.902	31.902	31.902	31.902	31.902	31.902									
2020	Einstieg	Anteil	5,1%	11,4%	26,1%	36,0%	42,5%										
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	4,7%	10,2%	23,1%	31,3%	36,5%										
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%										
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,4%	1,1%	3,0%	4,6%	6,0%										
	Kein Einstieg	Anteil	94,9%	88,6%	73,9%	64,0%	57,5%										
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	2,2%	4,6%	8,5%	11,9%	14,7%										
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	1,9%	2,9%	2,4%	1,9%	1,2%										
davon geringfügige Besch.	Anteil	12,8%	15,5%	13,7%	11,2%	9,8%											

			Wiedereinstiegsfrist														
			12. M	18. M	24. M	30. M	36. M	48. M	60. M	72. M	84. M	96. M	108. M	120. M	144. M	168. M	
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	5,6%	7,6%	10,9%	9,0%	7,4%										
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,4%	3,4%	4,4%	4,6%	5,3%										
	davon Mitversicherung	Anteil	39,7%	33,5%	24,7%	18,8%	14,0%										
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	30,4%	21,1%	9,4%	6,7%	5,2%										
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%										
		Fälle	30.204	30.204	30.204	30.204	30.204										
2021	Einstieg	Anteil	5,9%	13,0%	28,2%	38,2%											
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	5,5%	11,7%	25,0%	33,5%											
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%											
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,5%	1,3%	3,2%	4,7%											
	Kein Einstieg	Anteil	94,1%	87,0%	71,8%	61,8%											
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,5%	4,3%	8,2%	12,0%											
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	2,9%	4,1%	3,0%	2,3%											
	davon geringfügige Besch.	Anteil	14,9%	16,1%	13,9%	11,0%											
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	5,9%	7,9%	10,9%	9,0%											
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,5%	3,5%	4,3%	4,4%											
	davon Mitversicherung	Anteil	37,1%	30,7%	22,2%	16,5%											
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	29,4%	20,4%	9,3%	6,6%											
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%											
			Fälle	31.499	31.499	31.499	31.499										
2022	Einstieg	Anteil	5,9%	12,8%													
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	5,5%	11,4%													
	davon Einstieg ohne ArbeitgeberInnenwechsel via Kurzarbeit	Anteil	0,0%	0,0%													
	davon Einstieg mit ArbeitgeberInnenwechsel	Anteil	0,5%	1,3%													
	Kein Einstieg	Anteil	94,1%	87,2%													
	davon erneute Kinderzeit	Anteil	1,9%	5,8%													
	davon Bezug Weiterbildungsgeld	Anteil	4,2%	5,4%													
	davon geringfügige Besch.	Anteil	13,8%	14,5%													
	davon Transferl. aus der ALV	Anteil	5,8%	8,1%													
	davon Vormerkung AMS ohne Bezug	Anteil	2,5%	3,6%													
	davon Mitversicherung	Anteil	35,6%	28,9%													
	davon andere erwerbsferne Lagen	Anteil	30,3%	21,0%													
	Gesamt	Anteil	100%	100%													
			Fälle	29.567	29.567												

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 21: Typisierung partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,5%	94,1%	91,4%	92,8%	93,8%	93,5%	94,1%	96,9%	83,1%	91,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,8%	3,6%	5,5%	4,6%	4,1%	3,9%	3,4%	1,6%	9,3%	5,1%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,7%	2,3%	3,1%	2,6%	2,1%	2,6%	2,4%	1,6%	7,6%	3,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,1%	0,2%	0,1%	0,1%	0,2%	0,1%	0,1%	0,0%	0,3%	0,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	0,8%	1,1%	1,0%	0,7%	0,7%	0,7%	0,7%	2,7%	1,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,0%	1,3%	1,9%	1,5%	1,2%	1,8%	1,7%	0,8%	4,6%	2,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.418	2.341	7.443	6.084	2.284	4.658	3.030	1.539	5.131	33.928	
2008	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,2%	90,1%	88,3%	89,3%	90,4%	89,0%	89,8%	93,5%	75,7%	86,9%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	6,0%	4,7%	7,0%	7,0%	6,2%	6,4%	5,7%	2,9%	12,9%	7,5%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,8%	5,2%	4,7%	3,6%	3,4%	4,6%	4,5%	3,5%	11,4%	5,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,2%	0,5%	0,8%	0,5%	0,4%	0,3%	0,4%	0,6%	1,4%	0,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,2%	3,1%	2,5%	2,0%	2,0%	2,5%	2,4%	1,8%	6,6%	3,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,3%	1,6%	1,3%	1,2%	1,0%	1,8%	1,7%	1,1%	3,4%	1,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.209	2.238	6.686	6.153	2.442	4.786	3.277	1.526	6.678	34.995	
2010	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,2%	87,8%	84,2%	87,6%	87,5%	86,0%	88,4%	92,1%	71,9%	84,0%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,2%	5,2%	6,8%	5,8%	5,9%	5,3%	5,2%	3,2%	11,9%	6,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	6,6%	7,1%	9,0%	6,6%	6,5%	8,7%	6,4%	4,7%	16,2%	9,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	3,3%	4,2%	5,0%	4,0%	3,5%	4,5%	3,6%	2,7%	8,3%	4,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,5%	1,8%	2,6%	1,8%	2,3%	2,9%	1,7%	1,3%	5,6%	2,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,9%	1,1%	1,4%	0,8%	0,7%	1,3%	1,1%	0,7%	2,3%	1,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.224	2.251	7.012	6.625	2.494	4.980	3.434	1.608	7.106	36.734	
2012	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	86,9%	88,7%	82,7%	84,3%	87,2%	83,6%	88,0%	91,7%	71,8%	82,7%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,7%	3,9%	6,5%	5,5%	5,0%	5,5%	4,3%	2,3%	10,1%	6,2%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	8,4%	7,4%	10,8%	10,2%	7,9%	10,9%	7,7%	6,0%	18,0%	11,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	5,4%	5,0%	7,2%	7,3%	4,8%	7,1%	5,1%	4,1%	10,6%	7,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,2%	1,8%	2,6%	2,0%	2,2%	2,6%	1,7%	1,1%	5,3%	2,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,8%	0,6%	1,0%	0,9%	0,9%	1,2%	0,9%	0,8%	2,2%	1,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.348	2.411	7.290	6.992	2.716	5.231	3.699	1.781	7.646	39.114	
2014	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	86,0%	86,2%	81,5%	81,5%	84,4%	80,7%	86,6%	88,9%	68,7%	80,3%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,0%	5,2%	6,4%	6,0%	6,4%	6,4%	4,7%	3,3%	10,3%	6,7%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	8,9%	8,6%	12,1%	12,5%	9,1%	12,9%	8,8%	7,8%	21,0%	13,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	6,3%	6,2%	8,6%	9,8%	6,6%	9,4%	6,4%	6,4%	13,7%	9,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,0%	1,9%	2,5%	1,8%	1,6%	2,8%	1,7%	1,1%	5,3%	2,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,7%	0,5%	1,0%	0,8%	1,0%	0,8%	0,7%	0,3%	2,0%	1,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.376	2.401	7.553	7.403	2.952	5.411	3.864	1.886	8.108	40.954
2016	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,5%	85,1%	79,3%	78,9%	82,4%	77,8%	84,7%	87,2%	69,3%	78,8%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,1%	4,5%	6,1%	5,9%	6,8%	7,1%	4,7%	3,0%	9,2%	6,4%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	8,4%	10,5%	14,5%	15,2%	10,8%	15,1%	10,6%	9,8%	21,5%	14,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	6,5%	8,4%	11,3%	13,0%	8,6%	12,2%	8,2%	7,9%	15,1%	11,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,1%	1,6%	2,2%	1,6%	1,4%	2,0%	1,7%	1,4%	4,7%	2,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,7%	0,5%	1,0%	0,6%	0,8%	0,9%	0,7%	0,4%	1,8%	1,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.516	2.368	8.006	7.765	2.976	5.778	4.167	2.010	8.636	43.222	
2017	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,8%	87,5%	81,8%	82,0%	83,9%	81,0%	87,1%	87,2%	73,8%	81,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,2%	3,7%	4,6%	5,1%	6,7%	6,6%	3,5%	3,2%	6,9%	5,3%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	7,1%	8,8%	13,6%	13,0%	9,5%	12,4%	9,4%	9,6%	19,3%	13,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	5,9%	7,3%	11,2%	11,3%	8,0%	10,1%	7,4%	8,3%	13,5%	10,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	1,1%	1,4%	1,0%	0,7%	1,6%	1,4%	0,9%	3,8%	1,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,5%	0,5%	1,1%	0,7%	0,8%	0,7%	0,6%	0,5%	2,1%	1,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.483	2.440	7.894	7.726	3.086	5.897	4.164	1.949	8.551	43.190	
2018	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	90,7%	89,0%	82,5%	81,7%	82,9%	80,2%	88,2%	86,2%	73,7%	81,7%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,6%	2,7%	4,2%	4,9%	7,0%	6,9%	3,0%	3,8%	6,2%	5,0%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	6,7%	8,3%	13,3%	13,4%	10,1%	12,9%	8,9%	10,1%	20,2%	13,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	5,6%	7,0%	11,1%	11,8%	8,5%	10,8%	6,8%	8,5%	14,8%	10,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	0,8%	1,3%	0,9%	0,9%	1,2%	1,2%	1,2%	3,6%	1,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,5%	0,6%	0,8%	0,7%	0,8%	0,8%	0,9%	0,4%	1,7%	0,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.551	2.445	7.997	7.835	3.050	6.048	4.252	1.965	8.496	43.639	
2019	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,8%	88,1%	83,6%	81,4%	84,4%	78,4%	87,9%	88,0%	76,0%	82,2%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,5%	3,0%	4,0%	5,5%	7,0%	9,0%	2,7%	2,8%	5,6%	5,2%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	7,7%	8,9%	12,4%	13,0%	8,6%	12,6%	9,4%	9,2%	18,4%	12,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	6,4%	7,4%	10,4%	11,5%	7,2%	10,6%	7,4%	7,8%	13,2%	10,2%

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	0,9%	1,2%	1,0%	1,0%	1,4%	1,4%	0,9%	3,3%	1,6%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,6%	0,6%	0,8%	0,6%	0,4%	0,6%	0,7%	0,5%	1,8%	0,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2020	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	93,8%	89,1%	85,4%	84,3%	85,8%	79,6%	88,1%	88,6%	76,6%	83,6%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	1,8%	2,7%	3,6%	4,5%	5,8%	8,4%	2,9%	2,8%	5,1%	4,7%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	4,4%	8,2%	11,0%	11,2%	8,4%	12,1%	9,0%	8,5%	18,4%	11,7%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	3,9%	7,0%	9,5%	9,7%	6,9%	10,2%	7,0%	7,3%	13,1%	9,5%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,3%	0,7%	1,0%	0,8%	1,0%	1,2%	1,1%	0,7%	3,5%	1,5%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,3%	0,4%	0,5%	0,6%	0,5%	0,6%	0,9%	0,6%	1,7%	0,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.600	2.367	7.901	7.954	3.139	5.916	4.279	2.126	8.635	43.917	
2021	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	90,5%	89,9%	84,2%	82,5%	85,4%	77,7%	87,9%	87,9%	74,5%	82,2%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	1,5%	2,1%	3,4%	5,0%	5,1%	9,3%	2,4%	2,9%	5,0%	4,7%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	8,0%	8,0%	12,4%	12,4%	9,6%	13,1%	9,7%	9,2%	20,5%	13,1%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	7,3%	6,9%	10,3%	10,9%	7,7%	11,2%	7,2%	7,8%	14,9%	10,6%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,5%	0,6%	1,3%	0,9%	1,1%	1,2%	1,5%	0,6%	3,9%	1,6%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,3%	0,4%	0,8%	0,7%	0,8%	0,6%	1,0%	0,8%	1,8%	0,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.555	2.564	8.595	8.292	3.168	6.500	4.416	2.125	8.855	46.070	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 22: Typisierung partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, ArbeiterIn

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	93,3%	93,0%	90,6%	93,7%	93,5%	94,7%	93,6%	97,9%	79,0%	91,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,4%	5,0%	6,5%	3,6%	3,4%	3,4%	3,7%	0,9%	11,5%	5,1%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	1,3%	2,0%	2,8%	2,7%	3,1%	1,9%	2,6%	1,2%	9,5%	3,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,0%	0,2%	0,1%	0,1%	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%	0,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,3%	0,7%	1,1%	1,6%	1,1%	0,7%	1,4%	0,9%	4,2%	1,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,0%	1,2%	1,6%	1,0%	1,6%	1,3%	1,2%	0,2%	5,1%	1,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	299	597	1.408	1.577	642	1.340	909	429	1.071	8.272	
2008	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	95,4%	92,7%	89,2%	91,7%	88,9%	92,4%	90,5%	93,8%	73,4%	88,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,7%	3,5%	7,4%	4,8%	7,6%	4,3%	5,7%	2,1%	15,2%	6,7%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	1,9%	3,8%	3,4%	3,5%	3,5%	3,2%	3,8%	4,0%	11,5%	4,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,0%	0,0%	0,5%	0,5%	0,2%	0,2%	0,4%	1,2%	1,1%	0,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,1%	3,0%	2,1%	1,9%	2,2%	2,0%	2,1%	1,7%	6,9%	2,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,8%	0,8%	0,8%	1,1%	1,2%	1,1%	1,2%	1,2%	3,5%	1,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	262	627	1.285	1.594	648	1.271	979	421	1.246	8.333
2010	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	93,4%	91,5%	88,0%	91,8%	90,5%	92,3%	90,5%	93,7%	73,5%	88,3%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,4%	5,0%	7,1%	4,9%	5,8%	3,6%	5,4%	3,0%	15,3%	6,7%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,2%	3,5%	4,9%	3,3%	3,7%	4,1%	4,1%	3,3%	11,2%	5,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,9%	1,4%	0,9%	1,1%	0,7%	1,0%	1,2%	1,4%	2,4%	1,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,9%	1,6%	2,3%	1,7%	2,2%	2,1%	1,8%	1,6%	6,2%	2,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,4%	0,6%	1,7%	0,5%	0,8%	1,0%	1,1%	0,2%	2,6%	1,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	226	515	1.237	1.656	589	1.170	923	429	1.284	8.029	
2012	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,3%	92,0%	89,7%	91,2%	92,1%	90,8%	91,5%	94,6%	74,0%	88,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,7%	3,9%	5,6%	4,2%	4,7%	4,4%	4,8%	2,5%	12,9%	5,8%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	4,0%	4,1%	4,7%	4,6%	3,2%	4,8%	3,6%	2,9%	13,1%	5,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,4%	1,4%	1,2%	1,5%	0,3%	1,6%	1,3%	1,4%	3,4%	1,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	3,3%	2,2%	2,5%	2,0%	2,0%	2,6%	1,4%	0,7%	6,9%	2,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,4%	0,5%	1,0%	1,1%	0,9%	0,6%	0,9%	0,9%	2,8%	1,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	273	589	1.262	1.623	686	1.193	991	443	1.329	8.389	
2014	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,5%	90,6%	90,3%	91,5%	90,7%	90,0%	92,6%	95,1%	75,9%	88,8%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,2%	5,1%	5,2%	4,1%	4,8%	4,2%	3,6%	3,1%	11,0%	5,5%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,2%	4,3%	4,5%	4,4%	4,4%	5,8%	3,8%	1,8%	13,2%	5,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,1%	1,8%	1,8%	2,0%	1,1%	1,4%	1,1%	0,9%	4,6%	2,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,7%	2,2%	1,9%	1,7%	2,4%	4,0%	1,6%	0,7%	7,0%	2,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,4%	0,4%	0,8%	0,8%	1,0%	0,4%	1,1%	0,2%	1,6%	0,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	268	553	1.311	1.694	722	1.198	932	448	1.397	8.523	
2016	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	97,0%	90,7%	90,7%	91,2%	90,1%	91,8%	92,6%	95,0%	81,3%	90,1%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	1,5%	4,4%	4,0%	3,4%	4,7%	4,1%	3,5%	1,6%	9,9%	4,6%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	1,5%	4,8%	5,3%	5,4%	5,2%	4,1%	3,8%	3,4%	8,9%	5,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,9%	2,4%	2,4%	2,8%	2,3%	2,2%	1,8%	1,6%	2,9%	2,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	1,9%	2,4%	2,0%	1,8%	1,2%	1,8%	1,6%	4,9%	2,3%

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,0%	0,6%	0,4%	0,5%	1,1%	0,7%	0,3%	0,2%	1,0%	0,6%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
2017	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	98,7%	96,0%	94,0%	94,1%	94,3%	93,4%	94,0%	96,4%	85,8%	93,0%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	1,0%	1,4%	2,2%	2,4%	3,5%	2,7%	2,7%	1,3%	6,7%	3,1%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	0,3%	2,6%	3,7%	3,5%	2,3%	3,8%	3,3%	2,4%	7,5%	3,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,3%	1,0%	1,9%	2,0%	1,1%	2,0%	1,8%	1,7%	2,3%	1,8%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,0%	1,0%	0,8%	0,8%	0,5%	1,4%	1,0%	0,4%	3,2%	1,3%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,0%	0,5%	1,0%	0,8%	0,7%	0,4%	0,5%	0,2%	2,1%	0,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	328	540	1.355	1.735	726	1.208	1.071	502	1.399	8.864	
2018	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	98,5%	96,1%	94,6%	93,4%	93,9%	93,8%	96,6%	97,1%	90,7%	94,2%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	0,0%	1,4%	2,4%	2,5%	3,2%	3,0%	1,5%	1,6%	3,2%	2,4%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	1,5%	2,6%	2,9%	4,1%	2,9%	3,1%	2,0%	1,3%	6,1%	3,4%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,9%	1,5%	1,8%	2,9%	1,7%	1,6%	0,8%	1,1%	2,0%	1,8%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,3%	0,5%	0,7%	0,6%	0,1%	0,7%	0,5%	0,2%	2,5%	0,8%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,3%	0,5%	0,5%	0,7%	1,0%	0,8%	0,6%	0,0%	1,6%	0,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	323	586	1.325	1.787	688	1.282	958	450	1.359	8.758	
2019	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	97,9%	95,1%	95,1%	94,2%	92,6%	93,0%	97,8%	96,3%	90,6%	94,2%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	1,5%	2,3%	1,5%	2,9%	3,4%	5,0%	1,2%	1,2%	3,6%	2,7%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	0,6%	2,5%	3,4%	2,9%	4,1%	2,0%	0,9%	2,5%	5,7%	3,0%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,6%	1,3%	2,3%	1,6%	2,4%	1,7%	0,5%	1,6%	2,1%	1,7%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,0%	1,1%	0,9%	0,8%	1,0%	0,2%	0,3%	0,2%	2,2%	0,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,0%	0,2%	0,2%	0,5%	0,7%	0,1%	0,2%	0,6%	1,4%	0,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	341	554	1.337	1.762	713	1.220	1.062	489	1.433	8.911	
2020	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	98,0%	96,3%	96,2%	94,7%	94,4%	92,6%	96,9%	97,8%	91,5%	94,8%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	1,0%	1,9%	2,0%	2,4%	2,7%	4,8%	1,3%	1,1%	3,4%	2,6%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	1,0%	1,8%	1,8%	2,9%	2,9%	2,6%	1,7%	1,1%	5,1%	2,6%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,7%	0,9%	1,4%	2,2%	1,6%	1,4%	0,8%	0,9%	2,0%	1,5%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,0%	0,4%	0,4%	0,2%	0,9%	0,7%	0,5%	0,0%	1,7%	0,6%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,3%	0,5%	0,1%	0,4%	0,4%	0,5%	0,4%	0,2%	1,4%	0,5%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	303	565	1.371	1.782	700	1.263	976	453	1.296	8.709	
2021	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	98,6%	96,2%	95,4%	95,5%	96,4%	93,0%	97,2%	96,9%	90,7%	94,8%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	0,7%	1,2%	1,3%	1,7%	1,2%	4,7%	0,3%	1,0%	3,2%	2,0%	

			Bundesland									
			Bglid	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	0,7%	2,6%	3,3%	2,8%	2,4%	2,3%	2,4%	2,1%	6,1%	3,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,3%	1,6%	1,9%	2,0%	1,4%	1,7%	1,4%	1,6%	3,1%	1,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,0%	0,4%	0,6%	0,4%	0,2%	0,2%	0,5%	0,0%	1,6%	0,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,3%	0,6%	0,9%	0,4%	0,9%	0,4%	0,6%	0,5%	1,4%	0,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	288	503	1.270	1.686	578	1.168	865	385	1.237	7.980

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 23: Typisierung partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, AngestellteR

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,3%	94,4%	91,6%	92,5%	94,0%	93,0%	94,3%	96,5%	84,2%	91,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,6%	3,2%	5,2%	4,9%	4,3%	4,1%	3,3%	1,8%	8,8%	5,1%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,0%	2,4%	3,2%	2,6%	1,7%	2,8%	2,4%	1,7%	7,1%	3,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,2%	0,2%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,3%	0,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	0,9%	1,1%	0,8%	0,5%	0,7%	0,4%	0,6%	2,4%	1,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	2,2%	1,4%	2,0%	1,7%	1,1%	2,0%	1,8%	1,1%	4,4%	2,2%
	Gesamt	Fälle	1.119	1.744	6.035	4.507	1.642	3.318	2.121	1.110	4.060	25.656
2008	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	90,1%	89,1%	88,1%	88,5%	90,9%	87,8%	89,5%	93,4%	76,2%	86,4%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	6,9%	5,2%	6,9%	7,8%	5,7%	7,1%	5,7%	3,3%	12,4%	7,8%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,1%	5,7%	5,0%	3,7%	3,3%	5,1%	4,8%	3,3%	11,4%	5,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,3%	0,7%	0,9%	0,5%	0,4%	0,4%	0,4%	0,4%	1,4%	0,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,3%	3,1%	2,6%	2,0%	2,0%	2,7%	2,5%	1,9%	6,5%	3,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,5%	1,9%	1,5%	1,2%	0,9%	2,0%	1,9%	1,1%	3,4%	1,9%
	Gesamt	Fälle	947	1.611	5.401	4.559	1.794	3.515	2.298	1.105	5.432	26.662
2010	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	87,0%	86,7%	83,4%	86,2%	86,6%	84,1%	87,6%	91,5%	71,6%	82,8%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,4%	5,2%	6,8%	6,1%	6,0%	5,8%	5,2%	3,3%	11,2%	6,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	7,6%	8,1%	9,9%	7,7%	7,4%	10,1%	7,2%	5,2%	17,3%	10,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	3,8%	5,0%	5,9%	5,0%	4,4%	5,5%	4,4%	3,1%	9,6%	6,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,8%	1,9%	2,7%	1,9%	2,4%	3,2%	1,7%	1,2%	5,4%	3,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,0%	1,2%	1,3%	0,9%	0,7%	1,4%	1,2%	0,8%	2,3%	1,4%
	Gesamt	Fälle	998	1.736	5.775	4.969	1.905	3.810	2.511	1.179	5.822	28.705
2012	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	85,6%	87,6%	81,3%	82,2%	85,5%	81,4%	86,7%	90,8%	71,4%	81,1%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,9%	4,0%	6,6%	5,9%	5,1%	5,8%	4,1%	2,2%	9,5%	6,3%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	9,5%	8,5%	12,1%	11,8%	9,5%	12,7%	9,2%	7,0%	19,1%	12,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	6,7%	6,1%	8,5%	9,0%	6,3%	8,8%	6,5%	5,0%	12,1%	8,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,9%	1,6%	2,6%	2,0%	2,2%	2,6%	1,8%	1,2%	5,0%	2,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,9%	0,7%	1,0%	0,9%	0,9%	1,3%	0,8%	0,7%	2,1%	1,2%
	Gesamt	Fälle	1.075	1.822	6.028	5.369	2.030	4.038	2.708	1.338	6.317	30.725
2014	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	84,5%	84,8%	79,7%	78,6%	82,4%	78,1%	84,7%	87,0%	67,2%	78,1%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,0%	5,3%	6,6%	6,6%	7,0%	7,0%	5,0%	3,3%	10,2%	7,0%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	10,6%	9,8%	13,7%	14,9%	10,7%	14,9%	10,4%	9,7%	22,6%	14,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	7,5%	7,5%	10,1%	12,1%	8,4%	11,6%	8,1%	8,1%	15,6%	11,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,3%	1,8%	2,7%	1,9%	1,3%	2,4%	1,7%	1,3%	4,9%	2,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,7%	0,6%	1,0%	0,8%	1,0%	0,9%	0,6%	0,3%	2,1%	1,1%
	Gesamt	Fälle	1.108	1.848	6.242	5.709	2.230	4.213	2.932	1.438	6.711	32.431
2016	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	86,2%	83,4%	77,0%	75,4%	79,9%	74,1%	82,0%	84,6%	66,9%	75,8%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,5%	4,5%	6,6%	6,6%	7,5%	7,9%	5,1%	3,5%	9,1%	6,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	10,3%	12,1%	16,4%	18,0%	12,6%	17,9%	12,9%	11,9%	24,0%	17,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	8,1%	10,1%	13,1%	15,9%	10,6%	14,9%	10,4%	10,0%	17,4%	13,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,3%	1,6%	2,2%	1,4%	1,2%	2,1%	1,7%	1,4%	4,7%	2,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,9%	0,4%	1,1%	0,7%	0,8%	0,9%	0,8%	0,5%	1,9%	1,1%
	Gesamt	Fälle	1.188	1.828	6.651	6.030	2.250	4.570	3.096	1.508	7.237	34.358
2017	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	87,5%	84,9%	79,3%	78,5%	80,5%	77,7%	84,9%	84,3%	71,3%	78,7%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,7%	4,4%	5,1%	5,9%	7,7%	7,6%	3,8%	3,8%	6,9%	5,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	8,8%	10,7%	15,6%	15,7%	11,8%	14,7%	11,3%	11,9%	21,8%	15,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	7,3%	9,2%	13,0%	13,9%	10,2%	12,3%	9,1%	10,3%	15,8%	12,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,8%	1,1%	1,5%	1,0%	0,8%	1,6%	1,5%	1,1%	3,9%	1,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,7%	0,4%	1,1%	0,7%	0,8%	0,8%	0,7%	0,5%	2,1%	1,1%
	Gesamt	Fälle	1.184	1.864	6.560	6.006	2.335	4.649	3.169	1.483	7.094	34.344
2018	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,7%	86,8%	80,1%	78,2%	79,7%	76,6%	85,7%	82,9%	70,4%	78,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,3%	3,1%	4,5%	5,6%	8,1%	7,9%	3,4%	4,4%	6,7%	5,6%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	8,1%	10,1%	15,3%	16,2%	12,2%	15,5%	10,9%	12,7%	22,9%	15,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	6,8%	8,7%	13,0%	14,4%	10,4%	13,3%	8,6%	10,7%	17,3%	13,0%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,7%	0,9%	1,5%	1,0%	1,1%	1,4%	1,3%	1,5%	3,8%	1,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,6%	0,6%	0,9%	0,7%	0,7%	0,9%	1,0%	0,5%	1,8%	1,0%
	Gesamt	Fälle	1.228	1.859	6.672	6.048	2.362	4.766	3.294	1.515	7.137	34.881
2019	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	87,6%	86,0%	81,3%	77,8%	81,9%	74,6%	84,6%	85,5%	73,1%	79,1%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,8%	3,1%	4,5%	6,3%	8,1%	10,1%	3,1%	3,3%	6,0%	5,8%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	9,6%	10,9%	14,2%	15,9%	9,9%	15,3%	12,2%	11,2%	20,9%	15,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	8,0%	9,3%	12,0%	14,3%	8,6%	12,9%	9,7%	9,7%	15,4%	12,4%

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,8%	0,8%	1,3%	1,0%	1,0%	1,7%	1,7%	1,1%	3,5%	1,7%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,8%	0,8%	0,9%	0,7%	0,3%	0,7%	0,8%	0,4%	1,9%	1,0%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2020		Fälle	1.259	1.813	6.564	6.192	2.426	4.696	3.217	1.637	7.202	35.006	
	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,7%	87,0%	83,2%	81,3%	83,4%	76,3%	85,5%	86,2%	74,0%	80,9%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,0%	2,9%	3,9%	5,1%	6,7%	9,3%	3,4%	3,3%	5,4%	5,2%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	5,3%	10,0%	12,8%	13,5%	9,9%	14,4%	11,1%	10,5%	20,7%	13,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	4,7%	8,8%	11,2%	11,8%	8,3%	12,4%	8,8%	9,0%	15,1%	11,4%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,3%	0,9%	1,2%	1,0%	1,0%	1,4%	1,2%	0,9%	3,9%	1,7%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,3%	0,4%	0,5%	0,7%	0,5%	0,7%	1,1%	0,7%	1,7%	0,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.144	1.976	6.849	6.385	2.543	5.022	3.426	1.692	7.425	36.462	
2021	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,6%	88,3%	82,2%	79,2%	82,9%	74,3%	85,7%	85,9%	71,8%	79,6%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	1,7%	2,4%	3,8%	5,9%	5,9%	10,3%	2,9%	3,3%	5,3%	5,2%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	9,7%	9,3%	14,0%	14,9%	11,2%	15,4%	11,5%	10,8%	22,9%	15,2%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	8,8%	8,2%	11,8%	13,1%	9,1%	13,3%	8,7%	9,2%	16,8%	12,4%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	0,7%	1,5%	1,0%	1,3%	1,4%	1,7%	0,7%	4,2%	1,8%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,2%	0,4%	0,7%	0,7%	0,8%	0,7%	1,0%	0,9%	1,8%	0,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.267	2.061	7.325	6.606	2.590	5.332	3.551	1.740	7.618	38.090	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 24: Typisierung partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2006	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,6%	87,0%	87,8%	89,3%	90,1%	86,6%	92,0%	95,0%	69,1%	84,8%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,5%	7,2%	7,7%	6,7%	6,0%	6,9%	4,9%	1,8%	17,6%	8,8%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,9%	5,8%	4,6%	4,0%	3,9%	6,5%	3,1%	3,2%	13,3%	6,4%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,3%	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,6%	0,2%	0,3%	0,6%	0,4%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,0%	3,3%	2,1%	1,9%	1,8%	3,2%	1,2%	1,3%	6,9%	3,2%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,6%	2,4%	2,3%	1,8%	1,8%	2,6%	1,6%	1,6%	5,7%	2,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.167	1.657	5.848	5.440	1.708	3.792	2.644	1.716	6.644	30.616	
2008	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,8%	84,1%	83,9%	86,3%	87,4%	83,0%	89,1%	94,3%	66,0%	81,2%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,9%	9,8%	10,4%	8,9%	8,7%	10,0%	6,9%	2,6%	20,8%	11,7%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,3%	6,1%	5,7%	4,8%	3,9%	7,1%	4,0%	3,1%	13,2%	7,1%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,5%	0,9%	0,8%	0,6%	0,5%	0,8%	0,8%	0,6%	1,5%	0,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,6%	3,6%	2,9%	2,5%	1,6%	3,8%	2,2%	1,6%	7,7%	3,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,2%	1,7%	2,0%	1,6%	1,7%	2,5%	1,0%	0,9%	4,0%	2,3%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	881	1.563	5.028	5.278	1.765	3.686	2.420	1.635	7.342	29.598	
2010	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,0%	85,6%	82,8%	86,2%	86,0%	82,7%	88,1%	93,6%	66,2%	80,9%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,1%	6,9%	9,8%	8,0%	8,1%	10,0%	7,2%	3,2%	18,6%	10,7%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	4,0%	7,5%	7,4%	5,8%	5,9%	7,3%	4,7%	3,2%	15,2%	8,4%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	0,7%	1,9%	1,6%	1,5%	1,2%	1,5%	1,1%	0,9%	3,3%	1,9%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,9%	3,2%	3,6%	2,7%	3,4%	3,3%	2,5%	1,2%	8,1%	4,2%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,3%	2,4%	2,2%	1,6%	1,3%	2,5%	1,2%	1,1%	3,9%	2,3%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.085	1.600	4.814	5.134	1.794	3.785	2.466	1.678	7.494	29.850	
2012	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,7%	84,0%	83,2%	85,3%	87,0%	81,9%	88,6%	93,5%	66,8%	80,9%	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,6%	8,1%	8,5%	8,0%	7,2%	8,5%	5,9%	2,7%	16,6%	9,7%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	4,7%	7,9%	8,3%	6,7%	5,8%	9,6%	5,5%	3,8%	16,7%	9,5%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,5%	2,7%	2,5%	2,8%	2,2%	3,0%	2,0%	1,1%	4,5%	3,0%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,4%	3,5%	3,8%	2,6%	2,3%	4,7%	2,1%	1,3%	8,1%	4,3%	
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,8%	1,6%	1,9%	1,3%	1,3%	1,9%	1,4%	1,4%	4,0%	2,2%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.257	1.401	4.696	5.096	1.719	3.572	2.361	1.530	7.158	28.790	
2014	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,3%	85,4%	83,1%	83,7%	86,4%	81,3%	87,5%	92,7%	66,6%	80,3%	

			Bundesland									
			Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,6%	7,0%	7,8%	8,0%	8,1%	8,6%	6,4%	2,3%	14,5%	9,1%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,0%	7,6%	9,2%	8,3%	5,5%	10,1%	6,1%	5,0%	18,9%	10,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,3%	3,3%	4,3%	4,0%	2,4%	3,6%	2,4%	2,5%	6,4%	4,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,7%	3,0%	3,3%	3,1%	2,2%	4,4%	2,4%	1,5%	9,0%	4,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	1,1%	1,3%	1,6%	1,2%	0,9%	2,1%	1,3%	1,0%	3,5%	1,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2016	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,9%	84,7%	82,6%	84,7%	86,1%	80,8%	89,1%	91,2%	68,2%	80,7%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,6%	7,2%	6,8%	7,0%	7,0%	9,2%	5,0%	3,1%	13,3%	8,4%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,5%	8,1%	10,6%	8,3%	6,9%	9,9%	5,9%	5,7%	18,5%	10,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,9%	3,9%	4,7%	4,9%	3,8%	4,9%	3,1%	3,6%	6,3%	4,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,8%	2,8%	3,7%	2,5%	2,1%	3,6%	1,7%	1,5%	8,6%	4,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,8%	1,3%	2,1%	0,9%	1,0%	1,4%	1,0%	0,6%	3,7%	1,9%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.510	1.538	4.945	5.353	1.820	3.659	2.381	1.653	7.881	30.740
2017	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	94,2%	87,1%	85,4%	84,8%	88,5%	84,0%	88,8%	90,1%	71,5%	82,8%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,3%	6,4%	5,8%	7,5%	5,3%	7,0%	4,8%	3,7%	11,4%	7,3%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,5%	6,5%	8,8%	7,7%	6,3%	9,0%	6,5%	6,2%	17,1%	9,9%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,7%	2,5%	4,2%	4,5%	3,0%	4,2%	3,0%	4,0%	5,9%	4,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,8%	1,5%	1,9%	1,5%	1,7%	2,3%	1,7%	0,9%	4,8%	2,4%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,9%	2,5%	2,7%	1,7%	1,5%	2,4%	1,8%	1,2%	6,5%	3,1%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.621	1.707	5.356	5.690	1.988	3.932	2.503	1.748	8.731	33.336
2018	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	94,3%	88,4%	86,6%	85,1%	87,8%	82,9%	89,9%	91,1%	73,8%	83,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,3%	4,9%	5,5%	7,1%	7,0%	8,3%	4,2%	2,5%	9,5%	6,8%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	3,4%	6,7%	7,8%	7,8%	5,3%	8,8%	5,9%	6,4%	16,7%	9,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,9%	3,0%	4,2%	4,5%	2,6%	4,2%	3,2%	4,0%	5,1%	4,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,8%	1,5%	1,4%	1,7%	1,0%	2,1%	1,0%	1,0%	4,3%	2,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,7%	2,2%	2,2%	1,6%	1,7%	2,4%	1,8%	1,4%	7,3%	3,3%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.496	1.525	4.983	5.551	1.841	3.686	2.548	1.770	8.100	31.500
2019	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	95,7%	89,8%	89,0%	88,0%	89,5%	84,5%	90,1%	91,2%	74,9%	85,3%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	1,9%	4,2%	4,5%	6,2%	6,1%	7,9%	4,5%	3,0%	10,0%	6,5%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,4%	6,0%	6,4%	5,9%	4,4%	7,6%	5,4%	5,8%	15,1%	8,2%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,2%	3,9%	3,8%	3,8%	2,0%	4,2%	2,3%	3,4%	5,4%	3,9%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,4%	0,6%	1,2%	0,9%	1,5%	1,2%	1,4%	1,1%	4,0%	1,8%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,8%	1,5%	1,4%	1,2%	0,9%	2,1%	1,7%	1,3%	5,7%	2,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2020	Alleiniger Bezug KBG	Fälle	1.406	1.413	4.839	5.228	1.884	3.649	2.326	1.582	7.690	30.017
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	97,1%	91,6%	90,1%	89,1%	88,9%	85,8%	92,3%	91,5%	77,6%	86,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	1,2%	3,1%	3,9%	5,5%	6,2%	7,3%	3,0%	3,2%	9,1%	5,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,8%	5,2%	6,1%	5,4%	4,9%	6,9%	4,8%	5,3%	13,2%	7,3%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,1%	3,2%	3,5%	3,8%	2,6%	4,0%	2,6%	3,4%	4,7%	3,6%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,2%	0,8%	1,1%	0,8%	1,2%	1,3%	1,0%	1,0%	3,3%	1,5%
	Gesamt	Anteil	0,5%	1,2%	1,5%	0,8%	1,2%	1,6%	1,2%	0,9%	5,2%	2,2%
	Gesamt	Fälle	1.391	1.449	4.645	4.966	1.801	3.468	2.273	1.477	6.921	28.391
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2021	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	96,6%	91,2%	90,2%	89,2%	90,3%	85,4%	92,7%	93,2%	79,1%	87,5%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	0,8%	3,3%	3,6%	5,1%	5,5%	7,6%	2,9%	3,1%	8,2%	5,3%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit bei Partner	Anteil	2,7%	5,5%	6,1%	5,7%	4,2%	7,0%	4,4%	3,6%	12,7%	7,1%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner bis 3 Monate	Anteil	1,4%	3,2%	3,5%	4,0%	2,2%	3,9%	2,7%	2,7%	5,2%	3,7%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,6%	1,2%	1,2%	0,9%	1,1%	1,5%	1,0%	0,6%	3,0%	1,5%
	davon Erwerbsunterbrechung bei Partner über 6 Monate	Anteil	0,6%	1,1%	1,4%	0,8%	0,9%	1,6%	0,6%	0,3%	4,5%	1,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	1.466	1.422	4.815	5.274	1.860	3.604	2.592	1.569	7.146	29.748

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 25: Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2010	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	94,5%	96,7%	96,4%	97,1%	98,4%	94,1%	96,0%	96,9%	94,9%	95,8%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	5,5%	3,3%	3,6%	2,9%	1,6%	5,9%	4,0%	3,1%	5,1%	4,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2012	Gesamt	Fälle	145	275	1.108	823	311	697	400	127	1.996	5.882
	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	97,2%	96,3%	96,6%	97,8%	96,8%	96,2%	97,1%	95,2%	94,8%	96,2%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	2,8%	3,7%	3,4%	2,2%	3,2%	3,8%	2,9%	4,8%	5,2%	3,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2014	Gesamt	Fälle	176	273	1.259	1.098	349	860	445	147	2.153	6.760
	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	97,4%	98,5%	97,3%	97,4%	98,0%	97,3%	97,5%	96,2%	95,4%	96,8%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	2,6%	1,5%	2,7%	2,6%	2,0%	2,7%	2,5%	3,8%	4,6%	3,2%
2016	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	192	332	1.397	1.368	460	1.043	519	209	2.537	8.057
2016	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	99,4%	98,6%	97,8%	98,7%	98,3%	98,1%	97,5%	96,9%	95,7%	97,4%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	0,6%	1,4%	2,2%	1,3%	1,7%	1,9%	2,5%	3,1%	4,3%	2,6%
	Gesamt	Fälle	174	354	1.655	1.636	524	1.282	636	257	2.655	9.173
2017	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	95,4%	94,8%	94,7%	96,0%	95,0%	94,5%	94,2%	94,8%	90,6%	93,8%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	4,6%	5,2%	5,3%	4,0%	5,0%	5,5%	5,8%	5,2%	9,4%	6,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	152	305	1.436	1.394	498	1.118	537	250	2.241	7.931
2018	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	95,8%	94,8%	94,0%	95,3%	93,3%	93,7%	91,8%	94,9%	91,0%	93,2%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	4,2%	5,2%	6,0%	4,7%	6,7%	6,3%	8,2%	5,1%	9,0%	6,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	144	268	1.396	1.436	522	1.196	503	272	2.238	7.975
2019	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	95,1%	94,3%	93,8%	92,2%	95,1%	90,3%	91,5%	93,3%	89,1%	91,6%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	4,9%	5,7%	6,2%	7,8%	4,9%	9,7%	8,5%	6,7%	10,9%	8,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	163	281	1.293	1.478	491	1.277	518	255	2.070	7.826
2020	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	95,6%	96,4%	95,5%	89,3%	93,9%	89,6%	89,5%	92,2%	88,7%	90,9%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	4,4%	3,6%	4,5%	10,7%	6,1%	10,4%	10,5%	7,8%	11,3%	9,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	90	277	1.201	1.285	460	1.285	526	244	2.043	7.411
2021	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	96,6%	93,8%	93,8%	91,2%	92,7%	89,7%	88,0%	93,8%	87,0%	90,3%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	3,4%	6,2%	6,2%	8,8%	7,3%	10,3%	12,0%	6,2%	13,0%	9,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	148	260	1.361	1.447	464	1.452	533	257	2.262	8.184

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 26: Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, ArbeiterIn

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2010	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	93,3%	93,2%	98,6%	97,0%	98,2%	94,4%	97,7%	96,3%	97,1%	96,9%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	6,7%	6,8%	1,4%	3,0%	1,8%	5,6%	2,3%	3,7%	2,9%	3,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	15	44	148	135	56	90	88	27	340	943
2012	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	100%	95,7%	97,7%	98,6%	98,1%	99,1%	98,8%	95,8%	97,7%	98,0%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	0,0%	4,3%	2,3%	1,4%	1,9%	0,9%	1,2%	4,2%	2,3%	2,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	21	47	130	143	54	110	84	24	346	959
2014	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	100%	100%	97,6%	98,6%	98,5%	98,3%	98,6%	100%	97,9%	98,3%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	0,0%	0,0%	2,4%	1,4%	1,5%	1,7%	1,4%	0,0%	2,1%	1,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	20	52	127	144	67	120	69	22	337	958
2016	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	100%	98,0%	98,4%	98,0%	98,6%	98,0%	98,7%	100%	99,2%	98,6%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	0,0%	2,0%	1,6%	2,0%	1,4%	2,0%	1,3%	0,0%	0,8%	1,4%
	Gesamt	Fälle	10	50	126	152	72	99	79	25	262	875
2017	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	100%	87,0%	95,0%	94,1%	95,3%	93,9%	93,3%	94,1%	97,1%	95,0%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	0,0%	13,0%	5,0%	5,9%	4,7%	6,1%	6,7%	5,9%	2,9%	5,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	4	23	80	102	43	82	60	17	207	618
2018	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	100%	95,7%	93,0%	97,5%	92,9%	88,6%	87,9%	92,3%	93,7%	93,3%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	0,0%	4,3%	7,0%	2,5%	7,1%	11,4%	12,1%	7,7%	6,3%	6,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	5	23	71	118	42	79	33	13	126	510
2019	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	85,7%	92,6%	97,0%	86,3%	96,2%	87,2%	82,6%	88,9%	92,5%	90,7%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	14,3%	7,4%	3,0%	13,7%	3,8%	12,8%	17,4%	11,1%	7,5%	9,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	7	27	66	102	53	86	23	18	134	516
2020	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	83,3%	90,5%	96,2%	83,0%	92,3%	81,7%	86,7%	90,0%	93,6%	88,4%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	16,7%	9,5%	3,8%	17,0%	7,7%	18,3%	13,3%	10,0%	6,4%	11,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	6	21	52	94	39	93	30	10	110	455
2021	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	100%	89,5%	93,2%	86,8%	90,5%	89,0%	100%	91,7%	92,2%	91,0%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	0,0%	10,5%	6,8%	13,2%	9,5%	11,0%	0,0%	8,3%	7,8%	9,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	4	19	59	76	21	82	24	12	115	412

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 27: Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend beschäftigt, AngestellteR

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2010	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	94,6%	97,4%	96,0%	97,1%	98,4%	94,1%	95,5%	97,0%	94,4%	95,5%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	5,4%	2,6%	4,0%	2,9%	1,6%	5,9%	4,5%	3,0%	5,6%	4,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	130	231	960	688	255	607	312	100	1.656	4.939
2012	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	96,8%	96,5%	96,5%	97,7%	96,6%	95,7%	96,7%	95,1%	94,3%	95,9%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	3,2%	3,5%	3,5%	2,3%	3,4%	4,3%	3,3%	4,9%	5,7%	4,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	155	226	1.129	955	295	750	361	123	1.807	5.801
2014	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	97,1%	98,2%	97,2%	97,3%	98,0%	97,2%	97,3%	95,7%	95,0%	96,6%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	2,9%	1,8%	2,8%	2,7%	2,0%	2,8%	2,7%	4,3%	5,0%	3,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	172	280	1.270	1.224	393	923	450	187	2.200	7.099
2016	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	99,4%	98,7%	97,8%	98,7%	98,2%	98,1%	97,3%	96,6%	95,3%	97,3%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	0,6%	1,3%	2,2%	1,3%	1,8%	1,9%	2,7%	3,4%	4,7%	2,7%
	Gesamt	Fälle	164	304	1.529	1.484	452	1.183	557	232	2.393	8.298
2017	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	95,3%	95,4%	94,7%	96,1%	94,9%	94,6%	94,3%	94,8%	90,0%	93,7%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	4,7%	4,6%	5,3%	3,9%	5,1%	5,4%	5,7%	5,2%	10,0%	6,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	148	282	1.356	1.292	455	1.036	477	233	2.034	7.313
2018	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	95,7%	94,7%	94,0%	95,1%	93,3%	94,1%	92,1%	95,0%	90,8%	93,2%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	4,3%	5,3%	6,0%	4,9%	6,7%	5,9%	7,9%	5,0%	9,2%	6,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	139	245	1.325	1.318	480	1.117	470	259	2.112	7.465
2019	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	95,5%	94,5%	93,6%	92,6%	95,0%	90,5%	91,9%	93,7%	88,9%	91,7%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	4,5%	5,5%	6,4%	7,4%	5,0%	9,5%	8,1%	6,3%	11,1%	8,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	156	254	1.227	1.376	438	1.191	495	237	1.936	7.310
2020	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	96,4%	96,9%	95,5%	89,8%	94,1%	90,2%	89,7%	92,3%	88,4%	91,1%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	3,6%	3,1%	4,5%	10,2%	5,9%	9,8%	10,3%	7,7%	11,6%	8,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	84	256	1.149	1.191	421	1.192	496	234	1.933	6.956
2021	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	96,5%	94,2%	93,8%	91,4%	92,8%	89,7%	87,4%	93,9%	86,7%	90,3%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	3,5%	5,8%	6,2%	8,6%	7,2%	10,3%	12,6%	6,1%	13,3%	9,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	144	241	1.302	1.371	443	1.370	509	245	2.147	7.772

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 28: Evidenz annähernd gleicher partnerschaftlicher Teilung bei Frauen in Kinderauszeit mit geteilter Inanspruchnahme nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2010	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	93,9%	97,4%	95,9%	94,8%	96,0%	95,6%	96,6%	92,5%	97,0%	96,2%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	6,1%	2,6%	4,1%	5,2%	4,0%	4,4%	3,4%	7,5%	3,0%	3,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	98	231	828	710	251	656	294	107	2.536	5.711
2012	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	93,8%	96,4%	96,7%	96,8%	95,5%	95,2%	97,0%	91,0%	96,8%	96,4%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	6,2%	3,6%	3,3%	3,2%	4,5%	4,8%	3,0%	9,0%	3,2%	3,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	129	224	791	748	223	646	270	100	2.380	5.511
2014	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	93,1%	95,1%	95,8%	96,8%	98,4%	95,8%	93,9%	92,6%	95,9%	95,9%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	6,9%	4,9%	4,2%	3,2%	1,6%	4,2%	6,1%	7,4%	4,1%	4,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	131	225	837	872	247	683	297	121	2.632	6.045
2016	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	98,3%	97,3%	95,4%	96,9%	97,1%	96,8%	95,6%	95,5%	97,1%	96,7%

			Bundesland									
			Bglid	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	1,7%	2,7%	4,6%	3,1%	2,9%	3,2%	4,4%	4,5%	2,9%	3,3%
	Gesamt	Fälle	120	261	934	869	276	754	273	154	2.779	6.420
2017	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	89,4%	88,0%	91,3%	91,6%	89,8%	88,0%	89,9%	89,6%	95,1%	92,2%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	10,6%	12,0%	8,7%	8,4%	10,2%	12,0%	10,1%	10,4%	4,9%	7,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	94	209	774	853	225	633	288	173	2.384	5.633
2018	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	89,5%	86,4%	88,8%	89,6%	88,9%	87,3%	87,2%	89,2%	94,3%	90,9%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	10,5%	13,6%	11,2%	10,4%	11,1%	12,7%	12,8%	10,8%	5,7%	9,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	86	177	667	825	225	630	258	157	2.126	5.151
2019	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	85,2%	88,2%	86,6%	86,3%	86,3%	87,8%	87,4%	89,3%	93,6%	89,9%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	14,8%	11,8%	13,4%	13,7%	13,7%	12,2%	12,6%	10,7%	6,4%	10,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	61	144	530	629	197	565	230	140	1.930	4.426
2020	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	87,8%	81,8%	87,7%	85,2%	89,0%	85,2%	84,7%	87,3%	91,9%	88,5%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	12,2%	18,2%	12,3%	14,8%	11,0%	14,8%	15,3%	12,7%	8,1%	11,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	41	121	462	540	200	492	176	126	1.548	3.706
2021	Keine annähernd gleiche Aufteilung	Anteil	84,0%	83,2%	87,3%	85,8%	89,4%	83,7%	87,8%	84,0%	90,2%	87,6%
	Annähernd gleiche Aufteilung 40:60 bis 60:40	Anteil	16,0%	16,8%	12,7%	14,2%	10,6%	16,3%	12,2%	16,0%	9,8%	12,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	50	125	471	569	180	526	188	106	1.493	3.708

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 29: Bezugsart bei Frauen und Männern in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2010	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	84,9%	82,8%	80,7%	84,2%	85,1%	81,7%	83,9%	81,3%	72,7%	80,8%	
		EAKB	Anteil	15,1%	17,2%	19,3%	15,8%	14,9%	18,3%	16,1%	18,7%	27,3%	19,2%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	1.347	2.576	7.651	7.143	2.695	5.494	3.696	1.753	7.919	40.274	
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	87,7%	90,2%	89,3%	90,6%	91,8%	89,3%	92,4%	85,1%	92,6%	91,1%	
		EAKB	Anteil	12,3%	9,8%	10,7%	9,4%	8,2%	10,7%	7,6%	14,9%	7,4%	8,9%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	114	287	1.128	1.001	352	737	410	141	2.942	7.112	
2012	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	77,6%	76,1%	71,7%	73,9%	79,3%	73,4%	76,2%	73,1%	66,2%	72,7%	
		EAKB	Anteil	22,4%	23,9%	28,3%	26,1%	20,7%	26,6%	23,8%	26,9%	33,8%	27,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.471	2.699	7.789	7.378	2.912	5.742	3.952	1.907	8.422	42.272	
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	64,7%	70,8%	65,4%	66,2%	76,7%	65,6%	71,3%	63,6%	75,4%	70,3%	
		EAKB	Anteil	35,3%	29,2%	34,6%	33,8%	23,3%	34,4%	28,7%	36,4%	24,6%	29,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	187	288	1.537	1.235	447	979	579	184	3.230	8.666	
2014	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	70,6%	67,3%	65,3%	65,9%	71,0%	66,2%	69,9%	64,5%	61,1%	65,8%	
		EAKB	Anteil	29,4%	32,7%	34,7%	34,1%	29,0%	33,8%	30,1%	35,5%	38,9%	34,2%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.471	2.620	8.018	7.790	3.101	5.790	4.089	2.002	8.782	43.663	
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	65,0%	54,0%	51,9%	52,2%	61,1%	53,2%	55,8%	47,6%	64,5%	57,4%	
		EAKB	Anteil	35,0%	46,0%	48,1%	47,8%	38,9%	46,8%	44,2%	52,4%	35,5%	42,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	203	359	1.625	1.585	494	1.141	634	246	3.233	9.520	
2016	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	63,1%	60,5%	57,0%	58,9%	64,0%	57,7%	63,6%	59,5%	53,6%	58,4%	
		EAKB	Anteil	36,9%	39,5%	43,0%	41,1%	36,0%	42,3%	36,4%	40,5%	46,4%	41,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.592	2.570	8.381	8.032	3.110	6.099	4.351	2.101	9.213	45.449	
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	50,4%	43,5%	44,3%	43,3%	51,9%	44,7%	44,0%	34,9%	56,7%	48,2%	
		EAKB	Anteil	49,6%	56,5%	55,7%	56,7%	48,1%	55,3%	56,0%	65,1%	43,3%	51,8%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	226	391	1.848	1.985	591	1.462	743	301	3.296	10.843	
2017	Weiblich	Pauschalmodell oder Konto-Modell	Anteil	57,6%	53,7%	50,0%	53,0%	55,0%	51,5%	56,0%	53,2%	51,0%	52,5%	
		EAKB	Anteil	42,4%	46,3%	50,0%	47,0%	45,0%	48,5%	44,0%	46,8%	49,0%	47,5%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.569	2.642	8.295	8.019	3.227	6.179	4.355	2.026	9.117	45.429	
	Männlich	Pauschalmodell oder Konto-Modell	Anteil	46,3%	37,8%	39,7%	38,6%	43,6%	37,3%	43,1%	31,8%	53,4%	43,7%	
		EAKB	Anteil	53,7%	62,3%	60,3%	61,4%	56,4%	62,7%	56,9%	68,2%	46,6%	56,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	231	400	1.968	2.109	674	1.553	734	362	3.590	11.621	
2018	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,1%	0,0%	
		Konto-Modell	Anteil	54,0%	50,0%	46,5%	47,9%	49,3%	45,6%	52,1%	49,2%	47,1%	48,1%	
		davon 12 Monate	Anteil	3,8%	3,9%	3,8%	3,2%	4,0%	4,3%	4,4%	5,2%	5,7%	4,3%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	3,1%	3,6%	2,4%	2,3%	2,0%	2,8%	2,5%	1,9%	4,2%	2,8%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	10,0%	11,0%	8,4%	8,6%	9,9%	10,1%	9,9%	7,9%	13,3%	10,1%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	20,9%	17,4%	15,8%	15,8%	15,4%	15,2%	15,7%	17,5%	15,0%	15,9%	
		davon über 26 Monate	Anteil	16,1%	14,1%	16,1%	18,0%	17,9%	13,2%	19,5%	16,6%	8,9%	15,0%	
		EAKB	Anteil	46,0%	50,0%	53,5%	52,0%	50,6%	54,4%	47,9%	50,7%	52,9%	51,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	1.623	2.626	8.359	8.099	3.169	6.291	4.424	2.028	9.014	45.633		
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	20,2%	22,8%	20,4%	19,9%	19,0%	19,9%	19,4%	11,2%	32,0%	23,3%	
		Konto-Modell	Anteil	22,0%	18,4%	14,7%	15,1%	12,5%	12,8%	21,1%	15,5%	18,9%	16,3%	
		davon 12 Monate	Anteil	9,4%	8,0%	6,3%	7,2%	5,3%	5,6%	7,1%	5,3%	9,3%	7,3%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	3,6%	3,9%	2,0%	1,9%	2,3%	3,3%	2,9%	2,3%	3,0%	2,6%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	2,7%	4,4%	3,6%	2,9%	2,7%	2,1%	5,3%	3,6%	3,6%	3,3%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	3,1%	0,8%	0,9%	1,2%	1,1%	1,0%	2,3%	1,5%	1,4%	1,3%	
davon über 26 Monate		Anteil	3,1%	1,3%	1,8%	2,0%	1,0%	0,7%	3,4%	2,8%	1,5%	1,7%		

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
		EAKB	Anteil	57,8%	58,8%	65,0%	65,0%	68,5%	67,3%	59,5%	73,4%	49,1%	60,4%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2019	Weiblich		Fälle	223	386	1.958	2.019	696	1.494	731	394	3.297	11.198	
		Pauschalmodell	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
		Konto-Modell	Anteil	50,8%	43,0%	43,6%	44,9%	46,8%	40,0%	50,1%	45,3%	43,7%	44,5%	
		davon 12 Monate	Anteil	3,6%	3,5%	4,1%	3,5%	3,6%	4,0%	4,9%	4,8%	5,7%	4,3%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,5%	3,5%	2,0%	1,9%	2,2%	2,0%	2,1%	1,6%	3,7%	2,4%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	8,5%	10,3%	7,9%	7,8%	8,0%	7,9%	8,6%	8,5%	11,9%	8,9%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	21,0%	14,2%	14,7%	15,3%	15,9%	14,3%	16,4%	15,2%	15,2%	15,3%	
		davon über 26 Monate	Anteil	15,2%	11,5%	14,8%	16,4%	17,2%	11,7%	18,2%	15,1%	7,2%	13,5%	
		EAKB	Anteil	49,2%	57,0%	56,4%	55,1%	53,2%	60,0%	49,9%	54,7%	56,3%	55,5%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.658	2.518	8.233	8.197	3.254	6.147	4.421	2.193	9.142	45.763		
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	6,3%	3,8%	4,6%	4,2%	3,6%	3,5%	3,9%	1,3%	7,6%	5,0%	
		Konto-Modell	Anteil	30,1%	25,7%	24,2%	23,3%	23,5%	20,6%	34,2%	17,8%	36,7%	27,6%	
		davon 12 Monate	Anteil	9,2%	8,3%	5,8%	6,1%	7,9%	6,5%	9,4%	5,7%	10,3%	7,8%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	5,3%	5,0%	3,0%	2,7%	3,0%	3,0%	3,6%	2,6%	4,1%	3,4%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	7,8%	5,9%	7,0%	5,8%	5,9%	6,5%	10,7%	4,9%	10,4%	7,7%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	3,4%	3,5%	3,6%	3,8%	2,5%	1,8%	2,7%	1,6%	4,7%	3,5%	
		davon über 26 Monate	Anteil	4,4%	2,9%	4,7%	4,9%	4,2%	2,8%	7,7%	3,1%	7,2%	5,2%	
		EAKB	Anteil	63,6%	70,5%	71,2%	72,5%	72,9%	75,9%	61,9%	80,9%	55,6%	67,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	206	339	1.814	2.045	642	1.641	691	387	3.166	10.931		
2020	Weiblich	Konto-Modell	Anteil	48,0%	41,0%	40,4%	42,2%	44,3%	38,3%	47,1%	43,0%	40,4%	41,7%	
		davon 12 Monate	Anteil	4,8%	3,8%	4,1%	4,2%	4,4%	4,0%	4,6%	5,6%	5,7%	4,6%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,1%	2,4%	1,8%	2,0%	2,3%	2,1%	2,0%	1,8%	3,4%	2,3%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	8,9%	9,8%	7,1%	7,3%	8,9%	7,0%	8,2%	7,6%	10,7%	8,3%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	20,3%	15,4%	14,4%	14,7%	14,6%	14,6%	15,4%	13,3%	13,6%	14,6%	
		davon über 26 Monate	Anteil	12,0%	9,5%	13,0%	14,0%	14,1%	10,6%	16,9%	14,8%	7,0%	12,0%	
		EAKB	Anteil	52,0%	59,0%	59,6%	57,8%	55,7%	61,7%	52,9%	57,0%	59,6%	58,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.493	2.697	8.523	8.378	3.331	6.477	4.535	2.196	9.202	46.832	
		Männlich	Pauschalmodell	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	Konto-Modell		Anteil	27,2%	22,3%	25,4%	23,9%	20,4%	16,7%	29,7%	17,7%	40,8%	27,7%	
	davon 12 Monate		Anteil	9,2%	7,2%	6,8%	5,9%	4,1%	5,7%	9,3%	5,3%	11,9%	7,9%	
	davon 13 bis 16 Monate		Anteil	2,3%	2,2%	2,9%	2,0%	2,7%	2,1%	3,6%	2,2%	3,7%	2,8%	
	davon 17 bis 23 Monate		Anteil	9,2%	4,1%	5,2%	4,4%	4,4%	3,7%	6,7%	3,7%	8,3%	5,7%	
	davon 24 bis 26 Monate		Anteil	2,9%	3,8%	3,8%	3,6%	2,5%	1,7%	3,3%	3,1%	4,5%	3,5%	
	davon über 26 Monate		Anteil	3,5%	5,0%	6,6%	8,1%	6,8%	3,5%	6,8%	3,4%	12,5%	7,9%	
	EAKB		Anteil	72,8%	77,7%	74,6%	76,0%	79,6%	83,3%	70,3%	82,3%	59,2%	72,2%	
	Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	173	318	1.622	1.897	592	1.636	643	356	2.867	10.104	
	2021	Weiblich	Konto-Modell	Anteil	41,8%	37,3%	35,8%	37,8%	38,2%	32,1%	38,6%	38,2%	35,4%	36,4%
davon 12 Monate			Anteil	2,9%	4,4%	4,2%	4,1%	4,4%	4,3%	4,2%	5,5%	5,4%	4,5%	
davon 13 bis 16 Monate			Anteil	1,8%	2,7%	1,5%	1,6%	2,5%	2,1%	1,7%	1,5%	2,8%	2,0%	
davon 17 bis 23 Monate			Anteil	8,1%	7,4%	6,0%	6,3%	6,4%	5,8%	6,3%	6,4%	9,0%	6,8%	
davon 24 bis 26 Monate			Anteil	19,4%	13,2%	13,1%	14,2%	13,7%	11,8%	14,2%	13,2%	12,9%	13,4%	
davon über 26 Monate			Anteil	9,6%	9,6%	11,0%	11,5%	11,3%	8,2%	12,3%	11,6%	5,4%	9,6%	
EAKB			Anteil	58,2%	62,7%	64,2%	62,2%	61,8%	67,9%	61,4%	61,8%	64,6%	63,6%	
Gesamt			Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.599	2.698	8.870	8.495	3.251	6.679	4.518	2.180	9.297	47.587	
Männlich			Konto-Modell	Anteil	26,6%	21,0%	21,1%	20,1%	16,4%	14,9%	23,5%	11,0%	32,9%	22,7%
		davon 12 Monate	Anteil	7,1%	9,3%	6,7%	5,8%	3,6%	5,6%	6,6%	3,6%	9,2%	6,9%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,6%	2,2%	1,8%	1,3%	2,2%	1,7%	1,8%	2,1%	3,0%	2,1%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	3,9%	5,9%	5,6%	4,0%	3,4%	3,2%	6,3%	2,1%	6,7%	5,0%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	5,2%	1,9%	2,6%	3,3%	2,7%	1,1%	3,8%	1,8%	4,2%	3,0%	
		davon über 26 Monate	Anteil	7,8%	1,9%	4,3%	5,6%	4,4%	3,2%	5,0%	1,5%	9,7%	5,8%	
		EAKB	Anteil	73,4%	79,0%	78,9%	79,9%	83,6%	85,1%	76,5%	89,0%	67,1%	77,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	154	324	1.519	1.732	585	1.601	603	336	2.650	9.504	
		2022	Weiblich	Konto-Modell	Anteil	37,9%	33,4%	32,4%	35,7%	34,2%	29,1%	35,8%	34,7%	33,4%
davon 12 Monate				Anteil	4,0%	4,1%	4,0%	4,4%	4,2%	4,9%	4,6%	4,8%	5,2%	4,5%
davon 13 bis 16 Monate	Anteil			2,3%	2,0%	1,7%	1,5%	1,7%	1,7%	1,4%	2,1%	2,8%	1,9%	

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	7,0%	6,9%	5,2%	6,1%	5,7%	5,0%	5,8%	4,8%	8,3%	6,2%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	16,8%	11,7%	12,4%	13,1%	12,0%	10,7%	12,5%	13,1%	11,7%	12,3%	
		davon über 26 Monate	Anteil	7,7%	8,7%	9,2%	10,6%	10,6%	6,8%	11,5%	10,0%	5,4%	8,7%	
		EAKB	Anteil	62,1%	66,6%	67,6%	64,3%	65,8%	70,9%	64,2%	65,3%	66,6%	66,5%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	1.582	2.617	8.505	8.450	3.174	6.316	4.302	2.044	9.028	46.018	
	Männlich	Konto-Modell	Anteil	16,1%	17,5%	18,0%	14,6%	15,5%	9,7%	20,3%	11,3%	29,0%	18,8%	
		davon 12 Monate	Anteil	6,7%	7,3%	6,1%	4,1%	4,3%	3,6%	5,5%	4,9%	9,0%	6,0%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	1,0%	1,9%	1,8%	1,6%	2,6%	1,3%	2,6%	0,6%	2,4%	1,9%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	3,6%	3,5%	3,7%	3,0%	2,6%	2,2%	4,7%	3,4%	5,5%	3,8%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	2,6%	1,3%	2,6%	2,0%	2,0%	0,9%	3,3%	1,5%	3,8%	2,5%	
		davon über 26 Monate	Anteil	2,1%	3,5%	3,8%	3,8%	4,1%	1,7%	4,2%	0,9%	8,4%	4,6%	
		EAKB	Anteil	83,9%	82,5%	82,0%	85,4%	84,5%	90,3%	79,7%	88,7%	71,0%	81,2%	
			Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	193	315	1.597	1.837	588	1.748	659	328	2.822	10.087	
	2023	Weiblich	Konto-Modell	Anteil	35,9%	30,8%	29,3%	33,6%	33,2%	26,7%	35,3%	34,0%	31,6%	31,5%
			davon 12 Monate	Anteil	3,1%	4,1%	4,1%	4,9%	5,0%	4,5%	5,7%	5,2%	5,8%	4,9%
			davon 13 bis 16 Monate	Anteil	1,8%	2,1%	1,3%	1,3%	1,5%	1,6%	1,5%	1,5%	2,3%	1,6%
			davon 17 bis 23 Monate	Anteil	5,5%	5,3%	4,2%	5,6%	4,9%	4,5%	5,1%	4,6%	7,4%	5,4%
davon 24 bis 26 Monate			Anteil	15,8%	11,1%	11,0%	11,9%	10,9%	8,8%	11,5%	10,9%	10,3%	10,9%	
davon über 26 Monate			Anteil	9,7%	8,2%	8,7%	9,9%	10,9%	7,3%	11,5%	11,9%	5,9%	8,7%	
EAKB			Anteil	64,1%	69,2%	70,7%	66,4%	66,8%	73,3%	64,7%	66,0%	68,4%	68,5%	
			Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.466	2.478	7.965	7.867	2.972	5.965	4.052	1.974	8.684	43.423	
Männlich		Konto-Modell	Anteil	23,3%	21,1%	16,0%	13,5%	13,4%	9,2%	18,3%	11,0%	30,6%	18,6%	
		davon 12 Monate	Anteil	7,8%	9,9%	4,9%	4,9%	3,7%	3,7%	6,1%	3,6%	9,4%	6,1%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	3,9%	1,7%	1,6%	1,1%	2,2%	0,5%	1,8%	1,1%	2,5%	1,6%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	7,8%	3,4%	3,2%	2,5%	1,9%	1,7%	4,0%	2,5%	5,9%	3,6%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	1,1%	2,5%	3,4%	2,0%	1,7%	1,3%	2,3%	1,1%	3,7%	2,5%	
		davon über 26 Monate	Anteil	2,8%	3,7%	2,9%	3,0%	3,9%	2,0%	4,0%	2,8%	9,3%	4,7%	
		EAKB	Anteil	76,7%	78,9%	84,0%	86,5%	86,6%	90,8%	81,7%	89,0%	69,4%	81,4%	
			Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	180	355	1.639	1.784	538	1.802	602	362	2.816	10.078	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 30: Bezugsart bei Frauen und Männern in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

				Bundesland												
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt			
2010	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	98,7%	97,7%	98,3%	98,5%	98,5%	98,2%	98,4%	98,1%	97,4%	98,1%			
		EAKB	Anteil	1,3%	2,3%	1,7%	1,5%	1,5%	1,8%	1,6%	1,9%	2,6%	1,9%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	100%	98,5%	99,2%	99,5%	100%	99,7%	100%	100%	99,7%	99,6%			
		EAKB	Anteil	0,0%	1,5%	0,8%	0,5%	0,0%	0,3%	0,0%	0,0%	0,3%	0,4%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
				Fälle	1.154	1.804	5.244	5.492	1.940	4.161	2.666	1.802	8.450	32.713		
				Fälle	43	136	368	384	119	371	171	81	1.570	3.243		
2012	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	96,2%	95,1%	94,3%	94,9%	96,0%	94,5%	95,8%	95,2%	95,7%	95,2%			
		EAKB	Anteil	3,8%	4,9%	5,7%	5,1%	4,0%	5,5%	4,2%	4,8%	4,3%	4,8%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	100%	98,3%	97,6%	98,0%	97,2%	98,2%	96,2%	100%	98,6%	98,2%			
		EAKB	Anteil	0,0%	1,7%	2,4%	2,0%	2,8%	1,8%	3,8%	0,0%	1,4%	1,8%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
				Fälle	1.329	1.567	5.099	5.422	1.810	3.913	2.504	1.637	8.164	31.445		
				Fälle	69	117	375	299	107	339	133	59	1.465	2.963		
2014	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	96,4%	93,6%	90,7%	91,6%	93,2%	91,8%	92,0%	92,8%	94,3%	92,7%			
		EAKB	Anteil	3,6%	6,4%	9,3%	8,4%	6,8%	8,2%	8,0%	7,2%	5,7%	7,3%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	93,8%	98,1%	97,9%	95,6%	98,4%	97,9%	95,9%	100%	98,8%	98,0%			
		EAKB	Anteil	6,2%	1,9%	2,1%	4,4%	1,6%	2,1%	4,1%	0,0%	1,2%	2,0%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
				Fälle	1.592	1.680	5.319	5.659	1.956	3.972	2.523	1.766	8.896	33.363		
				Fälle	65	108	388	317	122	337	148	60	1.518	3.063		
2016	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	95,1%	90,1%	89,5%	88,7%	89,7%	89,3%	89,6%	87,7%	93,9%	90,8%			
		EAKB	Anteil	4,9%	9,9%	10,5%	11,3%	10,3%	10,7%	10,4%	12,3%	6,1%	9,2%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	93,5%	97,7%	98,9%	95,5%	95,3%	95,7%	93,9%	96,6%	98,8%	97,7%			
		EAKB	Anteil	6,5%	2,3%	1,1%	4,5%	4,7%	4,3%	6,1%	3,4%	1,2%	2,3%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
				Fälle	1.761	1.863	5.764	5.978	2.107	4.223	2.654	1.852	9.733	35.935		
				Fälle	46	131	435	353	128	346	181	88	1.928	3.636		
2017	Weiblich	Pauschalmodell oder Konto-Modell	Anteil	95,3%	92,7%	91,8%	91,9%	91,5%	91,4%	92,5%	90,9%	93,7%	92,5%			
		EAKB	Anteil	4,7%	7,3%	8,2%	8,1%	8,5%	8,6%	7,5%	9,1%	6,3%	7,5%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
	Männlich	Pauschalmodell oder Konto-Modell	Anteil	90,5%	96,9%	97,3%	89,9%	94,5%	95,3%	93,0%	89,9%	98,1%	96,2%			
		EAKB	Anteil	9,5%	3,1%	2,7%	10,1%	5,5%	4,7%	7,0%	10,1%	1,9%	3,8%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
				Fälle	1.685	1.792	5.638	5.898	2.061	4.213	2.716	1.833	9.268	35.104		
				Fälle	63	129	414	348	110	318	158	69	1.750	3.359		
2018	Weiblich	Pauschalmodell	Anteil	0,3%	0,4%	0,1%	0,2%	0,2%	0,3%	0,4%	0,2%	0,6%	0,3%			
		Konto-Modell	Anteil	95,2%	91,9%	92,0%	91,8%	90,9%	90,5%	92,6%	90,7%	92,2%	91,9%			
		davon 12 Monate	Anteil	25,6%	14,7%	16,4%	15,0%	16,6%	16,8%	15,5%	15,1%	23,9%	18,4%			
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	4,2%	5,7%	3,6%	3,6%	4,0%	4,6%	3,6%	3,3%	5,4%	4,3%			
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	7,0%	16,3%	11,9%	12,0%	11,7%	13,8%	10,6%	11,8%	14,0%	12,6%			
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	15,3%	18,3%	18,6%	17,9%	17,5%	18,4%	16,1%	18,7%	14,8%	17,0%			
	Männlich	davon über 26 Monate	Anteil	43,1%	36,9%	41,5%	43,3%	41,1%	37,0%	46,8%	41,7%	34,0%	39,5%			
		EAKB	Anteil	4,6%	7,8%	7,9%	7,9%	8,9%	9,2%	7,0%	9,2%	7,2%	7,8%			
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
						Fälle	1.553	1.681	5.304	5.778	1.933	3.894	2.670	1.832	8.993	33.638
		Männlich	Pauschalmodell	Anteil	52,9%	48,3%	53,3%	45,5%	39,0%	54,1%	35,3%	30,4%	61,3%	55,1%		
			Konto-Modell	Anteil	37,3%	44,2%	38,8%	39,9%	47,5%	38,1%	49,6%	55,4%	34,5%	37,7%		
davon 12 Monate	Anteil		15,7%	16,7%	16,4%	17,4%	21,2%	20,1%	11,3%	19,6%	19,2%	18,4%				
davon 13 bis 16 Monate	Anteil		0,0%	8,3%	3,1%	5,9%	5,1%	5,1%	8,3%	1,8%	3,3%	4,1%				
davon 17 bis 23 Monate	Anteil		3,9%	6,7%	5,7%	6,6%	2,5%	5,4%	8,3%	12,5%	3,9%	4,9%				
davon 24 bis 26 Monate	Anteil		7,8%	1,7%	1,4%	2,4%	5,1%	1,5%	3,0%	3,6%	1,6%	2,0%				
				davon über 26 Monate	Anteil	9,8%	10,8%	12,2%	7,6%	13,6%	6,0%	18,8%	17,9%	6,5%	8,4%	

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
		EAKB	Anteil	9,8%	7,5%	7,9%	14,6%	13,6%	7,8%	15,0%	14,3%	4,2%	7,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
2019	Weiblich		Fälle	51	120	353	288	118	333	133	56	1.723	3.175	
		Pauschalmodell	Anteil	0,2%	0,0%	0,1%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%	0,2%	0,1%	0,1%
		Konto-Modell	Anteil	93,9%	89,8%	91,3%	90,8%	89,6%	89,1%	91,8%	89,2%	92,4%	91,1%	91,1%
		davon 12 Monate	Anteil	27,8%	18,4%	18,8%	17,1%	16,9%	17,6%	14,0%	18,4%	24,8%	19,8%	19,8%
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,7%	4,5%	3,6%	3,4%	3,4%	4,0%	3,5%	3,4%	5,2%	4,0%	4,0%
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	8,9%	14,3%	10,7%	10,5%	11,1%	12,5%	9,7%	10,9%	14,0%	11,8%	11,8%
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	16,2%	19,4%	20,3%	20,4%	19,2%	19,2%	20,1%	18,9%	16,1%	18,7%	18,7%
	davon über 26 Monate	Anteil	38,4%	33,2%	38,0%	39,4%	39,0%	35,8%	44,4%	37,5%	32,3%	36,8%	36,8%	
	EAKB	Anteil	5,9%	10,2%	8,7%	9,2%	10,3%	10,8%	8,1%	10,6%	7,4%	8,8%	8,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.463	1.545	5.119	5.429	1.972	3.828	2.422	1.645	8.479	31.902	
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	16,7%	19,1%	18,0%	15,0%	13,2%	19,4%	12,4%	7,0%	28,0%	23,1%	23,1%
		Konto-Modell	Anteil	72,2%	69,7%	70,7%	67,5%	72,4%	66,8%	69,4%	59,6%	65,8%	67,0%	67,0%
		davon 12 Monate	Anteil	27,8%	21,3%	22,8%	21,1%	18,4%	18,7%	19,8%	26,3%	18,8%	19,8%	19,8%
davon 13 bis 16 Monate		Anteil	0,0%	5,6%	5,4%	5,7%	10,5%	4,9%	9,1%	5,3%	4,6%	5,2%	5,2%	
davon 17 bis 23 Monate		Anteil	16,7%	14,6%	12,2%	8,9%	9,2%	11,6%	9,9%	7,0%	9,3%	10,0%	10,0%	
davon 24 bis 26 Monate		Anteil	13,9%	5,6%	7,1%	8,9%	14,5%	9,0%	7,4%	5,3%	6,7%	7,4%	7,4%	
davon über 26 Monate		Anteil	13,9%	22,5%	23,1%	22,8%	19,7%	22,8%	23,1%	15,8%	26,4%	24,6%	24,6%	
EAKB	Anteil	11,1%	11,2%	11,2%	17,5%	14,5%	13,8%	18,2%	33,3%	6,2%	10,0%	10,0%		
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	36	89	294	246	76	268	121	57	1.619	2.806		
2020	Weiblich	Konto-Modell	Anteil	94,1%	90,3%	90,4%	89,2%	86,9%	87,9%	91,4%	86,7%	91,1%	89,9%	
		davon 12 Monate	Anteil	27,1%	19,3%	19,6%	19,0%	15,0%	20,8%	15,7%	18,4%	26,6%	21,1%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,2%	4,6%	3,9%	3,3%	3,4%	4,7%	2,9%	3,4%	4,4%	3,8%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	7,6%	14,4%	10,8%	11,1%	11,5%	10,9%	11,5%	10,3%	12,9%	11,5%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	18,3%	22,2%	20,8%	20,7%	20,7%	19,3%	19,9%	20,1%	16,3%	19,3%	
		davon über 26 Monate	Anteil	39,0%	29,8%	35,2%	35,3%	36,2%	32,2%	41,4%	34,5%	30,9%	34,2%	
	EAKB	Anteil	5,9%	9,7%	9,6%	10,8%	13,1%	12,1%	8,6%	13,3%	8,9%	10,1%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
			Fälle	1.429	1.562	4.899	5.179	1.880	3.629	2.357	1.543	7.726	30.204	
	Männlich	Pauschalmodell	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
		Konto-Modell	Anteil	87,2%	86,5%	85,0%	84,1%	71,0%	88,3%	72,4%	73,9%	93,3%	89,0%	
		davon 12 Monate	Anteil	20,5%	32,4%	28,2%	21,7%	11,6%	24,9%	21,4%	23,9%	23,3%	23,6%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,6%	4,1%	5,3%	6,3%	7,2%	8,0%	6,1%	4,3%	3,8%	4,7%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	20,5%	12,2%	9,3%	13,8%	10,1%	8,9%	7,1%	10,9%	9,4%	9,9%	
davon 24 bis 26 Monate		Anteil	7,7%	4,1%	6,2%	7,4%	8,7%	10,8%	4,1%	8,7%	7,6%	7,5%		
davon über 26 Monate		Anteil	35,9%	33,8%	36,1%	34,9%	33,3%	35,7%	33,7%	26,1%	49,2%	43,2%		
EAKB		Anteil	12,8%	13,5%	15,0%	15,9%	29,0%	11,7%	27,6%	26,1%	6,7%	11,0%		
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
		Fälle	39	74	227	189	69	213	98	46	1.352	2.307		
2021	Weiblich	Konto-Modell	Anteil	92,8%	90,4%	88,4%	89,0%	86,7%	86,0%	90,3%	86,7%	90,1%	88,9%	
		davon 12 Monate	Anteil	28,1%	20,3%	20,8%	19,8%	18,2%	21,1%	17,5%	20,0%	28,7%	22,5%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,5%	6,0%	3,3%	3,8%	4,1%	4,4%	3,4%	3,1%	4,4%	3,9%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	8,5%	13,0%	11,2%	11,2%	10,5%	11,6%	11,1%	9,7%	12,6%	11,4%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	16,9%	21,3%	21,1%	21,0%	21,5%	20,3%	21,1%	20,9%	15,6%	19,4%	
		davon über 26 Monate	Anteil	36,8%	29,8%	32,0%	33,3%	32,4%	28,6%	37,3%	33,0%	28,9%	31,7%	
		EAKB	Anteil	7,2%	9,6%	11,6%	11,0%	13,3%	14,0%	9,7%	13,3%	9,9%	11,1%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
			Fälle	1.502	1.529	5.039	5.469	1.935	3.791	2.685	1.629	7.920	31.499	
	Männlich	Konto-Modell	Anteil	70,6%	80,6%	88,4%	79,3%	63,8%	84,0%	74,8%	74,4%	92,5%	87,6%	
		davon 12 Monate	Anteil	41,2%	29,0%	31,2%	23,4%	26,1%	36,9%	24,3%	25,6%	19,9%	23,7%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	0,0%	3,2%	8,5%	6,4%	1,4%	3,9%	7,8%	9,3%	3,8%	4,6%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	11,8%	19,4%	10,6%	11,2%	11,6%	12,1%	14,6%	9,3%	9,2%	10,4%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	17,6%	8,1%	8,5%	9,6%	7,2%	6,8%	11,7%	4,7%	9,3%	9,0%	
davon über 26 Monate		Anteil	0,0%	21,0%	29,6%	28,7%	17,4%	24,3%	16,5%	25,6%	50,3%	39,9%		
EAKB		Anteil	29,4%	19,4%	11,6%	20,7%	36,2%	16,0%	25,2%	25,6%	7,5%	12,4%		
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
		Fälle	17	62	199	188	69	206	103	43	1.321	2.208		
2022	Weiblich	Konto-Modell	Anteil	92,7%	89,3%	87,6%	88,0%	83,7%	84,3%	88,2%	84,3%	90,0%	87,9%	
		davon 12 Monate	Anteil	29,1%	22,9%	22,6%	21,8%	20,4%	22,9%	17,1%	21,4%	29,1%	23,9%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	3,9%	5,6%	3,6%	3,2%	3,2%	4,1%	3,0%	2,6%	4,7%	3,9%	

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	9,0%	11,3%	9,9%	10,9%	9,6%	10,8%	8,8%	9,6%	11,4%	10,5%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	16,0%	23,2%	21,9%	22,1%	21,5%	19,3%	23,0%	19,1%	16,1%	19,8%	
		davon über 26 Monate	Anteil	34,7%	26,3%	29,5%	29,9%	28,9%	27,2%	36,3%	31,7%	28,8%	29,8%	
		EAKB	Anteil	7,3%	10,7%	12,4%	12,0%	16,3%	15,7%	11,8%	15,7%	10,0%	12,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	1.239	1.482	4.695	4.978	1.752	3.550	2.450	1.546	7.875	29.567	
	Männlich	Konto-Modell	Anteil	73,9%	80,8%	85,1%	68,0%	60,7%	81,4%	71,4%	65,7%	91,4%	85,4%	
		davon 12 Monate	Anteil	17,4%	30,8%	30,3%	22,7%	31,1%	32,1%	15,5%	25,7%	24,4%	25,4%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	8,7%	7,7%	3,4%	5,5%	6,6%	7,1%	2,4%	5,7%	3,8%	4,4%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	8,7%	13,5%	9,1%	10,2%	4,9%	9,6%	15,5%	11,4%	8,1%	8,9%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	13,0%	9,6%	14,9%	6,3%	1,6%	9,0%	7,1%	0,0%	9,9%	9,5%	
		davon über 26 Monate	Anteil	26,1%	19,2%	27,4%	23,4%	16,4%	23,7%	31,0%	22,9%	45,1%	37,1%	
		EAKB	Anteil	26,1%	19,2%	14,9%	32,0%	39,3%	18,6%	28,6%	34,3%	8,6%	14,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	23	52	175	128	61	156	84	35	1.133	1.847	
	2023	Weiblich	Konto-Modell	Anteil	90,8%	86,5%	87,0%	86,6%	83,6%	83,3%	88,2%	86,8%	89,8%	87,2%
			davon 12 Monate	Anteil	29,6%	24,1%	24,4%	22,4%	20,9%	24,4%	19,3%	26,1%	31,2%	25,6%
			davon 13 bis 16 Monate	Anteil	3,1%	4,5%	3,5%	3,8%	3,5%	4,3%	2,8%	2,9%	3,8%	3,7%
			davon 17 bis 23 Monate	Anteil	10,0%	11,8%	9,6%	10,3%	10,6%	11,0%	9,7%	9,8%	11,1%	10,5%
davon 24 bis 26 Monate			Anteil	15,5%	21,0%	21,2%	21,1%	22,0%	19,0%	20,7%	18,3%	14,4%	18,7%	
davon über 26 Monate			Anteil	32,6%	25,1%	28,3%	29,0%	26,6%	24,5%	35,6%	29,7%	29,2%	28,7%	
EAKB			Anteil	9,2%	13,5%	13,0%	13,4%	16,4%	16,7%	11,8%	13,2%	10,2%	12,8%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.049	1.317	4.107	4.402	1.527	3.333	1.986	1.492	7.033	26.246	
Männlich		Konto-Modell	Anteil	83,3%	81,8%	80,6%	74,2%	62,2%	73,5%	68,1%	78,4%	89,4%	83,7%	
		davon 12 Monate	Anteil	27,8%	39,4%	33,3%	19,6%	29,7%	29,5%	12,5%	21,6%	26,9%	26,8%	
		davon 13 bis 16 Monate	Anteil	5,6%	6,1%	9,0%	3,1%	5,4%	6,1%	4,2%	0,0%	4,7%	5,0%	
		davon 17 bis 23 Monate	Anteil	0,0%	6,1%	11,1%	5,2%	2,7%	10,6%	9,7%	13,5%	7,0%	7,7%	
		davon 24 bis 26 Monate	Anteil	16,7%	9,1%	9,7%	14,4%	0,0%	5,3%	8,3%	8,1%	7,9%	8,3%	
		davon über 26 Monate	Anteil	33,3%	21,2%	17,4%	32,0%	24,3%	22,0%	33,3%	35,1%	43,0%	35,9%	
		EAKB	Anteil	16,7%	18,2%	19,4%	25,8%	37,8%	26,5%	31,9%	21,6%	10,6%	16,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	18	33	144	97	37	132	72	37	859	1.429	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 31: Bezugsart von Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2010	Pauschalmodell	Anteil	91,1%	84,6%	92,2%	92,5%	89,6%	90,1%	90,5%	89,0%	87,0%	89,6%
	EAKB	Anteil	8,9%	15,4%	7,8%	7,5%	10,4%	9,9%	9,5%	11,0%	13,0%	10,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	123	325	639	518	201	514	262	145	813	3.540
2012	Pauschalmodell	Anteil	88,6%	84,7%	89,6%	89,6%	89,8%	87,9%	87,4%	87,3%	85,2%	87,5%
	EAKB	Anteil	11,4%	15,3%	10,4%	10,4%	10,2%	12,1%	12,6%	12,7%	14,8%	12,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	123	288	499	386	196	511	253	126	776	3.158
2014	Pauschalmodell	Anteil	89,5%	79,0%	86,7%	89,1%	86,6%	86,8%	85,3%	83,6%	79,6%	84,5%
	EAKB	Anteil	10,5%	21,0%	13,3%	10,9%	13,4%	13,2%	14,7%	16,4%	20,4%	15,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	95	219	465	387	149	379	225	116	673	2.708
2016	Pauschalmodell	Anteil	76,3%	73,3%	85,6%	83,5%	81,3%	76,9%	82,6%	73,6%	78,7%	79,9%
	EAKB	Anteil	23,7%	26,7%	14,4%	16,5%	18,7%	23,1%	17,4%	26,4%	21,3%	20,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	76	202	375	267	134	321	184	91	577	2.227
2017	Pauschalmodell oder Konto-Modell	Anteil	82,6%	75,2%	78,3%	82,6%	82,3%	79,8%	74,3%	85,7%	72,4%	77,6%
	EAKB	Anteil	17,4%	24,8%	21,8%	17,4%	17,7%	20,2%	25,7%	14,3%	27,6%	22,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	86	202	400	293	141	282	191	77	565	2.237
2018	Pauschalmodell	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,4%	0,0%	0,0%	0,2%	0,1%
	Konto-Modell	Anteil	75,0%	72,4%	76,5%	76,5%	75,6%	71,6%	71,5%	66,7%	71,4%	73,4%
	davon 12 Monate	Anteil	2,8%	8,8%	5,5%	8,0%	5,0%	9,9%	8,1%	3,2%	9,5%	7,7%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	1,4%	6,1%	4,7%	3,8%	1,7%	5,3%	2,3%	0,0%	5,8%	4,4%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	16,7%	12,2%	13,3%	11,4%	9,2%	13,2%	15,1%	6,3%	16,4%	13,5%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	26,4%	25,4%	24,6%	20,8%	24,4%	19,8%	20,3%	25,4%	22,6%	22,8%
	davon über 26 Monate	Anteil	27,8%	19,9%	28,5%	32,6%	35,3%	23,5%	25,6%	31,7%	17,2%	24,9%
	EAKB	Anteil	25,0%	27,6%	23,5%	23,5%	24,4%	28,0%	28,5%	33,3%	28,4%	26,5%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	72	181	362	264	119	243	172	63	518	1.994	
2019	Konto-Modell	Anteil	70,7%	63,6%	66,9%	70,4%	70,4%	64,9%	76,8%	65,7%	66,5%	67,8%
	davon 12 Monate	Anteil	8,6%	4,6%	8,7%	9,1%	9,6%	7,8%	12,0%	4,5%	10,8%	9,0%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	6,9%	6,6%	2,7%	0,4%	3,5%	4,3%	6,3%	1,5%	5,1%	4,0%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	6,9%	17,9%	11,4%	9,9%	13,0%	9,1%	13,4%	9,0%	16,6%	12,9%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	20,7%	18,5%	19,6%	23,5%	20,9%	22,5%	21,1%	19,4%	22,5%	21,4%
	davon über 26 Monate	Anteil	27,6%	15,9%	24,4%	27,6%	23,5%	21,2%	23,9%	31,3%	11,4%	20,4%
	EAKB	Anteil	29,3%	36,4%	33,1%	29,6%	29,6%	35,1%	23,2%	34,3%	33,5%	32,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	58	151	332	243	115	231	142	67	507	1.846	
2020	Konto-Modell	Anteil	60,9%	52,6%	67,9%	77,7%	65,9%	69,8%	72,2%	68,6%	66,5%	67,6%
	davon 12 Monate	Anteil	2,2%	5,8%	9,6%	9,0%	6,8%	6,8%	6,8%	5,9%	12,5%	9,0%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,2%	3,8%	3,0%	4,7%	3,4%	2,6%	5,3%	0,0%	4,0%	3,6%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	15,2%	12,2%	10,3%	11,4%	13,6%	11,5%	11,3%	5,9%	17,3%	13,0%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	26,1%	20,5%	26,5%	21,3%	19,3%	25,0%	21,1%	21,6%	19,8%	22,2%
	davon über 26 Monate	Anteil	15,2%	10,3%	18,5%	31,3%	22,7%	24,0%	27,8%	35,3%	13,1%	19,8%
	EAKB	Anteil	39,1%	47,4%	32,1%	22,3%	34,1%	30,2%	27,8%	31,4%	33,5%	32,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	46	156	302	211	88	192	133	51	481	1.660	
2021	Konto-Modell	Anteil	56,8%	56,7%	64,7%	68,5%	74,7%	57,5%	55,9%	76,4%	62,7%	63,2%
	davon 12 Monate	Anteil	0,0%	7,5%	9,1%	9,4%	12,0%	10,6%	3,9%	12,7%	10,2%	9,2%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,3%	3,0%	4,4%	2,0%	4,8%	1,7%	2,0%	1,8%	4,3%	3,3%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	13,6%	12,7%	8,0%	13,3%	8,4%	10,1%	6,9%	7,3%	13,6%	11,1%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	22,7%	20,9%	22,2%	22,2%	37,3%	18,4%	19,6%	18,2%	21,9%	22,1%
	davon über 26 Monate	Anteil	18,2%	12,7%	21,1%	21,7%	12,0%	16,8%	23,5%	36,4%	12,7%	17,6%
	EAKB	Anteil	43,2%	43,3%	35,3%	31,5%	25,3%	42,5%	44,1%	23,6%	37,3%	36,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	44	134	275	203	83	179	102	55	442	1.517	
2022	Konto-Modell	Anteil	52,2%	46,7%	65,1%	62,8%	57,0%	63,1%	61,0%	63,8%	57,3%	59,4%
	davon 12 Monate	Anteil	6,5%	10,2%	8,7%	10,8%	5,1%	11,3%	10,5%	6,9%	9,5%	9,5%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,2%	3,6%	3,7%	3,1%	3,8%	3,6%	4,8%	10,3%	3,6%	3,9%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	10,9%	8,0%	8,3%	8,1%	1,3%	10,1%	5,7%	5,2%	12,4%	9,1%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	30,4%	13,1%	22,4%	17,9%	25,3%	20,8%	21,0%	17,2%	17,6%	19,4%
	davon über 26 Monate	Anteil	2,2%	11,7%	22,0%	22,9%	21,5%	17,3%	19,0%	24,1%	14,2%	17,6%
	EAKB	Anteil	47,8%	53,3%	34,9%	37,2%	43,0%	36,9%	39,0%	36,2%	42,7%	40,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	46	137	241	223	79	168	105	58	443	1.500
2023	Konto-Modell	Anteil	65,4%	53,3%	55,8%	64,0%	61,7%	53,2%	45,3%	56,3%	55,7%	56,3%
	davon 12 Monate	Anteil	3,8%	10,8%	7,4%	10,5%	8,5%	8,6%	6,3%	10,9%	12,0%	9,6%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	7,7%	7,5%	2,6%	3,1%	1,1%	2,2%	1,6%	0,0%	2,4%	2,8%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	9,6%	6,7%	4,8%	8,8%	5,3%	8,1%	8,6%	7,8%	10,0%	8,0%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	30,8%	19,2%	18,6%	18,9%	13,8%	17,2%	10,9%	12,5%	16,0%	17,0%
	davon über 26 Monate	Anteil	13,5%	9,2%	22,5%	22,8%	33,0%	17,2%	18,0%	25,0%	15,3%	18,9%
	EAKB	Anteil	34,6%	46,7%	44,2%	36,0%	38,3%	46,8%	54,7%	43,8%	44,3%	43,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	52	120	231	228	94	186	128	64	451	1.554

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 32: Bezugsart von Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bundesland, Kohorte (ab 2010) und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2010	Pauschalmodell	Anteil	97,1%	97,1%	99,5%	99,4%	97,3%	99,5%	100%	98,4%	99,5%	99,1%
	EAKB	Anteil	2,9%	2,9%	0,5%	0,6%	2,7%	0,5%	0,0%	1,6%	0,5%	0,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	69	204	429	358	146	376	200	124	955	2.861
2012	Pauschalmodell	Anteil	98,6%	99,4%	99,5%	98,8%	98,9%	98,8%	99,3%	98,1%	99,2%	99,1%
	EAKB	Anteil	1,4%	0,6%	0,5%	1,2%	1,1%	1,2%	0,7%	1,9%	0,8%	0,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	72	166	403	326	91	341	143	107	1.006	2.655
2014	Pauschalmodell	Anteil	98,8%	99,3%	98,7%	99,0%	99,3%	99,4%	98,6%	99,1%	98,7%	98,9%
	EAKB	Anteil	1,2%	0,7%	1,3%	1,0%	0,7%	0,6%	1,4%	0,9%	1,3%	1,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	82	142	374	306	136	313	142	113	1.015	2.623
2016	Pauschalmodell	Anteil	100%	99,4%	99,0%	100%	98,3%	99,0%	98,7%	98,1%	99,0%	99,1%
	EAKB	Anteil	0,0%	0,6%	1,0%	0,0%	1,7%	1,0%	1,3%	1,9%	1,0%	0,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	80	155	408	288	119	291	150	104	1.002	2.597
2017	Pauschalmodell oder Konto-Modell	Anteil	92,2%	97,1%	98,0%	98,2%	97,2%	97,6%	97,4%	100%	98,1%	97,8%
	EAKB	Anteil	7,8%	2,9%	2,0%	1,8%	2,8%	2,4%	2,6%	0,0%	1,9%	2,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	64	173	342	285	109	253	152	79	912	2.369
2018	Pauschalmodell	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,8%	0,0%	0,1%	0,1%
	Konto-Modell	Anteil	94,7%	98,7%	99,4%	97,8%	96,7%	99,5%	97,5%	100%	97,8%	98,2%
	davon 12 Monate	Anteil	15,8%	12,8%	19,0%	12,3%	16,3%	18,8%	13,1%	11,3%	24,3%	19,3%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	3,5%	5,8%	2,5%	4,4%	4,3%	5,3%	6,6%	3,2%	4,9%	4,6%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	15,8%	19,2%	12,1%	10,1%	14,1%	11,5%	12,3%	21,0%	12,5%	13,0%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	17,5%	13,5%	15,6%	10,6%	12,0%	18,3%	12,3%	16,1%	16,0%	15,1%
	davon über 26 Monate	Anteil	42,1%	47,4%	50,2%	60,4%	50,0%	45,7%	53,3%	48,4%	40,0%	46,3%
	EAKB	Anteil	5,3%	1,3%	0,6%	2,2%	3,3%	0,5%	1,6%	0,0%	2,1%	1,7%
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	57	156	321	227	92	208	122	62	893	2.138
2019	Konto-Modell	Anteil	96,5%	99,2%	98,9%	98,5%	97,7%	99,4%	99,0%	95,2%	98,0%	98,3%
	davon 12 Monate	Anteil	17,5%	13,6%	22,9%	10,4%	14,8%	16,8%	8,3%	20,6%	25,9%	20,2%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	8,8%	7,6%	4,3%	5,0%	0,0%	4,5%	5,2%	1,6%	4,7%	4,7%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	15,8%	14,4%	11,4%	12,9%	6,8%	12,3%	13,5%	15,9%	14,3%	13,3%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	14,0%	21,2%	11,1%	15,9%	19,3%	15,1%	15,6%	14,3%	16,5%	15,8%
	davon über 26 Monate	Anteil	40,4%	42,4%	49,3%	54,2%	56,8%	50,8%	56,3%	42,9%	36,6%	44,4%
	EAKB	Anteil	3,5%	0,8%	1,1%	1,5%	2,3%	0,6%	1,0%	4,8%	2,0%	1,7%

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	57	132	280	201	88	179	96	63	789	1.885
2020	Konto-Modell	Anteil	97,4%	95,6%	99,2%	98,6%	97,5%	97,5%	98,8%	100%	97,1%	97,7%
		davon 12 Monate	Anteil	21,1%	16,8%	20,5%	16,9%	16,5%	19,9%	15,5%	13,6%	27,0%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	0,0%	8,0%	5,9%	5,2%	6,3%	5,0%	7,1%	7,6%	3,7%	4,9%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	7,9%	16,8%	9,4%	11,7%	16,5%	12,4%	10,7%	13,6%	11,9%	12,0%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	21,1%	18,6%	14,6%	13,1%	8,9%	14,3%	16,7%	12,1%	13,0%	13,8%
	davon über 26 Monate	Anteil	47,4%	35,4%	48,8%	51,6%	49,4%	46,0%	48,8%	53,0%	41,5%	45,0%
	EAKB	Anteil	2,6%	4,4%	0,8%	1,4%	2,5%	2,5%	1,2%	0,0%	2,9%	2,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	38	113	254	213	79	161	84	66	805	1.813
2021	Konto-Modell	Anteil	97,2%	97,2%	96,9%	97,9%	94,7%	98,4%	98,9%	95,0%	96,3%	96,9%
		davon 12 Monate	Anteil	30,6%	18,7%	16,1%	19,5%	13,3%	21,9%	10,8%	13,3%	29,3%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	5,6%	6,5%	4,9%	3,1%	4,0%	5,3%	1,1%	3,3%	4,9%	4,6%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	0,0%	17,8%	13,0%	14,9%	13,3%	12,3%	16,1%	13,3%	10,9%	12,4%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	11,1%	14,0%	15,2%	10,3%	17,3%	13,4%	21,5%	11,7%	15,2%	14,6%
	davon über 26 Monate	Anteil	50,0%	40,2%	47,5%	50,3%	46,7%	45,5%	49,5%	53,3%	35,9%	42,3%
	EAKB	Anteil	2,8%	2,8%	3,1%	2,1%	5,3%	1,6%	1,1%	5,0%	3,7%	3,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	36	107	223	195	75	187	93	60	774	1.750
2022	Konto-Modell	Anteil	97,5%	90,9%	94,0%	96,1%	92,9%	96,9%	90,7%	96,5%	95,8%	95,2%
		davon 12 Monate	Anteil	27,5%	20,2%	26,0%	18,9%	17,9%	22,5%	21,3%	19,3%	29,2%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,5%	9,1%	4,0%	4,4%	3,6%	5,0%	2,7%	3,5%	4,3%	4,5%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	5,0%	13,1%	6,5%	9,7%	3,6%	12,5%	10,7%	10,5%	7,8%	8,7%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	17,5%	15,2%	10,0%	14,1%	19,6%	13,8%	13,3%	24,6%	15,3%	14,8%
	davon über 26 Monate	Anteil	45,0%	33,3%	47,5%	49,0%	48,2%	43,1%	42,7%	38,6%	39,3%	42,0%
	EAKB	Anteil	2,5%	9,1%	6,0%	3,9%	7,1%	3,1%	9,3%	3,5%	4,2%	4,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	40	99	200	206	56	160	75	57	792	1.685
2023	Konto-Modell	Anteil	100%	96,0%	96,1%	98,7%	96,9%	97,5%	96,6%	100%	96,0%	96,7%
		davon 12 Monate	Anteil	31,6%	21,3%	28,9%	20,5%	27,7%	23,8%	10,2%	25,4%	31,5%
	davon 13 bis 16 Monate	Anteil	2,6%	8,0%	5,6%	7,9%	3,1%	1,6%	1,7%	5,1%	3,2%	4,1%
	davon 17 bis 23 Monate	Anteil	10,5%	12,0%	9,4%	9,3%	7,7%	10,7%	13,6%	8,5%	8,2%	9,1%
	davon 24 bis 26 Monate	Anteil	15,8%	16,0%	11,7%	13,2%	18,5%	13,1%	15,3%	10,2%	14,7%	14,1%
	davon über 26 Monate	Anteil	39,5%	38,7%	40,6%	47,7%	40,0%	48,4%	55,9%	50,8%	38,4%	41,7%
	EAKB	Anteil	0,0%	4,0%	3,9%	1,3%	3,1%	2,5%	3,4%	0,0%	4,0%	3,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	38	75	180	151	65	122	59	59	744	1.493

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 33: Art der Erziehung bei Frauen und Männern in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland										
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2006	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	11,3%	13,4%	9,7%	8,9%	10,8%	12,3%	9,7%	8,4%	12,1%	10,6%
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	88,7%	86,6%	90,3%	91,1%	89,2%	87,7%	90,3%	91,6%	87,9%	89,4%
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	1.598	2.702	8.244	6.676	2.561	5.314	3.356	1.680	5.836	37.967
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	0,0%	1,8%	2,3%	0,8%	2,3%	1,9%	3,6%	2,2%	1,9%	1,9%
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	100%	98,2%	97,7%	99,2%	97,7%	98,1%	96,4%	97,8%	98,1%	98,1%
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	112	168	661	527	171	365	223	89	1.222	3.538	
2008	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	10,7%	14,1%	8,6%	8,2%	9,7%	11,3%	9,6%	8,9%	11,2%	10,0%
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	89,3%	85,9%	91,4%	91,8%	90,3%	88,7%	90,4%	91,1%	88,8%	90,0%
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	1.354	2.605	7.319	6.705	2.704	5.396	3.624	1.675	7.517	38.899
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	1,8%	1,5%	1,6%	1,4%	1,3%	1,3%	2,1%	1,1%	1,6%	1,6%
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	98,2%	98,5%	98,4%	98,6%	98,7%	98,7%	97,9%	98,9%	98,4%	98,4%
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	114	195	792	640	224	465	283	87	1.903	4.703	

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2010	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	9,1%	12,6%	8,4%	7,3%	7,5%	9,4%	7,1%	8,3%	10,3%	8,8%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	90,9%	87,4%	91,6%	92,7%	92,5%	90,6%	92,9%	91,7%	89,7%	91,2%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	1,8%	0,0%	1,5%	0,6%	0,9%	0,5%	1,0%	1,4%	0,8%	0,9%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	98,2%	100%	98,5%	99,4%	99,1%	99,5%	99,0%	98,6%	99,2%	99,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
				Fälle	114	287	1.128	1.001	352	737	410	141	2.942	7.112
				Fälle	1.347	2.576	7.651	7.143	2.695	5.494	3.696	1.753	7.919	40.274
2012	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	8,4%	10,7%	6,4%	5,2%	6,7%	8,9%	6,4%	6,6%	9,2%	7,5%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	91,6%	89,3%	93,6%	94,8%	93,3%	91,1%	93,6%	93,4%	90,8%	92,5%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	1,1%	1,4%	0,7%	0,2%	0,9%	0,8%	0,7%	1,1%	0,4%	0,6%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	98,9%	98,6%	99,3%	99,8%	99,1%	99,2%	99,3%	98,9%	99,6%	99,4%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
				Fälle	187	288	1.537	1.235	447	979	579	184	3.230	8.666
				Fälle	1.471	2.699	7.789	7.378	2.912	5.742	3.952	1.907	8.422	42.272
2014	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	6,5%	8,4%	5,8%	5,0%	4,8%	6,5%	5,5%	5,8%	7,7%	6,2%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	93,5%	91,6%	94,2%	95,0%	95,2%	93,5%	94,5%	94,2%	92,3%	93,8%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	1,5%	0,8%	0,9%	0,1%	0,6%	0,4%	0,5%	1,2%	0,5%	0,6%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	98,5%	99,2%	99,1%	99,9%	99,4%	99,6%	99,5%	98,8%	99,5%	99,4%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
				Fälle	203	359	1.625	1.585	494	1.141	634	246	3.233	9.520
				Fälle	1.471	2.620	8.018	7.790	3.101	5.790	4.089	2.002	8.782	43.663
2016	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	4,8%	7,9%	4,5%	3,3%	4,3%	5,3%	4,2%	4,3%	6,3%	4,9%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	95,2%	92,1%	95,5%	96,7%	95,7%	94,7%	95,8%	95,7%	93,7%	95,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	0,4%	1,3%	0,5%	0,3%	0,5%	0,3%	0,8%	0,0%	0,7%	0,5%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	99,6%	98,7%	99,5%	99,7%	99,5%	99,7%	99,2%	100%	99,3%	99,5%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
				Fälle	226	391	1.848	1.985	591	1.462	743	301	3.296	10.843
				Fälle	1.592	2.570	8.381	8.032	3.110	6.099	4.351	2.101	9.213	45.449
2017	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	5,5%	7,6%	4,8%	3,7%	4,4%	4,6%	4,4%	3,8%	6,2%	4,9%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	94,5%	92,4%	95,2%	96,3%	95,6%	95,4%	95,6%	96,2%	93,8%	95,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	0,0%	1,0%	0,6%	0,3%	0,6%	0,3%	0,5%	0,3%	0,3%	0,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	100%	99,0%	99,4%	99,7%	99,4%	99,7%	99,5%	99,7%	99,7%	99,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
				Fälle	231	400	1.968	2.109	674	1.553	734	362	3.590	11.621
				Fälle	1.569	2.642	8.295	8.019	3.227	6.179	4.355	2.026	9.117	45.429
2018	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	4,4%	6,9%	4,3%	3,3%	3,8%	3,9%	3,9%	3,1%	5,7%	4,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	95,6%	93,1%	95,7%	96,7%	96,2%	96,1%	96,1%	96,9%	94,3%	95,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	0,4%	0,0%	0,3%	0,2%	0,1%	0,1%	1,0%	0,3%	0,5%	0,3%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	99,6%	100%	99,7%	99,8%	99,9%	99,9%	99,0%	99,7%	99,5%	99,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
				Fälle	223	386	1.958	2.019	696	1.494	731	394	3.297	11.198
				Fälle	1.623	2.626	8.359	8.099	3.169	6.291	4.424	2.028	9.014	45.633
2019	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	3,5%	6,0%	4,0%	3,0%	3,5%	3,8%	3,2%	3,1%	5,5%	4,0%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	96,5%	94,0%	96,0%	97,0%	96,5%	96,2%	96,8%	96,9%	94,5%	96,0%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	0,5%	1,2%	0,4%	0,3%	0,6%	0,2%	0,6%	0,5%	0,3%	0,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	99,5%	98,8%	99,6%	99,7%	99,4%	99,8%	99,4%	99,5%	99,7%	99,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
				Fälle	206	339	1.814	2.045	642	1.641	691	387	3.166	10.931
				Fälle	1.658	2.518	8.233	8.197	3.254	6.147	4.421	2.193	9.142	45.763
2020	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	3,1%	5,8%	3,5%	2,5%	2,6%	3,0%	2,9%	2,3%	5,2%	3,5%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	96,9%	94,2%	96,5%	97,5%	97,4%	97,0%	97,1%	97,7%	94,8%	96,5%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	0,6%	0,0%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,5%	0,3%	0,5%	0,3%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	99,4%	100%	99,8%	99,8%	99,8%	99,8%	99,5%	99,7%	99,5%	99,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
				Fälle	1.493	2.697	8.523	8.378	3.331	6.477	4.535	2.196	9.202	46.832
				Fälle	1.493	2.697	8.523	8.378	3.331	6.477	4.535	2.196	9.202	46.832

				Bundesland											
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt		
2021	Weiblich	Alleinerzieherin	Fälle	173	318	1.622	1.897	592	1.636	643	356	2.867	10.104		
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	2,8%	5,0%	3,1%	2,4%	2,6%	2,7%	2,3%	2,5%	4,8%	3,2%		
		Gesamt	Anteil	97,2%	95,0%	96,9%	97,6%	97,4%	97,3%	97,7%	97,5%	95,2%	96,8%		
	Männlich	Alleinerzieher	Fälle	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	0,0%	0,9%	0,2%	0,2%	0,2%	0,3%	0,5%	0,6%	0,5%	0,3%		
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	2022	Weiblich	Alleinerzieherin	Fälle	154	324	1.519	1.732	585	1.601	603	336	2.650	9.504	
			Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	2,9%	5,2%	2,8%	2,6%	2,5%	2,7%	2,4%	2,8%	4,9%	3,3%	
			Gesamt	Anteil	97,1%	94,8%	97,2%	97,4%	97,5%	97,3%	97,6%	97,2%	95,1%	96,7%	
Männlich		Alleinerzieher	Fälle	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	0,5%	0,6%	0,0%	0,1%	0,5%	0,3%	1,2%	0,0%	0,4%	0,3%		
		Gesamt	Anteil	99,5%	99,4%	100%	99,9%	99,5%	99,7%	98,8%	100%	99,6%	99,7%		
2023		Weiblich	Alleinerzieherin	Fälle	193	315	1.597	1.837	588	1.748	659	328	2.822	10.087	
			Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	3,5%	4,8%	2,9%	2,9%	3,2%	3,1%	3,2%	3,2%	5,2%	3,6%	
			Gesamt	Anteil	96,5%	95,2%	97,1%	97,1%	96,8%	96,9%	96,8%	96,8%	94,8%	96,4%	
	Männlich	Alleinerzieher	Fälle	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	0,6%	0,8%	0,2%	0,2%	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,4%	0,3%		
		Gesamt	Anteil	99,4%	99,2%	99,8%	99,8%	99,8%	99,8%	99,7%	99,7%	99,6%	99,7%		
	Gesamt				Fälle	180	355	1.639	1.784	538	1.802	602	362	2.816	10.078

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

Tabelle 34: Art der Erziehung bei Frauen und Männern in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2006	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	9,8%	13,7%	8,4%	7,1%	8,3%	9,6%	7,1%	7,8%	10,8%	9,1%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	90,2%	86,3%	91,6%	92,9%	91,7%	90,4%	92,9%	92,2%	89,2%	90,9%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	4,5%	0,9%	1,3%	3,0%	1,2%	0,9%	3,2%	10,7%	2,5%	2,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	95,5%	99,1%	98,7%	97,0%	98,8%	99,1%	96,8%	89,3%	97,5%	97,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	1.294	1.921	6.382	5.858	1.863	4.197	2.847	1.862	7.446	33.670
				Fälle	66	106	316	233	82	213	94	56	1.059	2.225
2008	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	6,7%	12,4%	8,7%	6,8%	7,9%	9,5%	7,3%	9,2%	11,0%	9,1%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	93,3%	87,6%	91,3%	93,2%	92,1%	90,5%	92,7%	90,8%	89,0%	90,9%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	0,0%	1,0%	1,9%	1,5%	2,0%	0,7%	3,0%	3,7%	2,2%	1,9%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	100%	99,0%	98,1%	98,5%	98,0%	99,3%	97,0%	96,3%	97,8%	98,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	45	105	323	270	99	294	135	54	1.296	2.621
				Fälle	944	1.784	5.511	5.666	1.917	4.072	2.610	1.801	8.250	32.555
2010	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	6,0%	11,3%	8,2%	6,5%	7,5%	9,0%	7,5%	6,9%	11,3%	8,7%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	94,0%	88,7%	91,8%	93,5%	92,5%	91,0%	92,5%	93,1%	88,7%	91,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	0,0%	2,2%	1,6%	1,6%	1,7%	0,8%	3,5%	0,0%	2,2%	1,9%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	100%	97,8%	98,4%	98,4%	98,3%	99,2%	96,5%	100%	97,8%	98,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	43	136	368	384	119	371	171	81	1.570	3.243
				Fälle	1.154	1.804	5.244	5.492	1.940	4.161	2.666	1.802	8.450	32.713
2012	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	5,4%	10,6%	7,9%	6,0%	5,0%	8,7%	5,7%	6,5%	12,3%	8,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	94,6%	89,4%	92,1%	94,0%	95,0%	91,3%	94,3%	93,5%	87,7%	91,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	1,4%	0,9%	1,6%	2,3%	0,0%	0,3%	3,8%	1,7%	1,3%	1,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	98,6%	99,1%	98,4%	97,7%	100%	99,7%	96,2%	98,3%	98,7%	98,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	69	117	375	299	107	339	133	59	1.465	2.963
				Fälle	1.329	1.567	5.099	5.422	1.810	3.913	2.504	1.637	8.164	31.445
2014	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	5,2%	8,5%	7,0%	5,4%	7,0%	7,9%	5,6%	6,4%	11,4%	7,9%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	94,8%	91,5%	93,0%	94,6%	93,0%	92,1%	94,4%	93,6%	88,6%	92,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	1,5%	2,8%	0,8%	1,6%	0,8%	0,6%	3,4%	0,0%	1,3%	1,3%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	98,5%	97,2%	99,2%	98,4%	99,2%	99,4%	96,6%	100%	98,7%	98,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	65	108	388	317	122	337	148	60	1.518	3.063
				Fälle	1.592	1.680	5.319	5.659	1.956	3.972	2.523	1.766	8.896	33.363
2016	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	4,5%	8,3%	7,1%	4,8%	5,6%	6,9%	5,7%	5,6%	10,3%	7,2%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	95,5%	91,7%	92,9%	95,2%	94,4%	93,1%	94,3%	94,4%	89,7%	92,8%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	6,5%	2,3%	1,6%	0,6%	0,8%	0,9%	0,6%	1,1%	1,0%	1,1%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	93,5%	97,7%	98,4%	99,4%	99,2%	99,1%	99,4%	98,9%	99,0%	98,9%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	46	131	435	353	128	346	181	88	1.928	3.636
				Fälle	1.761	1.863	5.764	5.978	2.107	4.223	2.654	1.852	9.733	35.935
2017	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	3,8%	9,7%	6,1%	4,8%	5,3%	6,0%	5,6%	4,3%	9,8%	6,7%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	96,2%	90,3%	93,9%	95,2%	94,7%	94,0%	94,4%	95,7%	90,2%	93,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Alleinerzieher	Anteil	3,2%	2,3%	2,9%	0,6%	0,9%	0,3%	4,4%	0,0%	1,1%	1,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	96,8%	97,7%	97,1%	99,4%	99,1%	99,7%	95,6%	100%	98,9%	98,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	63	129	414	348	110	318	158	69	1.750	3.359
				Fälle	1.685	1.792	5.638	5.898	2.061	4.213	2.716	1.833	9.268	35.104
2018	Weiblich	Alleinerzieherin	Anteil	3,7%	9,3%	6,1%	3,9%	4,8%	5,3%	4,6%	3,4%	9,9%	6,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	96,3%	90,7%	93,9%	96,1%	95,2%	94,7%	95,4%	96,6%	90,1%	93,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2019	Männlich	Fälle	1.553	1.681	5.304	5.778	1.933	3.894	2.670	1.832	8.993	33.638		
		Alleinerzieher	Anteil	0,0%	1,7%	2,0%	2,4%	0,0%	0,9%	0,0%	1,8%	0,8%	1,1%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	100%	98,3%	98,0%	97,6%	100%	99,1%	100%	98,2%	99,2%	98,9%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Weiblich	Fälle	51	120	353	288	118	333	133	56	1.723	3.175		
		Alleinerzieherin	Anteil	3,9%	8,5%	5,5%	3,7%	4,5%	4,7%	4,0%	3,8%	9,3%	5,9%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	96,1%	91,5%	94,5%	96,3%	95,5%	95,3%	96,0%	96,2%	90,7%	94,1%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Fälle	1.463	1.545	5.119	5.429	1.972	3.828	2.422	1.645	8.479	31.902		
		Alleinerzieher	Anteil	0,0%	0,0%	1,7%	0,8%	5,3%	0,4%	2,5%	1,8%	1,1%	1,2%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	100%	100%	98,3%	99,2%	94,7%	99,6%	97,5%	98,2%	98,9%	98,8%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
2020	Weiblich	Fälle	36	89	294	246	76	268	121	57	1.619	2.806		
		Alleinerzieherin	Anteil	2,7%	7,2%	5,2%	4,1%	4,2%	4,4%	3,6%	4,3%	10,4%	6,0%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	97,3%	92,8%	94,8%	95,9%	95,8%	95,6%	96,4%	95,7%	89,6%	94,0%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	Fälle	1.429	1.562	4.899	5.179	1.880	3.629	2.357	1.543	7.726	30.204		
		Alleinerzieher	Anteil	0,0%	1,4%	2,6%	1,6%	0,0%	2,8%	2,0%	4,3%	1,5%	1,7%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	100%	98,6%	97,4%	98,4%	100%	97,2%	98,0%	95,7%	98,5%	98,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	2021	Weiblich	Fälle	39	74	227	189	69	213	98	46	1.352	2.307	
			Alleinerzieherin	Anteil	2,4%	7,0%	4,4%	3,6%	3,9%	4,9%	3,5%	3,7%	9,8%	5,6%
			Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	97,6%	93,0%	95,6%	96,4%	96,1%	95,1%	96,5%	96,3%	90,2%	94,4%
			Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Männlich		Fälle	1.502	1.529	5.039	5.469	1.935	3.791	2.685	1.629	7.920	31.499		
		Alleinerzieher	Anteil	0,0%	1,6%	1,0%	1,1%	1,4%	0,5%	2,9%	0,0%	1,4%	1,3%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	100%	98,4%	99,0%	98,9%	98,6%	99,5%	97,1%	100%	98,6%	98,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
2022		Weiblich	Fälle	17	62	199	188	69	206	103	43	1.321	2.208	
			Alleinerzieherin	Anteil	3,2%	6,7%	4,3%	4,1%	3,2%	4,5%	3,1%	3,7%	10,1%	5,7%
			Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	96,8%	93,3%	95,7%	95,9%	96,8%	95,5%	96,9%	96,3%	89,9%	94,3%
			Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Fälle	1.239	1.482	4.695	4.978	1.752	3.550	2.450	1.546	7.875	29.567		
		Alleinerzieher	Anteil	4,3%	1,9%	1,7%	0,8%	1,6%	1,9%	1,2%	0,0%	1,3%	1,4%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	95,7%	98,1%	98,3%	99,2%	98,4%	98,1%	98,8%	100%	98,7%	98,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	2023	Weiblich	Fälle	23	52	175	128	61	156	84	35	1.133	1.847	
			Alleinerzieherin	Anteil	3,6%	5,7%	4,4%	3,4%	4,3%	3,7%	3,0%	4,0%	10,6%	5,7%
			Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	96,4%	94,3%	95,6%	96,6%	95,7%	96,3%	97,0%	96,0%	89,4%	94,3%
			Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Männlich		Fälle	1.049	1.317	4.107	4.402	1.527	3.333	1.986	1.492	7.033	26.246		
		Alleinerzieher	Anteil	16,7%	0,0%	2,8%	2,1%	5,4%	0,0%	0,0%	2,7%	1,4%	1,7%	
		Erziehung mit 2. Elternteil	Anteil	83,3%	100%	97,2%	97,9%	94,6%	100%	100%	97,3%	98,6%	98,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Fälle				18	33	144	97	37	132	72	37	859	1.429	

Quelle: L&R Database 'WIMON 2006 bis 2023', 2025

13.2 Tabellen zur Sonderauswertung zur Nutzung des Familienzeitbonus (FZB)

Tabelle 35: Anzahl Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Bundesland, Kohorten 2017 bis 2023

Kohorte	Bundesland	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
2017	0 UNBEKANNT	1.151	8	1	7	1.159
	1 BGLD	1.933	90	10	80	2.023
	2 KTN	4.188	176	38	138	4.364

Kohorte	Bundesland	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL	
	3 NÖ	13.318	864	196	668	14.182	
	4 OÖ	13.505	905	204	701	14.410	
	5 SZBG	5.148	292	83	209	5.440	
	6 STMK	10.060	488	139	349	10.548	
	7 TIR	6.803	390	66	324	7.193	
	8 VBG	3.710	187	36	151	3.897	
	9 WIEN	17.494	683	268	415	18.177	
	TOTAL	77.310	4.083	1.041	3.042	81.393	
	2018	0 UNBEKANNT	1.059	6	0	6	1.065
		1 BGLD	1.928	157	29	128	2.085
2 KTN		4.043	179	24	155	4.222	
3 NÖ		12.862	1.046	206	840	13.908	
4 OÖ		13.101	1.220	258	962	14.321	
5 SZBG		4.901	339	73	266	5.240	
6 STMK		9.723	630	168	462	10.353	
7 TIR		6.693	512	90	422	7.205	
8 VBG		3.726	206	44	162	3.932	
9 WIEN		17.005	741	277	464	17.746	
TOTAL	75.041	5.036	1.169	3.867	80.077		
2019	0 UNBEKANNT	991	7	1	6	998	
	1 BGLD	1.906	160	18	142	2.066	
	2 KTN	3.806	264	50	214	4.070	
	3 NÖ	12.562	1.173	208	965	13.735	
	4 OÖ	12.764	1.482	300	1.182	14.246	
	5 SZBG	5.021	412	75	337	5.433	
	6 STMK	9.504	795	199	596	10.299	
	7 TIR	6.446	608	115	493	7.054	
	8 VBG	3.643	252	52	200	3.895	
	9 WIEN	16.617	967	365	602	17.584	
TOTAL	73.260	6.120	1.383	4.737	79.380		
2020	0 UNBEKANNT	945	13	2	11	958	
	1 BGLD	1.792	190	24	166	1.982	
	2 KTN	3.895	323	56	267	4.218	
	3 NÖ	12.442	1.363	232	1.131	13.805	
	4 OÖ	12.509	1.532	276	1.256	14.041	
	5 SZBG	4.986	435	83	352	5.421	
	6 STMK	9.498	859	209	650	10.357	
	7 TIR	6.400	676	118	558	7.076	
	8 VBG	3.526	272	56	216	3.798	
	9 WIEN	15.741	1.078	411	667	16.819	
TOTAL	71.734	6.741	1.467	5.274	78.475		
2021	0 UNBEKANNT	1.005	9	1	8	1.014	
	1 BGLD	1.901	218	25	193	2.119	
	2 KTN	3.877	419	88	331	4.296	
	3 NÖ	12.897	1.627	279	1.348	14.524	
	4 OÖ	12.674	1.892	382	1.510	14.566	
	5 SZBG	4.877	548	102	446	5.425	
	6 STMK	9.720	1.039	264	775	10.759	
	7 TIR	6.674	797	155	642	7.471	
	8 VBG	3.591	331	49	282	3.922	
	9 WIEN	15.942	1.230	460	770	17.172	
TOTAL	73.158	8.110	1.805	6.305	81.268		
2022	0 UNBEKANNT	852	11	2	9	863	
	1 BGLD	1.783	220	29	191	2.003	
	2 KTN	3.667	468	94	374	4.135	
	3 NÖ	11.968	1.780	349	1.431	13.748	
	4 OÖ	11.857	2.107	423	1.684	13.964	
	5 SZBG	4.548	605	133	472	5.153	
	6 STMK	9.116	1.055	287	768	10.171	
	7 TIR	6.072	914	158	756	6.986	
	8 VBG	3.283	370	70	300	3.653	
	9 WIEN	15.330	1.486	587	899	16.816	
TOTAL	68.476	9.016	2.132	6.884	77.492		
2023	0 UNBEKANNT	681	21	4	17	702	
	1 BGLD	1.581	269	59	210	1.850	
	2 KTN	3.341	545	139	406	3.886	
	3 NÖ	10.654	2.112	584	1.528	12.766	
4 OÖ	10.570	2.311	649	1.662	12.881		

Kohorte	Bundesland	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
	5 SZBG	4.013	756	218	538	4.769
	6 STMK	8.304	1.469	586	883	9.773
	7 TIR	5.341	973	249	724	6.314
	8 VBG	3.082	474	132	342	3.556
	9 WIEN	13.558	2.127	1.075	1.052	15.685
	TOTAL	61.125	11.057	3.695	7.362	72.182

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Tabelle 36: Anteil Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Bundesland, Kohorten 2017 bis 2023

Kohorte	Bundesland	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
2017	0 UNBEKANNT	99,3%	0,7%	0,1%	0,6%	100,0%
	1 BGLD	95,6%	4,5%	0,5%	4,0%	100,0%
	2 KTN	96,0%	4,1%	0,9%	3,2%	100,0%
	3 NÖ	93,9%	6,1%	1,4%	4,7%	100,0%
	4 OÖ	93,7%	6,3%	1,4%	4,9%	100,0%
	5 SZBG	94,6%	5,3%	1,5%	3,8%	100,0%
	6 STMK	95,4%	4,6%	1,3%	3,3%	100,0%
	7 TIR	94,6%	5,4%	0,9%	4,5%	100,0%
	8 VBG	95,2%	4,8%	0,9%	3,9%	100,0%
	9 WIEN	96,2%	3,8%	1,5%	2,3%	100,0%
	TOTAL	95,0%	5,0%	1,3%	3,7%	100,0%
2018	0 UNBEKANNT	99,4%	0,6%	0,0%	0,6%	100,0%
	1 BGLD	92,5%	7,5%	1,4%	6,1%	100,0%
	2 KTN	95,8%	4,3%	0,6%	3,7%	100,0%
	3 NÖ	92,5%	7,5%	1,5%	6,0%	100,0%
	4 OÖ	91,5%	8,5%	1,8%	6,7%	100,0%
	5 SZBG	93,5%	6,5%	1,4%	5,1%	100,0%
	6 STMK	93,9%	6,1%	1,6%	4,5%	100,0%
	7 TIR	92,9%	7,1%	1,2%	5,9%	100,0%
	8 VBG	94,8%	5,2%	1,1%	4,1%	100,0%
	9 WIEN	95,8%	4,2%	1,6%	2,6%	100,0%
	TOTAL	93,7%	6,3%	1,5%	4,8%	100,0%
2019	0 UNBEKANNT	99,3%	0,7%	0,1%	0,6%	100,0%
	1 BGLD	92,3%	7,8%	0,9%	6,9%	100,0%
	2 KTN	93,5%	6,5%	1,2%	5,3%	100,0%
	3 NÖ	91,5%	8,5%	1,5%	7,0%	100,0%
	4 OÖ	89,6%	10,4%	2,1%	8,3%	100,0%
	5 SZBG	92,4%	7,6%	1,4%	6,2%	100,0%
	6 STMK	92,3%	7,7%	1,9%	5,8%	100,0%
	7 TIR	91,4%	8,6%	1,6%	7,0%	100,0%
	8 VBG	93,5%	6,4%	1,3%	5,1%	100,0%
	9 WIEN	94,5%	5,5%	2,1%	3,4%	100,0%
	TOTAL	92,3%	7,7%	1,7%	6,0%	100,0%
2020	0 UNBEKANNT	98,6%	1,3%	0,2%	1,1%	100,0%
	1 BGLD	90,4%	9,6%	1,2%	8,4%	100,0%
	2 KTN	92,3%	7,6%	1,3%	6,3%	100,0%
	3 NÖ	90,1%	9,9%	1,7%	8,2%	100,0%
	4 OÖ	89,1%	10,9%	2,0%	8,9%	100,0%
	5 SZBG	92,0%	8,0%	1,5%	6,5%	100,0%
	6 STMK	91,7%	8,3%	2,0%	6,3%	100,0%
	7 TIR	90,4%	9,6%	1,7%	7,9%	100,0%
	8 VBG	92,8%	7,2%	1,5%	5,7%	100,0%
	9 WIEN	93,6%	6,4%	2,4%	4,0%	100,0%
	TOTAL	91,4%	8,6%	1,9%	6,7%	100,0%
2021	0 UNBEKANNT	99,1%	0,9%	0,1%	0,8%	100,0%
	1 BGLD	89,7%	10,3%	1,2%	9,1%	100,0%
	2 KTN	90,2%	9,7%	2,0%	7,7%	100,0%
	3 NÖ	88,8%	11,2%	1,9%	9,3%	100,0%
	4 OÖ	87,0%	13,0%	2,6%	10,4%	100,0%
	5 SZBG	89,9%	10,1%	1,9%	8,2%	100,0%

Kohorte	Bundesland	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
	6 STMK	90,3%	9,7%	2,5%	7,2%	100,0%
	7 TIR	89,3%	10,7%	2,1%	8,6%	100,0%
	8 VBG	91,6%	8,4%	1,2%	7,2%	100,0%
	9 WIEN	92,8%	7,2%	2,7%	4,5%	100,0%
	TOTAL	90,0%	10,0%	2,2%	7,8%	100,0%
2022	0 UNBEKANNT	98,7%	1,2%	0,2%	1,0%	100,0%
	1 BGLD	89,0%	10,9%	1,4%	9,5%	100,0%
	2 KTN	88,7%	11,3%	2,3%	9,0%	100,0%
	3 NÖ	87,1%	12,9%	2,5%	10,4%	100,0%
	4 OÖ	84,9%	15,1%	3,0%	12,1%	100,0%
	5 SZBG	88,3%	11,8%	2,6%	9,2%	100,0%
	6 STMK	89,6%	10,4%	2,8%	7,6%	100,0%
	7 TIR	86,9%	13,1%	2,3%	10,8%	100,0%
	8 VBG	89,9%	10,1%	1,9%	8,2%	100,0%
	9 WIEN	91,2%	8,8%	3,5%	5,3%	100,0%
TOTAL	88,4%	11,7%	2,8%	8,9%	100,0%	
2023	0 UNBEKANNT	97,0%	3,0%	0,6%	2,4%	100,0%
	1 BGLD	85,5%	14,6%	3,2%	11,4%	100,0%
	2 KTN	86,0%	14,0%	3,6%	10,4%	100,0%
	3 NÖ	83,5%	16,6%	4,6%	12,0%	100,0%
	4 OÖ	82,1%	17,9%	5,0%	12,9%	100,0%
	5 SZBG	84,1%	15,9%	4,6%	11,3%	100,0%
	6 STMK	85,0%	15,0%	6,0%	9,0%	100,0%
	7 TIR	84,6%	15,4%	3,9%	11,5%	100,0%
	8 VBG	86,7%	13,3%	3,7%	9,6%	100,0%
	9 WIEN	86,4%	13,6%	6,9%	6,7%	100,0%
TOTAL	84,7%	15,3%	5,1%	10,2%	100,0%	

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Tabelle 37: Relation der Partnerschaften mit alleinigem Bezug eines Familienzeitbonus zu den Partnerschaften mit Bezug von Familienzeitbonus und Kinderbetreuungsgeld nach Bundesland, Kohorten 2017 bis 2023

Kohorte	Bundesland	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	Relation der Partnerschaften mit FZB zu den Partnerschaften mit FZB und KBG
2017	1 BGLD	10	80	8,0
	2 KTN	38	138	3,6
	3 NÖ	196	668	3,4
	4 OÖ	204	701	3,4
	5 SZBG	83	209	2,5
	6 STMK	139	349	2,5
	7 TIR	66	324	4,9
	8 VBG	36	151	4,2
	9 WIEN	268	415	1,5
	TOTAL	1.041	3.042	2,9
2018	1 BGLD	29	128	4,4
	2 KTN	24	155	6,5
	3 NÖ	206	840	4,1
	4 OÖ	258	962	3,7
	5 SZBG	73	266	3,6
	6 STMK	168	462	2,8
	7 TIR	90	422	4,7
	8 VBG	44	162	3,7
	9 WIEN	277	464	1,7
	TOTAL	1.169	3.867	3,3
2019	1 BGLD	18	142	7,9
	2 KTN	50	214	4,3
	3 NÖ	208	965	4,6
	4 OÖ	300	1.182	3,9
	5 SZBG	75	337	4,5
	6 STMK	199	596	3,0
	7 TIR	115	493	4,3

Kohorte	Bundesland	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	Relation der Partnerschaften mit FZB zu den Partnerschaften mit FZB und KBG
	8 VBG	52	200	3,8
	9 WIEN	365	602	1,6
	TOTAL	1.383	4.737	3,4
2020	1 BGLD	24	166	6,9
	2 KTN	56	267	4,8
	3 NÖ	232	1.131	4,9
	4 OÖ	276	1.256	4,6
	5 SZBG	83	352	4,2
	6 STMK	209	650	3,1
	7 TIR	118	558	4,7
	8 VBG	56	216	3,9
	9 WIEN	411	667	1,6
	TOTAL	1.467	5.274	3,6
2021	1 BGLD	25	193	7,7
	2 KTN	88	331	3,8
	3 NÖ	279	1.348	4,8
	4 OÖ	382	1.510	4,0
	5 SZBG	102	446	4,4
	6 STMK	264	775	2,9
	7 TIR	155	642	4,1
	8 VBG	49	282	5,8
	9 WIEN	460	770	1,7
	TOTAL	1.805	6.305	3,5
2022	1 BGLD	29	191	6,6
	2 KTN	94	374	4,0
	3 NÖ	349	1.431	4,1
	4 OÖ	423	1.684	4,0
	5 SZBG	133	472	3,5
	6 STMK	287	768	2,7
	7 TIR	158	756	4,8
	8 VBG	70	300	4,3
	9 WIEN	587	899	1,5
	TOTAL	2.132	6.884	3,2
2023	1 BGLD	59	210	3,6
	2 KTN	139	406	2,9
	3 NÖ	584	1.528	2,6
	4 OÖ	649	1.662	2,6
	5 SZBG	218	538	2,5
	6 STMK	586	883	1,5
	7 TIR	249	724	2,9
	8 VBG	132	342	2,6
	9 WIEN	1.075	1.052	1,0
	TOTAL	3.695	7.362	2,0

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Tabelle 38: Anzahl Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung, Kohorten 2017 bis 2023

Kohorte	Ausbildung	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
2017	0 UNBEKANNT	58	0	0	0	58
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	19.858	272	49	223	20.130
	2 LEHRE	18.600	1475	228	1.247	20.075
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	9.021	385	94	291	9.406
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	4.840	166	62	104	5.006
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	9.211	589	150	439	9.800
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	15.722	1196	458	738	16.918
	TOTAL	77.310	4083	1.041	3.042	81.393
2018	0 UNBEKANNT	70	0	0	0	70
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	18.770	407	75	332	19.177
	2 LEHRE	18.024	1764	227	1.537	19.788

Kohorte	Ausbildung	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	8.524	504	98	406	9.028
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	4.834	210	68	142	5.044
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	9.123	767	195	572	9.890
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	15.696	1384	506	878	17.080
	TOTAL	75.041	5036	1.169	3.867	80.077
2019	0 UNBEKANNT	75	0	0	0	75
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	18.345	484	64	420	18.829
	2 LEHRE	17.229	2337	317	2.020	19.566
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	8.339	520	98	422	8.859
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	4.741	224	60	164	4.965
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	9.111	905	222	683	10.016
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	15.420	1650	622	1.028	17.070
	TOTAL	73.260	6120	1.383	4.737	79.380
2020	0 UNBEKANNT	62	0	0	0	62
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	17.229	598	84	514	17.827
	2 LEHRE	16.968	2469	297	2.172	19.437
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	8.078	607	109	498	8.685
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	4.657	254	64	190	4.911
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	9.236	1035	250	785	10.271
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	15.504	1778	663	1.115	17.282
	TOTAL	71.734	6741	1.467	5.274	78.475
2021	0 UNBEKANNT	86	0	0	0	86
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	17.008	708	79	629	17.716
	2 LEHRE	17.049	2903	398	2.505	19.952
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	8.155	671	125	546	8.826
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	4.700	304	89	215	5.004
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	9.669	1329	301	1.028	10.998
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	16.491	2195	813	1.382	18.686
	TOTAL	73.158	8110	1.805	6.305	81.268
2022	0 UNBEKANNT	152	0	0	0	152
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	15.826	891	129	762	16.717
	2 LEHRE	15.806	3269	465	2.804	19.075
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	7.615	760	154	606	8.375
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	4.577	361	116	245	4.938
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	9.227	1355	328	1.027	10.582
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	15.273	2380	940	1.440	17.653
	TOTAL	68.476	9016	2.132	6.884	77.492
2023	0 UNBEKANNT	228	0	0	0	228
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	14.130	1043	208	835	15.173
	2 LEHRE	14.080	3638	786	2.852	17.718
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	6.429	871	236	635	7.300
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	4.262	521	220	301	4.783
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	7.910	1706	610	1.096	9.616
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	14.086	3278	1.635	1.643	17.364
	TOTAL	61.125	11057	3.695	7.362	72.182

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025; Ausbildung: Ausbildungsstufe des Mannes, wenn nicht vorhanden, jene der Frau

Tabelle 39: Anteil Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung, Kohorten 2017 bis 2023

Kohorte	Ausbildung	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
2017	0 UNBEKANNT	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	98,6%	1,3%	0,2%	1,1%	100,0%
	2 LEHRE	92,7%	7,3%	1,1%	6,2%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	95,9%	4,1%	1,0%	3,1%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	96,7%	3,3%	1,2%	2,1%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	94,0%	6,0%	1,5%	4,5%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	92,9%	7,1%	2,7%	4,4%	100,0%
	TOTAL	95,0%	5,0%	1,3%	3,7%	100,0%
2018	0 UNBEKANNT	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	97,9%	2,1%	0,4%	1,7%	100,0%
	2 LEHRE	91,1%	8,9%	1,1%	7,8%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	94,4%	5,6%	1,1%	4,5%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	95,8%	4,1%	1,3%	2,8%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	92,2%	7,8%	2,0%	5,8%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	91,9%	8,1%	3,0%	5,1%	100,0%
	TOTAL	93,7%	6,3%	1,5%	4,8%	100,0%
2019	0 UNBEKANNT	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	97,4%	2,5%	0,3%	2,2%	100,0%
	2 LEHRE	88,1%	11,9%	1,6%	10,3%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	94,1%	5,9%	1,1%	4,8%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	95,5%	4,5%	1,2%	3,3%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	91,0%	9,0%	2,2%	6,8%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	90,3%	9,6%	3,6%	6,0%	100,0%
	TOTAL	92,3%	7,7%	1,7%	6,0%	100,0%
2020	0 UNBEKANNT	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	96,6%	3,4%	0,5%	2,9%	100,0%
	2 LEHRE	87,3%	12,7%	1,5%	11,2%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	93,0%	7,0%	1,3%	5,7%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	94,8%	5,2%	1,3%	3,9%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	89,9%	10,0%	2,4%	7,6%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	89,7%	10,3%	3,8%	6,5%	100,0%
	TOTAL	91,4%	8,6%	1,9%	6,7%	100,0%
2021	0 UNBEKANNT	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	96,0%	4,0%	0,4%	3,6%	100,0%
	2 LEHRE	85,5%	14,6%	2,0%	12,6%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	92,4%	7,6%	1,4%	6,2%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	93,9%	6,1%	1,8%	4,3%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	87,9%	12,0%	2,7%	9,3%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	88,3%	11,8%	4,4%	7,4%	100,0%
	TOTAL	90,0%	10,0%	2,2%	7,8%	100,0%
2022	0 UNBEKANNT	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	94,7%	5,4%	0,8%	4,6%	100,0%
	2 LEHRE	82,9%	17,1%	2,4%	14,7%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	90,9%	9,0%	1,8%	7,2%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	92,7%	7,3%	2,3%	5,0%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	87,2%	12,8%	3,1%	9,7%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	86,5%	13,5%	5,3%	8,2%	100,0%
	TOTAL	88,4%	11,7%	2,8%	8,9%	100,0%
2023	0 UNBEKANNT	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	93,1%	6,9%	1,4%	5,5%	100,0%
	2 LEHRE	79,5%	20,5%	4,4%	16,1%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	88,1%	11,9%	3,2%	8,7%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	89,1%	10,9%	4,6%	6,3%	100,0%

Kohorte	Ausbildung	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	82,3%	17,7%	6,3%	11,4%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	81,1%	18,9%	9,4%	9,5%	100,0%
	TOTAL	84,7%	15,3%	5,1%	10,2%	100,0%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025; Ausbildung: Ausbildungsstufe des Mannes, wenn nicht vorhanden, jene der Frau

Tabelle 40: Anzahl Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Leistungsart KBG 2017 bis 2023

Kohorte	Leistungsart	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
2017	SONST	8.999	0	0	0	8.999
	EAKB	23.870	2.181	779	1.402	26.051
	KONTO	44.441	1.902	262	1.640	46.343
	TOTAL	77.310	4.083	1.041	3.042	81.393
2018	SONST	4	0	0	0	4
	EAKB	25.086	2.771	904	1.867	27.857
	KONTO	49.951	2.265	265	2.000	52.216
	TOTAL	75.041	5.036	1.169	3.867	80.077
2019	SONST	2	0	0	0	2
	EAKB	26.707	3.569	1.146	2.423	30.276
	KONTO	46.551	2.551	237	2.314	49.102
	TOTAL	73.260	6.120	1.383	4.737	79.380
2020	SONST	17	0	0	0	17
	EAKB	28.071	4.157	1.270	2.887	32.228
	KONTO	43.646	2.584	197	2.387	46.230
	TOTAL	71.734	6.741	1.467	5.274	78.475
2021	SONST	26	2	0	2	28
	EAKB	31.022	5.234	1.594	3.640	36.256
	KONTO	42.110	2.874	211	2.663	44.984
	TOTAL	73.158	8.110	1.805	6.305	81.268
2022	SONST	43	1	0	1	44
	EAKB	30.473	5.988	1.917	4.071	36.461
	KONTO	37.960	3.027	215	2.812	40.987
	TOTAL	68.476	9.016	2.132	6.884	77.492
2023	SONST	36	3	0	3	39
	EAKB	28.052	7.935	3.448	4.487	35.987
	KONTO	33.037	3.119	247	2.872	36.156
	TOTAL	61.125	11.057	3.695	7.362	72.182

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025; Leistungsart: Leistungsart der Frau, wenn nicht vorhanden, jene des Mannes. SONST: Pauschalformen vor der Einführung des Kontos

Tabelle 41: Anteil Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Leistungsart KBG 2017 bis 2023

Kohorte	Leistungsart	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
2017	SONST	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	EAKB	91,6%	8,4%	3,0%	5,4%	100,0%
	KONTO	95,9%	4,1%	0,6%	3,5%	100,0%
	TOTAL	95,0%	5,0%	1,3%	3,7%	100,0%
2018	SONST	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	EAKB	90,1%	9,9%	3,2%	6,7%	100,0%
	KONTO	95,7%	4,3%	0,5%	3,8%	100,0%
	TOTAL	93,7%	6,3%	1,5%	4,8%	100,0%
2019	SONST	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	EAKB	88,2%	11,8%	3,8%	8,0%	100,0%

Kohorte	Leistungsart	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
2020	KONTO	94,8%	5,2%	0,5%	4,7%	100,0%
	TOTAL	92,3%	7,7%	1,7%	6,0%	100,0%
	SONST	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	EAKB	87,1%	12,9%	3,9%	9,0%	100,0%
	KONTO	94,4%	5,6%	0,4%	5,2%	100,0%
2021	TOTAL	91,4%	8,6%	1,9%	6,7%	100,0%
	SONST	92,9%	7,1%	0,0%	7,1%	100,0%
	EAKB	85,6%	14,4%	4,4%	10,0%	100,0%
	KONTO	93,6%	6,4%	0,5%	5,9%	100,0%
	TOTAL	90,0%	10,0%	2,2%	7,8%	100,0%
2022	SONST	97,7%	2,3%	0,0%	2,3%	100,0%
	EAKB	83,6%	16,5%	5,3%	11,2%	100,0%
	KONTO	92,6%	7,4%	0,5%	6,9%	100,0%
	TOTAL	88,4%	11,7%	2,8%	8,9%	100,0%
	SONST	92,3%	7,7%	0,0%	7,7%	100,0%
2023	EAKB	78,0%	22,1%	9,6%	12,5%	100,0%
	KONTO	91,4%	8,6%	0,7%	7,9%	100,0%
	TOTAL	84,7%	15,3%	5,1%	10,2%	100,0%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025; Leistungsart: Leistungsart der Frau, wenn nicht vorhanden, jene des Mannes. SONST: Pauschalformen vor der Einführung des Kontos

Tabelle 42: Anteil Partnerschaftskonstellationen Männer-FZB-KBG nach Ausbildung und Leistungsart KBG 2023

Leistungsart	Ausbildung	Partnerschaften ohne FZB	Partnerschaften mit FZB	Partnerschaften, in denen Männer FZB und KBG in Anspruch nehmen	Partnerschaften, in denen Männer nur FZB in Anspruch nehmen	TOTAL
EAKB	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	82,6%	17,5%	5,2%	12,3%	100,0%
	2 LEHRE	72,2%	27,8%	8,5%	19,3%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	84,2%	15,8%	5,8%	10,0%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	78,5%	21,5%	11,2%	10,3%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	78,5%	21,5%	9,6%	11,9%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	78,5%	21,5%	12,6%	8,9%	100,0%
	TOTAL	78,0%	22,1%	9,6%	12,5%	100,0%
KONTO	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	96,5%	3,6%	0,2%	3,4%	100,0%
	2 LEHRE	86,6%	13,3%	0,4%	12,9%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	92,1%	7,9%	0,5%	7,4%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	95,3%	4,8%	0,8%	4,0%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	88,4%	11,7%	1,1%	10,6%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	87,3%	12,7%	2,0%	10,7%	100,0%
	TOTAL	91,4%	8,6%	0,7%	7,9%	100,0%
TOTAL	1 PFLICHTSCHULABSCHLUSS	93,1%	6,9%	1,4%	5,5%	100,0%
	2 LEHRE	79,5%	20,5%	4,4%	16,1%	100,0%
	3 BERUFSBILD. MITTL. SCHULE	88,1%	11,9%	3,2%	8,7%	100,0%
	4 ALLGEMEINBILD. HÖHERE SCHULE	89,1%	10,9%	4,6%	6,3%	100,0%
	5 BERUFSBILD. HÖHERE SCHULE	82,3%	17,7%	6,3%	11,4%	100,0%
	6 UNIV., HOCHSCHULE, AKAD., FACHHOCHSCH.	81,1%	18,9%	9,4%	9,5%	100,0%
	TOTAL	84,7%	15,3%	5,1%	10,2%	100,0%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025; Leistungsart: Leistungsart der Frau, wenn nicht vorhanden, jene des Mannes; Ausbildung: Ausbildungsstufe des Mannes, wenn nicht vorhanden, jene der Frau

Tabelle 43: Anzahl der Lebendgeburten nach Berichtsjahr und Bundesland

Berichts-jahr	Burgen-land	Kärnten	Niederöster-reich	Oberöster-reich	Salzburg	Steier-mark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Zusam-men
2017	2.204	4.884	15.299	15.394	5.846	11.385	7.764	4.281	20.576	87.633

Berichts-jahr	Burgen-land	Kärnten	Niederöster-reich	Oberöster-reich	Salzburg	Steier-mark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Zusam-men
2018	2.226	4.637	14.855	15.116	5.600	11.045	7.697	4.321	20.038	85.535
2019	2.232	4.485	14.652	15.057	5.780	10.970	7.522	4.319	19.935	84.952
2020	2.100	4.561	14.611	14.757	5.756	10.933	7.518	4.211	19.156	83.603
2021	2.240	4.630	15.261	15.247	5.755	11.357	7.934	4.295	19.359	86.078
2022	2.141	4.463	14.503	14.797	5.453	10.691	7.428	4.009	19.142	82.627
2023	1.979	4.217	13.523	13.666	5.115	10.375	6.766	3.892	18.072	77.605
2024	1.870	4.083	13.262	13.678	4.876	9.938	6.709	3.752	19.070	77.238

Quelle: Statistik Austria, Abrufdatum: 9.7.2025

Tabelle 44: Anzahl der Partnerschaften mit FZB nach Geburtskohorte und Bundesland, 2017 bis 2023

Kohorte	1 BGLD	2 KTN	3 NÖ	4 OÖ	5 SZBG	6 STMK	7 TIR	8 VBG	9 WIEN	TOTAL
2017	90	176	864	905	292	488	390	187	683	4.083
2018	157	179	1.046	1.220	339	630	512	206	741	5.036
2019	160	264	1.173	1.482	412	795	608	252	967	6.120
2020	190	323	1.363	1.532	435	859	676	272	1.078	6.741
2021	218	419	1.627	1.892	548	1.039	797	331	1.230	8.110
2022	220	468	1.780	2.107	605	1.055	914	370	1.486	9.016
2023	269	545	2.112	2.311	756	1.469	973	474	2.127	11.057

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Tabelle 45: Anteil der Partnerschaften mit FZB an der Zahl der Lebendgeburten nach Geburtskohorte (2017 bis 2023) und Bundesland

Kohorte	1 BGLD	2 KTN	3 NÖ	4 OÖ	5 SZBG	6 STMK	7 TIR	8 VBG	9 WIEN	TOTAL
2017	4,1%	3,6%	5,6%	5,9%	5,0%	4,3%	5,0%	4,4%	3,3%	4,7%
2018	7,1%	3,9%	7,0%	8,1%	6,1%	5,7%	6,7%	4,8%	3,7%	5,9%
2019	7,2%	5,9%	8,0%	9,8%	7,1%	7,2%	8,1%	5,8%	4,9%	7,2%
2020	9,0%	7,1%	9,3%	10,4%	7,6%	7,9%	9,0%	6,5%	5,6%	8,1%
2021	9,7%	9,0%	10,7%	12,4%	9,5%	9,1%	10,0%	7,7%	6,4%	9,4%
2022	10,3%	10,5%	12,3%	14,2%	11,1%	9,9%	12,3%	9,2%	7,8%	10,9%
2023	13,6%	12,9%	15,6%	16,9%	14,8%	14,2%	14,4%	12,2%	11,8%	14,2%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Tabelle 46: Anzahl der Partnerschaften mit gemeinsamer Inanspruchnahme von FZB und KBG nach Geburtskohorte und Bundesland, 2017 bis 2023

KOHOORTE	1 BGLD	2 KTN	3 NÖ	4 OÖ	5 SZBG	6 STMK	7 TIR	8 VBG	9 WIEN	TOTAL
2017	10	38	196	204	83	139	66	36	268	1.041
2018	29	24	206	258	73	168	90	44	277	1.169
2019	18	50	208	300	75	199	115	52	365	1.383
2020	24	56	232	276	83	209	118	56	411	1.467
2021	25	88	279	382	102	264	155	49	460	1.805
2022	29	94	349	423	133	287	158	70	587	2.132
2023	59	139	584	649	218	586	249	132	1.075	3.695

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

Tabelle 47: Anteil der Partnerschaften mit gemeinsamer Inanspruchnahme von FZB und KBG an der Zahl der Lebendgeburten nach Geburtskohorte und Bundesland, 2017 bis 2023

Kohorte	1 BGLD	2 KTN	3 NÖ	4 OÖ	5 SZBG	6 STMK	7 TIR	8 VBG	9 WIEN	TOTAL
2017	0,5%	0,8%	1,3%	1,3%	1,4%	1,2%	0,9%	0,8%	1,3%	1,2%
2018	1,3%	0,5%	1,4%	1,7%	1,3%	1,5%	1,2%	1,0%	1,4%	1,4%
2019	0,8%	1,1%	1,4%	2,0%	1,3%	1,8%	1,5%	1,2%	1,8%	1,6%

Kohorte	1 BGLD	2 KTN	3 NÖ	4 OÖ	5 SZBG	6 STMK	7 TIR	8 VBG	9 WIEN	TOTAL
2020	1,1%	1,2%	1,6%	1,9%	1,4%	1,9%	1,6%	1,3%	2,1%	1,8%
2021	1,1%	1,9%	1,8%	2,5%	1,8%	2,3%	2,0%	1,1%	2,4%	2,1%
2022	1,4%	2,1%	2,4%	2,9%	2,4%	2,7%	2,1%	1,7%	3,1%	2,6%
2023	3,0%	3,3%	4,3%	4,7%	4,3%	5,6%	3,7%	3,4%	5,9%	4,8%

Quelle: L&R Database ‚WiMon Sonderauswertung FZB‘, 2025

KURZBIOGRAFIEN



MAG. ANDREAS RIESENFELDER

Mitglied Leitungsteam, L&R Sozialforschung

Arbeitsschwerpunkte:

- Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte: Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, kontrafaktische Wirkungsanalysen, Bildungsforschung, Qualifikationsforschung, Arbeitsmarktforschung, Studien im Bereich der Arbeits- und Berufswelt, Analyse neuer Erwerbsformen, Migrationsforschung.
- Methodische Arbeitsschwerpunkte: Qualitätssicherung von qualitativen und quantitativen Forschungsdesigns, Hermeneutische Wissenssoziologie, Längsschnittanalyse von Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, Kontrollgruppenmatching-Verfahren, Konzeption von Datenschnittstellen, Konzepterstellung und Aufbau von Monitoring- und Controllingssystemen, Design und Betrieb von SQL-Server-basierenden Datenbanken (Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank von L&R Sozialforschung), Konzeption und Programmierung von CATI-Arbeitsplätzen, und Survey-Plattformen.



MAG.ª LISA DANZER, MA

Forschung und Projektmanagement, L&R Sozialforschung

Arbeitsschwerpunkte:

- Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte: Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Mobilitätsverhalten, Menschen mit Beeinträchtigung(en).
- Methodische Arbeitsschwerpunkte: statistische Aufbereitung von Daten und Analysen, qualitative Forschungsansätze, Design und Management von Online-Surveys und CATI-Anwendungen.



MAG.ª VERONIKA ADENSAMER

Referentin der Abteilung Frauen und Gleichstellungspolitik, AK Wien

Arbeitsschwerpunkte: ökonomische Aspekte der Geschlechtergleichstellung, Grundlagenarbeit zu Einkommensunterschieden, Vereinbarkeit und Wiedereinstieg, Gender Budgeting.

AK-Projektleitung: Wiedereinstiegsmonitoring und Gleichstellungsindex



ALLE RATGEBER ZUM DOWNLOADEN

<https://wien.arbeiterkammer.at/service/Ratgeber/index.html>



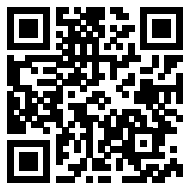
BERATUNGSTERMIN VEREINBAREN UNTER

<https://wien.arbeiterkammer.at/ueberuns/kontakt/index.html>



ALLE STUDIEN ZUM DOWNLOADEN

<https://emedien.arbeiterkammer.at/>



WEITERE SERVICES UND INFORMATIONEN UNTER

<https://wien.arbeiterkammer.at/>

FOTOCREDITS

Portätfotos Andreas Riesenfelder & Lisa Danzer: © Nurith Wagner-Strauss, Porträtfoto Veronika Adensamer: private Aufnahme

DER DIREKTE WEG ZU UNSEREN PUBLIKATIONEN

https://wien.arbeiterkammer.at/service/studienundzeitschriften/ak-studien/frauen/Sammlung_Frauen.html/

<https://wissenschaft.arbeiterkammer.at/>

<https://emedien.arbeiterkammer.at/>

ZITIERFÄHIGER LINK ZUR STUDIE

<https://emedien.arbeiterkammer.at/resolver?urn=urn:nbn:at:at-akw:g-7341855>

CREATIVE COMMONS CC BY-SA

Sofern nicht anders ausgewiesen, steht der Inhalt dieses Werks unter der Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0 zur Verfügung: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Bei Verwendung von Textteilen wird um Zusendung eines Belegexemplars an die AK Wien / Abteilung Frauen und Gleichstellungspolitik ersucht.

IMPRESSUM

Medieninhaberin: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0

Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum

Auftraggeberin: AK Wien / Abt. Frauen und Gleichstellungspolitik

Rückfragen an: Veronika Adensamer (veronika.adensamer@akwien.at)

Gestaltung: Alexander Ullrich | A SQUARED

Illustrationen: Andreas Riesenfelder, Lisa Danzer

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Druck: AK Wien

ISBN: 978-3-7063-1229-5

© 2026 AK Wien

DIE AK – SO NAH

Sie wollen mit uns reden?
Unsere Videos sehen? Oder uns in
den sozialen Medien besser kennenlernen?
Auch auf unserer Homepage können Sie
sich wie zuhause fühlen oder Sie machen
es sich in der AK Bibliothek gemütlich.
Wir sind für Sie da – und immer in Ihrer Nähe.

wien.arbeiterkammer.at/immernah



5 Beratungs-
stellen



Website

**AK
BIBLIO
THEK**
=====



Veranstal-
tungen



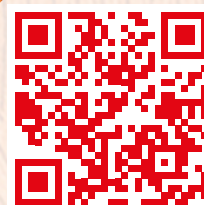
Mitglieder-
zeitung



Newsletter



Ratgeber



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

WIEDEREINSTIEGSMONITORING 2026

Kontinuitäten und Trendbrüche

Juni 2026

